



# Ältere Erwachsene in das Lernen einbeziehen

ein kontinuierlicher Weg zur  
beruflichen Weiterentwicklung für  
Erwachsenenbildner





## **Bekämpfung von AGEism für ein Europa, das allen offen steht, für den globalen Kampf gegen Altersdiskriminierung**

*Die Unterstützung der Europäischen Kommission bei der Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Ansichten der Autoren widerspiegelt. Die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.*

# Inhalt

Vorwort .....	7
Über das Projekt .....	10
Summary Of Need Analysis .....	11
Einführung .....	13
Trainingsziel .....	14
Zielgruppe des Trainings.....	15
Ageism .....	16
Generationsübergreifende Aktionen im Kontext von Kunst und Kultur zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung .....	17
Modul 1 Prinzipien der Erwachsenenbildung .....	20
Verständnis der Prinzipien der Erwachsenenbildung .....	20
Zielgruppe der Erwachsenenbildung.....	21
Bedeutung von Bildung für Erwachsene .....	22
Trainingsmodule .....	30
Aktive Lernaufgaben.....	34
A1.1 Lernbedarf Grundsatz .....	34
A1.2 Erfahrungsgrundsätze .....	37
A1.3 Prinzip des Selbstkonzepts.....	39
A1.4 Prinzip der Lernbereitschaft .....	42
A1.5 Orientierungsgrundsätze .....	45
A1.6 Motivationsprinzip .....	47
Wissensbestand.....	49
Bewertung .....	50
Modul 2 Lernen für ältere Erwachsene .....	57
Wissensbestand - Merkmale des Alters .....	57
Altern, Autonomie und Abhängigkeit.....	57
Kognitive Funktionen.....	58
Körperliche Funktionen .....	59
Konzept und Umfang von Altersdiskriminierung .....	60
Explizite und implizite Altersdiskriminierung.....	61

Stereotype, Vorurteile und Diskriminierung gegenüber älteren Erwachsenen.....	61
Interaktionen zwischen Stereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung .....	62
Sozialisierung der älteren Erwachsenen und Altersdiskriminierung.....	62
Verhinderung von Altersdiskriminierung .....	64
Politik und Gesetze .....	64
Bildungsinterventionen .....	67
Intergenerationale Kontaktinterventionen .....	68
Trainingsmodul.....	73
Bewertung .....	75
Aktive Lernaufgaben.....	76
A2.1 Merkmale des Alters .....	76
A2.2 Ageism concept and scope .....	80
A2.3 Stereotypen, Vorurteile und Diskriminierung gegenüber älteren Menschen.....	83
Modul 3 Lernen für ältere Erwachsene .....	90
Lernen für ältere Erwachsene .....	91
Lernbarrieren für ältere Erwachsene .....	93
Physiologische und psychologische Herausforderungen .....	94
Strategien zum Umgang mit Lernbarrieren.....	94
Negative Wahrnehmungen überwinden.....	94
Lernumgebung und Lernmotivation für ältere Erwachsene .....	95
Effektive Lernumgebungen schaffen.....	96
Motivationsstrategien .....	96
Bekämpfung von Altersdiskriminierung und Förderung der Sozialisierung.....	97
Trainingsmodul.....	97
Aktive Lernaufgaben.....	101
A3.1 Learning for older adults.....	101
A3.2 Lernbarriere für ältere Erwachsene.....	104
A3.3 Motivation für ältere Erwachsene .....	106
Wissensbestand.....	108
Auswertung.....	109
Modul 4 Kommunikation mit älteren Erwachsenen in Lernumgebungen .....	114
Merkmale älterer Erwachsener in einer Lernumgebung .....	114
Flexible Kommunikationsstile für die Kommunikation mit älteren Menschen.....	119
Strategien zur Erleichterung der Kommunikation mit älteren Erwachsenen .....	120

Aktive Lernaktivitäten.....	122
A4.1 Kommunikation.....	122
A4.2 Merkmale älterer Erwachsener in Lernumgebungen.....	129
A4.3 Was ist bei der Kommunikation mit älteren Menschen zu beachten? .....	132
A4.4 Strategien zur Erleichterung der Kommunikation mit älteren Menschen .....	137
Wissensbasis.....	139
Auswertung.....	140
Modul 5 Kunst- und Kulturprogramm .....	143
Festlegung der Programminhalte im Kontext von Kunst und Kultur für ältere Erwachsene .....	143
Festlegung des Programminhalts im Kontext von Kunst und Kultur für ältere Menschen.....	145
Was bei der Terminologie für Programme für ältere Menschen zu beachten ist .....	147
Trainingsmodul.....	149
Aktive Lernaufgaben.....	155
A5.1 Festlegung der Themen der Programme für ältere Menschen .....	157
A5.2 Determining the content of the programs for the elderly .....	161
A5.3 Aspekte, die bei der Terminologie berücksichtigt werden sollten, die in Programmen für ältere Menschen verwendet wird. ....	164
Wissensbasis.....	164
Auswertung.....	165
Modul 6 Bildungsmaterialien.....	170
Bildungsmaterialien.....	170
Gestaltung von Materialien für die Lernbedürfnisse älterer Menschen .....	171
Anpassen von Merkmalen der Bildungsmaterialien für ältere Erwachsene.....	174
Materialauswahl für Erwachsene .....	176
Gestaltung von Materialien zur erleichterten Erreichung von Bildungszielen für Erwachsene.....	178
Trainingsmodul.....	182
Aktive Lernaufgaben.....	185
A6.1 Gestaltung von Materialien und Merkmale von Bildungsmaterialien für ältere Erwachsene .....	187
A6.2 Materialauswahl für ältere Erwachsene.....	189
A6.3 Gestaltung von Lehr- und Lernmaterialien zur Förderung der Erreichung von Bildungszielen.....	191
Wissensbasis.....	192

Auswertung.....	193
Conclusion.....	199
Erlernete Lektionen .....	199
Empfehlungen für die Zukunft.....	200

## Vorwort

**Lebenslanges Lernen** bezieht sich auf die kontinuierliche und eigenmotivierte Aneignung von Wissen und Fähigkeiten während des gesamten Lebens, über die formale Bildungszeit hinaus (Ates und Alsal, 2012). Es erkennt an, dass Lernen nicht auf eine bestimmte Lebensphase oder auf traditionelle Bildungseinrichtungen beschränkt ist (Tuijnman und Boström, 2002). In diesem Rahmen stellt lebenslanges Lernen einen ergänzenden und unterstützenden Lernprozess für alle dar, die die formale Bildung abgeschlossen haben (Barth et al., 2007). Obwohl die Zielgruppe des lebenslangen Lernens als alle definiert wird, die einen Lernbedarf haben, liegt der Hauptfokus jedoch auf Erwachsenen, die ihre formale Ausbildung abgeschlossen haben (Assefa, Moges und Tilwani, 2022).

Erwachsene müssen in der sich schnell verändernden Welt aus verschiedenen Gründen neue Informationen und Fähigkeiten erwerben, beispielsweise aufgrund unterschiedlicher Situationen wie der Suche nach einem Arbeitsplatz, dem Wunsch nach einem besseren Job, der Verbesserung ihrer Fähigkeiten durch das Erlernen der neuesten technologischen Entwicklungen, dem langfristigen Verbleib in qualifizierter Beschäftigung, einem gesunden Altern, der Vorbereitung auf den Ruhestand im fortgeschrittenen Alter oder der aktiven Teilnahme als Bürger. Solche Faktoren motivieren Erwachsene, am Lernen teilzunehmen. Zusätzlich zu den genannten Situationen haben verschiedene Gruppen wie Erwachsene mit Behinderungen, ältere Erwachsene, Migrant:innen und Erwachsene, die die formale Bildung frühzeitig verlassen haben, unterschiedliche Lernbedürfnisse. Unter diesen Gruppen heben sich ältere Erwachsene durch ihre besonderen Lernbedürfnisse deutlich von anderen ab. Laut UNESCO (2022) ist lebenslanges Lernen eine wichtige Möglichkeit für ältere Erwachsene, ihre Lernbedürfnisse zu erfüllen und sich an die sich verändernden gesellschaftlichen Prozesse anzupassen. According to the World Health Organization (WHO), it is estimated that the number of people aged 60 and over will double between 2000 and 2050 (WHO, 2022). In other words, one out of every five people worldwide will be 60 years or older (Oğlak and Canatan, 2020). The rapid increase in the older adults population and the prolongation of life expectancy make it even more critical for older adults to adapt to the changes in the rapidly changing world because the old people's inability to adapt to changes creates a stratification in a society consisting of those who cannot adapt.

Erwachsene müssen in der sich schnell verändernden Welt aus verschiedenen Gründen neue Informationen und Fähigkeiten erwerben, beispielsweise aufgrund unterschiedlicher Situationen wie der Suche nach einem Arbeitsplatz, dem Wunsch nach einem besseren Job, der Verbesserung ihrer Fähigkeiten durch das Erlernen der neuesten technologischen Entwicklungen, dem langfristigen Verbleib in qualifizierter Beschäftigung, einem gesunden Altern, der Vorbereitung auf den Ruhestand im fortgeschrittenen Alter oder der aktiven Teilnahme als Bürger. Solche Faktoren motivieren Erwachsene, am Lernen teilzunehmen. Zusätzlich zu den genannten Situationen haben verschiedene Gruppen wie Erwachsene mit Behinderungen, ältere Erwachsene, Migrant:innen und Erwachsene, die die formale Bildung

frühzeitig verlassen haben, unterschiedliche Lernbedürfnisse. Unter diesen Gruppen heben sich ältere Erwachsene durch ihre besonderen Lernbedürfnisse deutlich von anderen ab. Laut UNESCO (2022) ist lebenslanges Lernen eine wichtige Möglichkeit für ältere Erwachsene, ihre Lernbedürfnisse zu erfüllen und sich an die sich verändernden gesellschaftlichen Prozesse anzupassen. It is imperative to confront and contest such biases to counteract ageism and foster an all-encompassing society, where individuals of every age are esteemed and honoured. Lifelong learning activities became essential and are valuable in terms of developing certain skills in people and being a system that supports the well-being of each individual (Friedman, 2012). Lifelong learning activities have certain functions in terms of integrating the older adults into society, protecting their physical and mental health, and ensuring their peaceful existence in the society they live in (Merriam and Kee, 2014).

Intergenerationelle Aktivitäten ermöglichen die Begegnung von Menschen aus verschiedenen Altersgruppen und schaffen Gelegenheiten für ältere Bürger, mit jüngeren Generationen zu interagieren und als produktive Mitglieder der Gemeinschaft anerkannt zu werden (Giraudeau und Bailly, 2019). Die Verbindung von Initiativen des lebenslangen Lernens mit intergenerationellem Austausch fördert die soziale Integration (Patrício und Osório, 2016), den Abbau von altersbezogenen Stereotypen (Wynia, Scott und Gillett, 2019) und die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen (Buffel et al., 2014). Die Teilnahme an intergenerationellen Aktivitäten ist von zentraler Bedeutung im Kampf gegen Altersdiskriminierung und für die Förderung einer inklusiveren Gesellschaft (Fang et al., 2023). Die Förderung von generationenübergreifenden Verbindungen und Interaktionen kann dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und widerstandsfähigere Gemeinschaften zu schaffen (del Carmen Requena et al., 2018). Intergenerationelle Aktivitäten spielen eine wesentliche Rolle im Kampf gegen Altersdiskriminierung.

Intergenerationelle Aktivitäten haben das Potenzial, Interaktionen zwischen Menschen unterschiedlicher Altersgruppen zu fördern, wodurch gegenseitiges Verständnis gestärkt und negative Stereotypen abgebaut werden können (Swift et al., 2017). Durch intergenerationelle Aktivitäten können Einzelpersonen ihre vorgefassten Meinungen hinterfragen und neu bewerten sowie die facettenreiche Natur von generationsübergreifender Vielfalt, Fähigkeiten und Weisheit anerkennen.

Interaktionen zwischen verschiedenen Altersgruppen fördern durch den Austausch von Wissen, Fähigkeiten und Perspektiven in intergenerationellen Aktivitäten das gegenseitige Lernen (Ayala et al., 2007). Ältere Erwachsene können ihre Lebenserfahrungen, Weisheit und historisches Wissen weitergeben, während jüngere Generationen wertvolle Einblicke in neue Technologien, Trends und kulturelle Veränderungen bieten können. Der Prozess des gegenseitigen Lernens ist für beide Seiten vorteilhaft und trägt zu einer gerechteren Sichtweise auf das Phänomen des Alterns bei (Ayalon und Tesch-Römer, 2018).



Das emotionale Wohlbefinden kann durch soziale Interaktionen zwischen Menschen unterschiedlicher Altersgruppen gefördert werden (Murayama et al., 2014). Ältere Erwachsene erleben durch den Austausch mit jüngeren Generationen häufig ein Gefühl von Orientierung, Zugehörigkeit und intensiverer zwischenmenschlicher Verbundenheit. Ebenso kann die jüngere Generation von der Beratung, Unterstützung und Anleitung durch ihre älteren Mitmenschen profitieren.

Intergenerationelle Aktivitäten sensibilisieren für altersbedingte Diskriminierung und fördern eine inklusivere und gerechtere Gesellschaft (Gonzales und Jarrott, 2022). Diese Aktivitäten stärken den sozialen Zusammenhalt und das Verständnis zwischen den Generationen, indem sie altersbedingte Diskriminierung infrage stellen (Fletcher, 2007). Durch aktive Interaktionen mit Menschen aus verschiedenen Altersgruppen können gesellschaftliche Vorurteile angegangen und eine Kultur gefördert werden, die Respekt, Wertschätzung und Inklusivität schätzt.

Im Einklang mit den oben genannten Informationen verfolgt das Projekt „PAGES - Das Entgegenwirken von AGEism für ein Europa, das allen offen steht“ das Ziel, den globalen Kampf gegen Altersdiskriminierung zu fördern und die intergenerationelle Solidarität auf Gemeinschaftsebene durch die Schulung von Erwachsenenbildner:innen und Gemeindearbeiter:innen zu stärken. Im Rahmen dieses Ziels wurde ein Schulungsmodul entwickelt, um Pädagog:innen und Sozialarbeiter:innen, die mit Erwachsenen arbeiten, in den Lernmerkmalen älterer Erwachsener, den Methoden zur Förderung ihres Lernens und den Aspekten, die bei der Kommunikation mit älteren Erwachsenen zu beachten sind, zu schulen. Die Schulungsmodule wurden entsprechend den Lernmerkmalen älterer Erwachsener auf Basis der Prinzipien der Erwachsenenbildung erstellt, denn ältere Erwachsene unterscheiden sich von anderen Erwachsenen in Bezug auf physische, mentale und lernpsychologische Eigenschaften. Die Modul-Inhalte wurden unter Berücksichtigung dieser Unterschiede entwickelt.

Die von den Trainer:innen nach der Entwicklung der Module durchgeführten Schulungssitzungen werden zu einer höheren Zufriedenheit führen und die Lebensqualität der älteren Erwachsenen erheblich verbessern.

## Über das Projekt

Dieses Projekt zielt darauf ab, Erwachsenenbildner:innen und Gemeindearbeiter:innen weiterzubilden, um ältere Erwachsene in Aktivitäten des lebenslangen Lernens einzubeziehen, Altersdiskriminierung zu bekämpfen und die intergenerationelle Solidarität zu fördern. Im Rahmen des Projekts wird ein intergenerationelles Programm mit Kreativität und Kultur entwickelt, das Toleranz und Respekt für Altersvielfalt stärkt. Das Projekt wird auf Aktivitäten der non-formalen Bildung zurückgreifen, um sowohl junge als auch ältere Erwachsene zu erreichen. The project's precise goals are as follows:

- Das Bewusstsein in der Bevölkerung Förderung für die Bedeutung des Kampfes gegen Altersdiskriminierung in der Gesellschaft.
- Um erwachsenen Lernenden beizubringen, wie sie ein handlungsorientiertes Lernprogramm nutzen können, um ältere Erwachsene in gemeinschaftliche Lernaktivitäten einzubinden.
- Stoppen Sie den Altersdiskriminierung zwischen den Menschen und unter den Menschen, indem Sie junge und alte Menschen zu nicht-formalen Bildungsaktivitäten zusammenbringen.
- Erleichterung der Zusammenarbeit von Partnerorganisationen in Europa in Fragen des Alterns durch Unterstützung der weltweiten Bemühungen zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung.

Es wird drei primäre Phase in der Projektaktivität geben:

- **Bedarfsanalyse und Programmgestaltung:** In dieser Phase analysiert das Projektteam den aktuellen Altersdiskriminierungsgrad und die Harmonie zwischen den Generationen in der Gemeinde. Auf der Grundlage der Ergebnisse wird ein Programmdesign entwickelt, das Kreativität und Kultur zur Förderung der Altersvielfalt einsetzt.
- **Schulung und Action-Learning:** In dieser Phase erhalten Sozialarbeiter und Erwachsenenbildner eine zusätzliche Schulung zur Einbeziehung von Senioren in Aktivitäten des lebenslangen Lernens durch ein Action-Learning-Programm. Generationsübergreifende Aktivitäten werden Teil des Programms sein, das sich an junge und alte Menschen richtet.

- **Verbreitung und Bewertung:** In der Abschlussphase des Projekts werden die Ergebnisse verbreitet und die Wirksamkeit des Programms bewertet. Das Projektteam wird die internationale Kampagne zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung unterstützen und versuchen, die europäische Zusammenarbeit zwischen den Partnerorganisationen zu verbessern.

## Summary Of Need Analysis

Es wurde eine Umfrage durchgeführt, um den Schulungsbedarf im Rahmen des Projekts zu verstehen und zu ermitteln. Bei der Analyse der Umfrageergebnisse traten die folgenden Themen in den Vordergrund.

- Die Analyse der Umfrage zeigt, dass die Aktivitäten für beide Partner befriedigender sind und dass sie einige Kenntnisse erfordern, um dauerhaftes Lernen zu ermöglichen. Dabei haben sich Informationen über Ideen und Verfahren, die älteren Erwachsenen beim Lernen helfen, als das wichtigste Lernthema herausgestellt. Folglich wurde festgestellt, dass es angebracht wäre, denjenigen, die mit alten Menschen arbeiten, Informationen über Ideen und Praktiken zur Verfügung zu stellen, die das Lernen von Erwachsenen im Allgemeinen und von älteren Erwachsenen im Besonderen verbessern.
- Nach den Ergebnissen der Evaluierung ist mehr Wissen über die Konzepte und Methoden erforderlich, die das Lernen älterer Menschen fördern, sowie darüber, wie ältere Erwachsene lernen. Denn das Lernen Erwachsener hat in verschiedenen Lebensabschnitten unterschiedliche Qualitäten. Diese Eigenschaften können sich unter verschiedenen Umständen ändern, von den Lernthemen bis zur Lernmotivation, von der Lernpsychologie bis zu den Einstellungen und Perspektiven zum Lernen. Da das Leben ein dynamischer Prozess ist, sind diese Veränderungen zweifelsohne normal.
- Das Konzept des Lernens umfasst verschiedene Komponenten, einschließlich, aber nicht beschränkt auf, Veränderung, zeitliche Aspekte, pädagogische Techniken und die Schaffung von förderlichen Lernumgebungen. In diesem Zusammenhang können die Teilnehmer unterschiedliche Anforderungen an ein Engagement mit älteren Erwachsenen haben. Aus den Umfrageergebnissen geht hervor, dass zusätzlicher Informationsbedarf in Bezug auf Lernmaterialien besteht.
- Es ist unerlässlich, die Frage der Definition von Bildungs- oder Unterrichtsmaterialien im Hinblick auf die erste Beschäftigung mit einem bestimmten Thema anzugehen. Einer der wichtigsten Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt, ist die Identifizierung geeigneter Materialien für ältere Erwachsene sowie die erforderlichen Eigenschaften, die solche Materialien aufweisen sollten. Die Ergebnisse der Umfrage deuten auf einen

Informationsbedarf bei Fachleuten hin, die mit älteren Erwachsenen arbeiten.

- Die Analyse der Umfrage zeigt, dass die Ausbilder über ein allgemeines Verständnis für wirksame Kommunikationsmethoden und -techniken verfügen.
- Sie benötigen jedoch umfassendere Informationen über eine auf die spezifischen Merkmale ihrer Zielgruppen zugeschnittene Kommunikation, die einen grundlegenden Aspekt der Kommunikationsaufschlüsselung darstellt. Im Zusammenhang mit der Inhaltsanalyse wurde festgestellt, dass ein erheblicher Bedarf an Kenntnissen über die entscheidenden Aspekte besteht, die bei der Kommunikation mit älteren Erwachsenen zu berücksichtigen sind. Diese Forderung wird in der Literatur häufig geäußert.
- Sollten die Ergebnisse der Umfrage ein nennenswertes Verständnisdefizit der Befragten in Bezug auf auf ältere Menschen zugeschnittene Bildungsinitiativen aufzeigen, unterstreicht dies die Notwendigkeit zusätzlicher Aus- und Weiterbildung in diesem Bereich.

## **Einführung**

Das Hauptziel des PAGES-Schulungsprogramms ist die Bekämpfung von Altersdiskriminierung auf globaler Ebene und die Förderung der Solidarität zwischen den Generationen in lokalen Gemeinschaften. Das Programm ist bestrebt, Erwachsenenbildner:Innen und Gemeindearbeiter:Innen Strategien zu vermitteln, um ältere Menschen in gemeinschaftsbasierte Lerninitiativen einzubinden, Altersdiskriminierung sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene zu bekämpfen und das Bewusstsein dafür zu fördern, wie wichtig es ist, sich mit Altersdiskriminierung auseinanderzusetzen und sie zu bekämpfen. Im Mittelpunkt des Programms steht die Entwicklung eines generationsübergreifenden Programms, das Phantasie und kulturelle Elemente einbezieht, um Werte wie Toleranz und Respekt gegenüber der Altersvielfalt zu vermitteln.

Das Trainingsprogramm wird Action Learning als eine Komponente beinhalten. Der Austausch von Wissen und Erfahrungen zwischen Programmkoordinatoren, Erwachsenenbildnern, Familienmitgliedern, Betreuern, Freiwilligen und Gemeindearbeitern kann das gegenseitige Lernen erleichtern. Derartige Interaktionen können es ihnen auch ermöglichen, Einblicke aus der Perspektive sowohl älterer Erwachsener als auch junger Menschen zu gewinnen. Das Programm wird das Engagement von Einzelpersonen im Bereich des informellen Lernens an der Seite von Personen unterschiedlicher Altersgruppen erleichtern und gleichzeitig eine bessere Zusammenarbeit zwischen den europäischen Partnerorganisationen im Kontext des Alterns fördern.

Das PAGES-Schulungsprogramm zielt darauf ab, Personen mit dem erforderlichen Wissen, den Kompetenzen und der Bereitschaft auszustatten, ältere Erwachsene in lebenslanges Lernen einzubeziehen, altersbedingte Diskriminierung zu bekämpfen und Harmonie und Ehrfurcht zwischen den Generationen zu fördern. Das Programm ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer Gesellschaft, in der Menschen aller Altersgruppen einen Beitrag leisten und die Vorteile des Zusammenlebens nutzen können.

## **Trainingsziel**

Ziel des PAGES-Schulungsprogramms ist es, die Fähigkeiten von Programmkoordinatoren, Erwachsenenbildnern, Familienmitgliedern, Betreuern, Freiwilligen und Gemeindearbeiter:innen zu verbessern, um ältere Erwachsene besser in laufende Lernaktivitäten einzubinden, den Zusammenhalt zwischen den Generationen zu fördern und Altersdiskriminierung durch ein kreatives und kulturelles Programm für alle Altersgruppen zu bekämpfen. Das Programm soll auch die Zusammenarbeit zwischen den Partnergruppen erleichtern und die globalen Bemühungen zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung unterstützen.

Die Trainingsziele sind:

- Verbesserung der Fähigkeiten von Erwachsenenbildnern und Sozialarbeitern, damit sie wissen, wie sie ältere Erwachsene in Dinge einbeziehen können, die ihnen helfen, in der Gemeinschaft weiter zu lernen.
- Bekämpfung von Altersdiskriminierung durch Verbreitung der Botschaft, wie wichtig es ist, über Altersdiskriminierung in der Gesellschaft zu sprechen und sie zu bekämpfen
- Entwicklung von Toleranz und Respekt für Menschen unterschiedlichen Alters durch ein Programm, das Kunst und Kultur nutzt
- Zwischenmenschlicher und selbstgesteuerter Altersdiskriminierung kann Einhalt geboten werden, indem man junge und ältere Erwachsene in nicht-formalen Bildungsaktivitäten zusammenbringt.
- Die Unterstützung der weltweiten Bemühungen zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung wird den europäischen Partnerorganisationen helfen, besser zusammenzuarbeiten, um älteren Erwachsenen zu helfen.

## Zielgruppe des Trainings

**Adult Educators** sind Experten, die in den Bereichen lebenslanges Lernen, Gemeindezentren, Seniorenzentren oder Erwachsenenbildung arbeiten. Sie sind mit der Entwicklung und Umsetzung von Bildungsinitiativen betraut, die auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten sind.

Das Wohlergehen, die Lebensqualität und das soziale Engagement älterer Menschen müssen nach Ansicht von **Sozialarbeitern und Gerontologen** verbessert werden.

In verschiedenen Einrichtungen wie Gemeindezentren, Seniorenresidenzen oder Kulturorganisationen sind **Programmkoordinatoren** für die Planung und Durchführung von Kunst- und Kulturaktivitäten für ältere Menschen zuständig.

**Familienangehörige, Pflegekräfte und Freiwillige**, die Kunst und Kultur in ihre Pflege- oder Engagementaktivitäten einbeziehen möchten, sind einige Beispiele für Menschen, die ältere Menschen betreuen und unterstützen.

Die Schulungskurse können an die individuellen Bedürfnisse und Hintergründe der oben genannten Kohorten angepasst werden. Sie vermittelt ihnen das Wissen, die Fähigkeiten und die Ressourcen, die sie benötigen, um Kunst und Kultur erfolgreich in Initiativen für die Bildung älterer Menschen einzubinden, wobei der Schwerpunkt auf der Schaffung generationenübergreifender Verbindungen liegt.

## Ageism

Ageism (Altersdiskriminierung) ist der Begriff für Vorurteile, Diskriminierung und Stereotypen gegenüber älteren Erwachsenen aufgrund ihres Alters (Ayalon und Tesch-Römer, 2018). Er bedeutet, dass Personen aufgrund ihres Alters anders oder ungerecht behandelt werden, anstatt ihre einzigartigen Fähigkeiten, Kompetenzen oder Qualifikationen zu berücksichtigen. Altersdiskriminierung kann in verschiedenen Kontexten auftreten, z. B. am Arbeitsplatz, im Gesundheitssystem, in den Medien und in lockeren Gesprächen.

Ageism äußert sich in einer Vielzahl von Merkmalen oder Eigenschaften. Nachfolgend sind die häufigsten Merkmale von Altersdiskriminierung aufgeführt:

**Stereotypisierung:** Altersdiskriminierung beinhaltet häufig die Verwendung von Stereotypen und allgemeinen Annahmen über Personen, die einer bestimmten Altersgruppe angehören (Swift et al., 2017). Ein Beispiel hierfür wäre die Annahme, dass ältere Menschen technisch inkompetent sind oder sich gegen Veränderungen sträuben, während es jüngeren Menschen an Erfahrungswissen oder Klugheit mangelt.

**Diskriminierung:** Ageism kann zu diskriminierenden Verhaltensweisen oder Praktiken führen, die auf dem Alter einer Person beruhen (Han und Richardson, 2014). Altersbedingte Diskriminierung kann sich in verschiedenen Formen äußern, z. B. indem älteren Menschen Arbeitsmöglichkeiten, Beförderungen oder Schulungen vorenthalten werden oder sie allein aufgrund ihres Alters von bestimmten Tätigkeiten oder Verantwortlichkeiten ausgeschlossen werden (Glover und Branine, 2001).

**Vorurteile:** Ageism bezieht sich auf die Annahmen und Vorurteile gegenüber Personen aufgrund ihres Alters (Vervaecke und Meisner, 2020). Vorurteile beeinflussen die Art und Weise, wie Entscheidungen getroffen werden, wie Wahrnehmungen entstehen und wie Personen behandelt werden (Bibby, 2008).

**Mangelnde Repräsentation:** Ageism kann sich in einer unzureichenden oder ungenauen Darstellung bestimmter Alterskohorten in verschiedenen Medien, Werbekampagnen und anderen Formen der Darstellung äußern (Rosenthal, Cardoso und Abdalla, 2020).



**Institutionalisierter Altersdiskriminierung:** Altersdiskriminierung ist in gesellschaftlichen Strukturen, Vorschriften und Einrichtungen tief verwurzelt und führt zu systematischen Vorurteilen gegenüber bestimmten Altersgruppen (Farrell et al., 2022). Beispiele hierfür sind altersbedingte Beschäftigungsbeschränkungen, altersspezifische Schwellenwerte für

bestimmte Leistungen oder Dienste oder eine unzureichende Interessenvertretung für Personen unterschiedlicher Altersgruppen.

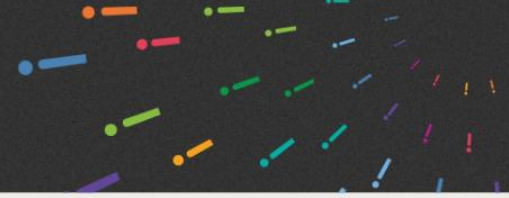
## **Generationsübergreifende Aktionen im Kontext von Kunst und Kultur zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung**

Generationenübergreifendes Engagement im Kontext von Kunst und Kultur kann ein wirkungsvolles Instrument zur Bekämpfung von Ageism sein (Adams, 2020). Kunst- und Kulturaktivitäten haben das Potenzial, Stereotypen in Frage zu stellen, das gegenseitige Verständnis zu fördern und einen Sinn für gemeinsame Ziele zwischen verschiedenen Altersgruppen zu kultivieren, indem sie sinnvolle Interaktionen ermöglichen (Lowe, 2000). Die generationenübergreifenden Aktivitäten in Kunst und Kultur können Ageism entgegenwirken:

- Die Erleichterung der Zusammenarbeit und des Austauschs zwischen Personen verschiedener Altersgruppen bei künstlerischen Unternehmungen fördert die gegenseitige Wertschätzung und überwindet die Grenzen zwischen den Generationen (Aguilera-Hermida, 2020). Generationenübergreifende Initiativen fördern eine authentische Verbindung und das Verständnis, indem sie die Zusammenarbeit, den Austausch von Fertigkeiten und das Erfahrungslernen zwischen Menschen unterschiedlicher Altersgruppen fördern (Stephen, 2023).
- Die Einrichtung von Mentorenprogrammen, die ältere Erwachsene mit jüngeren Personen zusammenbringen, die ein Interesse an Kunst und Kultur haben, kann für beide Seiten von Vorteil sein (Subotnik et al., 2010). Ältere Erwachsene verfügen über wertvolles Fachwissen, Weisheit und künstlerische Kenntnisse, während jüngere Menschen neue Perspektiven und technologische Fähigkeiten einbringen können (Tempest, 2003). Diese Mentorenprogramme bieten eine Plattform für generationenübergreifendes Lernen und fördern das Gefühl der Wertschätzung und des Beitrags für ältere Erwachsene (Yuan und Yarosh, 2019).

- Intergenerationelle Kunstprogramme, die sich an mehrere Altersgruppen richten, können dazu beitragen, altersbezogene Stereotypen herauszufordern (Lou und Dai, 2017). Solche Programme können Workshops, Kurse oder Aufführungen umfassen, bei denen Menschen unterschiedlichen Alters zusammenarbeiten und ihre Talente präsentieren. Diese Initiativen feiern Kreativität und demonstrieren die Vielfalt und den Reichtum künstlerischen Ausdrucks über Generationen hinweg (unesco.org, n.d.).
- Geschichtenerzählung und mündliche Überlieferung helfen, Altersdiskriminierung zu bekämpfen, indem sie das Wissen, die Widerstandsfähigkeit und die Beiträge älterer Generationen hervorheben (de Souza, 2010). Laut *Challenging ageism: A guide to talking about ageing and older age* (2021) können diese Aktivitäten, indem sie ältere Erwachsene dazu ermutigen, ihre Lebensgeschichten und Erfahrungen zu teilen, auch andere Formen der Diskriminierung gegen ältere Menschen bekämpfen. Jüngere Personen können aktiv daran beteiligt sein, diese Erzählungen zu dokumentieren und zu bewahren, was Empathie und Wertschätzung für die Erfahrungen älterer Menschen fördert (Sljivic et al., 2021).
- Die Organisation interdisziplinärer kultureller Veranstaltungen, die verschiedene Kunstformen wie Musik, Tanz, Theater und Bildende Kunst präsentieren, kann ein vielfältiges Publikum aus verschiedenen Altersgruppen anziehen (Markusen, 2014). Durch die Schaffung inklusiver Räume für kulturellen Ausdruck fördern diese Veranstaltungen den intergenerationellen Dialog, die Wertschätzung unterschiedlicher Perspektiven und das Hinterfragen altersbezogener Vorurteile (Dauenhauer et al., 2021).
- Die Umsetzung gemeindebasierter Programme, die intergenerationelle Kunst- und Kulturinitiativen beinhalten, kann eine effektive Strategie zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung sein, da sie Engagement und Partizipation in lokalen Gemeinschaften fördert (Jarrott et al., 2022). Dabei werden durch die Zusammenarbeit von Gemeindezentren, Schulen, Museen und Kulturorganisationen intergenerationelle Veranstaltungen, Ausstellungen oder Workshops durchgeführt, die darauf abzielen, gegenseitiges Verständnis, Respekt und Wertschätzung zwischen verschiedenen Altersgruppen zu fördern (Wu, Siu und Zhang, 2023).

Generell bietet die Einbindung verschiedener Generationen in künstlerische und kulturelle Aktivitäten einen Raum für gegenseitige Teilhabe, Bildung und kreativen Ausdruck. Durch die Förderung von Zusammenarbeit, Empathie und Verständnis können diese Initiativen Altersdiskriminierung hinterfragen und eine inklusivere Gesellschaft schaffen, die Menschen aller Altersgruppen wertschätzt.



# Modul 1

# Grundsätze der Erwachsenenbildung



# Modul 1

## Prinzipien der Erwachsenenbildung

Schulungsmodul 1 wurde entwickelt, um die Fähigkeiten von Erwachsenenbildner:innen zu stärken und zielt darauf ab:

- Das Wissen und die Fähigkeiten der Pädagog:innen in den Prinzipien der Erwachsenenbildung zu erweitern.
- Die Lernprozesse älterer Menschen zu erleichtern.
- Die aktive Teilnahme älterer Erwachsener in Lernumgebungen sicherzustellen.

Durch die Auseinandersetzung mit diesem Modul verbessern die Teilnehmenden ihre Lehrfähigkeiten und schaffen effektivere Bildungsumgebungen für Erwachsene.

### Verständnis der Prinzipien der Erwachsenenbildung

Lernen ist ein lebenslanger Prozess, der vor der Geburt beginnt und bis zum Lebensende andauert. Während sich traditionelle Lernaktivitäten historisch auf Kinder und Jugendliche konzentriert haben, wurden die einzigartigen Bedürfnisse und Motivationen von Erwachsenen – insbesondere älterer Erwachsener – oft übersehen (Çiçek, 2022).

In den letzten Jahren haben sich die sozialen, wirtschaftlichen und alltäglichen Dynamiken verändert und Erwachsene jeden Alters, die nicht mehr in formalen Bildungseinrichtungen sind, dazu ermutigt, bewusst nach Lernmöglichkeiten zu suchen (Onur, 2021). Das Konzept des lebenslangen Lernens bezieht sich auf die Bildungsprozesse von Menschen, die über die formale Schulbildung hinausgehen.

Historisch gesehen wurden geplante Lernaktivitäten auf Kinder und Jugendliche zugeschnitten, wobei Strategien verwendet wurden, die auf ihre Entwicklungsbedürfnisse und Psychologien abgestimmt sind (Knowles, 1986). Wenn jedoch dieselben Strategien auf Erwachsene angewendet werden, erfüllen sie oft nicht deren Bedürfnisse. Diese Diskrepanz kann zu Desinteresse und einem Rückzug aus Lernaktivitäten führen und verdeutlicht die Bedeutung der Anwendung speziell auf Erwachsene abgestimmter Prinzipien.

Erwachsenenbildung wird zu einem zentralen Thema, nachdem Menschen die formale Schulbildung abgeschlossen haben. Erwachsene Lernende – definiert als Personen ab 18

Jahren – bringen unterschiedliche Perspektiven mit, die durch ihre Rollen, Verantwortlichkeiten, Ziele, Lernpsychologie und Selbstwahrnehmung geprägt sind (Lindeman, 1969). Mit zunehmendem Alter werden diese Unterschiede stärker ausgeprägt, was einen spezialisierten Ansatz für die Bildung älterer Erwachsener erforderlich macht (Özütürker, 2021).

Forschungen zu den Lernmerkmalen von Erwachsenen haben zur Entwicklung spezifischer Prinzipien für die Erwachsenenbildung geführt. Diese Prinzipien berücksichtigen die sich wandelnden Bedürfnisse von Erwachsenen in verschiedenen Lebensphasen und gewährleisten ihre aktive Einbindung, insbesondere in beruflichen und sozialen Kontexten (Ayhan, 1990). Für ältere Erwachsene liegt der Schwerpunkt des Lernens oft auf persönlichem Wachstum, sozialer Integration sowie der Erhaltung von geistiger und körperlicher Gesundheit. Diese Verschiebungen zu erkennen, ist entscheidend für die Gestaltung effektiver Bildungsaktivitäten und den Kampf gegen Diskriminierung älterer Menschen.

Bildungsaktivitäten, die die einzigartigen Merkmale älterer Erwachsener respektieren, fördern die soziale Integration, bauen Vorurteile ab und schaffen Möglichkeiten für intergenerationelle Verbindungen. Durch die Nutzung dieser Prinzipien trägt die Erwachsenenbildung nicht nur zur individuellen Lebensqualität bei, sondern auch zum gesellschaftlichen Fortschritt.

## **Zielgruppe der Erwachsenenbildung**

Die Erwachsenenbildung umfasst eine vielfältige Zielgruppe, darunter auch:

- Personen, denen aufgrund sozialer, wirtschaftlicher oder geografischer Barrieren der Zugang zur Bildung verwehrt blieb.
- Körperlich oder geistig beeinträchtigte Menschen.
- Analphabetische Erwachsene.
- Wirtschaftlich benachteiligte Bevölkerungsgruppen in ländlichen und städtischen Gebieten.
- Geflüchtete und Migrant:innen.
- Arbeitslose Jugendliche sowie ungelernte oder angelernte Arbeitskräfte.

Innerhalb dieses breiten Spektrums stellen ältere Erwachsene eine einzigartige Untergruppe dar. Altern ist ein natürlicher, unvermeidbarer Prozess, der von Faktoren wie Genetik, Ernährung, Umwelt und Kultur beeinflusst wird. Trotz biologischen Alterns empfinden sich viele Menschen nicht als „alt“. Bildung spielt eine entscheidende Rolle, um älteren

Erwachsenen zu helfen, diese Lebensphase selbstbewusst und effizient zu bewältigen, wodurch ihre Lebensqualität verbessert wird.

## **Bedeutung von Bildung für Erwachsene**

Die Teilnahme älterer Erwachsener an Bildungsaktivitäten ist sowohl für das individuelle als auch für das gesellschaftliche Wohlbefinden von großer Bedeutung. Gesellschaften mit gebildeten Individuen erfahren eine beschleunigte Entwicklung sowie eine Verbesserung des wirtschaftlichen und sozialen Wohlergehens (Güleç, Çelik, Demirhan, 2012). Bildungsprogramme für ältere Erwachsene sollten ihre spezifischen Bedürfnisse priorisieren und die Prinzipien der Erwachsenenbildung nutzen, um Engagement zu fördern.

Lernaktivitäten für ältere Erwachsene sollten die soziale Integration und den Austausch mit verschiedenen Gruppen in den Vordergrund stellen. Sie schaffen Gelegenheiten, neue Kommunikationsmuster zu entwickeln und bestehende Vorurteile zu hinterfragen. Indem sie Themen wie Altersdiskriminierung ansprechen, dienen diese Aktivitäten als wirksame Werkzeuge, um Inklusivität zu fördern und Barrieren abzubauen. Um diese Ziele zu erreichen, müssen Lehrkräfte zunächst die Prinzipien der Erwachsenenbildung verstehen und anwenden.

Durch den Fokus auf die einzigartigen Bedürfnisse älterer Erwachsener kann die Erwachsenenbildung sinnvolle persönliche Entwicklung fördern, den sozialen Zusammenhalt stärken und diskriminierende Einstellungen abbauen. Letztlich trägt sie so zum Aufbau inklusiver und gestärkter Gemeinschaften bei.

Die Andragogik, die Methode und Praxis der Erwachsenenbildung, insbesondere für ältere Erwachsene, basiert auf sechs zentralen Prinzipien (Knowles, 1996):

- Bedürfnis nach Wissen (*Need to Know*)
- Erfahrungen (*Experiences*)
- Selbstkonzept (*Self-Concept*)
- Lernbereitschaft (*Readiness to Learn*)
- Orientierung (*Orientation*)
- Motivation (*Motivation*)

Jedes dieser Prinzipien bietet wertvolle Einblicke in die Art und Weise, wie Erwachsene Lernprozesse wahrnehmen und welche Faktoren ihre Teilnahme beeinflussen. Im Folgenden werden diese Komponenten im Detail erläutert.

### **Bedürfnis nach Wissen**

Erwachsene Lernende balancieren typischerweise mehrere Rollen und Verantwortlichkeiten in ihrem privaten und beruflichen Leben. Viele von ihnen haben anspruchsvolle Jobs, sind verheiratet oder haben Kinder und müssen ihre täglichen Aufgaben effektiv bewältigen. Um mit diesen Anforderungen umzugehen, müssen Erwachsene ihre Zeit priorisieren und sorgfältig planen. Zeit ist eine der wertvollsten Ressourcen für Erwachsene, und die Entscheidung, sie in eine Lernaktivität zu investieren, erfordert oft sorgfältige Überlegung und Überzeugung.

Erwachsene müssen verstehen, warum sie etwas lernen sollten, bevor sie sich dazu verpflichten. Dieses „Bedürfnis nach Wissen“ (*Need to Know*) ist ein zentrales Prinzip der Andragogik. Laut Tough (1979) investieren Erwachsene erhebliche Anstrengungen, um die Vorteile des Lernens und die potenziellen Nachteile des Nichtlernens zu recherchieren, bevor sie mit einer Bildungsaktivität beginnen. Ebenso betont Knowles (1986), dass Erwachsene eher bereit sind, sich auf Lernprozesse einzulassen, wenn sie von deren Wert und Relevanz überzeugt sind.

Aktuelle Studien bestätigen, dass viele Erwachsene ihre Teilnahme an Lernaktivitäten davon abhängig machen, ob die Vorteile des Lernens die Konsequenzen des Nicht-Erwerbs neuer Kenntnisse oder Fähigkeiten überwiegen (Tough, 1979). Während die Intensität der täglichen Aufgaben bei älteren Erwachsenen oft nachlässt, benötigen sie dennoch eine klare Begründung, warum sie an einer Aktivität teilnehmen sollten. Es ist entscheidend, älteren Erwachsenen detaillierte Informationen über den Zweck der Aktivität, die erwarteten Ergebnisse und die spezifischen Vorteile zu geben, die sie daraus ziehen können.

Ein wichtiger Aspekt des „Bedürfnisses nach Wissen“ ist es, Gelegenheiten zu schaffen, in denen Erwachsene die Lücke zwischen ihrem aktuellen Wissen oder ihren Fähigkeiten und ihren angestrebten Zielen erkennen können. Das Anbieten realer oder repräsentativer Erfahrungen kann Erwachsenen helfen, diesen Unterschied zu visualisieren und den Wert des Lernens für sich selbst zu erkennen. Für diejenigen, die mit älteren Erwachsenen arbeiten, ist es unerlässlich, diese Merkmale zu verstehen und klare, individuell abgestimmte Informationen über Lernaktivitäten bereitzustellen, um Engagement und Teilnahme zu fördern.

### **Erfahrungen**

Mit zunehmendem Alter erweitern sich die Breite und Tiefe der Erfahrungen eines Menschen, insbesondere jene, die durch „learning by doing“ gewonnen wurden. Diese

Erfahrungen sind für Erwachsene von großem Wert, da sie nicht lediglich Lektionen sind, die von anderen vermittelt wurden, sondern Schlussfolgerungen, die aus persönlichen Begegnungen und Reflexionen gezogen wurden. Nach Lindeman (1969) stellen die Lebenserfahrungen von Erwachsenen die effektivsten und bedeutendsten Ressourcen in der Erwachsenenbildung dar. Diese Erfahrungen sind zutiefst persönlich und für die Betroffenen von immenssem Wert, da sie ihre Weltsicht prägen, ihr Handeln leiten und ihre Persönlichkeit beeinflussen.

Erwachsene betreten Lernumgebungen mit einem reichen Schatz an vielfältigen Erfahrungen, der weit über den von Kindern und Jugendlichen hinausgeht. Lindeman (1969) bezeichnet Erfahrungen als das „lebendige Lehrbuch“ erwachsener Lernender und hebt ihre zentrale Bedeutung in der Erwachsenenbildung hervor. Im Laufe der Zeit tragen diese angesammelten Erfahrungen zu größeren individuellen Unterschieden bei Erwachsenen bei. Sie dienen auch als Grundlage dafür, neues Lernen sinnvoll und dauerhaft zu gestalten, wodurch ein kontinuierlicher Kreislauf aus Wachstum und Reflexion entsteht.

Insbesondere ältere Erwachsene messen ihren Erfahrungen einen hohen Stellenwert bei und haben oft ein starkes Bedürfnis, diese zu teilen. Wenn diese Erfahrungen jedoch nicht anerkannt oder geschätzt werden, können sich ältere Erwachsene ausgegrenzt fühlen, was zu einem Rückzug aus Lernumgebungen führen kann. Es ist jedoch wichtig zu erkennen, dass umfangreiche Lebenserfahrungen manchmal mentale Gewohnheiten, Vorurteile und festgefahrene Ansichten fördern können, die möglicherweise die Offenheit für neue Ideen und Perspektiven einschränken. Dies stellt einen potenziellen Nachteil dar, wenn ausschließlich auf Erfahrungen als Lernressource gesetzt wird.

Um ältere Erwachsene effektiv zu unterstützen, ist es entscheidend, ihre Erfahrungen in Lernaktivitäten einzubeziehen. Dies erleichtert nicht nur den Erwerb neuen Wissens, sondern ermutigt sie auch, in Aktivitätssettings aktiv zu bleiben. Eine fortgesetzte Teilnahme an solchen Aktivitäten fördert sowohl die mentale als auch die physische Gesundheit und trägt zu einem gesünderen Alterungsprozess bei (MEGEP, 2008). Darüber hinaus können Aktivitäten, die Menschen verschiedener Generationen zusammenbringen, dazu beitragen, Vorurteile abzubauen und die Kommunikation zu verbessern, was wiederum Altersdiskriminierung reduziert und intergenerationelles Verständnis fördert.

Pädagogen und Sozialarbeiter, die mit älteren Erwachsenen arbeiten, sollten darauf achten, diese Erfahrungen bei der Gestaltung und Durchführung von Lernaktivitäten gezielt zu nutzen. Indem sie die Lebenserfahrungen älterer Erwachsener wertschätzen und einbeziehen, können diese Fachkräfte inklusivere, ansprechendere und effektivere



Lernumgebungen schaffen. Dies unterstützt letztlich das Wohlbefinden und die soziale Inklusion älterer Menschen (Karabacak, 2018).

## **Selbstkonzept**

Pädagogen und Sozialarbeiter, die mit älteren Erwachsenen arbeiten, sollten darauf achten, diese Erfahrungen bei der Gestaltung und Durchführung von Lernaktivitäten gezielt zu nutzen. Indem sie die Lebenserfahrungen älterer Erwachsener wertschätzen und einbeziehen, können diese Fachkräfte inklusivere, ansprechendere und effektivere Lernumgebungen schaffen. Dies unterstützt letztlich das Wohlbefinden und die soziale Inklusion älterer Menschen (Karabacak, 2018).

Das Selbstkonzept beschreibt im Wesentlichen, wie Individuen sich selbst wahrnehmen und definieren. Erwachsene, geleitet von ihrem Selbstkonzept und gesellschaftlichen Erwartungen, übernehmen die Verantwortung für ihre Entscheidungen und ihr Leben. Dieses Selbstkonzept nährt das tief verankerte psychologische Bedürfnis, als autonome Individuen anerkannt und behandelt zu werden, die in der Lage sind, eigenständig zu handeln (Knowles, Holton und Swenson, 2014). Wenn Erwachsene das Gefühl haben, dass andere ihnen ihren Willen aufzwingen, kann dies Frustration und Widerstand hervorrufen. Die Teilnahme an Aktivitäten, die an Zeiten der Abhängigkeit erinnern, wie traditionelle Bildungskontexte, kann dazu führen, dass sie in frühere abhängige Identitäten zurückfallen, wodurch sie entgegen ihrem aktuellen autonomen Selbstkonzept handeln.

Dieser Konflikt zwischen dem Wunsch eines Erwachsenen nach Autonomie und der Erinnerung an Abhängigkeit kann zu Spannungen führen, die ihn häufig dazu veranlassen, die Lernumgebung zu verlassen, um das Unbehagen zu vermeiden (Alan, 1998). Solche Konflikte gelten als eine der Ursachen für die hohen Abbruchraten in der Erwachsenenbildung.

Während das Selbstkonzept durch Lebenserfahrungen weiterentwickelt werden kann, wird es mit zunehmendem Alter stabiler. Bei älteren Erwachsenen ist das Selbstkonzept tief verwurzelt, sodass signifikante Veränderungen weniger wahrscheinlich sind. Pädagogen, die mit älteren Erwachsenen arbeiten, sollten diese Stabilität anerkennen und ihre Methoden entsprechend anpassen, um potenzielle Konflikte zu minimieren und das Engagement zu fördern (Karabacak, 2018).

Um diese Dynamiken zu berücksichtigen, ist es entscheidend, Aktivitäten zu gestalten, die das Selbstkonzept erwachsener Lernender respektieren und unterstützen. Aktivitäten sollten eine freiwillige Teilnahme fördern und Zwang vermeiden, sodass die Teilnehmenden sich respektiert und autonom fühlen. Bei der Planung von Aktivitäten für ältere Erwachsene kann die Einbeziehung verschiedener Altersgruppen dazu beitragen, das intergenerationelle

Verständnis zu fördern, während gleichzeitig die Selbstachtung der Teilnehmenden gewahrt bleibt.

Die Kenntnisse und Fähigkeiten von Pädagogen und Moderatoren spielen eine zentrale Rolle bei der Schaffung eines positiven Lernumfelds, das das Selbstkonzept erwachsener

Lernender unterstützt. Durch die Berücksichtigung dieser Faktoren können Pädagogen die Abbruchraten senken, die Lernerfahrung verbessern und das langfristige Engagement erwachsener Lernender, insbesondere älterer Erwachsener, fördern (Karabacak, 2018).

### **Lernbereitschaft**

Die Lernbereitschaft ist ein praxisorientiertes Konzept, das entsteht, wenn Individuen von einer Entwicklungsstufe zur nächsten übergehen (Knowles, 1996). Sie steht in engem Zusammenhang mit dem Entscheidungsprozess bezüglich der Teilnahme an Lernaktivitäten. Wenn Erwachsene sich bereit fühlen zu lernen, beginnen sie oft damit, Aktivitäten oder Erfahrungen zu recherchieren und zu suchen, die ihren Bedürfnissen und Zielen entsprechen.

Erwachsene sind besonders motiviert zu lernen, wenn sie das Wissen oder die Fähigkeiten als unmittelbar relevant für die Lösung realer Probleme wahrnehmen (Lindeman, 1969). Die Identifizierung dieser Probleme dient als entscheidender Antrieb für die Lernbereitschaft. Beispielsweise ist es bei der Planung von Aktivitäten zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung und Vorurteilen gegenüber älteren Erwachsenen wichtig, zunächst zu erforschen, welche Probleme ältere Erwachsene in diesem Bereich wahrnehmen. Aktivitäten, die darauf abzielen, diese wahrgenommenen Probleme zu lösen, finden eher Anklang bei älteren Erwachsenen und fördern deren Teilnahme (Özütürker, 2011).

Die Lernbereitschaft wird auch durch Übergänge zwischen Lebensphasen beeinflusst (Levinson, 1986). Im fortgeschrittenen Erwachsenenalter erleben viele Menschen eine Verschiebung weg von Produktivität hin zu größerer Selbstreflexion und Anpassung an neue Rollen. Diese Phase der Anpassung macht ältere Erwachsene oft empfänglicher für Aktivitäten, die ihnen helfen, mit diesen Veränderungen umzugehen. Sie benötigen jedoch möglicherweise Anleitung, wie sie sich an solchen Veranstaltungen beteiligen können, sowie die Zusicherung, dass ihr Engagement geschätzt wird. Die Förderung ihrer Teilnahme unterstützt nicht nur ihre Lernbereitschaft, sondern auch ihre soziale Integration und ihr Wohlbefinden.

Darüber hinaus sind Erwachsene bereit zu lernen, wenn sie die Relevanz des Lernens für die Bewältigung realer Situationen erkennen (Knowles, 1990). Für ältere Erwachsene könnte dies beinhalten, Fähigkeiten zu erlernen, um die Herausforderungen des Alterns zu bewältigen, an intergenerationellem Dialog teilzunehmen oder altersbedingte Diskriminierung zu bekämpfen.

Wie bei anderen Aspekten der Erwachsenenbildung sind das Wissen und die Fähigkeiten derjenigen, die Aktivitäten entwerfen und durchführen, entscheidend. Das Verständnis der Dynamik der Lernbereitschaft bei älteren Erwachsenen kann Pädagogen dabei helfen, inklusive und ansprechende Umgebungen zu schaffen, die zur Teilnahme ermutigen und sinnvolle Lernerfahrungen fördern. Aktivitäten, die ältere Erwachsene mit unterschiedlichen

Gruppen zusammenbringen, fördern zudem soziale Interaktion, verringern Isolation und tragen zu ihrer allgemeinen Lebensqualität bei (MEGEP, 2008).

### **Orientierung**

Das Prinzip der Orientierung am Lernen bezieht sich auf die Arten von Aktivitäten, die Erwachsene anziehen, und darauf, wie sie das Lernen angehen. Im Gegensatz zu Kindern und Jugendlichen, deren Bildung oft fachbezogen ist, ist das Lernen von Erwachsenen problem- und lebensbezogen (Knowles, Holton & Swenson, 2014). Erwachsene sind weniger geneigt, Energie in das Erlernen von Informationen zu investieren, es sei denn, diese helfen ihnen direkt, reale Herausforderungen zu bewältigen. Daher sollte sich die Erwachsenenbildung von der Vermittlung abstrakter Themen hin zur Bewältigung praktischer Situationen verlagern (Bilir, 2004).

Erwachsene betrachten Lernen oft als einen Weg, um lebens- oder aufgabenbezogene Probleme zu lösen. Sie sind motiviert zu lernen, wenn sie eine sofortige und praktische Anwendung des erworbenen Wissens oder der Fähigkeiten erkennen können. Lernen wird bedeutsam und nachhaltig, wenn Erwachsene es direkt in ihrem Leben anwenden können. Dieses Prinzip steht in engem Zusammenhang mit der Lernbereitschaft, betont jedoch die unmittelbare Anwendung von Wissen als entscheidenden Motivator (Karabacak, 2018).

Im Gegensatz zu traditionellen, fachbezogenen Lernansätzen – oft als „Banking-Modell der Bildung“ bezeichnet, bei dem Informationen für die zukünftige Nutzung gespeichert werden (Freire, 2008) – bevorzugen Erwachsene Lernen mit sofortiger Relevanz. Das Banking-Modell neigt dazu, Erwachsene, insbesondere ältere Erwachsene, zu entfremden, da sie weniger geneigt sind, sich auf langfristige Planungen einzulassen, angesichts der Unvorhersehbarkeit ihrer verbleibenden Zeit. Lernaktivitäten sollten daher darauf abzielen, aktuelle Probleme zu lösen und praktische Lösungen anzubieten (Ayhan, 1995).

Für ältere Erwachsene bedeutet dies, dass der Fokus auf Themen liegen sollte, die sie als dringend oder bedeutsam empfinden. Aktivitäten, die darauf abzielen, Altersdiskriminierung zu bekämpfen oder intergenerationelles Verständnis zu fördern, können besonders effektiv sein, wenn sie greifbare Lösungen für Probleme bieten, mit denen ältere Erwachsene konfrontiert sind. Die Einbindung älterer Erwachsener in Aktivitäten mit unterschiedlichen Gruppen, die sich direkt mit Diskriminierung oder sozialer Isolation auseinandersetzen, bietet nicht nur unmittelbare Vorteile, sondern fördert auch bedeutungsvolle Verbindungen.

In Anbetracht dieser Erkenntnisse sollten Pädagogen Aktivitäten gestalten, die praktisches, aufgabenorientiertes Lernen priorisieren. Indem reale Herausforderungen angegangen und sofortige Anwendungen angeboten werden, können diese Aktivitäten das Engagement, die

Motivation und das gesamte Lernerlebnis von Erwachsenen, insbesondere älteren Erwachsenen, verbessern. Dieser Ansatz trägt dazu bei, dass Lernen sowohl relevant als auch wirkungsvoll ist, und fördert ein Gefühl von Leistung und Ermächtigung bei erwachsenen Lernenden.

## Motivation

Motivation spielt eine zentrale Rolle im Erwachsenenlernen, da sie den Beginn, die Ausdauer und den Abschluss von Bildungsaktivitäten beeinflusst. Während jeder Mensch eine natürliche Neigung zum Lernen hat, liegt die Herausforderung oft darin, zu erkennen, was, wann und wo gelernt werden soll (Scales, 2015). Für Pädagogen in der Erwachsenenbildung ist es entscheidend, die Dynamik der Motivation zu verstehen, um effektive Lernprogramme zu entwerfen und umzusetzen.

Erwachsene werden sowohl von externen als auch von internen Motivatoren angetrieben. Externe Motivatoren umfassen greifbare Belohnungen wie bessere Berufschancen, Beförderungen oder höhere Gehälter. Forschung zeigt jedoch, dass interne Motivatoren – wie ein verbessertes Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, innerer Frieden und eine verbesserte Lebensqualität – oft stärker und nachhaltiger sind (Knowles, 1990; Capricorn & Canatan, 2020). Diese intrinsischen Motivatoren stehen in enger Verbindung mit der Bereitschaft und Orientierung zum Lernen von Erwachsenen (Karabacak, 2018).

Motivation bei Erwachsenen lässt sich grob in zwei Kategorien unterteilen:

- **Externe Motivation:** Reize aus der Umgebung, die die Teilnahme fördern, wie finanzielle Anreize, berufliche Vorteile oder gesellschaftliche Anerkennung. Während diese Motivatoren das anfängliche Engagement anregen können, sind sie möglicherweise nicht in der Lage, langfristige Verpflichtungen aufrechtzuerhalten.
- **Interne Motivation:** Persönliche Antriebe, die in emotionalen, psychologischen oder Selbstverwirklichungsbedürfnissen verwurzelt sind. Dazu gehören der Wunsch nach Selbstachtung, persönlichem Wachstum, besserer psychischer Gesundheit und dem Erreichen eines Gefühls der Erfüllung. Studien zeigen, dass intrinsische Motivation effektiver ist, um tiefgehende und bedeutungsvolle Lernerfahrungen zu fördern (Honor, 2021).

Im Kontext älterer Erwachsener werden intrinsische Motivatoren besonders wichtig. Lernaktivitäten sollten so gestaltet werden, dass sie ihre inneren Bestrebungen ansprechen, wie zum Beispiel das Bewahren von Selbstachtung, das Fördern sozialer Verbindungen und die Verbesserung der Lebensqualität. Pädagogen und Sozialarbeiter, die dieses Prinzip in ihre Programme integrieren, können Umgebungen schaffen, die nicht nur die Lernbedürfnisse älterer Erwachsener erfüllen, sondern auch dabei helfen, altersbedingte

Diskriminierung zu bekämpfen. Aktivitäten, die Empowerment, Inklusivität und persönliche Erfüllung betonen, sind besonders effektiv.

Darüber hinaus verbessert die Ausrichtung der Motivation auf andere Prinzipien des Erwachsenenlernens – wie die Bereitschaft zu lernen und die Orientierung zum Lernen – das gesamte Lernerlebnis. Indem sie die intrinsischen Motivatoren älterer Erwachsener verstehen und berücksichtigen, können Pädagogen Programme entwickeln, die die Teilnahme fördern, das Engagement aufrechterhalten und zu bedeutungsvollen Ergebnissen führen. Dieser Ansatz ist nicht nur für die einzelnen Lernenden vorteilhaft, sondern dient

auch als ein Mittel zur Förderung von Gerechtigkeit und zur Verringerung der Diskriminierung älterer Erwachsener.

## Trainingsmodule

Das Konzept des Erwachsenseins variiert je nach Land und Kultur und spiegelt unterschiedliche rechtliche, soziale und biologische Perspektiven wider. Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO, 2022) beginnt das Erwachsenenalter mit 24 Jahren, obwohl andere Rahmenwerke das Erwachsenenalter anders definieren. Biologisch wird das Erwachsenenalter oft mit der reproduktiven Reife in Verbindung gebracht, während Individuen rechtlich ab dem Alter von 18 Jahren als Erwachsene gelten. Soziologisch wird das Erwachsenenalter durch die Fähigkeit gekennzeichnet, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Im Kontext der Erwachsenenbildung werden Erwachsene typischerweise als Personen definiert, die nicht mehr Teil formaler Bildungssysteme sind. Erwachsenenbildung dient als Plattform, auf der Individuen bewusst Veränderungen in ihrem Leben durch Lernen anstreben können. Sie ist darauf ausgelegt, sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Fähigkeiten an Fachkräfte, Arbeiter und andere Personen außerhalb der formalen Bildung zu vermitteln.

### Ziele und Bedeutung der Erwachsenenbildung

Das Hauptziel der Erwachsenenbildung ist es, den Lernenden die Werkzeuge und Fähigkeiten zu vermitteln, die sie benötigen, um persönliche und berufliche Herausforderungen zu meistern. Sie fördert lebenslanges Lernen, regt zur Anpassungsfähigkeit an und verbessert die individuellen Fähigkeiten als Antwort auf sich verändernde gesellschaftliche und wirtschaftliche Anforderungen.

Für ältere Erwachsene konzentrieren sich Bildungsprogramme oft darauf, ihre Lebensqualität und Gesundheit zu verbessern. Politiken und Initiativen betonen zunehmend produktives, erfolgreiches und unabhängiges Altern. Bildungsaktivitäten für ältere Erwachsene sind auf diese Ziele ausgerichtet und bieten Möglichkeiten, neue Fähigkeiten zu erlernen, soziale Kontakte zu pflegen und das geistige und körperliche Wohlbefinden zu fördern.

Indem sie die vielfältigen Bedürfnisse von Erwachsenen in verschiedenen Lebensphasen anspricht, trägt Erwachsenenbildung zum individuellen Wachstum, zur Gemeinschaftsentwicklung und zum gesellschaftlichen Fortschritt bei. Sie ist ein dynamisches Feld, das sich an kulturelle, soziale und demografische Veränderungen anpasst, um ihre Relevanz in einer sich schnell entwickelnden Welt zu gewährleisten.

<b>Modulname</b>	Grundsätze zur Erleichterung der Erwachsenenbildung (6 Grundsätze der Erwachsenenbildung)
<b>Modulziel</b>	Verbesserung der Kenntnisse und Fähigkeiten von Pädagogen in Bezug auf die Grundsätze der Erwachsenenbildung in Lernumgebungen für ältere Erwachsene

<b>Lernziele</b>	<p>1- Erleichterung der Lernprozesse älterer Menschen</p> <p>2 - Sicherstellung der aktiven Beteiligung älterer Erwachsener an den Lernprozessen in der Lernumgebung</p> <p>3 - Sicherstellung des permanenten Lernens älterer Erwachsener durch die Anwendung der Prinzipien der Erwachsenenbildung bei der Ausbildung der Lernenden.</p>
<b>Thema und Kontext (Modul Outline)</b>	<p>Kapitel 1- Wissenswertes</p> <p>Kapitel 2- Erfahrungen</p> <p>Kapitel 3- Selbstverständnis</p> <p>Kapitel 4- Bereitschaft zum Lernen</p> <p>Kapitel 5- Orientierung</p> <p>Kapitel 6- Motivation</p>
<b>Zielgruppe</b>	<p><i>Die Zielgruppe sind Erwachsenenbildner und Sozialarbeiter, die mit älteren Erwachsenen arbeiten, sowie Personen, die lernen müssen oder daran interessiert sind, ihr Wissen zu erweitern, um ihre Erfahrungen zu verbessern.</i></p>
<b>Bildungsumgebungen und Ausrüstung</b>	<p>Umgebung: Klassenzimmer, Werkstatt, Bibliothek, familiäres Umfeld, alle Umgebungen, in denen man alleine oder in einer Gruppe arbeiten kann</p> <p>Geräte: Quellensammlung, Computer, Projektor, Fotos, PPT, Broschüren, Dokumente, Dias oder PDF-Dateien.</p>

<p><b>Modulzusammenfassung/ Hauptinhalte/ Relevanz</b></p>	<p>Sechs Kapitel werden entwickelt, um angemessene Informationen für Pädagogen, die mit älteren Erwachsenen arbeiten, bereitzustellen.</p> <p><b>Das erste Kapitel</b> besteht aus einer Einführung in die Grundlagen der Erwachsenenbildung.</p> <p><b>Im zweiten Kapitel</b> wird den Pädagogen die Bedeutung von Erfahrungen für ältere Erwachsene in der Erwachsenenbildung aufgezeigt.</p> <p><b>Im dritten Kapitel</b> geht es um die Beziehung zwischen Selbstkonzept und Lernen.</p> <p><b>Das vierte Kapitel</b> zeigt, wie Erwachsene bereit sind zu lernen.</p> <p><b>Das fünfte Kapitel</b> befasst sich mit einer „problemzentrierten“ Lernperspektive anstelle des subjektzentrierten Lernens in der Erwachsenenbildung.</p> <p><b>Im sechsten Kapitel</b> geht es darum, was ältere Erwachsene zum Lernen motiviert.</p>
<p><b>Fahrplan und Zeitplan</b></p>	<p><b>Kapitel 1</b> wird mit der Methode „Schnelles Schreiben“ erarbeitet, wofür insgesamt 30 Minuten benötigt werden.</p> <p><b>Kapitel 2</b> wird mit der Methode des „Circle Speech“ erarbeitet, wofür 30 Minuten benötigt werden.</p> <p><b>Kapitel 3</b> wird mit der Methode der Gruppendiskussion erarbeitet, um das Selbstkonzept zu verstehen. Die Versuche können ebenfalls bis zu 30 Minuten in Anspruch nehmen.</p> <p><b>Kapitel 4</b> wird mit der Methodik des Erfahrungslernens vorbereitet. In der Gruppe wird über die Faktoren der Lernbereitschaft gesprochen. Für dieses Modul werden 30 Minuten benötigt.</p> <p><b>Kapitel 5</b> wird mit der Methode des Kreisgesprächs erarbeitet. Es hilft, die Dynamik zu verstehen, die die Lernorientierung älterer Erwachsener beeinflusst. Dieses Modul kann bis zu 30 Minuten in Anspruch nehmen.</p> <p><b>Kapitel 6</b> wird mit der Methode des schnellen Schreibens vorbereitet und benötigt 30 Minuten.</p> <p>Insgesamt: 180 Minuten</p>



<p><b><i>Lernergebnisse der Module</i></b></p>	<p>Nach Abschluss dieser Module sollten die Teilnehmer in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>■ Pädagogen erhalten Informationen, die das Lernen von älteren Erwachsenen erleichtern</li><li>■ zu verstehen, welches die effektivsten Strategien für ältere Erwachsene im Lernbereich sind</li><li>■ Lernbarrieren für ältere Erwachsene zu verstehen</li><li>■ Pädagogen verstehen, wie sie Senioren zum Lernen motivieren können</li></ul>
--	---

## Aktive Lernaufgaben

### A1.1 Lernbedarf Grundsatz

<u>Modul</u>	Grundsätze der Erwachsenenbildung
<u>Kapitel 1</u>	<p>Das Prinzip des Wissensbedarfs</p> <p>Bevor Erwachsene versuchen, etwas zu lernen, wollen sie wissen, warum sie es lernen sollen. Die Lernaktivität muss ein konkretes, sichtbares Problem für einen Erwachsenen haben, das für einen Erwachsenen sichtbar sein muss. Es sollte sichergestellt werden, dass die Lernenden die Beziehung zwischen dem Bildungsprogramm und dem täglichen Leben des Erwachsenen sehen.</p>
<u>Name der Tätigkeit</u>	Die Bedeutung von „Lernbedarf“ in der Erwachsenenbildung lernen
<u>Zielsetzung</u>	<p>Zu lernen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Bedeutung von „Lernbedarf“</li> <li>● Bedeutung von „Lernbedarf“ für erwachsene</li> <li>● Verhältnis von „Lernbedarf und Lernerfolg“</li> </ul>
<u>Methoden</u>	<p>Methodik: Schnelles Schreiben</p> <p>1-Teilnehmer schreiben ihre Meinung zu diesem Konzept und seiner Bedeutung auf.</p> <p>2-Dann können einige Teilnehmer ihre Antworten vorlesen und es wird darüber gesprochen, welche Antworten für die Erwachsenenbildung geeignet sind.</p> <p>3-Schließlich wird in der Gruppe eine Entscheidung getroffen.</p>

<p><u>Zugewiesene Zeit</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Jeder Teilnehmer hat 5 Minuten Zeit zum Schreiben.</li> <li>2. Die Teilnehmer lesen ihre Antworten zum Konzept des Wissensbedarfs vor 5 Minuten</li> <li>3. Es wird eine Diskussion über das Konzept und seine Bedeutung für ältere Erwachsene geführt 20 Minuten</li> </ol> <p>Insgesamt: 30 Minuten</p>
<p><u>Benötigte Ressourcen</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klassenzimmer oder Konferenzraum</li> <li>2. Flipcharts, Tafel und Stifte</li> <li>3. PPT, Computer und Projektor</li> <li>4. Papiere/Blätter und Stifte</li> </ol>
<p><u>Anweisungen</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bitten Sie die Teilnehmer, ganz konkret aufzuschreiben, wann Erwachsene</li> <li>2. an einer Schulung teilnehmen</li> <li>3. 2. Wenn den älteren Erwachsenen erklärt wird, warum sie das Thema lernen müssen, werden sie dann mehr an den Aktivitäten teilnehmen? Diese Frage soll beantwortet werden.</li> <li>4. 3. Dann lesen die Teilnehmer ihre Antworten vor.</li> <li>5. 4. Während sie lesen, notiert die verantwortliche Person ihre Antworten auf der Tabelle.</li> <li>6. 5. Die verantwortliche Person liest allgemeine Gedanken zum Konzept „Lernen müssen“ vor</li> <li>7. Insgesamt: 30 Minuten</li> </ol>
<p><u>Referenzen</u></p>	<p>Malcolm Knowles Grundsätze der Erwachsenenbildung</p> <p><a href="https://www.youtube.com/watch?v=kga7re5JYA8">https://www.youtube.com/watch?v=kga7re5JYA8</a></p>

	<p>Ayhan, S., (1995). Paulo Freire: Über sein Leben, seine Philosophie und seine Praxis der Erziehung</p>
--	---

### A1.2 Erfahrungsgrundsätze

<u>Modul</u>	Grundsätze der Erwachsenenbildung
<u>Kapitel 2</u>	<p>Erlebnisse</p> <p>Der Wert seines Lebens ist für einen Erwachsenen sehr hoch. Wenn er sich daher in einem Umfeld befindet, das seinem Leben keinen Nutzen oder keinen großen Wert beimisst, denkt er, dass er mitsamt seinen Erfahrungen abgelehnt wird. Aus diesem Grund sollte den Erfahrungen der älteren Erwachsenen Bedeutung beigemessen werden und diese Erfahrungen sollten in der Lernumgebung genutzt werden.</p>
<u>Name _____ der Tätigkeit</u>	Wissen, wie Erfahrungen im Lernumfeld genutzt werden können
<u>Zielsetzung</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Erfahren Sie mehr über die Bedeutung von Erfahrung</li> <li>● Verstehen, wie man die Erfahrung älterer Erwachsener nutzen kann, um das Lernen zu erleichtern</li> </ul>
<u>Methods</u>	<p>Methodik: Kreisgespräch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Der verantwortliche Teilnehmer gibt eine theoretische Erklärung zum Thema „Erfahrungen nutzen“.</li> <li>● In einem Kreis können die Teilnehmer über die Verwendung früherer Erfahrungen im Lernprozess sprechen.</li> <li>● Die Teilnehmer sprechen über die Beziehung zwischen Erfahrungen und neuem Lernen</li> </ul>
<u>Zugewiesene Zeit</u>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die verantwortlichen Teilnehmer haben 5 Minuten Zeit, um die Theorie zu erklären.</li> <li>2. Die Teilnehmer sprechen darüber, wie Erfahrungen neues Lernen beeinflussen. (20 Min.)</li> <li>3. Die Schlussfolgerungen über die Bedeutung von Erfahrungen im Lernprozess werden ausgetauscht. (5 Min.)</li> </ol> <p>Insgesamt: 30 Minuten</p>

<u>Benötigte Ressourcen</u>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klassenzimmer oder Konferenzraum</li> <li>2. PPT, Computer, Projektor, Stift und Papier</li> </ol>
<u>Anweisungen</u>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der verantwortliche Teilnehmer erklärt auf theoretische Weise, was Erfahrungen in der Erwachsenenbildung bedeuten.</li> <li>2. Dann können sie sich in einen Kreis setzen.</li> <li>3. Sie können darüber diskutieren, warum Erfahrungen wichtig sind, wie sie genutzt werden können und wie sie beim Lernen helfen.</li> <li>4. Die Teilnehmer beschreiben, wie sie beim Lernen neuer Themen von ihren früheren Erfahrungen profitiert haben. Ideen darüber, wie frühere Erfahrungen das Lernen erleichtern, werden ausgetauscht.</li> </ol> <p>Gesamtzeit: 30 Minuten</p>
<u>References</u>	<p>Andragogik</p> <p><a href="https://www.youtube.com/watch?v=RssPiq3-XKM">https://www.youtube.com/watch?v=RssPiq3-XKM</a></p> <p>Wie man Erwachsene unterrichtet</p> <p><a href="https://pros.educ.queensu.ca/postgrad/workplacedev">https://pros.educ.queensu.ca/postgrad/workplacedev</a></p>

### A1.3 Prinzip des Selbstkonzepts

<u>Modul</u>	Grundsätze der Erwachsenenbildung
<u>Kapitel 2</u>	<p>Das Prinzip des Selbstkonzepts</p> <p>Das Selbstkonzept ist ein Konzept, das mit der psychologischen Reifung zusammenhängt. Die Idee des Selbst bezieht sich darauf, wie eine Person sich selbst erkennt und definiert. Ein entwickeltes Selbstkonzept bedeutet, dass der Erwachsene sich bereit fühlt, seine eigenen Entscheidungen zu treffen und die Konsequenzen als Unabhängiger zu tragen. Ältere Erwachsene verfügen über ausgeprägte, tief verwurzelte Gewohnheiten und Eigenheiten, d. h. sie sind selbstbestimmt.</p>
Name der Tätigkeit	Verständnis des Selbstkonzepts
<u>Zielsetzung</u>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Verständnis des Selbstkonzepts</li> <li>● Verstehen, wie das Selbstkonzept das Lernen beeinflusst</li> <li>● Die Beziehung zwischen Selbstvertrauen und Selbstkonzept</li> <li>● Verstehen, wie die Selbstwahrnehmung das Lernen erleichtert/erschweren kann</li> </ul>
<u>Methoden</u>	<p>Methodik: Gruppendiskussion</p> <p>Analyse der Auswirkungen verschiedener Situationen auf das Lernen in Bezug auf das Selbstkonzept</p>

<p><u>Zugewiesene Zeit</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. 3 Situationen mit jeweils 10 Minuten Diskussionszeit.</li> <li>2. Die verantwortlichen Teilnehmer tauschen sich aus (3 diskutierte Themen, zugewiesene Teilnehmer erklären die Auswirkungen des Selbstkonzepts auf das Lernen) (5 Minuten für jede Situation)</li> <li>3. Wenn die verantwortlichen Teilnehmer erzählt haben, werden die wichtigsten Punkte von einem bestimmten Teilnehmer auf die Papiere auf dem Flipchart geschrieben</li> <li>4. Zum Schluss wird jede Situation vorgestellt. (5 Min.)</li> </ol> <p>Gesamt: 30 min</p>
<p><u>Benötigte Ressourcen</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klassenzimmer oder Konferenzraum</li> <li>2. Beispiele für verschiedene Situationen (es wäre angemessener zu sagen: „Beispiele für verschiedene Situationen“)</li> <li>3. Papiere/Blätter und Stifte</li> <li>4. Flipchart (Tafel)</li> </ol>
<p><u>Anweisungen</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Den Teilnehmern werden 5 verschiedene Situationen vorgelegt. In jedem Fall werden sie auf das Selbstkonzept analysiert.</li> <li>2. Sie geben ihre Meinung zu jeder Situation mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen ab. Es wird helfen zu verstehen, wie das Konzept des Selbstkonzepts das Lernen beeinflusst.</li> <li>4. Ein Teilnehmer macht sich Notizen zu den Meinungen, die dann in Präsentationen verwendet werden können.</li> <li>5. Die Schlussfolgerungen werden geteilt</li> </ol>



Referenzen

Selbstkonzept in der Erwachsenenbildung

<https://www.youtube.com/watch?v=Vhn1WA5bgWw>

Eine Bewertung von Knowles' Theorie des Lernens Erwachsener

<https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/0260137860050203>

Ayhan, 1990. Forschung über die Beteiligung an der öffentlichen Bildung. Zeitschrift der Fakultät für Erziehungswissenschaften der Universität Ankara. Ankara

#### A1.4 Prinzip der Lernbereitschaft

<u>Module</u>	Grundsätze der Erwachsenenbildung
<u>Kapitel 4</u>	<p>Bereitschaft zum Lernen</p> <p>Erwachsene akzeptieren nur das Lernen, das ihren Bedürfnissen entspricht. Sie erwarten, dass die Bildung, die sie erhalten, ihre konkreten Bedürfnisse befriedigt. Sie sind bereit, über Themen zu lernen, die mit familiären, sozialen und beruflichen Verpflichtungen zusammenhängen. In diesem Sinne sollten zunächst einmal die Themen bekannt sein, die die älteren Erwachsenen lernen müssen.</p>
<u>Name of activity</u>	Kenntnis der Prinzipien der Lernbereitschaft und ihrer Auswirkungen auf das Lernen
<u>Zielsetzung</u>	<p>Zu verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Was es für Erwachsene bedeutet, lernbereit zu sein</li> <li>● Wie Erwachsene bereit sind zu lernen</li> <li>● Die Beziehung zwischen Lernbereitschaft und Lerntempo</li> <li>● Die Beziehung zwischen Lernbereitschaft und fortgesetzten Lernaktivitäten</li> </ul>
<u>Methoden</u>	<p>Methodik: Erfahrungsorientiertes Lernen</p> <p>Den Gruppen wird die Lernbereitschaft für Erwachsene vorgestellt. Nach der Präsentation haben sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen.</p> <p>Anschließend werden die Teilnehmer in 3er-Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält eine Situation, die für Erwachsene ein Problem darstellen könnte. Sie werden gebeten, ein Szenario für diese Situationen vorzubereiten.</p> <p>Sie werden gebeten, eine Präsentation über die Lernprozesse zu erstellen, die die Lösung des Problems in dem vorbereiteten Szenario zeigen.</p>

<p><u>Zugewiesene Zeit</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Präsentation darüber, was es bedeutet, für Erwachsene lernbereit zu sein, wird 5 Minuten dauern.</li> <li>2. Die Teilnehmer werden vor Beginn der Aktivität in Gruppen von 3 Personen eingeteilt.</li> <li>3. Jede Gruppe wird ein Szenario zur Lernbereitschaft von Erwachsenen erstellen (15 Minuten).</li> <li>4. Jede Gruppe wird ihre Arbeit den anderen Gruppen präsentieren (5 Minuten für jede Gruppe). Gesamtzeit: 30 Minuten.</li> </ol>
<p><u>Benötigte Ressourcen</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klassenzimmer oder Tagungsraum</li> <li>2. PPT, Computer und Projektor,</li> <li>3. Papier/Blätter und Stifte</li> </ol>
<p><u>Anweisungen</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begrüßen Sie die Teilnehmer und geben Sie ihnen Papier und Bleistift, falls sie während der Präsentation Notizen machen müssen.</li> <li>2. Nach der Präsentation werden Fragen beantwortet.</li> <li>3. Den Gruppen wird eine Situation präsentiert, die für Erwachsene ein Problem darstellen könnte.</li> <li>4. Sie werden gebeten, ein Szenario für diese Situation zu erstellen.</li> <li>5. Sie werden daran erinnert, dass die Grundsätze der Lernbereitschaft in die Lösung des Problems einbezogen werden sollten.</li> <li>7. Wenn sie mit ihrer Aufgabe fertig sind, stellt jede Gruppe ihre Arbeit den anderen Gruppen vor.</li> </ol>
<p><u>Referenzen</u></p>	<p>Das Konzept der Autonomie in der Erwachsenenbildung: Eine philosophische Diskussion</p> <p><a href="https://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1177/0001848183034001004?journalCode=aeqb">https://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1177/0001848183034001004?journalCode=aeqb</a></p> <p>Lernbereitschaft in der Erwachsenenbildung</p>

	<p><a href="https://www.youtube.com/watch?v=Uk6QFIUYrKE">https://www.youtube.com/watch?v=Uk6QFIUYrKE</a></p>
--	--

### A1.5 Orientierungsgrundsätze

<u>Modul</u>	Grundsätze der Erwachsenenbildung
<u>Kapitel 5</u>	<p>Orientierung</p> <p>Eine „problemzentrierte“ Lernperspektive statt eines fachzentrierten Lernens ist in der Erwachsenenbildung wesentlich. Nur in diesem Kontext ist sie auf Lernen und Lernprobleme ausgerichtet. Erwachsene möchten nicht Informationen lernen, die sie später verwenden werden. Dieses Gefühl ist bei älteren Erwachsenen stärker ausgeprägt, da sie in dieser Phase ihres Lebens möglicherweise keine langfristigen Pläne machen möchten.</p>
<u>Name der Aktivität</u>	Verstehen Sie das Prinzip der Orientierung und seine Auswirkungen auf das Lernen
<u>Zielsetzung</u>	<p>Zu lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Was ist die Lernorientierung von Erwachsenen?</li> <li>● Faktoren, die die Lernorientierung von Erwachsenen beeinflussen</li> <li>● Die Beziehung zwischen Lernorientierung und Lernprozess von Erwachsenen</li> </ul>
<u>Methoden</u>	<p>Methodik: Gruppendiskussion</p> <p>Den Gruppen wird das Prinzip der Lernorientierung vorgestellt.</p> <p>Die Teilnehmer werden gebeten, die Dynamik der Lernbeteiligung von Erwachsenen und Schülern zu vergleichen.</p> <p>Die Teilnehmer werden gebeten, die Faktoren zu diskutieren, die die Lernorientierung von Erwachsenen beeinflussen.</p> <p>Jede Gruppe wird ihre Gedanken mit den anderen Gruppen teilen</p>

<u>Zugewiesene Zeit</u>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Präsentation der Lernorientierung für Erwachsene dauert 5 Minuten.</li> <li>2. Jede Gruppe bespricht Faktoren, die die Lernorientierung beeinflussen (15 Minuten)</li> <li>4. Jede Gruppe teilt ihre Arbeit mit den anderen Gruppen (5 Minuten für jede Gruppe)</li> </ol> <p>Gesamtzeit: 30 Minuten</p>
<u>Benötigte Ressourcen</u>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klassenzimmer oder Besprechungsraum</li> <li>2. PPT, Computer und Projektor,</li> <li>3. Papiere/Blätter und Stifte</li> </ol>
<u>Anweisungen</u>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begrüßen Sie die Teilnehmer und geben Sie ihnen Papier und Bleistift, falls sie während der Präsentation Notizen machen müssen.</li> <li>2. Den Gruppen wird das Prinzip der Lernorientierung vorgestellt.</li> <li>3. Nach der Präsentation haben sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen.</li> <li>4. Anschließend werden die Teilnehmer in Dreiergruppen aufgeteilt.</li> <li>5. Die Teilnehmer werden gebeten, die Dynamik der Lernbeteiligung von Erwachsenen und Schülern zu vergleichen.</li> <li>6. Die Teilnehmer werden gebeten, die Faktoren zu diskutieren, die die Lernorientierung von Erwachsenen beeinflussen.</li> <li>7. Die Teilnehmer werden nach ihrer Meinung gefragt, welche Fächer Erwachsene tendenziell lernen.</li> <li>8. Jede Gruppe teilt ihre Gedanken mit den anderen Gruppen.</li> </ol>
<u>Referenzen</u>	<p>Unterrichten von Erwachsenen: Theorie des Erwachsenenlernens  <a href="https://www.youtube.com/watch?v=Aqt-1nQj9yE">https://www.youtube.com/watch?v=Aqt-1nQj9yE</a></p> <p>Erwachsenenlernprinzipien zur Erstellung effektiver Schulungen nutzen  <a href="https://www.youtube.com/watch?v=MDfce4FsiT4">https://www.youtube.com/watch?v=MDfce4FsiT4</a></p>

### A1.6 Motivationsprinzip

<u>Modul</u>	Grundsätze der Erwachsenenbildung
<u>Kapitel 6</u>	<p>Motivation im Erwachsenenlernen</p> <p>Erwachsene werden von internen Faktoren wie Arbeitszufriedenheit, Selbstwertgefühl, Lebensqualität und persönlicher Entwicklung sowie von externen Faktoren wie besseren Arbeitsplätzen, höheren Gehältern, Beförderungen in ihrer Karriere und der Lösung von Problemen motiviert. Bei älteren Erwachsenen können jedoch einige dieser Motivationen in dieser Lebensphase nicht zu ihrer Lernorientierung führen, da sie möglicherweise bereits einige dieser Ziele erreicht haben. Daher unterscheiden sich die Lernmotivationen älterer Erwachsenen von denen jüngerer Erwachsenen.</p>
<u>Name der Aktivität</u>	Die Lernmotivation von Erwachsenen verstehen.
<u>Zielsetzung</u>	<p>Zu lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Lernmotivation von Erwachsenen</li> <li>● Unterschiede zwischen der Lernmotivation älterer Erwachsener und der anderer Lernender</li> <li>● Zusammenhang zwischen „Motivation und Lernen bei älteren Erwachsenen“</li> </ul>
<u>Methoden</u>	<p>Methodik: Schnell schreiben</p> <p>1-Die Teilnehmer schreiben ihre Meinung zu den Komponenten und der Bedeutung der Motivation für ältere Erwachsene.</p> <p>2-Anschließend können einige Teilnehmer ihre Antworten vorlesen und</p> <p>3- Es wird darüber gesprochen, welche Antworten für die Erwachsenenbildung und ältere Erwachsene geeignet sind.</p> <p>3-Am Ende wird in der Gruppe eine Entscheidung getroffen.</p>

<p><u>Zugewiesene Zeit</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Each participant will have 5 minutes to write.</li> <li>2. There would be participants to read their responses about component of the motivation (5 minutes)</li> <li>3. There will be a discussion about on motivation and its importance for older adults (15 minutes)</li> <li>4. The answer to the question of how to increase the motivation of the older adults will be emphasized. (5 minutes)</li> </ol> <p>Take total: 30 minutes</p>
<p><u>Benötigte Ressourcen</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Classroom or a meeting room</li> <li>2. Flip charts, board and markers</li> <li>3.PPT, computer and projector</li> <li>4. Papers/sheets and pens</li> </ol>
<p><u>Anweisungen</u></p>	<p>Bitten Sie die Teilnehmer, die Motivation der älteren Erwachsenen zur Teilnahme an einer Schulung aufzuschreiben.</p> <p>Anschließend lesen die Teilnehmer ihre Antworten vor.</p> <p>3. Während sie lesen, schreibt die verantwortliche Person ihre Antworten in die Tabelle.</p> <p>5. Die verantwortliche Person liest allgemeine Gedanken zum Konzept „Lernbedarf“ vor.</p> <p>Gesamt: 30 Min.</p>
<p><u>Referenzen</u></p>	<p>Prinzipien des Erwachsenenlernens von Malcolm Knowles</p> <p><a href="https://www.youtube.com/watch?v=kga7re5JYA8">https://www.youtube.com/watch?v=kga7re5JYA8</a></p> <p>Prinzipien des Erwachsenenlernens zur Erstellung effektiver Schulungen nutzen</p> <p><a href="https://www.youtube.com/watch?v=MDfce4FsiT4">https://www.youtube.com/watch?v=MDfce4FsiT4</a></p>



## Wissensbestand

Multidisziplinäre Ansätze ermöglichen es verschiedenen Bereichen, interaktiv miteinander zu arbeiten. Auf diese Weise speisen sich verschiedene Arbeitsbereiche gegenseitig und die Schattenflecken im Arbeitsbereich werden beleuchtet. Es ist eine Disziplin, die sich an der Schnittstelle vieler verschiedener Bereiche des Lernens befindet. Lernen unter dem Dach der Bildung, lebenslanges Lernen als spezifischer Lernkontext, lebenslanges Lernen, Erwachsenenbildung mit Fokus auf Erwachsene als Zielgruppe des lebenslangen Lernens, Psychologie und Lernpsychologie aufgrund der psychologischen Dimension des Lernens von Erwachsenen (wie Motivation, Selbstwahrnehmung), Entwicklungspsychologie aufgrund der Relevanz älterer Erwachsener für Altersperioden sowie Geriatrie, Diskriminierung im sozialen Leben Da es sich aufgrund seines Kontakts um ein soziologisches Phänomen handelt, sind viele verschiedene Studienbereiche wie Soziologie und Kommunikation zum Abbau von Vorurteilen die Wissenschaftszweige, die von den Erkenntnissen dieses Moduls profitieren.

Wenn es notwendig ist, die Studienbereiche zu sortieren, aus denen die Informationen verwendet werden

- Bildung
- Lebenslanges Lernen
- Erwachsenenbildung
- Psychologie
- Lernpsychologie
- Entwicklungspsychologie
- Geriatrie
- Soziologie

Obwohl es Unterstützung aus vielen verschiedenen Disziplinen in Studien zu Bildung und älteren Erwachsenen gibt, ist der Einfluss der Psychologie und ihrer Untergliederungen auf das Lernen und Lernen älterer Erwachsener sehr hoch.

## Bewertung

Das Modul, das die Prinzipien des Erwachsenenlernens und ihren Zusammenhang mit Altersdiskriminierung untersucht, eignet sich gut für die Bewertung sowohl mit quantitativen als auch qualitativen Bewertungsmethoden. Diese Flexibilität ermöglicht ein umfassendes Verständnis seiner Wirksamkeit und Wirkung.

### Empfohlene Bewertungstools:

#### 1. Likert-Skalen-Fragebögen:

Likert-Fragebögen, die häufig für quantitative Bewertungen verwendet werden, können auch auf qualitative Muster angepasst werden, indem Skalenantworten aufgenommen werden, die Einstellungen, Wahrnehmungen und Zufriedenheitsniveaus messen. Diese Instrumente sind nützlich, um die Gesamtimpressionen der Teilnehmer zu erfassen und in welchem Maße das Modul seine Ziele erreicht.

#### 2. Offene und geschlossene Fragen:

Die Kombination von offenen und geschlossenen Fragen im Bewertungsprozess bietet einen ausgewogenen Ansatz:

- **Geschlossene Fragen:** Bieten strukturierte Daten für die quantitative Analyse, die sich auf spezifische Lernziele oder die Effektivität der Inhaltsvermittlung konzentrieren.
- Offene Fragen: Ermöglichen es den Teilnehmern, detailliertes Feedback und Einblicke zu geben, um nuancierte Perspektiven auf die Relevanz, das Design und die Anwendung des Moduls zu entdecken.

Für dieses Modul wurde ein Bewertungsinstrument mit **geschlossenen Fragen** priorisiert. Diese Wahl stellt eine unkomplizierte Datensammlung und -analyse sicher und stimmt mit dem Fokus des Moduls überein. Geschlossene Fragen können effektiv den Erfolg des Moduls bei der Umsetzung wesentlicher Lernprinzipien und der Bekämpfung von Altersdiskriminierung messen und so umsetzbare Erkenntnisse zur Weiterentwicklung liefern.

Durch den Einsatz dieser Methoden kann der Bewertungsprozess sowohl messbare Ergebnisse als auch kontextuelle Rückmeldungen erfassen, wodurch sichergestellt wird, dass das Modul seine beabsichtigten Ziele erreicht und sinnvolle Lernerfahrungen für die Teilnehmer unterstützt.

1. Entschuldigung für das Missverständnis. Hier ist die Übersetzung:
  - a) Orientierung
  - b) Experimentelles Lernen
  - c) Motivation
  - d) Wissensbedarf
  - e) Lernbereitschaft
  
2. What is the focus of the need-to-know principle?
  - a) The learner knows what they need to learn and why
  - b) Erfahrungsbasiertes Lernen
  - c) Lernmotivation
  - d) Gründe für ältere Erwachsene sich zu weiterzubilden
  - e) Lernmotivation älterer Erwachsene
  
3. Welche Informationen sind für ältere Erwachsene am leichtesten zugänglich?
  - a) In Schulungsprogrammen enthaltene Informationen
  - b) Informationen zum aktiven Altern
  - c) Informationen in Schulungen an leicht zugänglichen Orten
  - d) Informationen mit für ältere Erwachsene geeigneten Materialien
  - e) Informationen zur Lösung einer Situation, die sie als Problem in ihrem Leben betrachten
  
4. Was ist wirksamer, um ältere Menschen zur Teilnahme an Aktivitäten zu bewegen?
  - a) Die Möglichkeit haben, Einkommen zu erzielen
  - b) Einen guten Lehrplan haben
  - c) Appelle an intrinsische Motivation wie Selbstwertgefühl, Zufriedenheit
  - d) Das Trainingsprogramm ist gut vorbereitet
  - e) Bildungsräume sind für ältere Erwachsene konzipiert
  
5. Wie kann die Lernmotivation älterer Menschen gesteigert werden?
  - a) Die Lernmotivation älterer Erwachsener kann nicht durch

- externe Ressourcen gefördert werden.
- b) Über das 65. Lebensjahr hinaus steigt die Lernmotivation nicht mehr an.
  - c) Sie kann durch ihre Einbeziehung in pädagogische Aktivitäten gesteigert werden.
  - d) Ihre Sozialisierung kann durch die Einbeziehung in die angebotenen Aktivitäten verbessert werden.
  - e) Sie kann durch den Einsatz motivierender Lehrpläne gesteigert werden.
6. Was ist die Bedeutung von Erfahrung?
- a) Erfahrungen sind durch die Wiederholung bestimmter Informationen erworbenes Wissen.
  - b) Bei älteren Erwachsenen bezieht sich Erfahrung auf die Vergangenheitsform.
  - c) Erfahrungen leiten sich ab aus dem, was wir erlebt und erfahren haben.
  - d) Wissenstransfers sind für die Schaffung von Erlebnissen wichtig.
  - e) Die Selbstwahrnehmung ist für ältere Erwachsene wertvoll.
7. Was von Folgendem ist in der Selbstwahrnehmung älterer Erwachsener nicht enthalten?
- a) Selbstbestimmung**
  - b) Lernen unter dem Einfluss externer Motivatoren
  - c) Selbsteinschätzung
  - d) Selbstbewusstsein
  - e) Erfahrungen
8. Was ist nicht förderlich für die Lernbereitschaft älterer Erwachsener?
- a) Bei Veranstaltungen lange passiv bleiben
  - b) Wertschätzung ihrer Erfahrung
  - c) Sorgen Sie für eine aktive Teilnahme
  - d) Sicherstellen, dass sie durch Situationen lernen, die sie als problematisch empfinden
  - e) Starker Sozialisationsaspekt der Aktivitäten
9. Was ist problemzentriertes Lernen?
- a) Es ist Lernen durch Zahlenprobleme.
  - b) Es soll mit den im Lehrplan festgelegten

Unterrichtsfächern gelernt werden.

- c) Es geht dabei um die Titel der Ausbildungsgänge.
  - d) Der Lernprozess erfolgt durch die Definition des Problems.
  - e) Es handelt sich dabei um den Lernprozess, den ältere Erwachsene durchführen, um Lösungen für Situationen zu finden, die sie als problematisch empfinden.
10. Welcher Wissenschaftszweig steht in direktem Zusammenhang mit den Prinzipien, die das Lernen älterer Erwachsener erleichtern?
- a) Biologie
  - b) Bildungspsychologie
  - c) Geriatrie
  - d) Lebenslanges Lernen
  - e) Ökonomie

Answers: 1-b, 2-a, 3-e, 4-c, 5-d, 6-c, 7-b, 8-a, 9-e, 10-b

## Referenzen

Açıkgöz Ün, K. (2005). *Effective learning and teaching*. İzmir: Eğitim Dünyası Press.

Allan, Q. B. (1998). The first three weeks: A critical time for motivation. *Focus on Basics*, 2, 24. Canada.

Ayhan, S. (1990). Research on participation in public education. *Ankara University Journal of Faculty of Educational Sciences*. Quelle: <https://dergipark.org.tr/en/download/article-file/786620>

Ayhan, S. (1995). Paulo Freire: On his life, educational philosophy, and practice. *Ankara University Journal of Faculty of Educational Sciences*. Quelle: <https://dergipark.org.tr/en/pub/auebfd/issue/47502/599721>

Bilir, M. (2004). The life, educational views, and services of Christian Lindeman, one of the leaders of contemporary adult education. *Journal of Ankara University Faculty of Educational Sciences*, 37(2), 15–25.

Capricorn, S., & Canatan, A. (2020). Third-age universities from the perspective of lifelong learning and active ageing: Examples of good practice. *Journal of Older Adults Problems Research (YSAD)*, 13(2), 131–141. <https://doi.org/10.46414/yasad.726075>

Flower, H. (2022). The art of education: From pedagogy to andragogy. *Van Yüzüncü Yıl University the Journal of Social Sciences Institute*, 55, 10–23.

Freire, P. (2008). *Pedagogy of freedom: Ethics, democracy, and civic courage*. Rowman & Littlefield Publishers, Inc.

Güleç, İ., Çelik, S., & Demirhan, B. (2012). What is lifelong learning? An evaluation on definition and scope. *Sakarya University Journal of Education*, 2(3), 34–48. Quelle: <https://dergipark.org.tr/tr/download/article-file/192264>

Karabacak, S. (2018). The level of andragogical knowledge of the educators working with adults in Turkey. *Bartın University Journal of Faculty of Education*, 7(2), 537–561. Quelle: <https://dergipark.org.tr/tr/download/article-file/494937>

Knowles, M. (1990). *The adult learner: A neglected species*. (S. Ayhan, Trans.). Ankara: Ankara University.

Knowles, M. (1996). *Adult learning principles*. Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=kga7re5JYA8>

Knowles, M., Holton, E. F., & Swanson, R. A. (2014). *The adult learner: The definitive classic in adult education and human resource development*. (O. Gündüz, Trans.). Istanbul: Kaknüs Press.

Levinson, D. J. (1986). A conception of adult development. *American Psychologist*, 41(3), 3–13.

Lindeman, E. (1969). *The meaning of adult education*. New Republic.

Ministry of National Education (MoNE) Lifelong Learning Genetic Directorate (HBÖGM). (2021). *Monitoring and evaluation report*. Retrieved from [https://hbogm.meb.gov.tr/meb\\_iys\\_dosyalar/2022\\_04/15173151\\_HBOGM\\_Yzleme\\_ve\\_DeYerlen\\_dirme\\_Raporu-2021.pdf](https://hbogm.meb.gov.tr/meb_iys_dosyalar/2022_04/15173151_HBOGM_Yzleme_ve_DeYerlen_dirme_Raporu-2021.pdf)

Ministry of National Education MEGEP. (2008). *Organization of social and cultural activities for the older adults and sick: Strengthening the vocational education and training system*. Ankara.

Onur, B. (2021). *Developmental psychology*. Imge Publications.

Özütürker, M. (2021). Elder discrimination. *OPUS–International Journal of Society Research*, 17(36), 3043–3056. <https://doi.org/10.26466/opus.883434>

Readiness to learn in adult education. (n.d.). Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=Uk6QFIUYrKE>

Rogers, C. (1969). *Freedom to learn*. California University Press.

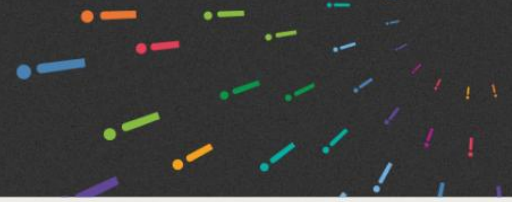
Scales, R. (2015). *Lifelong learning and teaching*. (Ü. Köymen, Trans.). Ankara: Palme Press.

The concept of autonomy in adult education: A philosophical discussion. (n.d.). Retrieved from <https://journals.sagepub.com/doi/abs/10.1177/0001848183034001004?journalCode=aeqb>

Though, A. (1979). *The adult's learning projects: A fresh approach to theory and practice in adult learning* (2nd ed.). Toronto: Ontario Institute for Studies in Education.

Using adult learning principles to create effective training. (n.d.). Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=MDfce4FsiT4>

World Health Organization (WHO). (2022). *Ageing and health report*. Quelle: <https://www.who.int/news/item/26-05-2023-awards-for-outstanding-contributions-to-public-health-presented-during-the-seventy-sixth-world-health-assembly>



## Modul 2

# Lernen für ältere Erwachsene





## Modul 2

# Lernen für ältere Erwachsene

### Wissensbestand - Merkmale des Alters

In den letzten Jahren ist die durchschnittliche Lebenserwartung gestiegen; laut der WHO (2022) „wird bis 2030 jeder sechste Mensch weltweit 60 Jahre oder älter sein. Die Zahl der über 80-Jährigen wird zwischen 2020 und 2050 voraussichtlich auf 426 Millionen steigen“. Es gab einen exponentiellen Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung; dieser Anstieg spiegelt die Verringerung der Todesfälle durch Infektionskrankheiten, die Annahme gesünderer Lebensstile und den Rückgang der Geburtenrate wider (Kulik et al., 2014).

Alterung entspricht den anatomischen und physiologischen Veränderungen, die im Laufe der Jahre allgemein und unvermeidlich auftreten und alle Individuen weltweit betreffen. Die Alterung hat einen unbestimmten Beginn und einen variablen Verlauf. Sie wird üblicherweise in primäre Alterung oder normalen Alterungsprozess und sekundäre Alterung unterteilt, die durch eine größere Neigung zur Entwicklung von Krankheiten gekennzeichnet ist (Kulik et al., 2014).

Die Seniorengruppe ist eine ziemlich heterogene Gruppe, bei der einige Individuen einen raschen Rückgang erleben, während andere nur geringe Veränderungen aufweisen. Die verschiedenen Systeme des Organismus altern auch in unterschiedlichem Tempo, je nach Einfluss spezifischer genetischer und umweltbedingter Faktoren (Kulik et al., 2014). Die Alterung bleibt ein hochkomplexes Gebiet, wenn es darum geht, die Beziehungen zwischen diesen beitragenden Faktoren und den Übergängen, die sie verbinden, zu verstehen. Während der Alterungsprozess durch eine erhöhte Anfälligkeit für einen Rückgang der Gesundheit und des Wohlbefindens definiert ist, können neue Ansätze zum Wohlbefinden, zusammen mit komplexen biologischen, medizinischen, psychosozialen, politischen und wirtschaftlichen Faktoren, die individuellen und gruppenspezifischen Verläufe im Erwachsenenalter beeinflussen (Ayalon & Tesch-Römer, 2018).

### Altern, Autonomie und Abhängigkeit

Funktionelle Verluste können die Fähigkeit von Individuen beeinträchtigen, ihre Autonomie im täglichen Leben aufrechtzuerhalten. Autonomie bezieht sich auf die wahrgenommene Fähigkeit, mit Situationen umzugehen und Entscheidungen über das tägliche Leben entsprechend den eigenen Vorlieben zu treffen. Abhängigkeit ist mit der Unfähigkeit einer Person verbunden, grundlegende menschliche Bedürfnisse zu befriedigen (Becker, 1994). Alle Veränderungen, die mit dem Seneszenzprozess verbunden sind, führen zu einem fortschreitenden Verlust der Anpassungsfähigkeit des Organismus, das heißt zu einer Verringerung seiner funktionellen

Kapazität, die mit einer Krankheit in Verbindung stehen kann oder auch nicht. Somit versetzt der Seneszenzprozess das Individuum in eine Situation größerer Anfälligkeit für Krankheiten, insbesondere für chronische Gesundheitsprobleme, die es im täglichen Leben einschränken können und einen Einfluss auf die funktionelle Kapazität und den Grad der Abhängigkeit haben

(Vellas et al., 1992). Der Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung wird mit Veränderungen in der Morbidität durch den Anstieg degenerativer Krankheiten und deren Folgen in Verbindung gebracht. Der Verlust der Funktionsfähigkeit älterer Menschen aufgrund körperlicher oder geistiger Störungen kann den Bedarf an Interventionen und Anpassungen zur Aufrechterhaltung alltäglicher Aktivitäten und Lebensstile zur Folge haben (Vellas et al., 1992).

Morbidität kann auf drei Weisen auftreten (Vellas et al., 1992):

- Progressive Krankheit, eine Krankheit, die zu einem relativ schnellen funktionellen Rückgang führt (z. B. degenerative Krankheiten);
- Ereignis, ein Sturz oder ein Herzinfarkt;
- Normaler Alterungsprozess, der sich durch Veränderungen in der Durchführung alltäglicher Aktivitäten manifestiert.

## **Kognitive Funktionen**

Kognitive Funktionen wie Gedächtnis, Aufmerksamkeit und exekutive Funktionen neigen dazu, mit dem Alter abzunehmen. Andere Aspekte der kognitiven Funktion, wie der Wortschatz, bleiben jedoch im kognitiven Lebenszyklus stabil (Anton et al., 2015). Eine wachsende Zahl an Beweisen deutet darauf hin, dass altersbedingte kognitive Beeinträchtigungen einen erheblichen Beitrag zum funktionellen Rückgang und zur Entwicklung von körperlichen Behinderungen leisten. Es gibt einen signifikanten Zusammenhang zwischen kognitivem Rückgang und erhöhten Raten von Verletzungen, Krankenhausaufenthalten, Abhängigkeit von betreutem Wohnen und Mortalität sowie dem Verlust von Autonomie und Unabhängigkeit (Anton et al., 2015).

Längsschnittstudien zeigen, dass die fluide Intelligenz (d. h. die Funktionsweise neurologischer Strukturen – beinhaltet die Fähigkeit, abstrakt zu denken, zu schlussfolgern und Probleme zu lösen) mit dem Alter tendenziell progressiv abnimmt. Die kristallisierte Intelligenz (z. B. kulturelle Assimilation – umfasst Wissen aus früherem Lernen und vergangenen Erfahrungen) scheint jedoch im Laufe des Erwachsenenalters stetig zu steigen (Cunningham et al., 1975; Horn & Cattell, 1967).

## Körperliche Funktionen

Nach dem 50. Lebensjahr neigt der Mensch dazu, jährlich 1-2% seiner körperlichen Funktionen zu verlieren. Der altersbedingte Verlust von Muskelmasse und -qualität, auch bekannt als Sarkopenie, ist hauptsächlich auf eine progressive Atrophie und den Verlust von Muskelfasern und Motoneuronen zurückzuführen. Diese Veränderungen tragen zu einer abnehmenden Muskelkapazität und funktionellen Behinderung bei (Anton et al., 2015). Sarkopenie stellt eine bedeutende Gesundheitsgefahr für ältere Erwachsene dar, da sie mit der Entwicklung von

funktionellen Behinderungen in Verbindung gebracht wird und zum Verlust der Unabhängigkeit führen kann (Anton et al., 2015). Während eingeschränkte Bewegungsfähigkeit zweifellos das Hauptanliegen der Sarkopenie darstellt, kann Muskelatrophie auch andere physiologische Funktionen beeinträchtigen, einschließlich der Glukoseregulation, Hormonproduktion und Zellkommunikation (Anton et al., 2015).

Alterung bedeutet nicht notwendigerweise einen Rückgang, dies ist tatsächlich einer der größten Mythen über das Altern. Derzeit zeigen jedoch mehrere Studien, dass das Bild komplexer ist, als wir gedacht haben. Es gibt Bereiche, in denen ein Rückgang auftritt, insbesondere wenn Menschen bestimmte Funktionen nicht nutzen; zum Beispiel gibt es einen zu erwartenden Verlust von Muskelkraft oder Knochen, wenn Menschen keine körperliche Betätigung ausüben. Es gibt absehbare altersbedingte Veränderungen in unseren Sinneswahrnehmungen, wie zum Beispiel Sehen und Hören. Andererseits gibt es Bereiche, in denen es Fortschritte gibt, da Menschen zum Beispiel glücklicher werden, soziale Beziehungen tendenziell zunehmen und die Persönlichkeit mit der Zeit stabiler wird. In diesem Zusammenhang wird es wichtig, die Bereiche zu analysieren, in denen Herausforderungen bestehen, die bis zu einem gewissen Grad angegangen werden können, und in denen Menschen umfangreiche Möglichkeiten zur Verbesserung haben (Mills, 2023).

Jedoch ist das chronologische Alter nicht unbedingt der beste Indikator für den Alterungsprozess jedes Einzelnen (Marques, 2011); es ist klar, dass die Folgen des Alterns mehr oder weniger günstige Ausprägungen haben können, was teilweise vom Stadium des Alterungszyklus abhängt, in dem sich die Person befindet (Lazarus & Lazarus, 2006). Daher können im Verlauf des Alterns verschiedene Variationen auftreten, wobei individuelle Unterschiede eher die Regel als die Ausnahme sind. Die Diskrepanzen im Alterungsprozess reichen von dem Zeitpunkt, an dem er beginnt, bis hin zur Geschwindigkeit, mit der er voranschreitet, und sind insbesondere in den physischen und geistigen Veränderungen zu beobachten, die auftreten können (Lazarus & Lazarus, 2006). Um den physischen und psychischen Zustand eines Individuums zu verstehen, müssen wir genau auf die Person schauen und nicht nur das chronologische Alter der Person annehmen. Es sollte auch beachtet werden, dass der Lebensweg je nach Zeit, in der wir leben, variiert und zwischen Kulturen unterschiedlich ist (Lazarus & Lazarus, 2006).

## Konzept und Umfang von Altersdiskriminierung

Das Altern ist in unserem Leben von der Geburt an präsent, ist in soziale Kontexte eingebettet und wird von verschiedenen Faktoren geprägt. Wir altern biologisch, durch Seneszenz, aber wir altern auch innerhalb eines sozialen Netzwerks (z.B. Familie und Gemeinschaft). Diese Annahmen, Erwartungen und Überzeugungen prägen das menschliche Altern und wie wir Altern wahrnehmen (Ayalon & Tesch-Römer, 2018). Individuen neigen dazu, über das Alter, das Altern und die Behandlung älterer Menschen zu generalisieren. Diese stereotypische Konstruktion von älteren Menschen, dem Altern und dem Alter wird als „Altersdiskriminierung“ bezeichnet. Altersdiskriminierung ist ein komplexes, vielschichtiges Phänomen (Fragoso & Fonseca, 2022), das

sich auf Stereotype, Vorurteile und Diskriminierung bezieht, die aufgrund des Alters gegenüber anderen oder sich selbst gerichtet sind (Ayalon & Tesch-Römer, 2018). Das bedeutet, dass neben älteren Menschen auch junge Menschen Ziel von Altersdiskriminierung sein können, wodurch eine Reaktion auf das wahrgenommene chronologische Alter einer Person oder einer Gruppe entsteht (Hagestad & Uhlenberg, 2005).

Es gibt verschiedene Arten von Diskriminierung (z.B. rassistisch, geschlechtsspezifisch, etc.); jedoch ist die altersbedingte Diskriminierung weit verbreitet, tief verwurzelt und sozial eher akzeptiert als andere Formen der Vorurteile (Nelson, 2005). Ältere Menschen neigen dazu, marginalisiert, institutionalisiert und von der Gesellschaft „verlassen“ zu werden, aber das war nicht immer der Fall. In vorgeschichtlichen Gesellschaften entlang des gesamten Spektrums zwischen sesshaft und nomadisch finden wir Beweise für die hohe Wertschätzung älterer Menschen als Quelle von Traditionellem Wissen und besonderer Weisheit. Dies geht sogar über unsere Spezies in der Menschheitsgeschichte hinaus, mit „La Chapelle-aux-Saints 1.“ einem der berühmtesten Neandertalern. Mit 40 Jahren hatte er fast alle Zähne verloren, poröse Knochen so wie andere gesundheitliche Probleme und Verletzungen. Trotzdem er in den harten Bedingungen Frankreichs 60.000BCE nicht ohne fremde Hilfe überleben konnte, sind alle seine Verletzungen verheilt und er hat lange Zeit durch die Hilfe seiner Kameraden überlebt, die wahrscheinlich sogar sein Essen vorkauen mussten.

In prähistorischen und agrarischen Gesellschaften wurden ältere Menschen oft hoch geschätzt; sie waren die Personen, die durch ihr Alter und ihre umfangreiche Erfahrung Wissen hatten; sie wurden als weise Hüter der Traditionen und der Geschichte ihres Volkes angesehen (Nelson, 2005).

Die Einstellungen gegenüber älteren Menschen begannen sich jedoch dramatisch mit zwei großen Entwicklungen in der Zivilisation zu ändern (Nelson, 2005): i) der Buchdruck und ii) die industrielle Revolution. Diese negativen Einstellungen haben in unserer Gesellschaft fortbestanden und sind nur noch ausgeprägter geworden. Ältere Menschen werden jetzt als Bürger ohne aktive Rolle in der Gesellschaft behandelt, und die negativen Einstellungen zum Altern, die Altersdiskriminierung hervorrufen, manifestieren sich in subtilen Formen und sind mit einer abhängigen Rolle verbunden.

## **Explizite und implizite Altersdiskriminierung**

Altersdiskriminierung kann entweder implizit sein, abhängig vom Bewusstseinsgrad der Person, die die Diskriminierung vornimmt, oder sie hängt von dem Grad des Bewusstseins der betroffenen Person ab und davon, inwieweit sie sich als älterer Mensch identifiziert und sich als solcher wahrnimmt (Ayalon & Tesch-Römer, 2018):

- Explizit: Die altersdiskriminierenden Gedanken, Gefühle und Handlungen einer Person gegenüber anderen oder sich selbst sind bewusst und absichtlich (d. h. die Person ist sich ihrer Diskriminierung vollkommen bewusst und kontrolliert ihre Handlungen).
- Implizit: Eine Person diskriminiert durch Gedanken, Gefühle und Handlungen gegenüber anderen oder sich selbst, aber ohne Bewusstsein, ohne unrechtmäßige Gefühle und außerhalb ihrer Kontrolle. Altersdiskriminierende Stereotype und tief verwurzelte Überzeugungen lösen ihre anti-altersdiskriminierenden Handlungen aus.

Es gibt drei Ebenen der Altersdiskriminierung (Ayalon & Tesch-Römer, 2018):

- Mikroebene, die sich auf das Individuum bezieht (z. B. Gedanken, Emotionen, Handlungen);
- Mesoebene, die sich auf Gruppen, Organisationen und andere soziale Einheiten bezieht (z. B. im Bereich Arbeit oder Gesundheitsdienste);
- Makroebene, die sich auf kulturelle Dienstleistungen oder soziale Werte als Ganzes bezieht (z. B. politische Regelungen).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Altersdiskriminierung eine umfassende Form negativer oder positiver Stereotype, Vorurteile und/oder Diskriminierung gegenüber (oder zum Vorteil von) anderen Menschen ist, basierend auf ihrem chronologischen Alter oder wahrgenommenen Alter. Altersdiskriminierung kann implizit oder explizit sein und sich auf der Mikro-, Meso- oder Makroebene ausdrücken. Oft von älteren Erwachsenen selbst internalisiert, ist Altersdiskriminierung hauptsächlich ein unsichtbares Phänomen (Fragoso & Fonseca, 2022).

## **Stereotype, Vorurteile und Diskriminierung gegenüber älteren Erwachsenen**

Die drei Dimensionen der Altersdiskriminierung im Alter werden dargestellt durch: Stereotype (d. h. Gedanken), Vorurteile (d. h. Gefühle) und Diskriminierung (d. h. Verhaltensweisen) (WHO, 2021).

- Stereotype: Sie zeichnen sich durch kognitive Strukturen aus, die unsere Überzeugungen und Erwartungen über die Eigenschaften von Mitgliedern sozialer Gruppen speichern, und Stereotypisierung ist der Prozess, stereotypisierte Informationen anzuwenden. Stereotype lenken unser Sozialverhalten und beeinflussen unser Verhalten im Alltag.

- Vorurteil: Es handelt sich um eine emotionale Reaktion oder ein positives oder negatives Gefühl, das sich auf eine Person aufgrund ihrer wahrgenommenen Gruppenzugehörigkeit richtet. Vorurteile tragen dazu bei, hierarchische Statusbeziehungen zwischen Gruppen zu schaffen oder aufrechtzuerhalten.
- Diskriminierung bezieht sich auf Handlungen, Praktiken oder Politiken, die auf Menschen angewendet werden, aufgrund ihrer Wahrnehmung oder ihres Gefühls der Zugehörigkeit zu einer sozial relevanten Gruppe, die ihnen eine Form von Nachteil (d. h. negative Diskriminierung) oder Vorteil (d. h. positive Diskriminierung) auferlegt.

In der Altersdiskriminierung können die Stereotype, die Menschen über das Alter tragen, die Schlussfolgerungen leiten, die sie über andere auf der Grundlage ihres Alters ziehen, einschließlich

ihrer physischen und geistigen Fähigkeiten, sozialen und politischen Kompetenzen und religiösen Überzeugungen. Diese Schlussfolgerungen können zu Überverallgemeinerungen führen, die jede Person innerhalb einer bestimmten Altersgruppe als gleich betrachten. Zum Beispiel eine Überverallgemeinerung, dass ältere Menschen gebrechlich, inkompetent und freundlich sind oder dass jüngere Erwachsene materialistisch, faul und ungeduldig sind (WHO, 2021). Kurz gesagt, Altersdiskriminierung betrifft die Art und Weise, wie wir denken (d. h. Stereotype), fühlen (d. h. Vorurteile) und handeln (d. h. Diskriminierung) gegenüber anderen und uns selbst aufgrund des Alters (WHO, 2021).

## **Interaktionen zwischen Stereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung**

Wie Individuen denken, fühlen und handeln, ist eng miteinander verbunden; diese Verhaltensweisen beeinflussen direkt die Beziehung zwischen Stereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung; sie ist multidirektional (WHO, 2021). Stereotype beeinflussen unser Denken und damit auch Vorurteile und Diskriminierung. Diskriminierung hängt mit unserem Denken zusammen (d. h. Stereotype und Vorurteile), und Vorurteile entstehen aus Stereotypen, die in Diskriminierung übergehen. Diese Beziehungen werden von Kontexten beeinflusst, einschließlich Gesetzen und Kultur (WHO, 2021).

## **Sozialisierung der älteren Erwachsenen und Altersdiskriminierung**

Die Diskurse im Zusammenhang mit dem Altern und die Interaktionen zwischen diesen beiden Kohorten können tatsächlich zu intergenerationaler Altersdiskriminierung beitragen (Ayalon & Tesch-Römer, 2018). Die Erfahrungen älterer Menschen werden nicht nur von einem Aspekt ihrer Identität geprägt, sondern von einer Kombination von Faktoren wie Geschlecht, Alter, Religion, Behinderung, Gesundheit, Standort, sexueller Identität, Migrationsgeschichte, sozioökonomischem

Status und Ethnizität. Die Hauptprozesse, die das Verhalten älterer Menschen prägen, umfassen die Dynamiken des Alltags, die Entscheidungen und Annahmen, die Menschen als Individuen treffen, und die Interaktionen zwischen den Menschen (Ayalon & Tesch-Römer, 2018). Obwohl das Altern ein natürlicher Prozess ist, wird die Art und Weise, wie Gesellschaften ihre älteren Bürger sehen und wie das Alter von Individuen wahrgenommen wird, sowohl die Behandlung älterer Menschen als auch die Art und Weise, wie sie sich selbst sehen, beeinflussen (Ayalon & Tesch-Römer, 2018).

Ältere Menschen sind anfällig für viele Faktoren, die ihren Gesundheits- und Sozialstatus beeinflussen. Zusätzlich zum Stress, mit einer Behinderung umzugehen, was sich negativ auf das physiologische Wohlbefinden und die Lebensqualität auswirkt, führt der Anstieg von Stürzen und deren Zusammenhang mit höheren Morbiditäten dazu, dass ältere Menschen ein stärker präventives Verhalten annehmen und sich manchmal sogar isolieren. Hinzu kommt der Einfluss wirtschaftlicher Verwundbarkeit auf die Unsicherheit und Sensibilität für das Wohlbefinden der

Haushalte, wodurch ältere Menschen eine weniger aktive Rolle in ihren Familien einnehmen, was sie dazu zwingt, sich von ihren Verwandten zu distanzieren und sich zu isolieren (Ayalon & Tesch-Römer, 2018).

Altersdiskriminierung hat schwerwiegende und weitreichende Auswirkungen auf die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Menschenrechte der Menschen und kostet die Gesellschaft Milliarden von Dollar. Für ältere Menschen ist Altersdiskriminierung mit einem Rückgang der physischen und geistigen Gesundheit, erhöhter sozialer Isolation und Einsamkeit, größerer finanzieller Unsicherheit, verringerter Lebensqualität und vorzeitigem Tod verbunden (WHO, 2021).

Altersdiskriminierung erhöht die soziale Isolation und Einsamkeit auf drei Hauptweisen (WHO, 2021):

- Das Gefühl der Ausgrenzung: Altersdiskriminierung kann zu Gefühlen des Ungewolltseins, des Verrats und der sozialen Ablehnung führen, was potenziell zu sozialem Rückzug führt.
- Stereotype: Wenn Menschen an altersdiskriminierende Stereotype glauben (z. B. das Alter ist eine Zeit der sozialen Isolation und geringen sozialen Teilnahme), können sich ältere Menschen selbst aus der Gesellschaft ausschließen, da sie glauben, dass sie keine partizipative Rolle mehr haben.
- Politik und Gesetze: Mit zunehmendem Alter endet das aktive Arbeitsalter, die Pensionierung und die Gestaltung von Gemeinschaften, die nicht auf die ältere Bevölkerung zugeschnitten sind (Schwierigkeiten beim Zugang und bei den Transportwegen), können als Barrieren für die Teilnahme älterer Menschen an sozialen Aktivitäten wirken, was zu sozialer Isolation und Einsamkeit führt.

Nicht nur sind Individuen unzufrieden mit ihrem Alterungsprozess, sondern wir hegen auch ambivalente Einstellungen gegenüber älteren Menschen im Allgemeinen (WHO, 2021).

## **Verhinderung von Altersdiskriminierung**

Um Altersdiskriminierung zu verringern, hebt die WHO (2021) drei Strategien hervor, nämlich Politik und Gesetze, Bildungsaktivitäten und intergenerationelle Kontaktinterventionen. Politik und Gesetze können genutzt werden, um Altersdiskriminierung gegen jede Altersgruppe zu verringern und einzuschränken. Gesetze müssen jedoch Altersdiskriminierung und Ungleichheit ansprechen, Politiken müssen den Respekt vor der Würde aller Menschen unabhängig vom Alter sicherstellen, und Menschenrechtsgesetze sind erforderlich (WHO, 2021). Bildungsinterventionen umfassen Instruktionen, die Informationen, Wissen, Fähigkeiten und Aktivitäten vermitteln, um Empathie durch Rollenspiele, Simulationen und virtuelle Realität zu fördern. Bildungsinterventionen spielen eine zentrale Rolle bei jeder Anstrengung zur Verringerung von Altersdiskriminierung (WHO, 2021). Intergenerationelle Kontaktinterventionen zielen darauf ab, die Interaktion zwischen verschiedenen Generationen zu fördern. Diese Strategie sollte in jede umfassende Anstrengung zur

Verringerung von Altersdiskriminierung aufgenommen werden, zusammen mit relevanten Politiken, Gesetzen und Bildungsinterventionen (WHO, 2021).

## **Politik und Gesetze**

Die Einführung von Politik und Gesetzen bildet eine wichtige Strategie zur Verringerung oder Beseitigung von Altersdiskriminierung, insbesondere der Altersdiskriminierung. Politiken sind nach Definition Pläne, Verpflichtungen oder Handlungsmaßnahmen, die ergriffen werden, um ein bestimmtes Problem in einer Gesellschaft zu lösen. Gesetze entsprechen dem Regelwerk, das ein bestimmtes Land oder eine Gemeinschaft als Regelung der Handlungen ihrer Mitglieder anerkennt und das durch die Verhängung von Strafen durchgesetzt werden kann. Gesetze helfen auch, alle Menschenrechte zu schützen und es den Individuen zu ermöglichen, ihre Regierungen zur Rechenschaft zu ziehen (WHO, 2021).

Politiken und Gesetze zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung sind sehr vielfältig und beinhalten Gesetze zur Altersdiskriminierung und -gleichstellung sowie Politiken, die Maßnahmen festlegen, um den Respekt vor der Würde und dem gleichen Status aller Menschen unabhängig von ihrem Alter zu gewährleisten, die Wahrnehmung der Gemeinschaft zu verändern (über ältere oder jüngere Menschen), Menschenrechte zu berücksichtigen, ein System, das die Menschenrechte von älteren und jüngeren Menschen kodifiziert und diese Rechte durchsetzbar macht. Menschenrechtsagenturen, Gerichte, Ombudsstellen und Organisationen werden eingesetzt, um Gleichheit zu verteidigen und sicherzustellen (WHO, 2021).



Obwohl die Auswirkungen dieser politischen Maßnahmen schwer zu quantifizieren sind, gibt es weltweit sechs Beispiele, die darauf abzielen, Altersdiskriminierung gegenüber älteren Menschen zu bekämpfen (WHO, 2021):

- Politische Erklärung und Internationaler Aktionsplan der Vereinten Nationen zum Altern

Im Jahr 2002 nahm die Generalversammlung der Vereinten Nationen die "Madrid International Political Declaration and Plan of Action on Ageing" (MIPAA) an. In Artikel 5 verpflichtet sich die Erklärung zur Beseitigung aller Formen der Diskriminierung, einschließlich der Altersdiskriminierung. Alle unterzeichnenden Länder überprüfen alle fünf Jahre den Stand der Umsetzung des MIPAA und die erforderlichen Maßnahmen, um Fortschritte zu erzielen. Das unmittelbare Ziel des partizipativen Ansatzes ist es, sicherzustellen, dass ältere Menschen ihre Meinungen zu den Auswirkungen von politischen Maßnahmen und Handlungen, die ihr Leben betreffen, äußern können. Das übergeordnete Ziel ist es, sicherzustellen, dass ältere Menschen und andere relevante Interessengruppen in alle Phasen einbezogen werden, einschließlich der strategischen Entwicklung, der politischen Gestaltung, der Identifizierung von Aktivitäten sowie

der Überwachung und Bewertung. Dieser Ansatz geht über die Wissensgenerierung hinaus und umfasst die Unterstützung von Maßnahmen und die Förderung des öffentlichen Bewusstseins.

- Rahmenrichtlinie der Europäischen Union zur Gleichstellung am Arbeitsplatz

Ein Meilenstein im Schutz vor Altersdiskriminierung in der Europäischen Union war die Richtlinie des Rates 2000/78/EG vom 27. November 2000, die einen allgemeinen Rahmen für die Gleichbehandlung im Arbeitsleben und in der Berufsausübung schafft. Diese Richtlinie sorgt dafür, dass Gleichberechtigung zwischen Personen in Bezug auf den Arbeitsplatz und die Berufsausübung gewährleistet wird, unabhängig von Alter oder anderen geschützten Merkmalen.

- Protokoll der Afrikanischen Union zu den Rechten älterer Menschen

Ein weiterer wichtiger Fortschritt, der im Januar 2016 verabschiedet wurde, ist das Protokoll, das alle Formen der Diskriminierung gegen ältere Menschen verbietet. Es umfasst eine Reihe von Rechten, darunter den Zugang zu Gesundheitsdiensten sowie Rechte auf Arbeit, soziale Sicherheit und Bildung und bietet damit einen Rahmen, um diese Rechte zu schützen. Das Protokoll verbietet jedoch nicht ausdrücklich Altersdiskriminierung, was seine Interpretation auf nationaler Ebene einschränken könnte.

- Interamerikanische Konvention zum Schutz der Menschenrechte älterer Menschen

Die Interamerikanische Konvention zum Schutz der Menschenrechte älterer Menschen ist der erste regionale Vertrag, der die Menschenrechte älterer Menschen vollständig schützt. Sie verbietet ausdrücklich Diskriminierung aufgrund des Alters, fördert positive Einstellungen und eine

würdevolle, respektvolle und rücksichtsvolle Behandlung älterer Menschen und fördert die Anerkennung der Erfahrung, Weisheit, Produktivität und der Beiträge älterer Menschen zur gesellschaftlichen Entwicklung.

- Rechtliche und politische Rahmenbedingungen in Uruguay

Die nationalen rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen in Uruguay verbieten jede Altersdiskriminierung und garantieren älteren und jüngeren Menschen gleichen und wirksamen rechtlichen Schutz vor Diskriminierung. Alle Bürger sind vor dem Gesetz gleich. Uruguay hat mehrere Maßnahmen ergriffen, um Altersdiskriminierung in bestimmten Sektoren, einschließlich der Beschäftigung, durch affirmative Maßnahmen und ein spezifisches Verbot der Altersdiskriminierung von Arbeitnehmern zu bekämpfen.

- Gesetz zur Chancengleichheit in Mauritius

Obwohl die Verfassung von Mauritius Altersdiskriminierung nicht ausdrücklich erwähnt, verbietet das Gesetz zur Chancengleichheit von 2012 ausdrücklich solche Diskriminierung in verschiedenen Bereichen wie Beschäftigung, Bildung, Bereitstellung von Waren, Dienstleistungen oder Einrichtungen, Wohnungswesen, Zugang zu Einrichtungen und Sport sowie Gesellschaften,

registrierte Vereine und Clubs. Das Gesetz zur Chancengleichheit gründete die Chancengleichheitskommission und das Chancengleichheitsgericht, die Beschwerden über Verstöße gegen die durch das Gesetz geschützten Rechte prüfen.

- Daten zeigen, dass die Einführung von Gesetzen und Politiken eine wesentliche Strategie zur Reduzierung oder Beseitigung von Altersdiskriminierung sein kann.

Diese Techniken zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung variieren und können Gesetzgebungen umfassen, die Altersdiskriminierung und Ungleichheit ansprechen, Politiken, die den Respekt vor der Würde aller Menschen unabhängig vom Alter sicherstellen, und Menschenrechtsgesetze. Internationale politische und gesetzliche Garantien gegen Altersdiskriminierung sollten gestärkt werden (WHO, 2021):

- Entwicklung und Durchsetzung nationaler Antidiskriminierungsgesetze und -politiken, Änderung oder Aufhebung bestehender Gesetze und Politiken, die willkürlich sein könnten, und Verbesserung des Zugangs zur Justiz für diejenigen, die aufgrund von Altersdiskriminierung oder Altersdiskriminierung im Allgemeinen Ansprüche erheben.
- Öffentliches Bewusstsein für Antidiskriminierungs- und Menschenrechtsgesetze und -politiken erhöhen.

- Forschung zur Verbesserung des Verständnisses der Wirksamkeit bestehender und neuer Antidiskriminierungsgesetze und -politiken auf nationaler und internationaler Ebene.

## Bildungsinterventionen

Wie bereits erwähnt, hat Altersdiskriminierung verschiedene negative Auswirkungen auf ältere Erwachsene, Institutionen und Gesellschaften. In dieser schnell alternden Welt, die strukturelle Veränderungen in den Altersgruppen erleben wird, scheint Erwachsenenbildung und -lernen ein effektiver Weg zu sein, um das gegenseitige Wissen zwischen den Generationen zu verbessern, altersbasierte Stereotype zu dekonstruieren und Mythen und Vorurteile zu bekämpfen (Fragoso & Fonseca, 2022). Lebenslanges Lernen kann einen wesentlichen Rahmen für die Verbesserung des Lebens älterer Menschen bieten. Die Literatur hat gezeigt, dass ältere Erwachsene informelles und/oder nicht-formales Lernen bevorzugen. Lernen kann die soziale Integration älterer Menschen sicherstellen und breitere Möglichkeiten bieten, um soziale Veränderungen zu erreichen. Daher hat nicht-formales und informelles Lernen ein unbestreitbares Potenzial, Altersdiskriminierung und ihre Folgen zu bekämpfen (Fragoso & Fonseca, 2022).

Bildungsinterventionen zur Reduzierung von Altersdiskriminierung umfassen eine Reihe von Aktivitäten, die oft kombiniert werden, einschließlich der Vermittlung von Informationen, Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen zur Verringerung von Altersstereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung. Diese Interventionen beinhalten auch Aktivitäten, die darauf abzielen, Empathie

durch Perspektivübernahme zu fördern, etwa durch Rollenspiele, Simulationen und virtuelle Realität (WHO, 2021).

Bildungsinterventionen, die in erster Linie darauf abzielen, Informationen und Wissen zu vermitteln, gehen davon aus, dass Stereotype, Vorurteile und Diskriminierung aus Unwissenheit, Fehlinformationen, Missverständnissen und vereinfachtem Denken resultieren. Die Bereitstellung genauer Informationen und Beispiele gegen Stereotypisierung, die Verbreitung von Ideologien über eine bestimmte Altersgruppe und das Lehren komplexerer Denkfähigkeiten ermöglichen es den Menschen, ihre Überzeugungen, Gefühle und Verhaltensweisen bewusst zu überdenken und zu aktualisieren, was zu einer Verringerung von Altersdiskriminierung führt. Hier sind einige verschiedene Beispiele für Bildungsinterventionen (WHO, 2021):

- **Workshops und Gespräche** – Bildungsintervention mit einem intergenerationalen Element; 10 Workshops über menschliche Entwicklung im Lebensverlauf, einschließlich Vorträgen, Diskussionen, Filmen und Broschüren, die sich mit wichtigen Themen des Alterns befassen.
- **Lebensgeschichten-Dokumentationen** – Face-to-Face-Bildungsintervention, bei der Menschen Lebensgeschichten-Dokumentationen ansehen und diskutieren.

- **Curriculumbasierte Intervention** – Face-to-Face-Bildungsintervention mit vier wöchentlichen interaktiven Sitzungen, die Gruppendiskussionen, Spiele, Rollenspiele und Fallstudien umfassen.
- **Virtuelle Realität** – Virtuelle Realität Aktivitäten, um Empathie für ältere Menschen zu fördern. Diese Aktivitäten umfassen: Die Erstellung eines visuellen Bildes von sich selbst als ältere Person; eine immersive Erfahrung, bei der verschiedene alltägliche Aufgaben im Zuhause einer älteren Person mit mäßiger Gebrechlichkeit durchgeführt werden. Durch virtuelle Realität wurden die Bewegungs- und Reaktionsgeschwindigkeiten verlangsamt, das Gehör gedämpft und das Sehvermögen verschwommen.

Bildungsinterventionen sind effektiv, um Altersdiskriminierung zu reduzieren. Sie umfassen jedoch verschiedene Ansätze, wie solche, die darauf abzielen, Informationen und Wissen im Klassenzimmer oder online zu vermitteln, sowie Aktivitäten zur Förderung von Empathie, wie Rollenspiele, Simulationsspiele und immersive virtuelle Realität. Bildungsinterventionen und intergenerationale Kontaktaktivitäten gehören zu den wirksamsten Interventionen zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung. Beide ergänzen sich gut, wenn sie kombiniert werden, und sollten zusammen berücksichtigt werden (WHO, 2021):

- Entwickeln, testen und intensivieren Sie Bildungsinterventionen in allen Ländern, um Altersdiskriminierung gegenüber älteren Menschen zu verringern.
- Entwickeln Sie leicht zugängliche und benutzerfreundliche Bildungsinterventionen, damit sie leichter replizierbar sind und ihre wesentlichen Merkmale besser identifiziert werden können.
- Schätzen Sie die Kosten und Kosteneffektivität von Bildungsinterventionen.

## **Intergenerationale Kontaktinterventionen**

Intergenerationale Kontaktinterventionen fördern die Interaktion zwischen Menschen unterschiedlicher Generationen und stellen eine wichtige Strategie zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung dar. In der Regel geht es darum, ältere und jüngere Menschen zusammenzubringen, um kooperativ an Aufgaben zu arbeiten/interagieren, die das generationenübergreifende Verständnis und Zusammengehörigkeitsgefühl fördern. Diese Aktivitäten können durch direkten Kontakt (d.h. die Interaktion zwischen den beiden Altersgruppen in verschiedenen Kontexten; Schulprogramme sind die häufigsten) oder indirekten Kontakt entwickelt werden (WHO, 2021). Intergenerationale Programme, die auf der Theorie des

intergruppalen Kontakts (Allport, 1954; Pettigrew, 1998) basieren, zielen darauf ab, zwei Generationen (d.h. junge und ältere Menschen) näher zusammenzubringen, um eine Änderung der Einstellungen zwischen diesen Akteuren zu fördern und zu erleichtern. Die Autoren dieser Theorie erkennen an, dass der Kontakt zwischen zwei Generationen (intergruppaler Kontakt) nicht nur Vorurteile reduziert, sondern auch die Wahrnehmung der anderen Generation genauer macht. Damit diese Ergebnisse erzielt werden können, sollte die Entwicklung des intergenerationalen Programms und damit der intergenerationale Kontakt einige Bedingungen erfüllen (Allport, 1954; Marques et al., 2015; Pedro, 2019):

- **1st – Gleiche Umstände für beide Generationen:** Beide Teilnehmer sollten in den vorgeschlagenen Aktivitäten gleichermaßen aktive Rollen übernehmen.
- **2nd – Gemeinsames Ziel unter den Teilnehmern des Programms:** Ein Ziel könnte es sein, Beziehungen aufzubauen, indem man persönliche Geschichten austauscht (z.B. Herausforderungen, Erfolge, Erinnerungen) und damit Erfahrungen teilt. Dies ist ein wichtiger Punkt in intergenerationalen Programmen, da er den Austausch von Strategien, Fähigkeiten und Erlebnissen fördert, die im Laufe des Lebens entwickelt und bearbeitet wurden. Dies unterstützt generationenübergreifendes Lernen und Teilen.
- **3rd – Förderung der Zusammenarbeit:** Es ist notwendig, die Kooperation zwischen den beiden Generationen zu fördern, um gegenseitige Hilfe und Unterstützung zu ermöglichen.

Weitere Forschungen haben gezeigt, dass Intimität innerhalb der Interaktion die positiven Effekte des intergruppalen Kontakts begünstigt. Intimere Beziehungen helfen dabei, den Interaktionspartner als mehr als nur einen „Bekanntem“ zu sehen, was die Entwicklung von freundschaftlichen Beziehungen über Gruppen hinweg fördert (Requena et al., 2018).

Intergruppenkontakt kann Altersdiskriminierung reduzieren, indem er die Verbindung zwischen den Gruppen erleichtert, Vorurteile und intergruppalen Stereotype abbaut, Ängste im intergruppalen Kontakt reduziert und Perspektivübernahme sowie Empathie fördert. Intergenerationale Kontaktaktivitäten sind die am häufigsten verwendeten Maßnahmen zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung; hier einige Beispiele (WHO, 2021):

- Videospiele in Singapur

Diese intergenerationale Intervention in Singapur beinhaltete direkten Kontakt zwischen älteren und jüngeren Menschen, die sich sechs Mal über zwei Monate hinweg trafen, um Videospiele zu

spielen. Die Ergebnisse zeigten, dass der Spaß am Spiel eine wichtige Rolle bei der Reduzierung der intergenerationalen Ängste und der Verbesserung der Einstellungen älterer Menschen spielte.

- Service Learning in China, Hong Kong Special Administrative Region

Diese Intervention für Pflege- und Medizinstudenten in China und Hongkong bestand aus einem halbtägigen Einführungsworkshop, einer 10-wöchigen Interaktionsphase und einer halbtägigen abschließenden Sitzung. Das Ziel war es, dass jüngere Studenten mehr über die Realität des Älterwerdens lernen und erfahren, wie ihre älteren Partner damit umgehen. Die Intervention erhöhte das allgemeine Wissen der Medizin- und Pflegestudenten über das Älterwerden und ihr Verständnis der psychischen Gesundheitsbedürfnisse im Alter und verringerte ihre negativen Einstellungen gegenüber älteren Erwachsenen.

- Home-Sharing in Portugal

Das Aconchego-Programm in Portugal fördert direkten und nachhaltigen generationenübergreifenden Kontakt. In diesem Programm bieten ältere Menschen Unterkünfte für Studenten an, und im Gegenzug helfen die Studenten, die Einsamkeit und Isolation der älteren Menschen zu lindern. Diese Initiative bringt ältere Menschen, die allein leben, sorgfältig mit Studenten zusammen, die Unterkunft benötigen, wobei auf gegenseitige Erwartungen, Interessen und persönliche Geschichten geachtet wird.

- Imagined Contact im Vereinigten Königreich

Eine kurze Intervention, die auf indirektem, imaginiertem generationenübergreifendem Kontakt basierte, wurde genutzt, um explizite und implizite negative Einstellungen gegenüber älteren Menschen unter Bachelor-Studenten im Vereinigten Königreich zu reduzieren. Den Studenten wurde aufgegeben, sich zwei Minuten lang vorzustellen, wie sie einen älteren Fremden zum ersten Mal treffen, und sie sollten sich vorstellen, dass sie aufregende und unerwartete Dinge über diese Person erfahren würden. Die Intervention reduzierte explizite negative Einstellungen gegenüber älteren Menschen sowie eine implizite Verzerrung zugunsten jüngerer Menschen.

Shannon und Kollegen (2021) schlagen eine Checkliste basierend auf besten intergenerationalen Praktiken vor:

1. Die Facilitatoren bereiten die Aktivität unter Berücksichtigung der Interessen und Erfahrungen der Teilnehmer vor.

2. Die Aktivität ist alters- und rollenangemessen für Kinder/Jugendliche.
3. Die Aktivität ist alters- und rollenangemessen für ältere Menschen.
4. Das Verhältnis von älteren Menschen zu Kindern/Jugendlichen ist gleich oder fast gleich.
5. Die Teilnehmer werden in Paaren oder kleinen Gruppen organisiert.
6. Materialien werden geteilt.
7. Die Facilitatoren leiten die Aktivität auf eine Weise, die generationenübergreifende Interaktion fördert.
8. Anpassungen an den physischen Raum werden berücksichtigt.
9. Ablenkungen werden minimiert.
10. Das Personal vermeidet übermäßige Moderation.
11. Das Team reagiert auf beide Generationen der Teilnehmer.
12. Das Team bewegt sich durch den Bereich, in dem die Aktivität stattfindet.
13. Die Aktivität wird dokumentiert (z.B. durch Fotos, Bewertungsformulare).

Zusätzlich zur Reduzierung von Ageismus hat dieser generationenübergreifende Kontakt weitere Vorteile für ältere Menschen, darunter die Förderung eines verbesserten Gesundheitszustands und psychosozialen Wohlbefindens, die Steigerung des Selbstwertgefühls, die Verringerung von Stress, die Reduzierung von Einsamkeit, ein stärkeres Gefühl sozialer Verbundenheit und die Förderung generationenübergreifender Solidarität (WHO, 2021):

- Entwicklung kombinierter Bildungs- und generationenübergreifender Interventionen zur Reduzierung von Ageismus gegenüber älteren und jüngeren Menschen;
- Identifizierung zentraler Merkmale generationenübergreifender Kontaktinterventionen sowie der Bildungsaspekte in kombinierten Interventionen;
- Schätzung der Kosten generationenübergreifender Interventionen, sowohl für reine Kontaktinterventionen als auch für kombinierte Interventionen;
- Untersuchung generationenübergreifender Freundschaften und Ermittlung ihres Einflusses auf die Reduzierung von Ageismus.

Um Ageismus vorzubeugen und darauf zu reagieren, sollte den drei unterstützten Strategien Priorität eingeräumt werden: Politiken und Gesetze, Bildungsmaßnahmen und generationenübergreifende Kontaktinterventionen (WHO, 2021).



## Trainingsmodul

I. Kerninformationen	
<b>Modulname</b>	Lernende fortgeschrittenen Alters
<b>Verantwortlicher Partner</b>	Aproximar
<b>Modulzweck</b>	Das Ziel des Moduls besteht darin, Erwachsenenbildnern und anderen, die Bildungsaktivitäten für ältere Erwachsene gestalten, ein Verständnis für die Hauptmerkmale erwachsener Lernender und die mit dem Altern verbundenen Prozesse zu vermitteln.
<b>Lernziel</b>	<p>Der Trainer sollte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterschiedliche Merkmale des Alterns identifizieren;</li> <li>• Altersstereotype und das Konzept des Ageismus erkennen;</li> <li>• Strategien zur Prävention und Bekämpfung von Ageismus festlegen.</li> </ul>
<b>Thema und Kontext (Modul Outline)</b>	<p>Merkmale des Alterns</p> <p>Das Konzept und der Umfang von Altersdiskriminierung</p> <p>Stereotype, Vorurteile und Diskriminierungen gegenüber älteren Erwachsenen</p> <p>Sozialisierung älterer Menschen und Altersdiskriminierung</p> <p>Prävention von Altersdiskriminierung</p>
<b>Zielgruppe</b>	Erwachsenenbildner und andere, die Bildungsaktivitäten für ältere Erwachsene gestalten.

<b>Bildungsumgebungen und -ausstattung</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schulungsraum oder Online-Bereich</li> <li>2. Tafel/Flipchart und Marker</li> <li>3. Präsentation (PPT), Computer und Projektor</li> <li>4. Papier/Blätter und Stifte</li> <li>5. Handouts</li> </ol>
<b>II. Modul Kapitel 2: Lernende fortgeschrittenen Alters</b>	
<p style="text-align: center;"><b>Vorwort</b></p> <p>Mit diesem Modul möchten wir Erwachsenenbildner:innen Kenntnisse und theoretische Grundlagen zu wichtigen Faktoren und Merkmalen des Alterungsprozesses vermitteln sowie wesentliche Werkzeuge bereitstellen, um altersdiskriminierende Situationen in Lernkontexten zu erkennen und zu vermeiden.</p>	
<b>Modulzusammenfassung / Hauptinhalte / Relevanz</b>	<p>Das Modul behandelt verschiedene Besonderheiten der Gruppe älterer Menschen als Lernende, den Alterungsprozess selbst und die Einflüsse und Auswirkungen, die dieser haben kann. Es vermittelt Wissen über Phänomene, die die Beziehungen zwischen Lehrenden und dieser Gruppe beeinflussen können, sowie darüber, wie ältere Menschen selbst sich wahrnehmen, interagieren und Entscheidungen treffen, die ihr Verhalten und ihre Bereitschaft, ein Leben lang zu lernen, beeinflussen können.</p> <p>Das Modul umfasst den Begriff der Altersdiskriminierung, deren verschiedene Formen, Auswirkungen sowie Maßnahmen zu ihrer Reduzierung oder Beseitigung.</p>
<b>Fahrplan &amp; Zeitplan</b>	4h (davon 90 min, für Aktivitäten: 45+45)

<p><b>Lernergebnisse des Moduls</b></p>	<p>Am Ende des Moduls sollten die Teilnehmer in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Erkennen Sie die Individualität des Alterungsprozesses.</li> <li>● Identifizieren Sie Altersstereotypen und altersdiskriminierende Situationen.</li> <li>● Identifizieren und Vorschlagen von Möglichkeiten/Aktivitäten zur Reduzierung/Bekämpfung von Altersdiskriminierung</li> </ul>
---	---

## Bewertung

F: Der Alterungsprozess ist gekennzeichnet durch:

- a) individuelle Unterschiede. Es kann gewisse Zugewinne geben, vor allem aber gibt es Verluste. Der beste Indikator für den Alterungsprozess eines jeden Menschen ist das chronologische Alter.
- b) einen allgemeiner Niedergang.
- c) mit zunehmendem Alter abnehmen de Gesundheit und kognitive Funktionen.
- d) Individuelle Unterschiede, es kann einige Gewinne und Verluste geben,

jedoch ist das chronologische Alter nicht unbedingt der beste Indikator für den Alterungsprozess jedes Einzelnen

F: Altersstereotypen sind:

- a) Fakten, die auf dem physischen Alter älterer Menschen basieren
- b) Überzeugungen, die auf dem wahrgenommenen chronologischen Alter von Personen beruhen.
- c) Fakten, die auf dem physischen Alter einzelner Personen basieren.

- d) Überzeugungen, die auf dem wahrgenommenen chronologischen Alter älterer Menschen beruhen.
- e) Bisher Unbekannt

- d) Verhalten, das Vorurteile abbaut; Stereotypen; Politik und Gesetze
- e) Ich weis es nicht

F: Der Begriff Altersdiskriminierung bezieht sich auf:

- a) Stereotypen und Vorurteile gegenüber älteren Menschen.
- b) Diskriminierung anderer und uns selbst aufgrund des Alters.
- c) Diskriminierung und Vorurteile gegenüber älteren Menschen.
- d) Stereotypen, Vorurteile und Diskriminierung gegenüber anderen und uns selbst aufgrund des Alters.
- e) Stereotypen, Vorurteile und Diskriminierung gegenüber anderen aufgrund des Alters.

F: Was sind die drei wichtigsten Strategien zur Reduzierung der Altersdiskriminierung:

- a) Proteste, Bildungsaktivitäten und generationsübergreifende Kontaktinterventionen
- b) Richtlinien und Gesetze, Bildungsaktivitäten und
- c) Interventionen zum Kontakt zwischen den Generationen
- d) Richtlinien und Gesetze, Bildungsaktivitäten und direkte Interventionen
- e) Proteste, Bildungsaktivitäten und direkte Interventionen
- f) Richtlinien und Gesetze, Proteste und generationenübergreifende Aktivitäten

F: Was sind die drei wichtigsten Gründe, weshalb Altersdiskriminierung zu sozialer Isolation und Einsamkeit führen kann?

- a) Diskriminierung; Stereotypen; Politik und Gesetze
- b) Gefühl der Ausgrenzung; Stereotypen; Politik und Gesetze
- c) Gefühl der Ausgrenzung; Politik und Gesetze; Verhalten, das Vorurteile untergräbt

## Aktive Lernaufgaben

### A2.1 Merkmale des Alters

**Modul**

M2: Lernende fortgeschrittenen Alters

<b>Kapitel</b>	2.1- Merkmale des Alterns
<b>Name der Aktivität</b>	Altersstereotypen entlarven
<b><u>Zielsetzung</u></b>	Diese Aktivität zielt darauf ab, dass die Teilnehmenden ihre Ansichten, Stereotypen und Vorurteile reflektieren. Auch wenn ihnen bewusst ist, dass die vorgestellten Aussagen 'Mythen' sind oder nicht zu 100 % der Wahrheit entsprechen, sollen sie darüber nachdenken, welche Belege sie dazu bringen, teilweise zuzustimmen oder nicht zuzustimmen, und ihre Gründe dafür teilen. Ziel ist es nicht, die Teilnehmenden "zu korrigieren", sondern Wissen, Fakten und Studien bereitzustellen, die mögliche stereotype Ansichten infrage stellen können.
<b>METHODEN</b>	Individuelle Reflexion und Gruppendiskussion
<b>ZEIT</b>	5/10 Min. zur Reflexion + 15 Min. für die Diskussion in der großen Gruppe
<b>BENÖTIGTE RESOURCES</b>	„Online-Tool wie Mentimeter* oder Word-Vorlage, Stifte.  Mentimeter ermöglicht es Ihnen, die Ergebnisse der Gruppe in anonymer Form zu erhalten, sodass Sie die Tendenz der Gruppe zu jeder Frage verstehen können. Es ist daher ein gutes Werkzeug für diese Übung, auch in einem Face-to-Face-Format.“
<b>ANWEISUNGEN</b>	Um diese Aktivität durchzuführen, sollte der Moderator die Word-Vorlage verteilen oder ein Online-Tool verwenden, das die verschiedenen Mythen/Fakten enthält (Anhang A) und die Teilnehmer bitten, über jeden Satz nachzudenken und entsprechend ihrer Ansichten und Meinungen über ältere Menschen und den Alterungsprozess zu antworten (wahr oder falsch).  Nachdem alle Teilnehmer auf die präsentierten Aussagen geantwortet haben, sollte der Moderator jede einzelne durchgehen und in der großen Gruppe sehen, was sie geantwortet haben und warum. Vorhandene Vorurteile und Mythen entmystifizieren (auch wenn sie weniger bewusst sind).
<b>REFERENZEN</b>	<a href="https://www.nia.nih.gov/health/10-myths-about-aging">https://www.nia.nih.gov/health/10-myths-about-aging</a>
<b>HANDOUTS</b>	Annex A

## Annex A - Altersstereotypen entlarven

### 1. Depressionen sind im Alter ein sehr häufiges Problem.

#### Wahr oder falsch

[**Falsch:** Wenn wir älter werden, können wir uns isoliert und allein fühlen. Dies kann zu Depressionen, Angstzuständen und Traurigkeit führen. Diese Gefühle sind jedoch kein normaler Teil des Alterns, da das Älterwerden viele emotionale Vorteile mit sich bringen kann, wie z. B. langjährige Beziehungen zu Freunden und Familie und ein Leben voller gemeinsamer Erinnerungen. Studien zeigen, dass ältere Erwachsene im Vergleich zu jungen Erwachsenen weniger anfällig für Depressionen sind.]

### 2. Mit zunehmendem Alter nimmt die Intelligenz Erwachsener erheblich ab.

#### Wahr oder falsch

[**Falsch:** Untersuchungen zeigen, dass die intellektuelle Leistungsfähigkeit gesunder Menschen bis ins hohe Alter erhalten bleibt. Der intellektuelle Rückgang ist in den 60ern und 70ern typischerweise gering und hat für kompetentes Verhalten wahrscheinlich kaum Bedeutung. Bis zum Alter von 80 Jahren kann ein durchschnittlicher Rückgang der meisten Fähigkeiten zu beobachten sein, obwohl es selbst in dieser Altersgruppe große individuelle Unterschiede gibt. Untersuchungen zeigen, dass dies ein Lebensabschnitt mit großer Plastizität und Entwicklung einzigartiger Fähigkeiten ist, sodass der intellektuelle Rückgang durch Änderungen des Lebensstils wie körperliche Aktivität, gesunde Ernährung, geistige Anregung und soziale Interaktion gemildert werden kann.]

### 3. Die meisten älteren Menschen werden im Alter senil.

#### Wahr oder falsch

[**False:** Dementia is not part of the aging process. Although the risk of dementia may increase as people age, it is not inevitable, and many people live into their 90s or older without the significant declines in both thinking and behaviour that characterise dementia.]

### 4. Adults tend to become more spiritual as they age.

#### Wahr oder falsch

[**Truth:** Spirituality is different from religion and participation in religion as a social institution. Spirituality, according to Robert Atchley (2008), refers to "an inner, subjective region of life that revolves around individual experiences of being, transcending the personal self, and connecting with the sacred". It can occur within or outside religious contexts. Continuing to grow spiritually seems to be an especially important frontier as we age.]

**5. Older adults are incapable of learning new information.**

**Wahr oder falsch**

[**False:** Although learning performance tends on average to decline with age, all age groups can learn. Research shows that learning performance can be improved with instruction and practice, extra time to learn information or skills, and relevance of the learning task to interests. Those who regularly exercise their learning skills have been found to maintain their learning efficiency throughout their lives.]

**6. Mit zunehmendem Alter nehmen die Fähigkeiten aller fünf Sinne ab.**

**Wahr oder falsch**

[**Richtig:** Obwohl es erhebliche individuelle Unterschiede gibt, funktionieren die Sinnesprozesse (Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Tasten) im Durchschnitt nicht mehr so gut, wie wir im Alter sind. Mit anderen Worten: Die Schwelle, bei der wir Reize wahrnehmen, steigt mit dem Alter. Die Augenlinse beispielsweise kann ihre Form weniger verändern, um sich an nahe und entfernte Objekte anzupassen, und die Pupillengröße nimmt ab, sodass weniger Licht eindringen kann.]

**7. Ältere Erwachsene sehen sich ähnlicher als junge Menschen.**

**Wahr oder falsch**

[**False:** Older adults are at least as diverse as any other age group, and in many dimensions may actually be more diverse due to their varied health, social role, and experiences throughout life. It is erroneous to speak of older adults as "the elderly", as this term can obscure the great heterogeneity of this age group.]

**8. Ältere Erwachsene passen sich nicht so gut an wie jüngere Altersgruppen, wenn sie in eine neue Umgebung ziehen.**

**Wahr oder falsch**

[**Falsch.** Obwohl einige ältere Menschen eine längere Eingewöhnungsphase durchmachen, gibt es keine Belege dafür, dass ein Umzug für ältere Menschen schädlich wäre. Studien an Gemeindebewohnern haben eine annähernd normale Verteilung der Ergebnisse ergeben. Für viele bringt ein Umzug eine bessere Übereinstimmung zwischen den persönlichen Bedürfnissen und den Anforderungen der physischen und sozialen Umgebung.]

**9. Bei den meisten älteren Menschen sind die Charaktereigenschaften und das Temperament klar ausgeprägt und sie sind nicht in der Lage, sich zu ändern.**

**Wahr oder falsch**

[**False:** Die meisten älteren Menschen sind nicht „in ihren Gewohnheiten festgefahren und unfähig, sich zu ändern“. Es gibt einige Hinweise darauf, dass ältere Menschen dazu neigen, in ihren Einstellungen und folglich in ihrem Verhalten stabiler zu werden, aber es ist klar, dass ältere Menschen sich ändern. Um zu überleben, müssen sie sich an viele Lebensereignisse anpassen, wie

etwa Ruhestand, Auszug der Kinder, Witwenschaft, Umzug in ein neues Zuhause und schwere Krankheit.]

**10. Ältere Arbeitnehmer sind nicht so produktiv wie jüngere Arbeitnehmer**

**Wahr oder falsch**

[**Falsch:** Ältere Arbeitnehmer werden tendenziell als weniger qualifiziert, weniger motiviert und weniger produktiv wahrgenommen als jüngere. Trotz der Verbreitung dieser Stereotypen gibt es in der Literatur kaum Hinweise darauf, dass es einen Zusammenhang zwischen Arbeitsleistung und Alter der Arbeitnehmer gibt, sondern dass die Ergebnisse älterer und jüngerer Arbeitnehmer ähnlich sind.]

*A2.2 Ageism concept and scope*

<b>Modul</b>	M2: Lernende fortgeschrittenen Alters
<b>Kapitel</b>	2.2- Konzept und Umfang von Altersdiskriminierung
<b>Name der Aktivität</b>	Empathy Map



<b>Zielsetzung</b>	Die Ziele dieser Aktivität bestehen darin, den Auszubildenden einen Moment der Reflexion zu bieten, in dem sie sich in die Rolle einer älteren Person versetzen und „erleben“ können, wie es ist, eine Person zu sein, die zur Gruppe der älteren Menschen gehört/als zugehörig angesehen wird.
<b>METHODEN</b>	<i>Gruppendiskussion/Reflexion oder individuelle Reflexion.</i>
<b>ZEIT</b>	20/30 Min. zum Nachdenken + 15 Min. zum Austausch in der großen Gruppe
<b>BENÖTIGTE RESOURCES</b>	Handout im Anhang, Stifte (und wenn gewünscht Post-its).  Für die Online-Adaption kann der Moderator Jamboard verwenden. Teilen Sie die Teilnehmer in verschiedene Online-Räume ein und weisen Sie jedem ein Jamboard-Board zu, damit sie direkt darauf schreiben können.
<b>ANWEISUNGEN</b>	Diese Aktivität kann in kleinen Gruppen durchgeführt werden, damit die Teilnehmer ihre unterschiedlichen Perspektiven diskutieren können (falls gewünscht, kann sie auch einzeln durchgeführt und anschließend in einer großen Gruppe besprochen werden).  Der Trainer erstellt kleine Gruppen und verteilt die Handouts sowie die Empathy Maps-Vorlagen. Er bittet die Teilnehmer, sich als ältere Lernende vorzustellen und die Karte auszufüllen. Die Teilnehmer haben 20 bis 30 Minuten Zeit zum Diskutieren (oder zur Selbstreflexion, wenn sie sich in einer Einzelsitzung befinden) und dann 15 Minuten für die Diskussion und den Austausch in der großen Gruppe.
<b>REFERENZEN</b>	
<b>HANDOUTS</b>	Empathy Map in Annex B.

Annex B - Empathy map

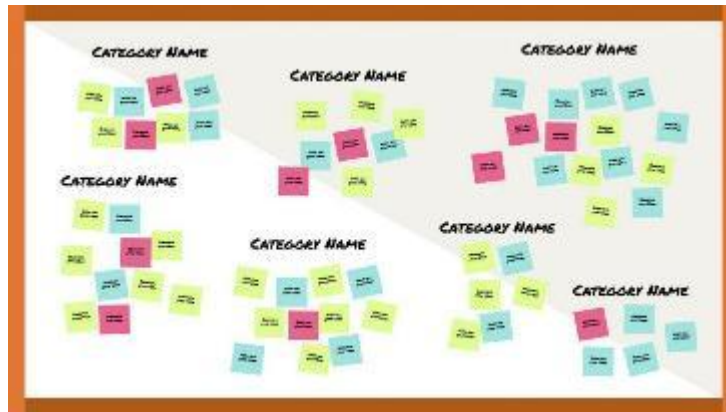


### A2.3 Stereotypen, Vorurteile und Diskriminierung gegenüber älteren Menschen

<b>Modul</b>	M2: Lernende fortgeschrittenen Alters
<b>Kapitel</b>	2.3- Stereotypen, Vorurteile und Diskriminierung gegenüber älteren Menschen
<b>Name der Aktivität</b>	Selbstreflexion und Austausch
<b>Zielsetzung</b>	Ziel dieser Aktivität ist die Entwicklung einer partizipativen Mapping-Übung zur Untersuchung von Vorurteilen und Stereotypen gegenüber älteren Lernenden. Den Teilnehmern wird die Möglichkeit geboten, über ihre eigenen Stereotypen, ihre Ängste vor dem Unterrichten dieser Gruppe und ihre Möglichkeiten nachzudenken.
<b>METHODEN</b>	Brainstorming-Form zur Entwicklung eines partizipativen Mappings mithilfe von Post-its. Die Teilnehmer schreiben ihre Ideen auf kleine Zettel und kleben sie an eine Wand/Vorlage. Die Vorteile dieser Methode sind, dass die Teilnehmer in Ruhe nachdenken können, bevor sie von den Ideen anderer beeinflusst werden, und dass die Zettel neu positioniert werden können, um die Ideenbündelung zu erleichtern.
<b>ZEIT</b>	20 für Selbstreflexion + 30 Minuten für Gruppenaustausch und Diskussion.
<b>BENÖTIGTE RESOURCES</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Post-its (am besten verschiedenfarbig)</li> <li>• Stifte</li> <li>• Weißes Board oder Oberfläche zum Erstellen der Post-it-Cluster</li> </ul> <p>Wenn es notwendig ist, für Online-Sitzungen anzupassen, kann Jamboard verwendet werden</p>

<b>ANWEISUNGEN</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Der Moderator bittet die Teilnehmer, über ihre Gefühle, Vorurteile und Stereotypen gegenüber älteren Erwachsenen als Lernende nachzudenken.</li> <li>● Die Teilnehmer führen mithilfe von Post-it-Notizen ein Brainstorming ihrer Ideen durch.</li> <li>● Anschließend arbeiten die Teilnehmer zusammen, um die Post-it-Notizen in thematische Bereiche zu gruppieren.</li> <li>● Der Moderator analysiert mit der Gruppe die Antworten, die dabei herausgekommen sind.</li> </ul> <p>Die Aktivität zielt darauf ab, eine partizipative Mapping-Übung zu entwickeln, um Vorurteile und Stereotype über ältere Lernende zu erforschen. Das Hauptziel ist es, zu untersuchen und zu analysieren, was die Teilnehmenden als Herausforderungen und Chancen im Zusammenhang mit der Vermittlung und Einbindung dieser Gruppe betrachten. Wir haben versucht, den "Stand der Dinge" zu verstehen und inwieweit die Teilnehmenden offen dafür sind, ihre eigenen Stereotype zu reflektieren und sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Zu wissen, was sie als Vorteile sehen, ermöglicht es uns, diese hervorzuheben und darauf aufzubauen. Das Verständnis der Einschränkungen/Ängste der Teilnehmenden ermöglicht es uns, diese Situationen anzugehen und Lösungen für diese Einschränkungen zu finden.these constraints.</p>
<b>REFERENZEN</b>	<p>Schools for future youth. (2017). Participatory learning methods. Erasmus+ project. <a href="https://sfyouth.eu/images/toolkit/global_citizenship_education/Participatory LearningMethods.pdf">https://sfyouth.eu/images/toolkit/global_citizenship_education/Participatory LearningMethods.pdf</a></p> <p>Townsend, L. (2015). Rural Crafting Communities in the Digital Age: Final Report. <i>Working Papers of the Communities &amp; Culture Network+</i>, 6, 2052-7268 <a href="http://eprints.whiterose.ac.uk/114815/">http://eprints.whiterose.ac.uk/114815/</a></p>
<b>HANDOUTS</b>	<p>-</p>

**Visuelles Beispiel:**



**Aktives lernen Aktivität**

<b>Modul</b>	M2: Lernende fortgeschrittenen Alters
<b>Kapitel</b>	2.5- Altersdiskriminierung verhindern
<b>Name der Aktivität</b>	Die 5 Wieso's
<b>Zielsetzung</b>	Ziel dieser Aktivität ist es, zum Kern eines Problems oder einer Herausforderung vorzudringen. Die Teilnehmer können die Frage „Warum“ stellen und auf den vorherigen Überlegungen aufbauen.
<b>METHODEN</b>	Wie der Titel schon andeutet, definiert die Gruppe ein Problem und fragt dann fünfmal „warum“. Die resultierende Erklärung wird dabei häufig als Ausgangspunkt für eine kreative Problemlösung verwendet.
<b>ZEIT</b>	20 für Selbstreflexion + 30 Minuten für Gruppenaustausch und Diskussion.

<b>BENÖTIGTE RESOURCES</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Stift</li> <li>● Papier</li> <li>● Witeboard/Flipchart</li> </ul> <p>Wenn es notwendig ist, für Online-Sitzungen anzupassen, kann Jamboard verwendet werden</p>
<b>ANWEISUNGEN</b>	<p>1- Der Moderator sollte die Teilnehmer in kleine Gruppen aufteilen und sie bitten, eine Problemstellung zu formulieren. Dies hilft, die Gruppe zusammenzubringen und sich auf die spezifische Herausforderung zu konzentrieren. Die Teilnehmer können sie oben auf das Papier/Whiteboard/Flipchart schreiben. Die Problemstellung sollte eine einzelne Aussage sein, die so präzise wie möglich formuliert ist.</p> <p>z. B. „. Ältere Menschen sind altersdiskriminierend gegenüber sich selbst. Ältere Menschen beteiligen sich nicht an generationsübergreifenden Aktivitäten.“</p> <p>2- Der Moderator fragt die Gruppe: Warum haben wir dieses Problem? Besprechen Sie die Antwort. Versuchen Sie, sie in einer weiteren präzisen Problemstellung zusammenzufassen.</p> <p>3- Der Moderator fragt erneut: Warum haben wir dieses Problem? Besprechen Sie erneut die Antwort und fassen Sie sie in einer Problemstellung zusammen.</p> <p>4- Wenn die Gruppe das Gefühl hat, die Grundursache des Problems identifiziert zu haben, können Sie aufhören, nach dem Warum zu fragen. Wenn nicht, setzen Sie den Zyklus fort.</p> <p>5- Wenn die Grundproblemstellung vorliegt, fragen Sie die Gruppe, wie sie vorgehen möchte, um das Problem zu lösen.</p>
<b>REFERENZEN</b>	<p>Hyper Island (2019). <i>The 5 Whys</i>. <a href="https://toolbox.hyperisland.com/the-5-whys">https://toolbox.hyperisland.com/the-5-whys</a></p>
<b>HANDOUTS</b>	<p>-</p>

## Referenzen

Anton, S. D., Woods, A. J., Ashizawa, T., Barb, D., Buford, T. W., Carter, C. S., & Pahor, M. (2015). Successful ageing: Advancing the science of physical independence in older adults. *Ageing Research Reviews, 24*, 304–327. <https://doi.org/10.1016/j.arr.2015.09.005>

Becker, G. (1994). The oldest old: Autonomy in the face of frailty. *Journal of Ageing Studies, 8*(1), 59–76. [https://doi.org/10.1016/0890-4065\(94\)90019-1](https://doi.org/10.1016/0890-4065(94)90019-1)

Cunningham, W., Clayton, V., & Overton, W. (1975). Fluid and crystallized intelligence in young adulthood and old age. *Journal of Gerontology, 30*(1), 53–55.

Fragoso, A., & Fonseca, J. (2022). Combating ageism through adult education and learning. *Social Sciences, 11*(110). <https://doi.org/10.3390/socsci11030110>

Horn, J., & Cattell, R. (1967). Age differences in fluid and crystallized intelligence. *Acta Psychologica, 26*, 107–129.

Kulik, C. T., Ryan, S., Harper, S., & George, G. (2014). Ageing populations and management. *Academy of Management Journal, 57*(4), 929–935. <https://doi.org/10.5465/amj.2014.4004>

Lazarus, R., & Lazarus, B. (2006). The typical course of aging. In R. Lazarus, & B. Lazarus (Eds.), *Coping with aging* (pp. 10–20). Oxford University Press.

Marques, S. (2011). *Discriminação da terceira idade*. Fundação Francisco Manuel dos Santos & Relógio d'Água Editores.

Requena, M., Swift, H., Naegele, L., Zwamborn, M., Metz, S., Bosems, W., & van Hoof, J. (2018). Educational methods using intergenerational interaction to fight ageism. In L. Ayalon, & C. Tesch-Römer (Eds.), *Contemporary perspectives on ageism* (Vol. 19, pp. 383–402). Springer Open. <https://doi.org/10.1007/978-3-319-73820-8>

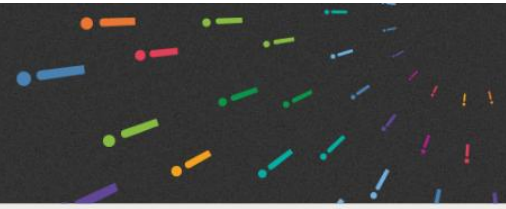
Shannon, J., et al. (2022). Program practices predict intergenerational interaction among children and adults. *Gerontologist, 62*(3), 385–396.

Vellas, B. J., Albarede, J. L., & Garry, P. J. (1992). Diseases and ageing: Patterns of morbidity with age; relationship between ageing and age-associated diseases. *The American Journal of Clinical Nutrition, 55*(6), 1225S–1230S. <https://doi.org/10.1093/ajcn/55.6.1225s>

World Health Organization. (2021). *Global report on ageism*. World Health Organization, United Nations Department of Economic and Social Affairs, United Nations Population Fund, United Nations Office of the High Commissioner for Human Rights.

World Health Organization. (2022). *Ageing and health*. World Health Organization. Retrieved from <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/ageing-and-health>





## Modul 3

# Lernen für ältere Erwachsene



## Modul 3

# Lernen für ältere Erwachsene

Trainingsmodul 3 konzentriert sich auf das Verständnis, wie ältere Erwachsene lernen. Obwohl Lernen ein Leben lang stattfindet, erfordert effektives und effizientes Lernen eine sorgfältige Planung des Lernprozesses. Für die Zielgruppe des PAGES-Projekts – ältere Erwachsene – ist es entscheidend, ihre einzigartigen Lernansätze zu erkennen. Anders als Kinder oder jüngere Erwachsene lernen ältere Erwachsene Themen, die sie für relevant halten, in ihrem eigenen Tempo und angetrieben von ihren inneren Motivationen. Diese intrinsische Motivation bedeutet oft, dass sie freiwillig an Lernprozessen oder Aktivitäten teilnehmen und freiwillig engagiert bleiben.

Lernumgebungen spielen eine wichtige Rolle bei der Förderung der Sozialisierung. Diese Umgebungen bieten Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund die Möglichkeit, miteinander zu interagieren und sich gegenseitig zu verstehen. Ohne eine solche Interaktion können Umgebungen Ausgrenzung und Diskriminierung aufrechterhalten, insbesondere wenn es den Menschen an Vertrautheit oder Empathie füreinander mangelt. Sozialisierung und sinnvolle Interaktionen können dieser negativen Dynamik entgegenwirken und Inklusivität und gegenseitigen Respekt fördern.

Ältere Erwachsene stehen jedoch oft vor erheblichen Herausforderungen, wenn es darum geht, an Aktivitäten teilzunehmen und diese fortzusetzen. Ein wichtiger Faktor, der zu diesem Problem beiträgt, ist das mangelnde Bewusstsein der Pädagogen hinsichtlich der Lerneigenschaften und -bedürfnisse älterer Erwachsener. Wenn Pädagogen nicht verstehen, wie ältere Erwachsene lernen, fühlen sich diese Lernenden möglicherweise abgekoppelt oder nicht unterstützt, was dazu führt, dass sie die Lernumgebung vorzeitig verlassen. Dieses frühe Verlassen behindert nicht nur ihre Lernmöglichkeiten, sondern begrenzt auch ihre Chancen auf soziale Integration.

Um diese Herausforderungen zu bewältigen, ist es für Erwachsenenbildner und Sozialarbeiter unerlässlich, die Lernprozesse älterer Erwachsener zu verstehen. Durch die Gestaltung integrativer und unterstützender Lernumgebungen können Pädagogen älteren Erwachsenen helfen, länger engagiert zu bleiben und eine stärkere Sozialisierung zu fördern. Die Teilnahme an vielfältigen Aktivitäten während der Ausbildung ermöglicht älteren Erwachsenen, mit Menschen unterschiedlicher Herkunft zu interagieren, was ihre Fähigkeit zur Empathie und zum Aufbau von Verbindungen verbessert. Mit der Zeit hilft dieser Prozess, Stereotypen abzubauen, die Diskriminierung aufrechterhalten, und ist ein sinnvoller Schritt im Kampf gegen Altersdiskriminierung.

## **Lernen für ältere Erwachsene**

Lernen findet kontinuierlich und oft unbewusst statt. In den letzten Jahren haben technologische Fortschritte dazu geführt, dass informelles Lernen immer häufiger wird, da viele technologische Werkzeuge zufälliges Lernen erleichtern. Dennoch bleibt das strukturierte Lernen mit spezifischen Zielen eine der effektivsten und effizientesten Methoden, um gewünschte Ergebnisse zu erzielen. Zielgerichtetes Lernen erleichtert nicht nur den Wissenstransfer, sondern fördert auch wichtige Ziele wie soziale Integration, aktives Altern und aktive Bürgerschaft.

Das Verständnis darüber, wie Menschen lernen, ist entscheidend für die Gestaltung von Lernerfahrungen, die diese Ziele erreichen. Für Erwachsene, insbesondere ältere Erwachsene, müssen Lernaktivitäten an ihre einzigartigen Eigenschaften angepasst sein, um Erfolg sicherzustellen. Wenn Lernumgebungen ihre Bedürfnisse nicht berücksichtigen, sind ältere Erwachsene weniger geneigt, ihre wertvolle Zeit in solche Aktivitäten zu investieren. Zeit ist besonders kostbar für ältere Erwachsene, weshalb es unerlässlich ist, Erlebnisse anzubieten, die sowohl effektiv als auch zufriedenstellend sind und gleichzeitig Gelegenheiten zur sozialen Interaktion schaffen.

Die Lernprinzipien für ältere Erwachsene ähneln stark denen anderer Erwachsener. Wie im Projektmodul zu den Lernprinzipien Erwachsener hervorgehoben, lernen Erwachsene in der Regel problemorientiert und konzentrieren sich auf Informationen, die sie als Lösung für spezifische Probleme wahrnehmen. Ebenso werden ältere Erwachsene durch intrinsische Faktoren motiviert, wie den Wunsch, ihre Lebensqualität zu verbessern und sich an gesellschaftliche Veränderungen anzupassen.

Dennoch gibt es einige Unterschiede in den Lernbedürfnissen älterer Erwachsener. Beispielsweise verfolgen ältere Erwachsene häufig Lernziele, um besser mit sozialen Veränderungen umzugehen, ihren Lebensstandard zu verbessern, persönliche Herausforderungen zu bewältigen und gesellschaftliche Realitäten zu verstehen (Koulaouzides & Popović, 2017). Sie zeigen auch ein wachsendes Interesse an lebenslangen Lernaktivitäten, um mit den Innovationen des täglichen Lebens in Verbindung zu bleiben und ihre Lebensqualität zu erhalten oder zu verbessern (Kılıç, 2018). Solche Lernerfahrungen bieten älteren Erwachsenen essenzielle Möglichkeiten, um sich an fortlaufende Entwicklungen anzupassen (Kaya, 2016).

Um diese Chancen voll auszuschöpfen, ist es entscheidend, unterstützende Umgebungen zu schaffen, die ältere Erwachsene ermutigen, länger im Lernprozess engagiert zu bleiben. Diese Umgebungen sollten nicht nur auf Wissensvermittlung abzielen, sondern auch auf persönliche Erfüllung, soziale Interaktion und die Entwicklung von Fähigkeiten, die es älteren Erwachsenen ermöglichen, sich in einer sich ständig verändernden Welt zurechtzufinden und erfolgreich zu sein.

Wie in den vorangegangenen Abschnitten hervorgehoben, weisen die Lernprozesse älterer Erwachsener viele Ähnlichkeiten mit denen anderer Erwachsener auf. Dennoch gibt es bemerkenswerte Unterschiede, die berücksichtigt werden müssen:

- **Verringerte Lerngeschwindigkeit**
- **Schwächung der Lernfähigkeit**
- **Längere Lernzeit erforderlich**
- **Schwierigkeiten, längere Zeit still zu bleiben aufgrund von Problemen wie Muskelschmerzen**
- **Höherer Bedarf an mehreren Stimulanzen in Lernumgebungen**

Angesichts dieser Unterschiede werden die folgenden Anpassungen zur Schaffung effektiver Lernumgebungen für ältere Erwachsene empfohlen:

- **Mehr Zeit** für Lernaktivitäten einplanen
- **Abwechslungsreiche und vielfältige Stimulanzen** einbauen, um die Teilnehmer zu motivieren
- Lerninhalte durch **häufige Wiederholungen** festigen
- Aktivitäten gestalten, bei denen die Teilnehmer **nicht über längere Zeit stillsitzen** müssen
- **Erfahrungsbasierte** Lernmethoden häufiger einsetzen

Bei der Gestaltung von Bildungsinhalten für ältere Erwachsene ist es wichtig, sicherzustellen, dass die Teilnehmer sich mit dem Material identifizieren können. Sie müssen die Bedeutung und den Zweck des Themas verstehen, um sich motiviert zu fühlen, sich zu engagieren. Darüber hinaus muss die Lernumgebung psychologisch sicher sein und eine Atmosphäre fördern, in der sich die Teilnehmer wohl fühlen, ihre Meinung zu äußern, ohne Angst vor Verurteilung haben zu müssen. Die Interaktion mit anderen Teilnehmern ist ebenfalls von entscheidender Bedeutung, da sie das Engagement steigert und ein Gemeinschaftsgefühl fördert. Respekt und Gleichheit sind grundlegend – ältere Erwachsene müssen sich wie alle Lernenden wertgeschätzt und respektiert fühlen.

Das Interesse am Thema ist für ältere Erwachsene der wichtigste Grund, an Bildungsaktivitäten teilzunehmen. Empfehlungen von vertrauenswürdigen Personen mit direktem Wissen über die betreffende Ausbildung spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. **Mundpropaganda** ist daher ein wirksames Mittel, um ältere Erwachsene für Bildungsangebote zu gewinnen. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die **Verfügbarkeit**, d. h. sicherzustellen, dass die Lernaktivitäten in Bezug auf Zeit, Ort und Ressourcen zugänglich sind.

Ältere Erwachsene müssen auch verstehen, warum sie etwas lernen, bevor sie anfangen können. Aus diesem Grund verschiebt sich die Rolle des Pädagogen von der eines Lehrers hin zu einem **Vermittler, Coach oder Ausbilder**, der den Lernprozess leitet, anstatt ihn zu lenken.

Durch die Gestaltung von Lernumgebungen, die diese Merkmale berücksichtigen, können Fachkräfte, die mit älteren Erwachsenen arbeiten, ihrer Zielgruppe zu einem effektiveren und nachhaltigeren Lernerlebnis verhelfen. Wichtig ist, dass diejenigen, die mit diesem Publikum arbeiten, ihre Rolle mit Geduld angehen und die besonderen Bedürfnisse und Herausforderungen älterer Lernender berücksichtigen.

## **Lernbarrieren für ältere Erwachsene**

Lernbehinderungen betreffen Menschen aller Altersgruppen und stehen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit von Bildungswissenschaftlern, die ihre Auswirkungen verhindern und abmildern möchten. Viele Experten argumentieren, dass proaktive Maßnahmen ergriffen werden sollten, um Lernbehinderungen vorzubeugen, bevor sie sich manifestieren, da verinnerlichte Herausforderungen das ganze Leben lang bestehen bleiben und mit zunehmendem Alter stärker ausgeprägt sein können. Bei älteren Erwachsenen können Lernbehinderungen ihre Fähigkeit, an Bildungsaktivitäten teilzunehmen, erheblich beeinträchtigen. Daher müssen bei der Schaffung von Aktivitäten mit hohen Teilnahmequoten potenzielle Hindernisse für die Teilnahme identifiziert und beseitigt werden.

Lernhindernisse können verschiedene Ursachen haben, darunter Zeit (z. B. ungünstige Zeitplanung), physische Herausforderungen (z. B. eingeschränkte Mobilität oder unzugängliche Veranstaltungsorte), wirtschaftliche Probleme (z. B. Gebühren oder Kosten), soziale Faktoren (z. B. Sprachbarrieren) oder kulturelle Vorurteile (z. B. Ethnozentrismus) (Wahlgren, 2010). Über diese externen Barrieren hinaus erweisen sich negative Wahrnehmungen des Lernens oft als erhebliche Hindernisse, insbesondere wenn sie auf schlechten Erfahrungen in früheren Bildungsumgebungen beruhen. Häufige Probleme, die zu negativen Wahrnehmungen beitragen, sind:

- Probleme mit dem Trainer
- Konflikte oder Probleme mit anderen Teilnehmern
- Kommunikationsprobleme in der Lernumgebung
- Fehlen einer unterstützenden Lernatmosphäre
- Gesellschaftliche Kritik oder Stigmatisierung im Zusammenhang mit dem Lernen

Das Überwinden dieser Barrieren kann eine Herausforderung sein, insbesondere wenn altersbedingte Vorurteile dazukommen. Aus diesem Grund müssen Pädagogen, die mit älteren Erwachsenen arbeiten, Lernschwierigkeiten und den damit verbundenen Empfindlichkeiten mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit begegnen.

## **Physiologische und psychologische Herausforderungen**

Auch physiologische Veränderungen, die mit dem Alter einhergehen, können zu Lernbehinderungen führen. Dazu gehören:

- **Vermindertes Hör- und Sehvermögen**
- **Nachlassendes Gedächtnis**
- **Muskelschwund**, der das körperliche Wohlbefinden und die Mobilität beeinträchtigt

Diese körperlichen Probleme können durch psychische Probleme, die mit dem Alter einhergehen, wie Angstzustände, Depressionen oder ein vermindertes Selbstwertgefühl, noch verstärkt werden. Zusammen können diese Faktoren den Lernprozess stören.

## **Strategien zum Umgang mit Lernbarrieren**

Um eine unterstützende Lernumgebung für ältere Erwachsene zu schaffen, sind die folgenden Überlegungen wichtig:

- Aktivitäten zu Zeiten planen, die häufige Bewegung oder Pausen ermöglichen
- Flexibilität während der Trainingseinheiten aufrechterhalten
- Konstruktive Kommunikation und unterstützende Atmosphäre sicherstellen
- Bei Interaktionen zwischen den Teilnehmern eine sanfte, respektvolle Sprache verwenden
- Eine auf ältere Erwachsene zugeschnittene Lernumgebung bereitstellen, einschließlich geeigneter Beleuchtung, Belüftung und ergonomischer Möbel

## **Negative Wahrnehmungen überwinden**

Ältere Erwachsene mit negativen Einstellungen gegenüber dem Lernen benötigen Umgebungen, die frei von destruktiver Kritik sind. Pädagog:innen müssen sicherstellen, dass die Teilnehmenden sich wertgeschätzt und respektiert fühlen und ihre Erfahrungen

anerkannt und in den Lernprozess integriert werden. Eine konstruktive, urteilsfreie Umgebung ermutigt ältere Erwachsene zur aktiven Teilnahme und fördert ein Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit.

Durch die Minimierung von Lernbarrieren ist es wahrscheinlicher, dass ältere Erwachsene über längere Zeiträume in Bildungssettings engagiert bleiben. Dieses anhaltende Engagement ermöglicht bedeutungsvolle Interaktionen mit unterschiedlichen Gruppen, fördert gegenseitiges Verständnis und baut Vorurteile ab. Im Laufe der Zeit tragen diese Interaktionen zu inklusiveren und bereichernden Lernerfahrungen für alle Beteiligten bei.

### **Lernumgebung und Lernmotivation für ältere Erwachsene**

Motivation wird definiert als die Gesamtheit der Verhaltensweisen, die eine Aufgabe initiieren, lenken, aufrechterhalten und abschließen (Akbaba, 2006). Lernmotivation spiegelt speziell die Wahrnehmung eines Individuums wider, dass Lernaktivitäten wertvoll sind, sowie seine Fähigkeit, Lernziele zu maximieren, und die Anstrengung, die es in den Prozess investiert. Allerdings unterscheiden sich die Motivationen für das Lernen erheblich zwischen der formalen Bildung und dem Erwachsenenalter. In der formalen Bildung werden oft extrinsische Motivatoren – wie Noten, Belohnungen und strukturierte Ziele – eingesetzt, um Teilnahme und Leistung zu fördern. Diese Motivatoren werden von Bildungsexperten bestimmt, sodass Schüler und junge Lernende wenig Einfluss auf die Definition ihrer Lernziele oder Motivationsfaktoren haben.

Im Erwachsenenalter sind Lernziele und -themen direkt mit den individuellen Bedürfnissen und Interessen verknüpft (Onur, 2021). Anders als in der formalen Bildung, wo externe Motivatoren sehr effektiv sind, erfordert die Motivation von Erwachsenen häufig die Ansprache intrinsischer Antriebe, da externe Interventionen nur begrenzte Wirkung haben. Intrinsische Motivationen – wie die Verbesserung der Lebensqualität, die Steigerung des Selbstwertgefühls, Lebensfreude und das Erlangen von bedeutsamem Wissen – stehen im Vordergrund (Knowles, 1996). Diese Antriebe gehen über traditionelle extrinsische Belohnungen wie Erfolg, hohe Noten oder finanzielle Vorteile hinaus. Daher müssen Aktivitäten für erwachsene Lernende Aspekte betonen, die die intrinsische Motivation fördern, um Engagement zu unterstützen.

Für ältere Erwachsene bleiben intrinsische Motivationen zentral, werden jedoch durch physische, psychologische und soziale Veränderungen einzigartig beeinflusst. Das Altern geht oft mit physischen Veränderungen wie eingeschränkter Mobilität oder sensorischen Beeinträchtigungen einher sowie mit Veränderungen der sozialen Rollen, wie dem Übergang in den Ruhestand. Diese Veränderungen beeinflussen die Lernmotivation erheblich, da ältere Erwachsene sich darauf konzentrieren, sich an neue Umstände anzupassen und ein Gefühl von Sinnhaftigkeit aufrechtzuerhalten (Dağlı, 2018). In dieser Lebensphase fühlen sich ältere Erwachsene besonders von Aktivitäten angezogen, die ihre persönlichen Herausforderungen ansprechen, Zufriedenheit bieten und ihnen ermöglichen, das Leben zu genießen. Aktivitäten, die als angenehm und bedeutsam wahrgenommen werden, lösen wahrscheinlich eine stärkere Motivation aus.

## Effektive Lernumgebungen schaffen

Bei der Gestaltung von Lernangeboten für ältere Erwachsene muss der Inhalt nachvollziehbar und sinnvoll sein. Die Teilnehmer müssen den Zweck und die Relevanz des Themas verstehen, um sich engagiert zu fühlen. Darüber hinaus müssen Lernumgebungen sicher und inklusiv sein und psychologischen Komfort fördern, sodass die Teilnehmer ihre Meinung ohne Angst vor Verurteilung äußern können. Die Interaktion mit Gleichaltrigen ist ebenso wichtig, da sie die Sozialisierung und den gegenseitigen Respekt fördert.

Das Interesse am Thema ist ein Hauptfaktor, der die Teilnahme an Bildungsaktivitäten beeinflusst. Empfehlungen von vertrauenswürdigen Personen mit direktem Wissen über das Programm spielen ebenfalls eine entscheidende Rolle, wodurch Mundpropaganda ein wirksames Instrument zur Gewinnung älterer Erwachsener ist. Zugänglichkeit und Verfügbarkeit sind ebenso wichtig, um sicherzustellen, dass Lernangebote inklusiv und bequem sind.

Um die Motivation zu stärken, sollten Lernumgebungen für ältere Erwachsene sowohl physische als auch psychische Bedürfnisse berücksichtigen. Zu den wichtigsten Überlegungen gehören:

- **Barrierefreiheit**
- **Schalldämmung**
- **Beleuchtung**
- **Belüftung und Heizung**
- **Ergonomische Sitzgelegenheiten** (z. B. für ältere Menschen geeignete Stühle)
- **Technologische Anpassungen** (z. B. benutzerfreundliche Touchscreens oder Tastaturen)

Die durchdachte Gestaltung dieser Umgebungen trägt nicht nur zum Wohlbefinden bei, sondern stärkt auch das Selbstvertrauen und Engagement der Lernenden.

## Motivationsstrategien

Raymond Wlodkowski identifiziert vier Schlüsselaspekte zur Förderung der Motivation in Lernumgebungen:

- **Inklusion:** Schaffen Sie eine respektvolle und kooperative Umgebung, in der sich Lernende und Moderatoren wertgeschätzt fühlen.



- **Entwicklung der Einstellung:** Schaffen Sie eine positive Einstellung zum Lernen, indem Sie Aktivitäten mit persönlicher Relevanz und individuellen Entscheidungen verknüpfen.
- **Betonung der Bedeutung:** Integrieren Sie reflektierende und herausfordernde Lernerfahrungen, die mit den Werten und Perspektiven der Teilnehmer übereinstimmen.
- **Kompetenz erzeugen:** Heben Sie praktische Ergebnisse hervor und helfen Sie den Lernenden, das Gelernte wertzuschätzen und anzuwenden.

## Bekämpfung von Altersdiskriminierung und Förderung der Sozialisierung

Gut gestaltete Lernumgebungen wirken an sich schon als Motivationsfaktoren und ermutigen ältere Erwachsene, engagiert zu bleiben. Die Teilnahme an Bildungsaktivitäten fördert die soziale Interaktion, stellt altersbedingte Stereotypen in Frage und hilft, Vorurteile abzubauen, indem sie die Interaktion mit unterschiedlichen Gruppen, einschließlich jüngerer Generationen, fördert. Diese Interaktionen tragen dazu bei, Altersdiskriminierung abzubauen, die ältere Erwachsene andernfalls daran hindern kann, ein zufriedenstellendes, sozial verbundenes Leben zu führen.

Kunst- und Kulturaktivitäten sind besonders wirksam, um die Motivation älterer Erwachsener zu steigern. Diese Aktivitäten fördern nicht nur das körperliche und psychische Wohlbefinden, sondern bieten auch die Möglichkeit, sich auf sinnvolle Weise in die Gesellschaft einzubringen und so Altersdiskriminierung weiter zu bekämpfen. Indem wir uns auf Aktivitäten konzentrieren, die den Motivationen und Bedürfnissen älterer Erwachsener entsprechen, können wir integrative Umgebungen schaffen, die lebenslanges Lernen und soziale Teilhabe fördern.

## Trainingsmodul

### Generelle Informationen

<b>Modulname</b>	<i>Lernen für ältere Erwachsene</i>
<b>Modulziel</b>	Das Modul zielt darauf ab, Erwachsenenbildnern und anderen, die Bildungsaktivitäten für ältere Erwachsene entwickeln, die Grundsätze und Methoden der Erstellung von Lernaktivitäten für die Zielgruppe näherzubringen.

<b>Lernziele</b>	<p><i>The participants should:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● <i>gain a basic understanding of how older adults learn</i></li> <li>● <i>be able to reflect and act on possible learning barriers</i></li> <li>● <i>understand and reflect on how to get older adults to participate in planned activities</i></li> <li>● <i>understand the basics of motivation and how motivation influence learning</i></li> <li>● <i>be able to reflect on how they can create a motivating learning environment</i></li> </ul>
<b>Thema und Kontext (Modulübersicht)</b>	<p><b><i>Modul 1: Lernen für ältere Erwachsene</i></b></p> <p><b><i>Modul 2: Lernbarrieren für ältere Menschen</i></b></p> <p><b><i>Modul 3: Lernumgebung und Motivation für ältere Menschen</i></b></p>
<b>Zielgruppe</b>	<p><i>Erwachsenenbildner, Sozialarbeiter und andere, die Bildungsaktivitäten für ältere Erwachsene entwickeln.</i></p>
<b>Bildungsumgebung en und -ausstattung</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Klassenzimmer oder bestimmter physischer Bereich für das Meeting</i></li> <li>2. <i>Tafel und Marker</i></li> <li>3. <i>PPT, Computer und Projektor</i></li> <li>4. <i>Papier/Blätter und Stifte</i></li> <li>5. <i>Gedruckter Leitfaden</i></li> </ol>

Das Thema Lernen bei älteren Erwachsenen ist insofern wertvoll, als es sehr wichtige Informationen enthält, die gegen Altersdiskriminierung eingesetzt werden können. Denn wenn man weiß, wie ältere Erwachsene lernen, können in diesem Zusammenhang Programme und Inhalte für sie vorbereitet werden. Solche Programme und Aktivitäten werden dazu dienen, die Situationen zu beseitigen, die Altersdiskriminierung verursachen, indem sie mit

verschiedenen Gruppen in vielen Lebensbereichen der älteren Erwachsenen, die die Zielgruppe sind, zusammenkommen.

<p><b>Modulübersicht/ Wesentliche Inhalte/ Relevanz</b></p>	<p>Dieses Modul, das für das Lernen älterer Erwachsener entwickelt wurde, besteht aus drei Hauptkomponenten.</p> <p>Das Ziel des ersten Moduls ist es, allgemeine Informationen darüber zu vermitteln, wie ältere Erwachsene lernen. In diesem Modul werden die Lernweisen älterer Erwachsener sowie die Unterschiede im Lernen zwischen ihnen und anderen Erwachsenen behandelt.</p> <p>Im zweiten Modul liegt der Fokus auf Lernschwierigkeiten älterer Erwachsener. Lernen ist ein lebenslanges Konzept, das den Lebensstandard auf verschiedene Weise beeinflusst und durch seine unterschiedlichen Dimensionen eine aktive Teilnahme am Leben ermöglicht. Diese aktive Teilnahme, die auch als Sozialisierung beschrieben werden kann, ist ein wichtiger Bestandteil im Kampf gegen Altersdiskriminierung, da sie verschiedene Gruppen zusammenbringt.</p> <p>Im dritten Modul, dem Modul „Lernumgebung und Motivation für ältere Personen“, wird darauf eingegangen, was Motivation ist, welche Komponenten mit der Motivation älterer Erwachsener zusammenhängen, welche Merkmale Lernumgebungen für ältere Erwachsene haben, wie Lernumgebung und Motivation miteinander in Beziehung stehen und wie diese Komponenten mit Altersdiskriminierung verknüpft sind.</p>
<p><b>Zeitplan</b></p>	<p>Modul 1 wird mit der Methode „Schnell schreiben“ entwickelt. In den ersten 5 Minuten schreiben die Teilnehmer ihre Gedanken darüber auf, wie ältere Erwachsene lernen. Anschließend haben sie 15 Minuten Zeit, um ihre Antworten zu teilen. Die letzten 15 Minuten werden genutzt, um alle Antworten in der Gruppe zu beobachten und durch zusätzliche Kommentare zu ergänzen. Für Fragen der Teilnehmer stehen weitere 5 Minuten zur Verfügung. Dauer: 40 Minuten</p> <p>Modul 2 wird mit der Methode „Kreisgespräch“ entwickelt und konzentriert sich auf Lernschwierigkeiten älterer Erwachsener. Dauer: 40 Minuten</p> <p>Modul 3 wird mit der Methode „Diskussionsgruppe“ entwickelt. Dabei werden in einer Diskussionsrunde die Komponenten besprochen, die mit der Lernmotivation älterer Erwachsener zusammenhängen. Dauer: 40 Minuten</p>

	<p>Gesamtdauer: 120 Minuten</p>
<p><b>Lernergebnisse des Moduls</b></p>	<p>Nach Abschluss dieser Module sollten die Teilnehmer in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Sie werden lernen, wie ältere Erwachsene lernen.</li> <li>● Sie werden die Faktoren erkennen, die das Lernen älterer Erwachsener beeinflussen.</li> </ul> <p>Sie erhalten Informationen zu Lernbehinderungen älterer Erwachsener.</p> <p>Das Bewusstsein älterer Erwachsener für die Gestaltung von Lernumgebungen, die ihr Lernen erleichtern, wird gestärkt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Verstehen, was Lernmotivation für ältere Erwachsene bedeutet</li> <li>● Sie lernen die Faktoren kennen, die die Lernmotivation beeinflussen.</li> <li>● Erkennen die Beziehung zwischen Altersdiskriminierung und Komponenten für das Lernen älterer Erwachsener</li> </ul> <p>Sie werden die Bedeutung der Lernkomponenten für ältere Erwachsene im Kampf gegen Altersdiskriminierung verstehen und diese in ihren eigenen Aktivitäten nutzen.</p>

## Aktive Lernaufgaben

### A3.1 Learning for older adults

<b>Modul</b>	How older adults learn?
<b>Kapitel</b>	This module will focus on the learning dynamics of older adults and the components that affect it.
<b>Name der Aktivität</b>	Learning for older adults
<b>Zielsetzung</b>	<p>It is among the aims of this module that the participants have knowledge about the subjects included in the asagia.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- What it means to learn for older adults</li> <li>- What influences the learning of older adults</li> <li>- Why it is necessary to know the components of the learning of older adults</li> <li>- Components that should be present in environments that facilitate the learning of older adults</li> <li>- Learning characteristics of older adults and their relationship with ageism</li> </ul>
<b>METHODEN</b>	<p><b>Methodology:</b> Write quickly.</p> <p>In this activity, participants will write their views on learning in older adults. Within the time given to them, each participant will write their opinions on this subject on paper quickly and concretely.</p> <p>Participants will share their views with other participants by reading from the paper.</p> <p>After the volunteers read their opinions, the questions of those who have questions will be answered.</p>

<p><b>ZEIT</b></p>	<p><b>Modul 1</b> Für das erste Modul</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Jeder Teilnehmer hat 5 Minuten Zeit zum Schreiben.</li> <li>2. Sie haben 15 Minuten Zeit, um ihre Antworten mitzuteilen.</li> <li>3. Die letzten 15 Minuten werden genutzt, um alle Antworten in der Gruppe zu beobachten und sie mit zusätzlichen Kommentaren zu ergänzen.</li> <li>4. Diejenigen, die Fragen haben, erhalten weitere 5 Minuten, um ihre Fragen zu beantworten.</li> </ol> <p>40 Minuten</p>
<p><b>BENÖTIGTE RESOURCES</b></p>	<p>Zusätzlich zu den anderen benötigten Materialien wird ein Flipchart, beispielsweise ein Flipchart, zum gleichzeitigen Aufschreiben der geäußerten Ideen benötigt.</p>
<p><b>ANWEISUNGEN</b></p>	<p>Modul 1</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Geben Sie den Teilnehmern Papier und Bleistift.</li> <li>2. Die Teilnehmer werden gebeten, ihre Meinung aufzuschreiben.</li> <li>3. Sie haben nur 5 Minuten Zeit.</li> <li>4. Nachdem die Antworten aufgeschrieben sind, beginnt das Vorlesen.</li> <li>5. Während die Antworten vorgelesen werden, schreibt eine ausgewählte Person die Antworten der anderen Teilnehmer an die Tafel.</li> <li>6. Nachdem alle Teilnehmer ihre eigene Meinung mitgeteilt haben, wird das, was auf dem Flipchart steht, von einem Freiwilligen vorgelesen.</li> <li>7. Abschließend werden die Fragen oder Kommentare der Teilnehmer angehört und die Sitzung endet, nachdem die Fragen beantwortet wurden.</li> </ol>

<b>REFERENZEN</b>	<p><u>Dađlı, Y. (2018). Are we ready for old age? PEGEM Publications. Ankara</u></p> <p><u>Onur, B. (2021). Developmental Psychology. Imge Publications. Ankara</u></p>
-------------------	---

### A3.2 Lernbarriere für ältere Erwachsene

<b><u>Module 3.2</u></b>	Lernbarrieren für ältere Erwachsene
<b>Kapitel</b>	In diesem Modul werden Informationen zu Lernbehinderungen älterer Lernender gegeben.
<b>Name der Aktivität</b>	Die Bedeutung der Kenntnis der Lernbehinderungen älterer Menschen
<b><u>Zielsetzung</u></b>	<p>Zu den Zielen dieses Moduls gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Welche Situationen treten bei älteren Erwachsenen mit Lernbehinderungen auf?</li><li>- Wie können Lernbarrieren überwunden werden?</li><li>- Welche Folgen können Lernbehinderungen bei älteren Erwachsenen haben? - Informationen über den Zusammenhang zwischen Agesim und Lernbehinderungen gewinnen.</li></ul>
<b>METHODEN</b>	<p>Methodik: Kreisrede (Circle Speech)</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Die Teilnehmer werden gebeten, ihre Meinung dazu zu äußern, was eine Lernbehinderung für ältere Erwachsene bedeutet und welche Beziehung sie zu Altersdiskriminierung hat.</li><li>2. Diese Ideen werden von einem Freiwilligen während des Sprechens aufgeschrieben.</li><li>3. Am Ende der vorgegebenen Zeit werden die geäußerten Meinungen, insbesondere die hervorstechenden, im Rahmen einer bestimmten Logik geordnet.</li><li>4. Nach dem Lesen des vom Freiwilligen bearbeiteten Textes ist die Sitzung beendet.</li></ol>



<p><b>ZEIT</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Für das Thema „Kreisrede“ stehen 40 Minuten zur Verfügung.</li> <li>2. 20 Minuten, um über verschiedene Aspekte des Themas zu sprechen.</li> <li>3. 10 Minuten, um die Ansichten zu ordnen und in einer logischen Reihenfolge niederzuschreiben.</li> <li>4. Weitere 10 Minuten stehen zur Verfügung, um die transkribierten Ergebnisse vorzustellen. Gesamtzeit 40 Minuten</li> </ol>
<p><b>BENÖTIGTE RESOURCES</b></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klassenraum oder bestimmter physischer Bereich für das Meeting</li> <li>2. Gedruckter Leitfaden</li> <li>3. Papiere/Blätter und Stifte</li> </ol>
<p><b>ANWEISUNGEN</b></p>	<p>Die Teilnehmer werden gebeten, ihre Stühle aufzustellen und sich vor Beginn der Kreisrede in eine kreisförmige Sitzordnung zu setzen.</p> <p>Nachdem den Teilnehmern das zu besprechende Thema mitgeteilt wurde, wird von ihnen erwartet, dass sie innerhalb der vorgegebenen Zeit darüber sprechen.</p> <p>Während die Teilnehmer abwechselnd ihre Meinung äußern, wird ein Freiwilliger gebeten, das Gesagte aufzuschreiben.</p> <p>Nach Abschluss der Reden werden die vom Freiwilligen gemachten Notizen geordnet.</p> <p>Nachdem die bearbeiteten Notizen gelesen wurden, wird die Sitzung beendet.</p> <p>40 Min.</p>
<p><b>REFERENZEN</b></p>	<p>Cross, J. (2014). Motives and barriers affecting participation in lifelong learning activities by older adults. Dissertation Publishing. USA</p> <p>Githens, Rod P. (2007). <u>Older adults and e-learning: Opportunities and Barriers</u> University of Illinois at Urbana–Champaign</p>

### A3.3 Motivation für ältere Erwachsene

<b><u>Module 3.3</u></b>	Lernumgebung und Lernmotivation für ältere Erwachsene
<b>Kapitel</b>	In diesem Modul liegt der Schwerpunkt auf Komponenten im Zusammenhang mit Lernumgebungen und Lernmotivationen, die für ältere Erwachsene geeignet sind.
<b>Name der Aktivität</b>	Lernumgebungen und Lernmotivationen älterer Erwachsener
<b><u>Zielsetzung</u></b>	<p>Zu den Zielen dieses Moduls gehört es, die Teilnehmer über die folgenden Themen zu informieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Unterschied zwischen Motivation und Lernmotivation</li> <li>- Die Bedeutung von Lernmotivation für ältere Erwachsene</li> <li>- Merkmale von Lernumgebungen, die für ältere Erwachsene geeignet sind</li> <li>- Die Beziehung zwischen den Lernumgebungen älterer Erwachsener und ihrer Motivation</li> <li>- Maßnahmen zur Steigerung der Lernmotivation älterer Erwachsener</li> <li>- Beziehung zwischen Lernumgebungen und Lernmotivation mit Agesim</li> </ul>
<b>METHODEN</b>	<p>Methodik: Gruppendiskussion</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Teilnehmer werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Gruppen werden gebeten, untereinander die Merkmale von Lernumgebungen für ältere Erwachsene, ihre Lernmotivation und deren Zusammenhang mit Altersdiskriminierung zu diskutieren.</li> <li>2. Nach Ablauf der vorgegebenen Zeit teilen die Gruppen ihre Ergebnisse mit, indem sie den anderen Gruppen eine Präsentation halten.</li> <li>3. Ein Freiwilliger aus jeder Gruppe teilt die Schlussfolgerungen seiner Gruppe mit der Präsentation, die er für die anderen Teilnehmer vorbereitet hat.</li> </ol>

<b>ZEIT</b>	<p>Methodik: Gruppendiskussion</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Teilnehmer werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Gruppen werden gebeten, untereinander die Merkmale von Lernumgebungen für ältere Erwachsene, ihre Lernmotivation und deren Zusammenhang mit Altersdiskriminierung zu diskutieren.</li> <li>2. Nach Ablauf der vorgegebenen Zeit teilen die Gruppen ihre Ergebnisse mit, indem sie den anderen Gruppen eine Präsentation halten.</li> <li>3. Ein Freiwilliger aus jeder Gruppe teilt die Schlussfolgerungen seiner Gruppe mit der Präsentation, die er für die anderen Teilnehmer vorbereitet hat.</li> </ol>
<b>BENÖTIGTE RESOURCES</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klassenraum oder bestimmter physischer Bereich für das Meeting</li> <li>2. Gedruckter Leitfaden</li> <li>3. Papier/Blätter und Stifte</li> <li>4. Laptop oder Computer</li> <li>5. Projektor zum Projizieren von Präsentationen</li> </ol>
<b>ANWEISUNGEN</b>	<p>Vor Beginn der Gruppendiskussion werden die Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt.</p> <p>Jede Gruppe erhält einen geeigneten Raum, um das Thema zu diskutieren.</p> <p>Nach Abschluss der Diskussion zum Thema</p> <p>übertragen die Gruppen ihre Ergebnisse in Präsentationen</p> <p>Eine Person aus jeder Gruppe meldet sich freiwillig</p> <p>Die Freiwilligen vermitteln den anderen Teilnehmern die Ansichten ihrer Gruppe zum Thema anhand der von ihnen vorbereiteten Präsentationen.</p> <p>40 Minuten</p>

<b>REFERENZEN</b>	<p>Chang, D.F., Lin, S.P (2011). Motivation to Learn Among Older Adults in Taiwan</p> <p><a href="https://doi.org/10.1080/03601271003715962">https://doi.org/10.1080/03601271003715962</a></p> <p>Cross, K. P., Adults as Learners (1981). Increasing Participation and Facilitating Learning.</p> <p><a href="https://eric.ed.gov/?id=ED200099">https://eric.ed.gov/?id=ED200099</a></p> <p>Knowles, M. (1996). Adult Learning</p>
-------------------	---

## Wissensbestand

Aufgrund der Art einer Studie über das Lernen älterer Erwachsener sollte sie mit einem multidisziplinären Ansatz behandelt werden. Denn zunächst einmal stehen zwei verschiedene Komponenten im Mittelpunkt der Studie, nämlich ältere Erwachsene und Lernen. In diesem Sinne sind Geriatrie und Bildung die beiden wichtigsten Wissenschaftszweige, die bei der Erstellung von Modulen verwendet werden. Im Rahmen des lebenslangen Lernens werden verschiedene Komponenten des Lernens Erwachsener in die Studie einbezogen, da die Dimension des Lernens im Zusammenhang mit älteren Erwachsenen behandelt wird.

Darüber hinaus nimmt die Lernpsychologie, die eine Unterdisziplin der Psychologie ist, einen wichtigen Platz im Lernen älterer Erwachsener ein. Sie scheint eng mit der Lernpsychologie verbunden zu sein. Es reicht nicht aus zu sagen, dass Lernen Psychologie ist. Denn sie konzentriert sich speziell auf das Lernen älterer Erwachsener.

Zu Beginn der Situationen mit Lernbehinderungen war Kommunikation einer der Bereiche, von denen das Modul mit seinen verschiedenen Dimensionen profitiert hat. Darüber hinaus erforderte die Organisation von Lernumgebungen entsprechend den Bedürfnissen älterer Erwachsener die Berücksichtigung einiger ergonomischer Ansätze. Dies liegt daran, dass bekannt ist, dass es im Kampf gegen Altersdiskriminierung nützlich ist, die dazu führt, dass ältere Erwachsene aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden, basierend auf dem Grundsatz „Niemand wird in der Gesellschaft zurückgelassen“.

Kurz gesagt, ausgehend vom Vorgenannten wurden in diesem Modul die folgenden Disziplinen verwendet.

- Erziehungswissenschaften
- Lebenslanges Lernen und Erwachsenenbildung
- Psychologie

- Lernpsychologie
- Lernpsychologie älterer Erwachsener
- Geriatrie
- Kommunikation
- Ergonomie in Bezug auf die Eigenschaften von Lernumgebungen

## Auswertung

Bewertung Es wurde für angemessen gehalten, dieses Modul, das auf Lerndynamiken bei älteren Erwachsenen zugeschnitten ist, mit Multiple-Choice-Fragen zu bewerten. Die richtigen Antworten auf die Fragen finden Sie unter den Bewertungsfragen.

1. Was ist die Lernmotivation?
  - a. Der Wunsch, an Lernaktivitäten teilzunehmen, effektiv zu lernen und den Prozess abzuschließen.
  - b. Der Innerer Drang, eine Aufgabe zu beginnen, fortzusetzen und abzuschließen.
  - c. Die Motivation kann als die Begeisterung definiert werden, die bei Menschen aller Altersgruppen vorhanden ist.
2. Welche Themen möchten ältere Erwachsene lernen?
  - a. Bildungsthemen rund um den Erhalt Ihres Arbeitsplatzes
  - b. Bildungsthemen rund um Interessen
  - c. Bildungsthemen rund um die Vorbereitung auf den Ruhestand.
3. Wie schafft man passende und lernbare Themen für ältere Erwachsene?
  - a. Sie müssen die Bedeutung des Inhalts erkennen und sich in einer sicheren Lernumgebung befinden
  - b. Stellen Sie sicher, dass Sie genügend Kaffee und Kekse haben.
  - c. Sie unterrichten, wie Sie Kinder unterrichten würden.
4. Wie erleichtern wir die Teilnahme älterer Erwachsener?
  - a. Sie müssen ein Bedürfnis nach Bildung und Erfahrung haben, das für sie wichtig ist
  - b. Wir laden sie einfach ein, an unserer Aktivität teilzunehmen.
  - c. Sie werden unsere Aktivitäten selbst finden.

intrinsischen Motivationen  
 älterer Erwachsener vorbereitet  
 werden.

5. Wie steigern wir die Lernmotivation älterer Menschen?
  - a. Wir können die Lernmotivation nicht steigern.
  - b. Wir berücksichtigen ihre Erfahrungen und Emotionen.
  - c. Sobald sie an der Aktivität teilnehmen, sind sie automatisch motiviert.
6. Welche Lernbehinderungen gibt es bei älteren Erwachsenen?
  - a. Körperliche Veränderungen
  - b. Psychologische Veränderungen
  - c. Wir können beide Situationen als Lernbehinderungen betrachten
7. Wie sollten Lernumgebungen gestaltet sein, um älteren Erwachsenen die Teilnahme am Lernen zu ermöglichen?
  - a. Die Unterlagen sollten ihnen im Anschluss an die von ihnen besuchten Veranstaltungen ausgehändigt werden.
  - b. Die Aktivitäten sollten in einer Umgebung durchgeführt werden, die dauerhaftes Lernen ermöglicht.
  - c. Aktivitäten sollten unter Berücksichtigung der
8. Was gehört nicht zu den Komponenten, die in einer unterstützenden Lernumgebung erwartet werden?
  - a. Inklusivität
  - b. Sprache der nicht-konstruktiven Kritik
  - c. Empathie
9. Worauf sollte in den Lernumgebungen älterer Erwachsener besonders geachtet werden?
  - a. Beheizung
  - b. Beleuchtung
  - c. Beides

10. Welcher Zusammenhang besteht zwischen den Lernaktivitäten älterer Erwachsener und dem Kampf gegen Altersdiskriminierung?

a. Es gibt keinen Zusammenhang

b. Durch die Aktivitäten erhöht sich auch die Möglichkeit, unterschiedlichen Gruppen mit in Kontakt zu kommen, was manchen negativen Vorurteilen gegenüber älteren Menschen vorbeugen kann.

c. Durch Aufklärung älterer Menschen im Rahmen von Veranstaltungen über Altersdiskriminierung und deren Prävention wird das Bewusstsein dieser Menschen geschärft.

Antworten: 1-a, 2-b, 3-a, 4-a, 5-b, 6-c, 7- c, 8-b, 9-

## Referenzen

Akbaba, S. (2006). Motivation in education. *Atatürk University Journal of Educational Sciences*. Retrieved from <https://dergipark.org.tr/tr/download/article-file/31512>

Chang, D. F., & Lin, S. P. (2011). Motivation to learn among older adults in Taiwan. *Educational Gerontology*. <https://doi.org/10.1080/03601271003715962>

Cross, K. P. (1981). *Adults as learners: Increasing participation and facilitating learning*. Retrieved from <https://eric.ed.gov/?id=ED200099>

Githens, R. P. (2007). Older adults and e-learning: Opportunities and barriers. University of Illinois at Urbana–Champaign.

Hein, H. H. (2009). *Motivation: Motivationsteori og praktisk anvendelse* (1st ed.). Hans Reitzel.

Knowles, M. (1996). Adult learning. In R. L. Craig (Ed.), *ASTD training & development handbook: A guide to human resource development* (4th ed., pp. 253–265). McGraw Hill.

Illeris, K. (Ed.). (2021). *15 aktuelle læringsteorier* (1st ed.). Samfundslitteratur.

Illeris, K. (2013). *Transformativ læring og identitet* (1st ed.). Samfundslitteratur.

Illeris, K. (2003). *Voksenuddannelse og voksenlæring* (1st ed.). Roskilde Universitetsforlag & Learning Lab Denmark.

Onur, B. (2021). *Developmental psychology*. Imge Publications.

Parknäs, L. (1976). Ännu mer konkret om motivation. *Nordisk Psykologi*.

Rander, H., Boysen, L., & Goldbech, O. (Eds.). (2018). *Voksendidaktik* (1st ed.). Akademisk Forlag.

Wahlgren, B. (2010). *Voksnes læreprocesser: Kompetenceudvikling i uddannelse og arbejde* (1st ed.). Akademisk.





# Modul 4

# Kommunikation mit älteren Erwachsenen



## Modul 4

# Kommunikation mit älteren Erwachsenen in Lernumgebungen

Schulungsmodul 4 dient als Eckpfeiler, um Erwachsenenbildnern wirksame Werkzeuge und Strategien zur Verbesserung ihres Engagements für ältere Erwachsene bereitzustellen.

Dieses Modul soll den Teilnehmern helfen:

- **Lernen Sie verbesserte Methoden**, um ältere Erwachsene anzusprechen, ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen und den Lernprozess zu erleichtern.
- **Fördern und stärken Sie Faktoren**, die eine effektive Kommunikation mit älteren Erwachsenen ermöglichen.
- **Entwickeln Sie Rahmenbedingungen und Strategien**, um eine sinnvolle Interaktion mit der Gemeinschaft älterer Erwachsener in geeigneten Bildungseinrichtungen zu fördern.
- **Integrieren Sie digitale Kommunikationstechniken**, um die Interaktion mit älteren Erwachsenen zu verbessern.

Nach Abschluss dieses Moduls verfügen die Teilnehmer über Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, Altersdiskriminierung zu bekämpfen, ihr kritisches Denken zu verbessern und ihre Problemlösungsfähigkeiten zu verfeinern und so eine integrativere und effektivere Lernumgebung für ältere Erwachsene zu fördern.

### Merkmale älterer Erwachsener in einer Lernumgebung

Lernen ist ein Phänomen, das in verschiedenen Umgebungen zu unterschiedlichen Zeiten, aber notwendigerweise stattfindet. Die sich ändernden Lebensbedingungen haben es zwingend erforderlich gemacht, dass Lernen innerhalb bestimmter Muster stattfindet. Insbesondere soziale und wirtschaftliche Bedingungen haben zur Entstehung dieser Muster beigetragen. Heutzutage findet Lernen auf drei verschiedene Arten statt: formell, informell und nicht-formal.

Während formelles Lernen als Lernen definiert werden kann, das im Rahmen eines sehr strengen, für das Schulsystem erstellten Lehrplans stattfindet, bezieht sich unabsichtliches, zufälliges Lernen im Gefüge des Lebens auf informelles Lernen. Als lebenslange Lernende wird

das Lernen von Erwachsenen auf der Grundlage ihrer eigenen bewussten Entscheidungen durch Lernaktivitäten realisiert, die als nicht-formal definiert werden.

Personen, die in nicht-formalen Lernumgebungen involviert sind, können jeder sein, ohne einer bestimmten Altersgruppe anzugehören. Im Allgemeinen sind die Teilnehmer des nicht-formalen Lernens jedoch diejenigen, die als Erwachsene über 18 Jahre definiert werden. Obwohl alle Menschen als Erwachsene definiert werden, können ihre Rollen und Erwartungen im Leben sehr unterschiedlich sein.

Die Veränderung, die Menschen mit zunehmendem Alter erleben, wird anhand der folgenden Tabelle klarer verständlich. Obwohl die in der Tabelle angegebenen Altersgruppen von Land zu Land unterschiedlich sind, sind die Veranstaltungen für Erwachsene in vielen Ländern ähnlich.

Erwachsensein	Alter
Das Nest verlassen	18-22
Einführung in die Erwachsenenwelt	23-28
Die Suche nach Stabilität (Entschlossenheit)	29-34
Selbstverwirklichung	35-42
Sich niederlassen – sich selbst managen	43-55
Verschärfung (Verlangsamung)	56-64
Ende Reproduktiver Aktivitäten	65 und älter

(Ultani ve Ultan, 2005)

Während sich der Lebenszyklus auf diese Weise entsprechend den Altersgruppen entwickelt, erfolgt das Lernen Erwachsener in der Regel anhand der in der Tabelle dargestellten Situationen. Unter den Gründen für die Teilnahme an Lernaktivitäten sind ältere Erwachsene,

die sich langsam von produktiven Aktivitäten zurückziehen, im Kontext der Sozialisierung im Allgemeinen effektiver.

#### Ältere Erwachsene in einer Lernumgebung

- Haben viel Lebenserfahrung
- Sind offen für neues Lernen und profitieren dabei von ihren Erfahrungen
- Haben eine bestimmte (positive oder negative) Wahrnehmung des Lernens
- Ihre Erwartungen an das Lernen unterscheiden sich deutlich von früheren Lebensphasen
- Befinden sich aufgrund ihres Alters in einer Phase psychologischer und physiologischer Veränderungen
  
- Stehen unter dem Einfluss des psychischen Zustands, der durch einige körperliche und geistige Verluste verursacht wird
- Haben sich weitgehend aus dem Produktionssystem zurückgezogen und versuchen, sich in die Gesellschaft einzufügen
- Wollen nicht nur im Lernprozess, sondern auch generell im Leben keine langfristigen Pläne mehr machen
- Möchten das Gelernte sofort anwenden und den Komfort dieser neuen Erkenntnisse in ihrem Leben spüren
- Lernen zunehmend zur eigenen inneren Zufriedenheit
- Kämpfen damit, mit schnellen Veränderungen, insbesondere technologischen, Schritt zu halten
- Haben manchmal Schwierigkeiten, mit anderen Teilnehmern in Lernumgebungen, insbesondere mit jüngeren Menschen, zu kommunizieren
- Erwarten, dass ihre Erfahrungen respektiert werden
- Zeigen ein Profil, das ihre Ansichten gerne auf Basis ihrer Erfahrungen äußert

Zusätzlich dazu wissen ältere Erwachsene:

- Mit welchem Ziel sie in die Lernumgebung kommen.
- Sie passen sich schnell an das Lernen von Themen an, die mit ihrer Altersphase zusammenhängen.
- Sie sind bereit, Wissen zu erwerben, um Probleme in ihrem eigenen Leben zu lösen.
- 

Obwohl einige ältere Erwachsene mit diesem Profil gelegentlich an Lern- und sozialen Umgebungen teilnehmen, bleibt ihre Beteiligung insgesamt oft hinter den Erwartungen zurück. Warum nehmen diese Personen nicht ausreichend an Lernumgebungen oder am sozialen Leben teil? Zu den Gründen gehören:

- Lernumgebungen sind nicht für ältere Erwachsene geeignet.

- Lernumgebungen sind nicht an bestimmte physische Merkmale älterer Erwachsener angepasst, wie z. B. Seh- oder Hörvermögen.
- Veranstalter von Bildungs- und sozialen Aktivitäten haben oft kein vollständiges Verständnis dafür, wie sie mit älteren Erwachsenen kommunizieren sollten.
- Viele Faktoren, wie ein unangepasstes Lerntempo oder ungeeignete Aktivitäten, erschweren ihre Teilnahme sowohl am sozialen Leben als auch an Lernumgebungen.

Im Allgemeinen kann ein Teil der Gesellschaft problemlos am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Doch ältere Erwachsene finden oft keine geeigneten Bedingungen vor, da viele Umgebungen nicht auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet sind. Ihre eingeschränkte Teilnahme kann daher als eine Form von Diskriminierung wahrgenommen werden.

Kommunikation ist eine der wichtigsten Komponenten zur Vermeidung von Diskriminierung, da eine der Hauptursachen dafür in Fehlkommunikation liegt. Wenn sowohl Lehrkräfte als

auch andere Teilnehmende in einer Umgebung nicht effektiv mit älteren Erwachsenen kommunizieren, kann dies ihr Gefühl der Ausgrenzung verstärken.

In diesem Zusammenhang spielt die Kommunikation zwischen älteren Erwachsenen mit den oben genannten Merkmalen und anderen Teilnehmenden, insbesondere jungen Menschen, eine entscheidende Rolle im Kampf gegen Diskriminierung.

### **Zu beachten bei der Kommunikation mit älteren Erwachsenen**

Kommunikation wird seit langem als grundlegende Dynamik betrachtet, um harmonische Beziehungen zwischen Individuen und Gesellschaften aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Allerdings ist nicht die Kommunikation an sich entscheidend, sondern die Art und Weise, wie sie gestaltet wird. Denn nicht jedes Kommunikationsmittel oder jede Methode ist für jede Gruppe gleichermaßen geeignet.

Daher ist es wichtig, Menschen verschiedener Altersgruppen mit geeigneten Argumenten und Ausdrucksweisen anzusprechen, um eine effektive und nachhaltige Kommunikation zu ermöglichen.

Auf der Grundlage der Annahme, dass jede Altersgruppe eine spezifische Form der Kommunikation erfordert, lassen sich bestimmte Aspekte für die Kommunikation mit älteren Erwachsenen hervorheben. Bei dieser Betrachtung kann zunächst auf die Wahrnehmung der Gesellschaft gegenüber dieser Altersgruppe eingegangen werden.

Im Allgemeinen haben ältere Erwachsene in Gesellschaften einige ihrer geistigen Fähigkeiten verloren, das heißt, sie können neue Konzepte nicht verstehen.

- Ein Rückgang der geistigen Fähigkeiten, was es ihnen erschwert, neue Konzepte zu verstehen.
  - Gegebenenfalls Unfähigkeit, unabhängige und fundierte Entscheidungen zu treffen.
  - Widerstand gegen Veränderungen und das Festhalten an etablierten Überzeugungen.
  - Schwierigkeiten, selbst einfache Aufgaben zu erlernen.
  - Herausforderungen in der Kommunikation aufgrund von Seh- oder Hörbeeinträchtigungen.
  - Probleme im Umgang mit technologischen Hilfsmitteln.
  - Eine Tendenz zu einer negativen und kritischen Haltung, besonders im Umgang mit jüngeren Generationen.
  - Die Wahrnehmung, dass sie junge Menschen nicht verstehen.
- 
- Der Glaube, dass sie nicht aktiv arbeiten, weil sie nicht ausreichend zur Produktion beitragen können (Dağlı, 2018).

Neben diesen gibt es auch Wahrnehmungen älterer Menschen gegenüber dem Alter. Diese lassen sich in positive und negative Urteile unterteilen. Zu den positiven Aspekten des Alters gehör

- Keine Lasten mehr durch eine anspruchsvolle Karriere
- Die Fähigkeit, Zeit für sich selbst, die Familie und das Umfeld zu haben
- Freiheit
- Situationen wie die Möglichkeit, jederzeit Urlaub zu nehmen

Zu den negativen Aspekten des Alters gehören:

- Keine Anerkennung erfahren
- Einsamkeit
- Nicht in der Lage zu sein, das zu tun, was man möchte
- Dass ältere Menschen wie Kinder behandelt werden
- Nicht nach der eigenen Meinung gefragt zu werden
- Wirtschaftliche Schwierigkeiten
- Häufig krank zu werden
- Gedanken wie nicht in soziale Umfelder eingeladen zu werden, mit der Vorstellung, dass man nicht mehr Treppen steigen kann.

Ein Pädagoge oder Sozialarbeiter, der mit den Vorstellungen sowohl der Gesellschaft über ältere Menschen als auch der älteren Menschen über sich selbst konfrontiert ist, sollte zunächst die allgemeinen Ansichten beider Seiten verstehen, um den Prozess effektiv steuern zu können. Nur durch ein gezieltes und gut durchdachtes Management dieses Prozesses können unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen zusammengebracht und Fortschritte im Kampf gegen die Diskriminierung älterer Menschen erzielt werden.

Welche Kommunikationsstrategien sollte ein Pädagoge oder Sozialarbeiter in diesem Kontext anwenden? Zunächst ist es entscheidend, dass sie ein tiefgreifendes Verständnis sowohl für die Perspektiven älterer Menschen auf das Alter als auch für die gesellschaftlichen Vorstellungen darüber entwickeln. Um bestehende Wahrnehmungen aufzubrechen, müssen sie fundierte Kenntnisse in Kommunikationstechniken besitzen und in der Lage sein, diese kompetent anzuwenden.

## **Flexible Kommunikationsstile für die Kommunikation mit älteren Menschen**

Wie in den vorherigen Abschnitten erwähnt, wird die korrekte Nutzung von Kommunikationskanälen sowohl dazu beitragen, die Diskriminierung älterer Menschen zu bekämpfen als auch zufriedenstellende Lernerfahrungen in Lernumgebungen zu schaffen. Es gibt einige gemeinsame Elemente und Komponenten der Kommunikation. Wenn die Zielgruppe Erwachsene sind, die sich im Wandel befinden.

- Behandle sie nicht wie ein Kind.
- Stelle dich der Gruppe vor und lasse sie sich selbst vorstellen.
- Versuche, jeden erwachsenen Lernenden mit seinem Namen anzusprechen.
- Stelle sicher, dass du ausreichend Zeit für Diskussionen einräumst.

Wenn die Zielgruppe jedoch ältere Erwachsene im Wandel sind, ist es notwendig, neben den allgemeinen Elementen der Kommunikation weitere Komponenten einzubeziehen, die die Kommunikation flexibler und reibungsloser gestalten.

Die wichtigsten darunter sind:

- Geschwindigkeit
- Wortwahl
- Ton- und Lichteinstellungen der Kommunikationsumgebung
- Geduld
- Es ist wie Empathie usw. (Knowles, 1986).

Die Geschwindigkeit der Kommunikation kann ein Faktor dafür sein, dass sich ältere Erwachsene diskriminiert fühlen. Wenn die Geschwindigkeit ihre Fähigkeit zu verstehen oder zu folgen übersteigt und ohne Pause fortgesetzt wird, kann sich die Person vernachlässigt und abgehängt fühlen. In diesem Sinne sollte in der Kommunikationsumgebung in Betracht gezogen werden, das Tempo etwas zu verlangsamen, was auch als flexible Kommunikation angesehen werden kann. Daher ist es sehr wertvoll, die Sprechgeschwindigkeit zu reduzieren und die Kommunikation fortzusetzen, indem man so weit wie möglich überprüft, ob die andere Person alles versteht. Allein die Haltung des Trainers oder Sozialarbeiters zu diesem Thema kann dazu führen, dass andere Teilnehmer diese Situation bemerken und zu einer etwas langsameren Kommunikationsgeschwindigkeit wechseln.

Die verwendeten Wörter sind genauso wichtig wie die Geschwindigkeit der Gespräche. In der heutigen technologischen Ära verwenden viele Menschen technische Begriffe und deren alltagstaugliche Varianten in ihrer Kommunikation. Dies beeinflusst die Verständigung mit Personen, die mit diesen Begriffen nicht vertraut sind.

Es sollte bedacht werden, dass aufgrund einiger funktioneller Beeinträchtigungen des Sehens oder Hörens in der Kommunikation gelegentlich häufige Wiederholungen erforderlich sein können. Durch regelmäßigen Blickkontakt kann überprüft werden, ob ältere Erwachsene das Gesagte verstehen. Wenn sie es nicht verstehen, ist es offensichtlich notwendig, es zu wiederholen. Flexibilität in Bezug auf Wiederholungen ermöglicht es älteren Erwachsenen, in Kontakt zu bleiben, ohne sich dabei schlecht zu fühlen (Onur, 2021).

Es ist auch wichtig, sensibel auf die Licht- und Tonkomponenten der Lernumgebung zu achten. Da Schall in großen Umgebungen wie Museen stark reflektiert werden kann, sollte berücksichtigt werden, dass es trotz Hörgeräten zu Hörproblemen kommen kann. Zudem muss beachtet werden, dass in schlecht beleuchteten Bereichen solcher Umgebungen möglicherweise nicht ausreichend gesehen werden kann.

Geduld und Empathie sind grundlegende Bestandteile der Kommunikation mit jeder Zielgruppe. Denn die aktuelle Situation der Menschen, mit denen wir kommunizieren, kann einer Phase entsprechen, die wir in der Vergangenheit erlebt haben oder in der Zukunft erleben werden. In diesem Sinne sind Geduld und Empathie in der Kommunikation mit älteren Erwachsenen notwendig, um eine flexible Kommunikationsumgebung zu schaffen und den Austausch zu initiieren sowie aufrechtzuerhalten.

## **Strategien zur Erleichterung der Kommunikation mit älteren Erwachsenen**

Bis zu diesem Punkt wurden die Merkmale älterer Erwachsener in Lernumgebungen, die auf diesen Merkmalen basierenden kommunikativen Aspekte sowie die Komponenten flexibler Kommunikation hervorgehoben. In diesem Abschnitt werden einige Strategien vorgestellt, die die Kommunikation mit älteren Erwachsenen erleichtern können. Diese Strategien können in verschiedenen Situationen und Umgebungen angewendet werden. Der wichtigste Aspekt im Hinblick auf die Rolle der Kommunikation im Kampf gegen Altersdiskriminierung ist jedoch, die Kommunikation vorurteilsfrei zu initiieren und aufrechtzuerhalten.

Grundsätzlich lässt sich Kommunikation in verbale und nonverbale Kommunikation unterteilen. Die Komponenten der verbalen Kommunikation sind offensichtlich. Nonverbale Kommunikation hingegen umfasst Ausdrucksformen wie Körpersprache, Mimik und Gestik. Für eine klare, flexible und flüssige Kommunikation müssen verbale und nonverbale Elemente miteinander harmonieren. Das liegt daran, dass das Unterbewusstsein unbewusst die Signale der nonverbalen Kommunikation aufnimmt und interpretiert – beispielsweise, ob eine Person aufrichtig ist oder die Wahrheit sagt.

Wenn bei Personen, die mit älteren Erwachsenen arbeiten, bereits zu Beginn Vorurteile bestehen, werden diese unweigerlich über nonverbale Kanäle vermittelt, selbst wenn sie nicht ausdrücklich ausgesprochen werden. Dies kann die Kommunikation erheblich



erschweren oder gar unmöglich machen. Maßnahmen zur Erleichterung der Kommunikation tragen nicht nur zu einer positiven und bereichernden Lernumgebung bei, sondern dienen auch als Orientierungshilfe dafür, wie andere Gruppen in der Umgebung ältere Erwachsene behandeln sollten. In diesem Zusammenhang ist es nicht übertrieben zu sagen, dass Personen, die mit älteren Erwachsenen arbeiten, auch eine Vorbildfunktion übernehmen.

Zu den Faktoren, die die Kommunikation in Lernumgebungen oder Aktivitäten erleichtern, gehören:

- Sprich alle Teilnehmenden mit Namen an
- Sei ehrlich
- Vor Beginn der Aktivität besonders kurze Spiele oder Übungen durchführen, die den Erinnerungsbereich des Gehirns aktivieren
- Den Tonfall verwenden, um die Aufmerksamkeit zu gewinnen
- Aufmerksamkeit durch häufige kurze Pausen auffrischen, um eine Kommunikationsunterbrechung zu verhindern
- Auf die Länge der Sätze achten, wenn man spricht
- Nicht zu langsam oder zu schnell sprechen
- Den älteren Erwachsenen ermöglichen, sich aktiv am Prozess zu beteiligen, damit sie sich in der Umgebung zugehörig fühlen
- Ermutigende (nicht zwingende) Kommunikation verwenden
- Mit Geduld auf ältere Erwachsene zugehen, die Probleme mit dem Selbstvertrauen beim Teilen ihrer Gedanken haben, und sie schrittweise in den Prozess einbeziehen
- Den Teilnehmern mit Selbstvertrauen begegnen
- Respekt und Höflichkeit zeigen
- Verständnis und Toleranz zeigen
- Die Kraft des Humors nutzen, da Humor zu den vorrangigen Kommunikationsförderern gehört.

Alle Arten von Aktivitäten und strategischen Komponenten, die die Kommunikation erleichtern, können es ermöglichen, dass verschiedene Menschen und Gruppen miteinander kommunizieren, indem sie diese Methoden anwenden. In diesem Sinne wäre es sinnvoll, sich sorgfältig auf die Kommunikation und ihre Unterteilungen zu konzentrieren, da diese eine der effektivsten Komponenten im Kampf gegen die Diskriminierung älterer Erwachsener darstellen.

## Aktive Lernaktivitäten

### A4.1 Kommunikation

<b>Modulname</b>	Communication between adult educators and community workers with older adults
<b>Modulziel</b>	Providing adult educators and community workers with tools and methods of communication to improve their engagement with older adults
<b>Lernzielsetzung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue, verbesserte Methoden zu erlernen, um Erwachsene anzusprechen, ihre Aufmerksamkeit zu erlangen und ihren Lernprozess zu fördern.</li> <li>• Die Faktoren zu fördern und zu verbessern, die eine gute Kommunikation mit älteren Erwachsenen ermöglichen.</li> <li>• Rahmenwerke und Strategien zu entwerfen, um die Kommunikation mit der älteren Erwachsenen-Gemeinschaft in einer geeigneten Lernumgebung zu fördern.</li> <li>• Digitale Kommunikation in die Interaktion mit der älteren Erwachsenen-Gemeinschaft einzubeziehen.</li> </ul>
<b>Thema &amp; Kontext (Modulübersicht)</b>	<p><b>Modul 1:</b> Merkmale älterer Erwachsener in Lernumgebungen</p> <p><b>Modul 2:</b> Aspekte, die bei der Kommunikation mit älteren Erwachsenen zu beachten sind</p> <p><b>Modul 3:</b> Flexible Kommunikationsstile für die Kommunikation mit älteren Erwachsenen (Digitale Werkzeuge)</p> <p><b>Modul 4:</b> Strategien zur Erleichterung der Kommunikation mit älteren Erwachsenen</p>

<p><b>Zielgruppe</b></p>	<p>Erwachsenenbildner und Gemeindearbeiter, die mit Personen arbeiten, die in der Gesellschaft als biologisch ältere Menschen gelten. Wir richten uns an diejenigen, die lernen möchten oder daran interessiert sind, mehr Wissen zu erlangen, um ihre Erfahrung, ihr Verständnis und/oder ihre berufliche oder persönliche Zufriedenheit bei der Arbeit mit älteren Erwachsenen zu verbessern.&lt;</p>
<p><b>Bildungsumgebungen und -ausstattung</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassenzimmer oder spezifischer Raum für das Treffen</li> <li>• Tafel und Marker</li> <li>• PPT, Computer und Projektor</li> <li>• Papiere/Blätter und Stifte</li> <li>• Gedruckter Leitfaden</li> </ul>

Dieses Modul zielt darauf ab, Erwachsenenbildner und Gemeindearbeiter darin zu schulen, die Kommunikation zwischen Pädagogen und älteren Erwachsenen zu verbessern. Kommunikation ist ein zentrales Element, wenn es darum geht, die Koordination und Flüssigkeit menschlicher Beziehungen zu erleichtern, das Verständnis und die Effizienz nicht nur bei alltäglichen Aufgaben, sondern auch im beruflichen Kontext zu steigern. Kommunikation ermöglicht effektive Arbeit und ein angenehmes Arbeitsumfeld. Ebenso ermöglicht sie im Bildungsbereich die effektive und korrekte Weitergabe von Wissen und sorgt dafür, dass alle ohne Konflikte oder Missverständnisse teilnehmen können. Dadurch entsteht eine angenehme und funktionale Lernatmosphäre für alle Beteiligten. Dies ist besonders wichtig, wenn mit älteren Erwachsenen gearbeitet wird, da sie einzigartige Merkmale aufweisen, die die Kommunikation beeinflussen.

Darüber hinaus verändern sich Kommunikationswerkzeuge und -formen aufgrund technologischer Entwicklungen rasant. Kommunikation wird mit diesen Werkzeugen hergestellt und soziale Umgebungen werden durch diese Werkzeuge bereitgestellt. In

einigen Fällen wurden soziale Umgebungen sogar in die durch diese Werkzeuge selbst geschaffenen Sandkästen verlagert. In diesem Fall bleiben ältere Erwachsene, die an der Spitze derjenigen stehen, die mit diesem Wandel nicht Schritt halten können, von bestimmten sozialen Umfeldern und ihren eigenen Familienkreisen, insbesondere auf diesen digitalen Geräten, ausgeschlossen. Sie könnten eine Art Ausgrenzung und Einsamkeit erleben, indem sie vom sozialen Leben distanziert bleiben.

Auf Grundlage des oben Genannten gehört es zu den Zielen des Moduls, die Aufmerksamkeit der Erwachsenenbildner und Gemeindearbeiter auf diese Kontexte zu lenken und ihr Wissen über die Beziehung zwischen dem Thema Altersdiskriminierung und Kommunikation zu erweitern.



<p><b>Modul Inhalt / Bedeutung</b></p>	<p>Vier Module werden entwickelt, um angemessenes Wissen und Werkzeuge bereitzustellen, die einen korrekten Umgang und eine effektive Kommunikation mit älteren Erwachsenen ermöglichen – sei es zum Lehren von Kursen oder zur Wissensvermittlung.</p> <p>Das Ziel des <b>ersten Moduls</b> ist es, Informationen über die allgemeinen Merkmale älterer Erwachsener in Lernumgebungen bereitzustellen. Da Senioren aufgrund ihrer umfangreichen Lebenserfahrung mit bestimmten Erwartungen und Erkenntnissen in Lernkontexte eintreten, liegt ihr Fokus oft weniger auf dem reinen Lernen selbst, sondern vielmehr auf der Zufriedenheit durch das Lernen und der Erleichterung ihres Alltags. Ein Verständnis dieser Eigenschaften ermöglicht es ihnen, nachhaltiger zu lernen und ihre Aktivitäten kontinuierlich fortzusetzen.</p> <p>Das <b>zweite Modul</b> führt Pädagogen in geeignete Kommunikationsweisen im Umgang mit älteren Erwachsenen ein und legt einen besonderen Fokus darauf, Missverständnisse oder Konflikte zu vermeiden. In diesem Zusammenhang ist es entscheidend, auf spezifische Aspekte der Kommunikation zu achten, um Probleme in Präsenz- oder Online-Lernumgebungen zu verhindern oder schnell zu lösen. Kommunikation ist ein allgegenwärtiges Phänomen, doch sie unterscheidet sich je nach Altersgruppe und Kommunikationskanal (z. B. digital). Daher müssen verschiedene Faktoren bei der Kommunikation mit älteren Erwachsenen berücksichtigt werden.</p> <p>Das <b>dritte Modul</b> widmet sich insbesondere Kommunikationsbarrieren und legt den Schwerpunkt auf Flexibilität in der Kommunikation. Flexibilität ist eine grundlegende Voraussetzung für jede Phase der Erwachsenenbildung. Für ältere Erwachsene muss diese Fähigkeit jedoch besonders gefördert werden, da negative vergangene Erfahrungen und Vorurteile – insbesondere in Bezug auf das Lernen – sich auf das Lernverhalten auswirken können. In Kombination mit möglichen körperlichen Einschränkungen im Alter wird die Anpassungsfähigkeit in der Kommunikation umso wichtiger.</p> <p>Zudem wird in diesem Modul die digitale Kommunikation angesprochen, da persönliche Kommunikation nicht ausschließlich von Angesicht zu Angesicht stattfindet. Ältere Erwachsene benötigen auch in diesem Bereich Unterstützung. Daher soll ein Bewusstsein für die Herausforderungen in der digitalen Kommunikation geschaffen werden, insbesondere für jene, die bereits Zugang zu digitalen Medien haben – sowie für deren Auswirkungen, Vorteile und Nachteile.</p> <p>Das <b>vierte Modul</b> stellt Strategien zur Erleichterung der Kommunikation mit älteren Erwachsenen sowohl im direkten persönlichen Austausch als auch in digitalen Kommunikationsformen</p>
--	---

vor. Zudem werden die am besten geeigneten Bildungsplattformen für ältere Erwachsene sowie Methoden zu ihrer Nutzung vermittelt.

Die Strategien zur Förderung der Kommunikation in Lernumgebungen richten sich vorrangig an Präsenzformate. Studien zeigen, dass persönliche Interaktionen für ältere Erwachsene effektiver sind, insbesondere im Hinblick auf soziale Teilhabe und den Erhalt kognitiver Fähigkeiten.

<p><b>Zeitplan</b></p>	<p><b>Modul 1</b> wird nach der Methode „<b>Schnelles Schreiben</b>“ entwickelt. In den ersten 5 Minuten schreibt jeder Teilnehmer seine Gedanken nieder. Anschließend dürfen 3 Teilnehmer ihre Antworten vorlesen, wofür jeweils 10 Minuten vorgesehen sind. Die letzten 15 Minuten werden genutzt, um alle Antworten in der Gruppe zu betrachten und durch zusätzliche Kommentare zu ergänzen.  <b>Dauer: 30 Minuten</b></p> <p><b>Modul 2</b> wird nach der Methode „<b>Kreisgespräch</b>“ durchgeführt. In diesem 30-minütigen Gespräch werden die wesentlichen Aspekte der Kommunikation mit älteren Erwachsenen besprochen – nicht nur in Lernumgebungen, sondern auch im Alltag. Ziel ist es, gemeinsam zu reflektieren, welche Punkte in der Kommunikation besonders beachtet werden sollten.  <b>Dauer: 30 Minuten</b></p> <p><b>Modul 3</b> basiert auf der Methode „<b>Geleitete Diskussion</b>“. Die Gruppe analysiert verschiedene Situationen im Zusammenhang mit flexibler Kommunikation und deren Komponenten. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden anschließend zusammengefasst und präsentiert.  <b>Dauer: 30 Minuten</b></p> <p><b>Modul 4</b> folgt der Methode „<b>Erfahrungsbasiertes Lernen</b>“. Zunächst werden die Teilnehmer mit verschiedenen digitalen Kommunikationswerkzeugen vertraut gemacht (<b>30 Minuten</b>). Idealerweise sollte mindestens ein Tool dabei sein, das sie zuvor noch nicht genutzt haben. Anschließend testen die Teilnehmer dieses neue Tool und notieren die Herausforderungen, auf die sie dabei stoßen. Danach haben sie die Möglichkeit, die vorgestellten Tools selbstständig auszuprobieren, sich digital miteinander auszutauschen und sich bei Bedarf gegenseitig zu unterstützen. Schließlich wird das Gelernte mit den Erkenntnissen aus dem Modul zur <b>Face-to-Face-Kommunikation</b> verglichen, um die Unterschiede zwischen persönlicher und digitaler Kommunikation zu reflektieren. Dieser praktische Teil kann ebenfalls bis zu <b>30 Minuten</b> dauern.  <b>Dauer: 60 Minuten</b></p> <p><b>Gesamtdauer: 120 Minuten</b></p>
------------------------	--

<p><b>Lernziele des Moduls</b></p>	<p>Nach Abschluss dieser Module sollten die Teilnehmenden in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Informationen über die allgemeinen Merkmale älterer Erwachsener in Lernumgebungen zu erwerben.</li><li>• Ein erhöhtes Bewusstsein für die wesentlichen Aspekte der Kommunikation mit älteren Erwachsenen zu entwickeln.</li><li>• Die Komponenten einer flexiblen Kommunikation mit älteren Erwachsenen zu verstehen.</li><li>• Zu erkennen, dass sowohl die persönliche als auch die digitale Kommunikation erleichtert werden kann.</li></ul>
--	---



#### A4.2 Merkmale älterer Erwachsener in Lernumgebungen

<u>Modul 1</u>	Merkmale älterer Erwachsener in Lernumgebungen
<u>Kapitel</u>	In diesem Modul werden Sie über die allgemeinen Merkmale von älteren Erwachsenen in Lernumgebungen informiert. Ältere Erwachsene sind Menschen, die einen Lebensabschnitt mit unterschiedlichen physischen und psychischen Merkmalen erleben. Sie kommen in Lernumgebungen als Menschen mit einem großen Erfahrungsschatz. Die Kenntnis dieser Charakteristika älterer Erwachsener, die sich nun eher auf Situationen wie die Befriedigung durch das Lernen und die Erleichterung des Lebens konzentrieren als auf das Lernen selbst, wird es ihnen ermöglichen, dauerhaft zu lernen und ihre Lernaktivitäten nicht zu unterbrechen.
<u>Name der Aktivität</u>	Merkmale älterer Erwachsener in Lernumgebungen
<u>Ziele</u>	<p>Teilnehmende</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestimmte körperliche Merkmale älterer Erwachsener</li> <li>• Einige psychologische Eigenschaften älterer Erwachsener</li> <li>• Gründe, warum ältere Erwachsene sich in Lernumgebungen befinden</li> <li>• Wahrnehmung älterer Erwachsener gegenüber dem Lernen</li> </ul>
<u>METHODEN</u>	<p><b>Methodologie: Schnelles Schreiben</b></p> <p>In dieser Veranstaltung werden die Teilnehmenden aufschreiben, was sie über die Merkmale älterer Erwachsener wissen und denken. Einige dieser Merkmale sollten in Zusammenhang mit dem Lernen stehen.</p> <p>Anschließend werden einige Freiwillige ihre Antworten vorlesen, und es wird eine Diskussion über diese Antworten geführt, die später an einem sichtbaren Ort zusammengefasst wird.</p> <p>Am Ende wird die verantwortliche Person die beste Kommunikationsweise erklären, und die Informationen werden durch die Übung vermittelt.</p>

<p><u>ZUGEWIESENE ZEIT</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. jeder Teilnehmer hat 5 Minuten Zeit zum Schreiben.</li> <li>2. Es gibt 3 Freiwillige, die ihre Antworten vorlesen. Sie haben 5 Minuten Zeit.</li> <li>3. Die verantwortliche Person hat weitere 10 Minuten Zeit, um alle Antworten auf eine sichtbare Tafel zu schreiben.</li> <li>4. Die verantwortliche Person hat 10 Minuten Zeit, um ihre Informationen zu erklären.</li> </ol> <p>30</p>
<p><u>BENÖTIGTE RESSOURCEN</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. ein Klassenzimmer oder ein bestimmter Raum, in dem das Treffen stattfinden soll</li> <li>2. Tafel und Stifte</li> <li>3. PPT, Computer und Projektor</li> <li>4. Papiere/Blätter und Stifte</li> </ol>
<p><u>ANLEITUNGEN</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Begrüßen Sie die Teilnehmer und geben Sie ihnen Papier und Bleistift zum Arbeiten mit.</li> <li>2. Bitten Sie die Teilnehmer, ganz konkret aufzuschreiben, was sie über effektive Kommunikation zwischen Lehrern und erwachsenen Lernenden wissen (maximal 5), und weisen Sie darauf hin, dass sie nur 5 Minuten Zeit haben.</li> <li>3. Wählen Sie dann 3 Personen aus, die ihre Antworten vorlesen.</li> <li>4. Während sie vorlesen, schreibt die verantwortliche Person die Antworten an die Tafel.</li> <li>5. Mit Hilfe eines anderen Freiwilligen schreiben sie die Antworten an die Tafel, so dass alle sie beobachten können.</li> <li>6. Der/die Leiter/in erklärt anhand seiner/ihrer Präsentation*, welche Formen der Kommunikation laut Forschung als die effektivsten gelten.</li> </ol>

	<p>7. Es wird eine letzte Dynamik des Vergleichs und des Lernens durch die Kommentare einiger Teilnehmer geben, die maximal 15 Minuten dauern wird.</p>
<p><u>QUELLEN</u></p>	<p><u><a href="https://gerontology.ku.edu/sites/gerontology.drupal.ku.edu/files/docs/GS_ACommunicating%20with%20Older%20Adults%20low%20Final.pdf">https://gerontology.ku.edu/sites/gerontology.drupal.ku.edu/files/docs/GS_ACommunicating%20with%20Older%20Adults%20low%20Final.pdf</a></u></p>

### A4.3 Was ist bei der Kommunikation mit älteren Menschen zu beachten?

<u>Modul 2</u>	Was ist bei der Kommunikation mit älteren Menschen zu beachten?
<u>Kapitel</u>	Im Umfeld von Face-to-Face-Veranstaltungen ist es wichtig, auf die Kommunikation zu achten, um kommunikationsbedingte Probleme zu vermeiden oder Probleme schnell zu lösen. Denn obwohl Kommunikation ein Phänomen ist, das uns in allen Lebensbereichen begegnet, können die Dinge, die bei der Kommunikation zu beachten sind, je nach Altersgruppe und je nach den Merkmalen der Kommunikationskanäle (digital usw.) unterschiedlich sein. Bei älteren Erwachsenen können einige körperliche und geistige Einschränkungen die Kommunikation verhindern. Unter Berücksichtigung dieser Merkmale sollte die Kommunikation mit älteren Erwachsenen in Lernumgebungen stattfinden.
<u>Name der Aktivität</u>	Wissen, was bei der Kommunikation mit älteren Menschen zu beachten ist
<u>ZIELE</u>	<p>Erfahren Sie mehr über</p> <p>den Unterschied zwischen dem Kommunikationsprozess älterer Erwachsener und dem anderer Altersgruppen</p> <p>Körperliche und geistige Merkmale älterer Menschen als Komponenten, die die Kommunikation beeinflussen</p> <p>Was man tun kann, um die Kommunikation zu erleichtern</p>
<u>METHODEN</u>	<p>Methodik: Kreisgespräch</p> <p>Die verantwortliche Person gibt eine theoretische Erklärung über die körperlichen und geistigen Bedingungen älterer Erwachsener.</p> <p>Zuvor können die Teilnehmer im Kreis über die Vor- und Nachteile der körperlichen und geistigen Merkmale diskutieren.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Vor- und Nachteile werden die Dinge diskutiert, die bei der Kommunikation zu beachten sind.</p>

<p><u>ZUGEWIESENE ZEIT</u></p>	<p>1. Die verantwortliche Person hat 15 Minuten Zeit, um die Auswirkungen des physischen und psychischen Zustands auf die Kommunikation zu erklären</p> <p>2. Unter Berücksichtigung der Vor- und Nachteile erhalten Sie weitere 15 Minuten Zeit, um die Punkte zu besprechen, die bei der Kommunikation zu beachten sind</p> <p>30 min.</p>
<p><u>BENÖTIGTE RESSOURCEN</u></p>	<p>1. Klassenzimmer oder ein bestimmter Raum, in dem das Treffen stattfinden soll</p> <p>2. PPT, Computer und Projektor</p>
<p><u>ANLEITUNG</u></p>	<p>1. Begrüßung der Teilnehmer</p> <p>2. Die verantwortliche Person erklärt die 3 Theorien auf theoretische Weise* (ohne Analyse). 10 Minuten für jede Theorie</p> <p>3. Bitten Sie die Teilnehmer, sich in einen Kreis zu setzen.</p> <p>4. Führen Sie eine dynamische Debatte, in der die Teilnehmer über die Vorteile, Nachteile, Anwendungen oder Verbesserungen im täglichen Leben nachdenken und darüber, wie die Kommunikation jede dieser Theorien beeinflusst.</p> <p>Gesamtzeit: 30</p>
<p><u>REFERENZEN</u></p>	<p>Lerntheorien für Erwachsene, um effizient zu arbeiten   (<a href="http://lorbada.com">lorbada.com</a>)</p> <p><a href="https://elearninginfographics.com/adult-learning-theories-every-instructional-designer-must-know-infographic/">https://elearninginfographics.com/adult-learning-theories-every-instructional-designer-must-know-infographic/</a></p>

**Flexible Kommunikationsstile, die bei der Kommunikation mit älteren Menschen eingesetzt werden können**

<u>Modul 3</u>	Flexible Kommunikationsstile, die bei der Kommunikation mit älteren Menschen eingesetzt werden können
<u>Kapitel</u>	Was Flexibilität in der Kommunikation bedeutet, ist wichtig. Was sie für ältere Erwachsene bedeutet, ist ebenfalls von besonderer Bedeutung. Dieser Abschnitt konzentriert sich auf die Flexibilität in der Kommunikation, wobei der Schwerpunkt auf Kommunikationsbarrieren liegt. Einer der Gründe für diesen Schwerpunkt ist, dass die grundlegendste Eigenschaft, die in jeder Phase der Aktivitäten von Erwachsenen vorhanden sein sollte, Flexibilität ist. Resilienz ist ein Phänomen, dessen Grenzen für ältere Erwachsene weiter entwickelt werden müssen.
<u>Name _____ der Aktivität</u>	Verstehen, wie wichtig es ist, in der Kommunikation flexibel zu sein
<u>ZIELE</u>	<p>Verstehen, was es bedeutet, in der Kommunikation flexibel zu sein</p> <p>die Bedeutung von Flexibilität in der Kommunikation für ältere Erwachsene zu verstehen</p> <p>Zu wissen, wie ältere Erwachsene in digitalen Umgebungen außerhalb der persönlichen Umgebung kommunizieren</p> <p>herauszufinden, welche Art von Flexibilität übergewichtige und ältere Erwachsene bei der Kommunikation von Angesicht zu Angesicht oder in digitalen Umgebungen benötigen;</p>
<u>METHODEN</u>	<p>Methodik: Geleitete Diskussion</p> <p>Gruppenanalyse verschiedener Situationen, in denen Fragen gestellt werden, um die Menschen dafür zu sensibilisieren, womit ältere Erwachsene in der persönlichen und digitalen Kommunikation konfrontiert sind, und so einen Austausch von Ideen, Meinungen und/oder Erfahrungen zu fördern, um das Thema zu vertiefen.</p>
<u>ZUGEWIESENE ZEIT</u>	<p>1. 3 Aufgaben mit jeweils 15 Minuten Diskussion.</p> <p>2. Abschließend wird jede Gruppe vor den anderen Gruppen abschließen (15 Minuten pro Gruppe).</p>

	Gesamtzeit 30 Minuten
<u>BENÖTIGTE RESSOURCEN</u>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klassenzimmer oder ein bestimmter Raum, in dem das Treffen stattfinden soll</li> <li>2. Gedruckter Leitfaden</li> <li>3. Papiere/Blätter und Stifte</li> </ol>
<u>VORGABEN</u>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es werden Gruppen von 3 Personen gebildet.</li> <li>2. Die Teilnehmer erhalten 3 verschiedene Fragen über die Notwendigkeit von Flexibilität in der Kommunikation mit älteren Erwachsenen</li> <li>3. Diese Fragen werden in den Gruppen diskutiert. Jede Gruppe hat 15 Minuten Zeit für die Diskussion.</li> <li>4. Eine Person, die für die Aufzeichnung der Ideen und Meinungen verantwortlich ist, wird gebeten, während der Diskussion und beim Abschluss Notizen zu machen.</li> <li>5. Zum Schluss schließt jede Gruppe vor den anderen Gruppen ab (5 Minuten pro Gruppe).</li> </ol> <p>30 Minuten</p>
<u>REFERENZEN</u>	<p><a href="https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/00469580221096272">https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/00469580221096272</a></p> <p><a href="https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7563633/">https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7563633/</a></p> <p><a href="https://www.researchgate.net/publication/232006254">https://www.researchgate.net/publication/232006254</a> Older adults' use of information and communication technology in everyday life</p> <p><a href="#">Summary of Needs Analysis PAGES draft by ACEEU.pdf</a></p>
<u>HANDOUT</u>	Handouts (falls vorhanden, z.B.: Fallstudie, Szenarien...) am Ende einfügen

Leitfaden für Teilnehmer:

1. Was ist die effektivste Art der Kommunikation für ältere Erwachsene?
2. Können wir sagen, dass Face-to-Face-Kommunikation für ältere Erwachsene besser geeignet ist?
3. Warum nutzen ältere Erwachsene digitale Werkzeuge?
4. Sind Sie der Meinung, dass der Zugang zur digitalen Welt in Anbetracht der sozioökonomischen und kulturellen Bedingungen im Allgemeinen einfach ist?
5. Wie beurteilen Sie den Zugang zur Technologie (Grad der Leichtigkeit/Zugänglichkeit/Erreichbarkeit), wenn Sie das Alter der älteren Erwachsenen (+60) und die zusätzlichen gesundheitlichen oder Unabhängigkeitsprobleme, die sie möglicherweise haben, mit einbeziehen?
6. Was sind Ihrer Meinung nach die ersten Gründe für einen älteren Erwachsenen, in die Welt der Technologie einzusteigen, und welche Anwendungen oder Aspekte werden am häufigsten genutzt?
7. Sind Sie der Meinung, dass die digitale Kommunikation für das tägliche Leben eines älteren Erwachsenen irgendwelche Vorteile bietet?
8. Auf welche Weise könnte die Technologie im Bereich der Kommunikation mit älteren Erwachsenen diesen näher gebracht und zugänglicher gemacht werden?



#### A4.4 Strategien zur Erleichterung der Kommunikation mit älteren Menschen

<u>Modul 4</u>	Strategien zur Erleichterung der Kommunikation mit älteren Menschen
<u>Kapitel</u>	<p>In diesem Kapitel werden die Strategien zur Erleichterung der Kommunikation mit älteren Erwachsenen von Angesicht zu Angesicht und digitale Formen der Kommunikation mit älteren Erwachsenen und der Zweck, den sie damit verfolgen, vorgestellt. Außerdem werden die am meisten empfohlenen Bildungsplattformen für sie vorgestellt und wie ihre Nutzung vermittelt werden kann.</p> <p>Strategien zur Erleichterung der Kommunikation mit Senioren in Lernumgebungen werden in erster Linie für Face-to-Face-Lernumgebungen gelten. Denn Studien haben gezeigt, dass Face-to-Face-Aktivitäten das Bedürfnis nach Sozialisierung bei älteren Erwachsenen besser befriedigen.</p>
<u>Name der Tätigkeit</u>	Kenntnis von Strategien zur Erleichterung der Kommunikation mit älteren Menschen
<u>ZIELE</u>	<p>Wissen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie man die Kommunikation erleichtert</li> <li>• Wie man die Kommunikation mit Erwachsenen im fortgeschrittenen Alter erleichtert</li> <li>• Erleichterung der Kommunikation mit älteren Erwachsenen in einer persönlichen Umgebung</li> <li>• Erleichterung der Kommunikation in digitalen Umgebungen älterer Erwachsener</li> </ul>

<p><u>METHODEN</u></p>	<p>Methodik: Erfahrungsorientiertes Lernen</p> <p>Den Gruppen werden die gängigsten und effektivsten digitalen Kommunikationsmittel vorgestellt. Sie haben die Möglichkeit, nach der Erläuterung der einzelnen Tools Fragen zu stellen.</p> <p>Anschließend werden die Teilnehmer in 3er-Gruppen aufgeteilt, wobei jede Gruppe für eines der vorgestellten Tools verantwortlich ist:</p> <p>Sie verwenden es, um eine wirksame Kommunikation miteinander herzustellen.</p> <p>Am Ende wird eine Person aus jeder Gruppe einer anderen Gruppe erklären, wie sie das ihr zugewiesene Werkzeug benutzt.</p>
<p><u>ZUGEWIESENE ZEIT</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es werden 15 Minuten für die Präsentation über Situationen eingeplant, die die Kommunikation von Angesicht zu Angesicht erleichtern.</li> <li>2. Eine 10-minütige Diskussion wird über Situationen geführt, die die Kommunikation in digitalen Umgebungen erleichtern.</li> <li>3. Die Teilnehmenden haben 5 Minuten Zeit, um Fragen zu stellen.</li> </ol> <p><b>Gesamtzeit: 30 Minuten</b></p>
<p><u>BENÖTIGTE RESSOURCEN</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klassenzimmer oder ein spezieller Raum für das Treffen</li> <li>2. PPT, Computer und Projektor</li> <li>3. Papier/Blätter und Stifte</li> </ol>
<p><u>ANLEITUNG</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begrüßen Sie die Teilnehmenden und geben Sie ihnen Papier und einen Stift, falls sie Notizen machen möchten.</li> <li>2. Bitten Sie die Teilnehmenden, sich in Gruppen von 3 Personen zusammenzufinden.</li> <li>3. Stellen Sie den Teilnehmenden die digitalen Kommunikationswerkzeuge vor und überprüfen Sie nach jedem Tool, ob Fragen bestehen.</li> <li>4. Beantworten Sie ihre Fragen, falls welche auftauchen.</li> <li>5. Weisen Sie jeder Gruppe ein digitales Kommunikationswerkzeug zu, mit dem sie arbeiten soll.</li> <li>6. Überprüfen Sie, ob irgendeine Gruppe Probleme mit ihrem Tool hat.</li> <li>7. Sobald sie ihre Aufgabe abgeschlossen haben, bitten Sie jede Gruppe, ihr Werkzeug den anderen Gruppen zu erklären.</li> </ol>
<p><u>REFERENZEN</u></p>	<p><u><a href="#">How to Support Digital Literacy in Adult Learners - Digital Promise</a></u></p>

## **Wissensbasis**

Die Kommunikationswissenschaft ist ein multidisziplinäres Fachgebiet und steht daher natürlicherweise in Verbindung mit mehr als einer Wissenschaft. Betrachtet man beispielsweise die Dynamik der Kommunikation in schulischen Umgebungen, so zeigt sich ein Bezug zur Pädagogik, zur Psychologie in bestimmten Aspekten im Hinblick auf die Zielgruppe und sogar zur Soziologie, wenn es um die Kommunikation innerhalb von Gemeinschaften geht. Es lässt sich also sagen, dass Kommunikation in Beziehung zu verschiedenen Wissenschaften steht.

Dieses Modul des PAGES-Projekts zur Kommunikation wird aus den oben genannten Gründen in Bezug auf verschiedene Disziplinen behandelt. Die erste dieser Disziplinen ist die Geriatrie, die Wissenschaft des Alters und Alterns, da sich das Projekt mit dem Lebensabschnitt des Alters befasst. In diesem Zusammenhang stellt die Geriatrie eines der wichtigsten Bezugsfelder dar.

Darüber hinaus steht das Modul in direkter Verbindung mit dem Bereich Lernen, da es sich mit Themen wie den allgemeinen Merkmalen älterer Erwachsener in Lernumgebungen befasst. Da ältere Erwachsene außerhalb des formalen Bildungssystems stehen, werden sie auch als lebenslange Lernende definiert, was in diesem Kontext direkt mit dem Unterbereich „Lebenslanges Lernen“ der Module zusammenhängt.

Lernen ist ein System, das viele Komponenten umfasst. Eine der wichtigsten Dimensionen des Lernens ist die Psychologie, die verschiedene Aspekte wie das Selbstbild beinhaltet. In diesem Sinne betonen die Module auch psychologische Aspekte des Lernens älterer Erwachsener.

Die Tatsache, dass Kommunikation in jüngster Zeit zunehmend von face-to-face-Interaktionen auf technologiegestützte Umgebungen übergegangen ist, wird im Modul besonders hervorgehoben. In diesem Zusammenhang besteht auch eine gewisse Verbindung zur Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT).

Unabhängig davon, welche Aspekte der Kommunikation im Rahmen des Projekts betrachtet werden, bleibt der Fokus stets auf älteren Erwachsenen gerichtet. Daher lassen sich alle Berührungspunkte dieser Disziplinen mit der Wissenschaft des Alters in den verschiedenen Modulen des Projekts behandeln.

## **Auswertung**

Verschiedene Bewertungsinstrumente können im Zusammenhang mit den Themen des Moduls zur Kommunikation mit älteren Erwachsenen eingesetzt werden. Die wichtigste Komponente bei der Wahl der Bewertungsmethoden ist, welche Art von Informationen benötigt werden und welche Antworten am besten dem Zweck entsprechen.

Die nachstehenden Fragen sind wichtig, damit die Teilnehmenden ihren eigenen Fortschritt im Hinblick auf das Modul bewerten und die Schlussfolgerungen der anderen Teilnehmenden aus dem Lernprozess nachvollziehen können.

- Welche Merkmale älterer Erwachsener unterscheiden sie von anderen Erwachsenen?
- Erleichtern diese Merkmale das Lernen älterer Erwachsener?
- Was sollte bei der Kommunikation mit älteren Erwachsenen beachtet werden?
- Wie wichtig ist Kommunikation für das Lernen älterer Erwachsener?
- Welche Unterschiede bestehen zwischen der Kommunikation in digitalen Umgebungen und der face-to-face-Kommunikation?
- Welche Situationen können als Kommunikationsbarrieren in der Kommunikation mit älteren Erwachsenen betrachtet werden?
- Wie wirken sich Kommunikationsbarrieren auf Lernumgebungen aus?
- Was kann getan werden, um die Kommunikation zu erleichtern?

## Referenzen

Dağlı, Y. (2018). Are we ready for the older age? PEGEM Publications Ankara

Knowles, M. (1986) Adult Learners.

Littlemore, J. (2003). The Communicative Effectiveness Of Different Types Of Communication Strategy.

<https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0346251X03000460>

Onur, B. (2021). Developmental Psychology. Imge Publications Ankara

How to Support Digital Literacy in Adult Learners - Digital Promise

<https://journals.sagepub.com/doi/full/10.1177/00469580221096272>

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7563633/>

[https://www.researchgate.net/publication/232006254\\_Older\\_adults'\\_use\\_of\\_information\\_and\\_communication\\_technology\\_in\\_everyday\\_life](https://www.researchgate.net/publication/232006254_Older_adults'_use_of_information_and_communication_technology_in_everyday_life)

Summary of Needs Analysis\_ PAGES\_draft by ACEEU.pdf

Teorías de aprendizaje para adultos para diseñar con eficacia | (lorbada.com)

<https://elearninginfographics.com/adult-learning-theories-every-instructional-designer-must-know-infographic/>

<https://gerontology.ku.edu/sites/gerontology.drupal.ku.edu/files/docs/GSACommunicating%20with%20Older%20Adults%20low%20Final.pdf>

Ültanı, E. , Ültanı, G. (2005). Grownin Estonia, England and Turkey

ProfessionalStandards in Educational Teaching



# Modul 5

# Kunst- und Kulturprogramme



## Modul 5

# Kunst- und Kulturprogramm

Modul 5 der Schulung ist entscheidend für die Prävention von Altersdiskriminierung durch kulturelle und künstlerische Aktivitäten. Programme im Bereich Kunst und Kultur sind ein wirksames Instrument im Kampf gegen Altersdiskriminierung.

In diesem Modul werden die folgenden Inhalte vermittelt:

- **Kunst- und Kulturthemen** zeigen das Potenzial von Programmen, ältere Erwachsene in ihrer Mobilität und sozialen Interaktion zu fördern.
- Mit kunst- und kulturbezogenen Programmen können ältere Erwachsene körperlich und geistig aktiver sowie gesünder gehalten werden.
- Die **wichtigsten Komponenten** werden berücksichtigt, wenn Programme mit Kunst- und Kulturaktivitäten entwickelt werden.
- Die **Themen und Inhalte** der Programme werden festgelegt.
- Die **Bedeutung der Terminologie** in Programmen mit Kunst- und Kulturaktivitäten wird erläutert. Dabei wird auch auf die Wortwahl eingegangen, da bestimmte Begriffe unbewusst diskriminierende Denkmuster verstärken können.

Nach Abschluss dieses Moduls werden die Teilnehmenden über eine Reihe von Kompetenzen verfügen, die ihnen helfen, Altersdiskriminierung zu bekämpfen und ihr Wissen über die Bedeutung von Kunst- und Kulturprogrammen in diesem Kontext zu erweitern.

### **Festlegung der Programminhalte im Kontext von Kunst und Kultur für ältere Erwachsene**

Programme sind einer der entscheidenden Faktoren, die die Richtung des Lernprozesses bestimmen. Sie bieten eine standardisierte Struktur, in der die zu vermittelnden Themen, Informationen zu Zielen, Umsetzung, Dauer, Aktivitäten, Reihenfolge der Aktivitäten, Evaluationsmethoden und Inhalte festgelegt sind. Ein Programm dient somit als eine Art **Roadmap**, die zur Erreichung des Ziels entwickelt wurde.

Kurz gesagt bezeichnet ein Programm den Plan, der die einzelnen Bestandteile, die Reihenfolge, die zeitliche Struktur sowie die Durchführung der vorgesehenen Maßnahmen aufzeigt (Gelen, 2021).

#### **Grundlegende Elemente:**

1. Akquisition/Ziel/Angestrebte Ergebnisse
2. Inhalt
3. Lern- und Lehrprozess
4. Messung und Evaluation

Die Programme werden für eine bestimmte Anzahl von Themen im formalen Lernsystem vorbereitet und von Bildungsexperten festgelegt. Da die Programme für lebenslanges Lernen jedoch auf die Bedürfnisse der Erwachsenen abgestimmt sind, gibt es eine große Anzahl von Programmen zu verschiedenen Themen. Selbst wenn der Titel des Programms derselbe ist, können sich die Inhalte mitunter voneinander unterscheiden.

Programme für ältere Erwachsene umfassen eine breite Palette von Bildungs- und Ausbildungsplänen wie Kunst, Literatur, Drama, Poesie, Musik, Theater, Handwerk, Ethik, Geschichte, Geografie, Reisen, tägliche Reparaturarbeiten, persönliche Entwicklung, Philosophie, Wissenschaft und Technologie sowie Computernutzung (Capricorn, Canatan, 2020).

Es gibt einige Möglichkeiten, die Themen für den Inhalt der Programme zu bestimmen.

- Zunächst einmal muss die Zielgruppe bestimmt werden.
- Sobald die Zielgruppe identifiziert ist, ist der effektivste Weg, die Themen zu bestimmen, die Anwendung von Fragebögen zu den Schulungsanforderungen an die Zielgruppe.
- Die Lernanforderungen älterer Erwachsener an die Bildungseinrichtungen sind ebenfalls ein wirksames Mittel zur Bestimmung der Themen.
- Darüber hinaus können insbesondere Gesundheitseinrichtungen die Ausarbeitung eines Schulungsprogramms zu Themen empfehlen, die für ältere Erwachsene geeignet sind, um aktiver und gesünder zu altern.

Die Ausarbeitung von Programmen für die Themen, die ältere Erwachsene lernen müssen, ist wichtig, um die Teilnahme zu gewährleisten. Denn anders als bei der formalen Bildung hängt die Teilnahme an Aktivitäten des lebenslangen Lernens von der Freiwilligkeit ab. Ältere Erwachsene nehmen teil, wenn sie Aktivitäten in Programmen finden, die ihrer Meinung nach für sie geeignet sind. In diesem Sinne ist es notwendig, Studien zu diesen Themen durchzuführen.

Wenn man sie im Zusammenhang mit den Programmen betrachtet, die von den älteren Erwachsenen, die die Zielgruppe sind, benötigt werden, gehören sie zu den am häufigsten in die Programme aufgenommenen Themen der letzten Jahre,

- Verbesserte Gesundheitsergebnisse
- Verbesserte psychische Gesundheit



- Geringere
- Isolation
- Verbesserte Lebensqualität
- Gesundheit und medizinische Versorgung
- Familiäre Beziehungen
- Wirtschaftliche Belange
- Pflege und Betreuung
- Änderungen im Haushalt
- Ruhestand
- Es scheint sich um Ernährung und Diät zu handeln (Gillen, Wilken, Jump, 2015).

Zu den Themen gehören familiäre Beziehungen und die Verringerung der Isolation. Diese Themen könnten darauf hindeuten, dass sie Themen wie Kommunikation, Kommunikation in der Familie, Sozialisation als Probleme für ältere Erwachsene sehen und daher in diesen Bereichen geschult werden wollen. Die Zusammenführung verschiedener Generationen in der Familie und damit die Stärkung der Kommunikation scheint für ältere Erwachsene wichtig zu sein.

Eines der wirksamsten Instrumente zur Stärkung der Kommunikation und Sozialisierung sind Kunst- und Kulturaktivitäten.

Es wird davon ausgegangen, dass die Programme, die mit dem Schwerpunkt auf Kunst- und Kulturaktivitäten vorbereitet werden, den Sozialisationsbedürfnissen älterer Erwachsener entsprechen und es ihnen ermöglichen, körperlich und geistig aktiv zu sein, und dass das Zusammentreffen mit verschiedenen Menschen und Gruppen während dieser Aktivitäten wirksam zur Bekämpfung der Diskriminierung älterer Menschen beiträgt.

## **Festlegung des Programminhalts im Kontext von Kunst und Kultur für ältere Menschen**

In allen formalen oder nicht-formalen Bildungsprozessen wird nach der Festlegung der Themen der Programme mit der Bestimmung der Inhalte begonnen, die in den Themen enthalten sein sollen. Da die Themen der Programme für lebenslanges Lernen auf der

Grundlage der Bedürfnisse des Zielpublikums festgelegt werden, werden die Inhalte entsprechend vorbereitet.

Der Inhalt umfasst alle Merkmale wie Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen in Bezug auf die Ziele des Lehrplans. Die Antwort auf die Frage „Was sollen wir lehren“, um die Ziele zu

erreichen, ist der Inhalt (Gelen, 2021). In diesem Sinne wird die Antwort auf die Frage „Was sollen wir lehren, damit wir die Diskriminierung älterer Menschen verhindern können“ den Inhalt dieses Programms ausmachen, wenn es einen Inhalt gibt, der im Zusammenhang mit Kunst und Unverblümtheit im Kampf gegen die Diskriminierung älterer Menschen vorbereitet wird.

Eines der wichtigsten Dinge, auf die bei der Erstellung von Inhalten geachtet werden muss, ist die Einbeziehung von Ereignissen aus dem täglichen Leben älterer Erwachsener. In diesem Sinne ist es wichtig, dass die Programminhalte durch die Verwendung von Teilen aus dem eigenen Leben der Zielgruppe vergrößert werden.

So kann zum Beispiel der Einsatz von Kunst und kulturellen Aktivitäten bei der Prävention von Diskriminierung älterer Menschen in das Programm aufgenommen werden.

- Was ist Diskriminierung älterer Menschen?
- In welchen Fällen wird sie wahrgenommen?
- Faktoren, die zu dieser Wahrnehmung führen
- Strategien, die eingesetzt werden können, um diese Wahrnehmung zu beseitigen
- Was sind Kunst- und Kulturveranstaltungen?
- Allgemeine Funktionen dieser Aktivitäten
- Welche Kunst- und Kulturaktivitäten können für ältere Erwachsene geeignet sein?
- Kunst und künstlerische Aktivitäten für ältere Menschen geeignet machen
- Die Umgebung, in der Kunst- und Kulturaktivitäten stattfinden, muss für ältere Menschen geeignet sein.
- Themen wie Kunst- und Kulturaktivitäten und wie man Menschen aus verschiedenen Gruppen zusammenbringen kann, können als Inhalt vorbereitet werden.

## **Was bei der Terminologie für Programme für ältere Menschen zu beachten ist**

Bevor wir über die in den Programmen zu verwendende Terminologie sprechen, ist es angebracht, sich mit dem Begriff der Terminologie zu befassen. Terminologie kann als die Gesamtheit der Begriffe definiert werden, die für eine Wissenschaft, eine Kunst, einen Beruf oder einen Technikzweig spezifisch sind. In diesem Zusammenhang kann man sagen, dass die Terminologie tatsächlich spezifisch für bestimmte Bereiche ist.

Zum Beispiel erscheinen Wörter wie "Lernen" in der Terminologie der Bildungswissenschaften nicht nur in der Fachsprache, sondern auch im täglichen Leben. Ebenso wird der Begriff "Andragogik" in der Terminologie im Bereich des lebenslangen Lernens verwendet, während der Begriff "Erwachsenenbildung" im Alltag häufiger anzutreffen ist. Der mathematische Begriff "Winkel" ist ebenfalls ein Beispiel für ein Wort, das sowohl terminologisch als auch im Alltag verwendet wird. Solche Begriffe lassen sich weiter multiplizieren.

Bei der Verwendung von Begriffen müssen zwei Aspekte berücksichtigt werden. Der erste Aspekt ist, ob der verwendete Begriff allgemein eine negative Wahrnehmung hervorruft. Wenn beispielsweise ältere Erwachsene oder andere Personen in der Gesellschaft gefragt werden, welche Wahrnehmung Konzepte wie "ältere Menschen" und "Alter" erzeugen, könnte als Feedback kommen, dass diese Begriffe in der Regel eine "negative" Wahrnehmung hervorrufen. Daher sollte anstelle des Begriffs "ältere Menschen" die Verwendung eines Begriffs wie "Alter" oder "Erwachsenenalter" in Betracht gezogen werden, der in der Fachliteratur anerkannt ist. Wörter, die mit negativen Wahrnehmungen aufgeladen sind, können die Verbreitung und Vertiefung dieser negativen Gedanken im sozialen Gedächtnis fördern.

Hier wird es im Einklang mit den Zielen des Projekts wichtig sein, auf Begriffe zu achten, die negative Wahrnehmungen gegenüber älteren Erwachsenen enthalten, beginnend mit dem Motto der Vereinten Nationen "Stellt euch gegen Altersdiskriminierung" aus dem Jahr 2016.

Ein weiterer Punkt, den man bei der Verwendung von Terminologie beachten sollte, ist, dass Wörter immer zusammen mit negativen Urteilen verwendet werden. Wird ein Wort ständig in Verbindung mit Sätzen verwendet, die negative Situationen enthalten, kann es eine negative Wahrnehmung hervorrufen, selbst wenn kein negativ besetztes Wort direkt daneben steht. Dies kann nach einer gewissen Zeit zu Diskriminierung führen.

Einige der Aussagen, die in dieser Hinsicht korrigiert werden müssen, sind nachfolgend aufgeführt.

### **Geistiger und körperlicher Verfall / Zusammenbruch wird im Alter erwartet.**

Dieser Rückgang tritt nicht nur im Alter auf, sondern auch in Fällen, in denen es an ausreichender körperlicher und geistiger Aktivität mangelt, unabhängig vom Alter. Daher ist

es notwendig, im Alter sowohl geistig als auch körperlich aktiv zu bleiben, um solche Ereignisse zu verzögern.

### **Die Bedürfnisse älterer Menschen sind einander ähnlich.**

Genauso wie jeder Mensch sich von anderen unterscheidet, unterscheidet sich auch jedes Alter im Erwachsenenalter von anderen. Solche Verallgemeinerungen verhindern das Erscheinen spezifischer Merkmale.

### **Kreativität, Produktivität und der Beitrag zur Gesellschaft finden während der Jugend statt.**

Im Alter können Individuen jedoch mit ihrem Wissen aus der Vergangenheit bedeutende Beiträge zur Gesellschaft leisten. Es ist jedoch notwendig, mit diesen Menschen in Kontakt zu treten, um diesen Beitrag anzufordern.

### **Ältere Menschen wünschen sich im Allgemeinen ein ruhiges und beschauliches Leben.**

Die Lebenserwartung und der Lebensstil eines jeden Menschen sind jedoch unterschiedlich, unabhängig vom Alter. Solche Verallgemeinerungen über sie zu treffen, ohne ihre Meinung zu fragen, kann bedeuten, ihnen das Recht zu nehmen, sich selbst zu äußern.

### **Die Weitergabe von Ressourcen an ältere Menschen bedeutet nicht die Einschränkung der bestehenden Ressourcen der jüngeren Generation.**

Dass ältere Erwachsene derzeit nicht aktiv in der Produktion beteiligt sind, bedeutet nicht, dass sie nicht von den verfügbaren Ressourcen profitieren. Denn die Ressourcen, die heute existieren, wurden auch durch ihre Beiträge in der Vergangenheit, als sie noch arbeiteten, gebildet. In diesem Kontext sollten Dienstleistungen im Rahmen von Gleichheit und Fairness/Fairness für alle Altersgruppen bereitgestellt werden. (Hacettepe University, 2016)

Ein intensiver, systematischer und nachhaltiger Aufwand ist erforderlich, um alle Aspekte der Altersdiskriminierung zu beseitigen. Dieser Aufwand muss in allen Bereichen des Lebens angegangen werden, von Bildungsprogrammen bis hin zur Terminologie, von lebenslangem Lernen bis zur schulischen Bildung. Es ist notwendig, die diskriminierenden Einstellungen und Verhaltensweisen zu bestimmen, die von Kultur zu Kultur variieren und diese Situation verursachen, die zugrunde liegenden Faktoren zu ermitteln und Strategien sowie Ansätze zu entwickeln und umzusetzen, um Diskriminierung zu beseitigen.

## Trainingsmodul

Die flexible Struktur von Programmen für lebenslanges Lernen ermöglicht es, diese an die Merkmale verschiedener Zielgruppen anzupassen. Dies ist eine der Stärken von Programmen im Bereich des lebenslangen Lernens. Programme, die den Einsatz von Kunst und Kultur im Kampf gegen Altersdiskriminierung für ältere Erwachsene ermöglichen, werden ebenfalls in diesem Kontext vorbereitet. Mit diesen Programmen wird sichergestellt, dass ältere Erwachsene als Zielgruppe, insbesondere im Einklang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung der UNESCO, aktiv am Leben teilnehmen, ohne jemanden zurückzulassen (UN, 2018).

Mit den Programmen im Kontext von Kunst und Kultur für ältere Erwachsene werden die Bildungsfachkräfte die Themen und Inhalte von Programmen mit handwerklichen und kulturellen Aktivitäten für ältere Erwachsene sowie die Terminologie, die für diese Programme geeignet sein könnte, kennenlernen (MEGEP, 2008). Durch die Nutzung dieser Programme werden die Bildungsfachkräfte älteren Erwachsenen helfen, sich selbst und ihre Kreativität leichter auszudrücken. Denn gerade ältere Erwachsene haben in dieser Lebensphase nicht unbedingt das Ziel, ihre Gefühle oder Gedanken zu archivieren oder Erfahrungen zu sammeln. Sie könnten jedoch daran gewöhnt sein, da sie lange Zeit mit dem Archivieren gelebt haben. In diesem Sinne sind Kunst- und Kulturaktivitäten entscheidend, um die Emotionen, Gedanken und die Kreativität dieses Archivs auszudrücken (MEGEP, 2008). Dieser Ausdruck fördert das geistige und körperliche Wohlbefinden. Darüber hinaus unterstützen diese Aktivitäten auch die Sozialisation, da sie gelegentlich gemeinschaftliche Arbeiten ermöglichen. Durch die Integration von Bewegung und Kreativität in den Alltag der Teilnehmenden möchten wir ihr allgemeines Wohlbefinden und ihre Vitalität steigern und ihre Verbindung zu ihren lokalen Gemeinschaften stärken.

Unter Berücksichtigung der Ziele des Projekts und der Merkmale der Zielgruppe sind die Programme, die den Fokus auf Kunst- und Kulturaktivitäten legen, sowohl im Kampf gegen Altersdiskriminierung als auch in der Unterstützung älterer Erwachsener, ein aktives Leben zu führen, von wesentlicher Bedeutung.

<b>Name des Moduls</b>	Programme im Kontext von Kunst und Kultur für ältere Erwachsene
<b>Modulziel</b>	Ziel des Moduls ist es, zu erklären, wie die Mobilität und Lebensqualität älterer erwachsener Lernender durch die Einbeziehung von Kunst und Kultur in Bildungsprogramme erhöht werden kann. Dieser Ansatz erkennt die Bedeutung von kreativem Ausdruck und kulturellem Engagement an und fördert so die körperliche und geistige Gesundheit. Darüber hinaus werden soziale Verbindungen und persönliche Entfaltung angestrebt.

<b>Lernziel</b>	<p>Der Leser sollte:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• motiviert sein, diese Programme in die Arbeit mit älteren erwachsenen Lernenden einzubeziehen</li><li>• in der Lage sein, über mögliche Lernbarrieren nachzudenken und darauf zu reagieren</li><li>• sich ermutigt fühlen, Aktivitäten zu entwerfen und durchzuführen, die auf die Bedürfnisse und Interessen älterer erwachsener Lernender eingehen und die aktive Teilnahme und Zusammenarbeit fördern</li><li>• sich durch den Einsatz dieser Programme inspiriert fühlen, um den Lernenden Möglichkeiten zu bieten, neue Fähigkeiten und Kenntnisse durch erfahrungsbasierte Lernaktivitäten zu entwickeln, die für das Leben und die Erfahrungen der älteren erwachsenen Lernenden relevant sind</li><li>• ein unterstützendes und integratives Lernumfeld zu schaffen, das Vielfalt, Unabhängigkeit, gegenseitigen Respekt und sichere Zonen für Wachstum und Austausch durch diese Programme fördert</li></ul>
-----------------	--

<p><b>Thema und Kontext (Modulübersicht)</b></p>	<p>Verbesserte Mobilität älterer erwachsener Lernender durch Programme für Kunst und Kultur</p> <p>Die Programmziele sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Festlegung der Themen für die Programme für ältere Menschen</li> <li>2. Festlegung des Inhalts der Programme für ältere Menschen</li> <li>3. Was ist bei der Terminologie zu beachten, die in den Programmen für ältere Menschen verwendet wird?</li> </ol> <p>Kontext: Schaffung von Lernmöglichkeiten für alle und Verbesserung des Wohlbefindens, der sozialen Beziehungen und der Lebensqualität älterer Erwachsener durch neue Instrumente und Aktivitäten. Der Schwerpunkt liegt auf der Verwendung von Bewegung, visuellen Künsten und darstellenden Künsten als Hilfsmittel, um den kreativen Ausdruck zu verstärken.</p> <p>Kurzbeschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die Programme für Kunst und Kultur</li> <li>• Programme für Tanz und Bewegung</li> <li>• Programme der visuellen Künste</li> <li>• Programme der Darstellenden Künste</li> </ul>
<p><b>Zielgruppe</b></p>	<p>Erwachsenenbildner und Sozialarbeiter, die an diesem Thema interessiert sind, entwickeln Bildungsaktivitäten für ältere Erwachsene.</p>

<b><i>Bildungsumgebung en und Ausrüstung</i></b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Klassenzimmer oder ein bestimmter Raum, in dem die Sitzung stattfinden soll</li><li>• Tafel und Stifte</li><li>• PPT, Computer und Projektor</li><li>• Ausrüstung, die Lernende mit eingeschränkter Mobilität unterstützt und auf ihre individuellen Bedürfnisse eingeht</li><li>• Materialien für bildende Kunst, wie Pinsel, Ton, Farbe, Stifte und andere Materialien</li><li>• Requisiten und Materialien (z. B. Musikinstrumente, Kostüme und Bühnenmaterial)</li><li>• Für die Teilnehmer: bequeme und lockere Kleidung, festes Schuhwerk, Wasserflaschen und Snacks, je nach Bedarf</li><li>• Zusätzlich: Audioausrüstung und Hardware (Computer und Projektor, Material, das den Teilnehmern gezeigt werden soll), Quellenbücher</li></ul>
--	--



<p><b>Modulzusammenfassung/ Hauptinhalte/ Relevanz</b></p>	<p>Zu diesem Thema werden drei Kapitel entwickelt.</p> <p><b>Das erste Kapitel</b> zielt darauf ab, die Programmt Themen für ältere Erwachsene im Kontext von Kunst und Kultur zu bestimmen. Bei der Festlegung der Programmt Themen werden die reinen Kunst- und Kultursparten, wie Tanz und Theater, berücksichtigt. Pädagogen und Sozialarbeiter, die mit älteren Erwachsenen arbeiten, werden lernen, welche Themen sie für diese Sparten auswählen können.</p> <p><b>Das zweite Kapitel</b> zielt darauf ab, die Inhalte der Programme zu bestimmen, die sich auf die im ersten Modul genannten Kunst- und Kulturthemen beziehen. Die Inhalte dieses Programms zielen darauf ab, ältere Erwachsene durch künstlerische Aktivitäten über die Verbesserung ihres Kunstgeschmacks hinaus zu fördern und zu sozialisieren. Daher konzentriert sich dieses Modul auf die Verwendung von Werkzeugen und Aktivitäten, um das Wohlbefinden, die sozialen Beziehungen und die Lebensqualität der älteren Erwachsenen zu verbessern. Das zweite Modul wird den TeilnehmerInnen Informationen in diesem Zusammenhang liefern.</p> <p>Im zweiten Modul, Tanz und Bewegung</p> <p>Die Erforschung der visuellen Künste</p> <p>Theater und Performance</p> <p>Inhalte wie Musik und Rhythmus werden behandelt.</p> <p>Eines der Ziele des zweiten Moduls ist es, eine warme Umgebung zu schaffen, um Stereotypen über ältere Erwachsene durch diese künstlerischen Aktivitäten zu beseitigen.</p> <p><b>Das dritte Kapitel</b> enthält einen etwas konzeptionelleren Kontext. Es zielt jedoch darauf ab, Informationen darüber zu liefern, welche Terminologie und Sprache bei der Vorbereitung oder Bewerbung für die Programme verwendet werden sollte. Da die Terminologie, die im Bereich des lebenslangen Lernens oder in Programmen verwendet wird, nicht dieselbe ist wie in den Programmen, die für Menschen</p>
--	---

<p><b>Fahrplan Zeitplan</b></p>	<p><b>und</b></p> <p>Kapitel 1 wird mit der „Write quickly“-Methode entwickelt. „Während des „Write quickly“ wird von den Teilnehmern erwartet, dass sie ihre Meinung darüber schreiben, welche Programme für ältere Erwachsene genutzt werden können, wobei der Schwerpunkt auf dem Kontext von Kunst und Kultur liegt.</p> <p>Die ersten 5 Minuten werden genutzt, um zu schreiben, was jeder Teilnehmer denkt, und dann dürfen 3 Teilnehmer lesen. Jeder hat 10 Minuten Zeit, um seine Antworten mitzuteilen, und die letzten 15 Minuten werden genutzt, um alle Antworten in der Gruppe zu betrachten und sie durch zusätzliche Kommentare zu ergänzen.</p> <p>30 Minuten</p> <p>Kapitel 2 wird mit der Circle Speech-Methode entwickelt. Ausgehend von den Programmtiteln, die für ältere Erwachsene geeignet sind, wird versucht zu bestimmen, was und welche Aktivitäten zum Inhalt dieser Programme gehören können.</p> <p>30 Minuten</p> <p>Kapitel 3 wird mit der Methodik der „Gruppendiskussion“ entwickelt. Zu Beginn dieses Abschnitts wird darüber informiert, dass die Terminologie eine Reihe von Konzepten ist, die die Situationen in diesem Wissenschaftszweig ausdrücken, und dass jede Einheit ihre eigene Sprache hat. Dann wird die Aufmerksamkeit auf die Wörter gelenkt, die Diskriminierung in Programmen und Inhalten für ältere Erwachsene verursachen, und es wird darum gebeten, diese Wörter zu bemerken und zu diskutieren. (Zum Beispiel, wie wird das Wort alt wahrgenommen? Behindert, behindert usw.)</p> <p>30 Min.</p> <p>Insgesamt: 90 Min.</p>
-------------------------------------	---

<b>Lernergebnisse des Moduls</b>	<p>Nach Abschluss dieser Module sollten die Teilnehmer in der Lage sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Lage sein, Programme zu identifizieren, die es älteren Erwachsenen ermöglichen, durch Kunst und Kultur Kontakte zu knüpfen.</li> <li>• sich der Inhalte von Kunst- und Kulturprogrammen bewusst werden.</li> <li>• Sie werden Informationen darüber haben, welche Begriffe für ältere Erwachsene in Programmen oder Veranstaltungen besser geeignet sind.</li> </ul>
----------------------------------	---

## Aktive Lernaufgaben

### A5.1 Festlegung der Themen der Programme für ältere Menschen

<u>Modul</u>	Programme im Kontext von Kunst und Kultur für ältere Menschen
<u>Kapitel 1</u>	<p>Bestimmung der Themen der Programme im Kontext von Kunst und Kultur für ältere Menschen</p> <p>In diesem Abschnitt geht es darum, die für ältere Erwachsene geeigneten Programme zu bestimmen, die sich auf Kunst und Kultur konzentrieren. Kunst und kulturelle Aktivitäten vereinen die Menschen von Natur aus, das heißt, sie wirken verbindend. Diese Einheit kann auch im Kampf gegen Altersdiskriminierung genutzt werden. In diesem Sinne werden die Aktivitäten, die auf der Grundlage der zu bestimmenden Programme durchgeführt werden, einen bedeutenden Unterschied im Kampf gegen Altersdiskriminierung machen.</p>
<u>Name der Aktivität</u>	Verbesserte Mobilität älterer erwachsener Lernender durch die Programme für Kunst und Kultur

<u>Ziele</u>	<p>Teilnehmer</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifizierung von Kultur- und Kunstprogrammen, die für ältere Erwachsene geeignet sein könnten</li> <li>• Berücksichtigung der wichtigsten physischen Merkmale älterer Erwachsener bei der Festlegung des Programms</li> <li>• Erkennen der Bedeutung von Kunst- und Kulturaktivitäten im Kampf gegen Altersdiskriminierung</li> <li>• Die Auswirkungen dieser Aktivitäten auf das geistige und körperliche Wohlbefinden älterer Menschen kennenlernen.</li> </ul>
<u>Methoden</u>	<p>Methodik: Schnelles Schreiben</p> <p>Modul 1 wird mit der Methode „Schnelles Schreiben“ entwickelt. Während des „Schnellschreibens“ wird von den Teilnehmern erwartet, dass sie ihre Meinung darüber aufschreiben, welche Programme für ältere Erwachsene verwendet werden können, wobei der Schwerpunkt auf dem Kontext von Kunst und Kultur liegt.</p> <p>Wenn sie die Namen der Programme schreiben, sollten sie den Kontext berücksichtigen, in dem diese Programme für ältere Erwachsene eingesetzt werden. Jeder Bereich von Kunst und Kultur kann in gewissem Maße für ältere Erwachsene geeignet sein.</p>
<u>Zeitvorgabe</u>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. jeder Teilnehmer hat 5 Minuten Zeit zum Schreiben.</li> <li>2. Freiwillige können die Antworten vorlesen 5</li> <li>3. Die verantwortliche Person hat weitere zehn Minuten Zeit, um alle Antworten auf eine sichtbare Tafel zu schreiben.</li> <li>4. Sie bekommen 10 Minuten Zeit, um Fragen zum Thema zu beantworten.</li> </ol> <p>30 min</p>
<u>Resources needed</u>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Classroom or specific physical area to have the meeting</li> <li>2. Board and markers</li> <li>3.PPT, computer and projector</li> </ol>

	<p>4. Papers/sheets and pens</p>
<p><u>Instructions</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Necessary materials such as paper and pencil will be distributed to the participants.</li> <li>2. Each participant will be given time to write their opinions on the programs that include arts and cultural activities that may be suitable for older adults.</li> <li>3. After the time is up, the opinions written will be read.</li> <li>4. As they read, the person in charge will write their answers on the board.</li> <li>5. If there are questions about the subject, the module will be completed after they are answered.</li> </ol>
<p><u>References</u></p>	<p>Baer, N. (2018). Creative Aging: Exploring the Intersection of Aging and the Arts. Springer</p> <p>"Music Interventions for Dementia and Depression in Elderly Adults: A Cluster-Randomized Controlled Trial" by Jenny T. van der Steen et al.: This study examines the effects of music interventions on dementia and depression in elderly adults, highlighting the potential of arts-based interventions</p>

*A5.2 Determining the content of the programs for the elderly*

<u>Modul</u>	Programme im Kontext von Kunst und Kultur für ältere Menschen
<u>Kapitel 2</u>	<p>Bestimmung des Inhalts der Programme im Kontext von Kunst und Kultur für ältere Menschen</p> <p>Das Ziel dieses Moduls ist es, den Inhalt der Programme im Bereich Kunst und Kultur für ältere Erwachsene unter Berücksichtigung ihrer körperlichen und geistigen Eigenschaften zu bestimmen. Das Modul konzentriert sich speziell auf die Erweiterung des Bewegungsumfangs älterer Erwachsener.</p> <p>Das Modul ist heute von großer Bedeutung, da die alternde Bevölkerung wächst und Mobilitätsprobleme bei älteren Erwachsenen immer häufiger auftreten. Unser Ziel ist es daher, die Mobilität und Schmerzlinderung auf kreative und inspirierende Weise zu verbessern, die leicht zugänglich ist und anschließend im Alltag umgesetzt werden kann. Darstellende Künste wie Tanz, bildende Kunst, Theater und Kunst wie Musik sind für die Gewährleistung dieser Mobilität unerlässlich.</p>
<u>Name der Aktivität</u>	Festlegung der Programminhalte für ältere Erwachsene
<u>Ziele</u>	<p>Erfahren Sie mehr über</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- welche Komponenten in den Inhalten von Kunst- und Kulturprogrammen zu finden sind (Musik, Tanz, bildende Kunst, darstellende Kunst, etc.)</li> <li>- wie diese Inhalte (Musik, Tanz, bildende Kunst, darstellende Kunst, etc.) in Veranstaltungen für ältere Erwachsene eingesetzt werden können</li> <li>-Die Wirkung der Inhalte von Kunst- und Kulturaktivitäten auf das Wohlbefinden älterer Erwachsener - Wie Kunst die körperliche Mobilität und das emotionale Wohlbefinden fördern kann</li> </ul> <p>Kunst- und Kulturaktivitäten verbessern die sozialen Beziehungen älterer Menschen und vermitteln ihnen durch gemeinsame Erlebnisse mit Gleichaltrigen ein Gefühl der Zugehörigkeit und Gemeinschaft.</p>

<u>Methoden</u>	<p>Methodik: Kreisrede</p> <p>Vor dem Zirkel können die TeilnehmerInnen von einer bestimmten Person kurze Informationen über die Kunst- und Kultursparten erhalten.</p> <p>Nach der Diskussion, welche Inhalte die Programme in diesen Sparten haben sollten, kann dazu aufgefordert werden, die Programminhalte mit Beispielen zu bereichern.</p>
<u>Zeitvorgabe</u>	<p>1) Die verantwortliche Person hat 5 Minuten Zeit, um Informationen über Kunst- und Kultursparten und damit verbundene Programme zu erläutern.</p> <p>2. Gemeinsamer Vortrag und Programmbeispiele 25 min 30 min.</p>
<u>Benötigte Ressourcen</u>	<p>1. Klassenzimmer oder ein bestimmter Raum, in dem die Sitzung stattfinden soll</p> <p>2. PPT, Computer und Projektor</p>

<p><u>Anleitung</u></p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die verantwortliche Person wird Informationen über die Kunst- und Kulturzweige sowie deren Programme geben.</li> <li>2. Bitten Sie die Teilnehmenden, sich im Kreis zu setzen.</li> <li>3. Teilen von Beispielen für Programminhalte.</li> </ol> <p>Beispiele für Programminhalte:</p> <p><b>Tanz und Bewegung</b>  Die Teilnehmenden lernen Aufwärmübungen, die Flexibilität und Beweglichkeit steigern.  Einführung in verschiedene Tanzstile und Bewegungen wie Ballett, Jazz und modernen Tanz.  Erlernen grundlegender Tanzschritte und -kombinationen.  Einblick in Abkühlungsübungen, die besonders hilfreich sind, um Verletzungen zu vermeiden und Entspannung zu fördern.</p> <p><b>Erkundung der bildenden Künste</b>  Die Teilnehmenden werden in verschiedene Kunstformen eingeführt, wie Skulpturen, Ölmalerei, Zeichnen und Holzarbeiten.  Sie werden verschiedene Techniken und Materialien erkunden. Insbesondere Aquarell und Ton können kraftvolle Werkzeuge für Teilnehmende mit eingeschränkter körperlicher Mobilität sein oder Drip- und Action Painting, das oft mit Künstlern wie Jackson Pollock und Max Ernst in Verbindung gebracht wird. Die Teilnehmenden werden ermutigt, ihre Kreativität und Selbstdarstellung auszudrücken.  Eine Diskussion darüber, wie Kunst als effektives Mittel zur Förderung des Wohlbefindens und der Mobilität älterer Erwachsener genutzt werden kann, kann hier eingebaut werden.</p> <p><b>Theater und Performance</b>  Einführung in verschiedene Performance-Stile, wie Improvisation, Charakterentwicklung und Geschichtenerzählen. Erforschung, wie darstellende Künste die körperliche Mobilität und soziale Verbindungen fördern können.  Erstellung eines kurzen Performance-Stücks als Gruppe oder einzeln, das Bewegung, bildende Kunst und Geschichtenerzählen einbezieht.</p> <p><b>Musik und Rhythmus</b>  Einführung in verschiedene Musikstile und Instrumente, je nach verfügbaren Ressourcen.  Erforschung und Gruppendiskussion darüber, wie Musik körperliche Bewegung und die geistige Gesundheit fördern kann.  Gruppenaktivität: Beispiele für Aktivitäten wie das Erlernen grundlegender Rhythmusmuster und das gemeinsame Musizieren können hier aufgenommen werden.</p> <p>Gesamtzeit: 30 Minuten</p>
-------------------------	---



<u>Referenzen</u>	<p>Cohen, G. D., &amp; de Medeiros, K. (2018). <i>Creativity and Aging: Theory, Research, and Applications</i>. Elsevier</p> <p>Pachana, N. A., Laidlaw, K., &amp; Knight, B. G. (Eds.). (2014). <i>Case Studies in Gerontological Nursing for the Advanced Practice Nurse</i>. Springer</p>
-------------------	--

*A5.3 Aspekte, die bei der Terminologie berücksichtigt werden sollten, die in Programmen für ältere Menschen verwendet wird.*

<u>Modul</u>	Programme im Kontext von Kunst und Kultur für ältere Menschen
<u>Kapitel</u>	<p>Things to consider in the terminology to be used in programs for the elderly</p> <p>Terminology can be defined as a common language created by a discipline or field of study according to its characteristics. Some expressions of this language are reflected not only in that branch of science but also in daily life and can be used in everyday life. The purpose of this module is to provide information about which words are used most frequently in programs for older adults and what the words belonging to this field are.</p>
<u>Name der Aktivität</u>	Im Programm verwendete Terminologie
<u>Ziele</u>	<p>Erkennen des Begriffs der Terminologie</p> <p>Verwendung von Begriffen, die für den Bereich in Programmen oder Inhalten für ältere Erwachsene geeignet sind</p> <p>Überlegungen bei der Verwendung von Terminologie</p>
<u>Methoden</u>	<p>Methodik: Gruppendiskussion</p> <p>Die Teilnehmer werden von einer bestimmten Person kurz darüber informiert, was die Begriffe bedeuten.</p> <p>Dann werden die Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt.</p> <p>In der Gruppe werden sie gebeten, darüber zu sprechen, was sie über die in einem Bereich wie Kunst und Kultur verwendete Terminologie wissen.</p> <p>Anschließend wird erklärt, dass es sich wie bei Kunst und Kultur um einen Wissenschaftszweig handelt, der sich an ältere Erwachsene richtet und möglicherweise einige besondere Wörter enthält. Die Gruppen können dann über die Terminologie sprechen, die sich auf ältere Erwachsene bezieht.</p>

<p><u>Benötigte Zeit</u></p>	<p>1. nach den Gesprächen über die Terminologie teilen beide Gruppen die von ihnen ermittelten Wörter mit den anderen Gruppen.</p> <p>2. Jede Gruppe hat 15 Minuten Zeit, um ihre Ergebnisse vorzustellen.</p> <p>Gesamtzeit 30 Minuten</p>
<p><u>Benötigte Ressourcen</u></p>	<p>1. Klassenzimmer oder ein bestimmter Raum, in dem das Treffen stattfinden soll</p> <p>2. Gedruckter Leitfaden</p> <p>3. Papiere/Blätter und Stifte</p>
<p><u>Anleitung</u></p>	<p>1. Die Teilnehmer werden in zwei Gruppen aufgeteilt</p> <p>2. Eine Person wird zugewiesen, und den Teilnehmern wird erklärt, was die Terminologie bedeutet.</p> <p>3. Es wird erklärt, dass es Begriffe aus einigen Bereichen gibt, wie z.B. Kunst und Kultur oder einige Begriffe aus dem Bereich der Bildung, und dass alle diese Begriffe die Terminologie ausdrücken.</p> <p>4. Anschließend werden die Begriffe und ihre Bedeutungen in Situationen wie Lernen, Aktivität usw. für ältere Erwachsene kurz erwähnt. (Älter, behindert, Syndrom, chronisch, behinderter alter Mensch, Tod usw.)</p> <p>4. Eine Person, die für die Aufzeichnung der Ideen und Meinungen während des Vortrags und des Abschlusses zuständig ist, wird gebeten, sich Notizen zu machen.</p> <p>5. Zum Schluss schließt jede Gruppe vor den anderen Gruppen ab (5 Minuten pro Gruppe).</p> <p>30 Minuten</p>

<u>Referenzen</u>	<p>Bericht der Zweiten Weltversammlung über das Altern, Vereinte Nationen, 2002</p> <p>Integrierte Pflege für ältere Menschen, Leitlinien für Interventionen auf Gemeindeebene zur Bewältigung des Rückgangs der intrinsischen Fähigkeiten, Weltgesundheitsorganisation, 2017</p> <p>Globale Gesundheit und Alterung, Nationales Institut für Alterung, NIH, WHO, 2011</p>
-------------------	--

## Wissensbasis

Das Modul „Programme im Kontext von Kunst und Kultur für ältere Erwachsene“ stützt sich auf eine Vielzahl von Disziplinen und Wissensbeständen, darunter die folgenden:

- Generationsübergreifende Programme: Die Entwicklung von Programmen, Ideen und Aktivitäten, die Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Generationen zusammenbringen, um intergenerationelles Lernen, Verständnis und Beziehungen zu fördern.
- Tanz-/Bewegungstherapie: Tanz und Bewegung als therapeutische Intervention zur Förderung des körperlichen, emotionalen und kognitiven Wohlbefindens.
- Kunst und Gesundheit: die Auswirkungen der Kunst auf Gesundheit und Wohlbefinden, einschließlich sozialer Ergebnisse.
- Kunstbasierte Bildung: Einsatz kreativer Kunst und Kultur, um ältere Erwachsene zum Lernen zu bewegen und persönliche und soziale Veränderungen zu fördern.
- Gerontologie: das Studium des Alterns und des Alterungsprozesses, einschließlich der Veränderungen, die mit dem Alter einhergehen.
- Community-based Arts: Nutzung der Künste, um sich in lokalen Gemeinschaften zu engagieren und positive Veränderungen zu fördern.

Indem wir uns auf diese verschiedenen Bereiche stützen, wollen wir älteren erwachsenen Lernenden eine reichhaltige und vielfältige Lernerfahrung bieten.

## Auswertung

Die Selbsteinschätzung ist für die Bewertung und Reflexion des Lernens und des Fortschritts im Rahmen unseres Moduls unerlässlich. Wir ermutigen Erwachsene, über ihr Lernen und ihre Fortschritte nachzudenken. Der Moderator sollte der Gruppe ein Instrument oder einen Leitfaden zur Selbsteinschätzung an die Hand geben, mit dem sie ihre Stärken und Schwächen bewerten, Lernziele setzen und ihre Fortschritte im Laufe der Zeit verfolgen können (z. B. Tagebuch, Arbeitsblätter zur Selbstreflexion oder Rubriken). Wir beabsichtigen auch, Peer-Reviews in die Sitzungen einzubeziehen, da dies ein praktischer Bewertungsansatz ist, der Gruppenarbeit und Zusammenarbeit beinhaltet. Die Teilnehmer könnten aufgefordert werden, sich gegenseitig Feedback zu ihren Leistungen zu geben. Dies sollte dadurch geschehen, dass man sich gegenseitig ermutigt und inspiriert, sich gegenseitig zu unterstützen. Der Moderator könnte von schriftlichen Beurteilungen profitieren, die die Teilnehmer während der letzten Reflexionssitzung vorbereiten.

Insgesamt können Bewertungsinstrumente ein wertvolles Mittel für Einzelpersonen sein, um die Verantwortung für ihr Lernen und ihre Entwicklung zu übernehmen, Kontrolle zu gewinnen und Bereiche für Wachstum zu identifizieren.

Aus diesem Grund werden die Bewertungsfragen mit geschlossenen Multiple-Choice-Fragen vorbereitet.

### Fragen

Was sind die Funktionen von Kunst- und Kulturaktivitäten?

- a) Entwicklung der ästhetischen Wahrnehmung
- b) Sozialisation
- c) Physische Aktivität der Teilnehmer fördern
- d) Psychologische Entlastung der Teilnehmer
- e) Alle

Welche der folgenden Eigenschaften ist nicht typisch für kulturelle und künstlerische Aktivitäten für ältere Erwachsene?

- a) Physisches Wohlbefinden
- b) Psychologisches Wohlbefinden
- c) Entwicklung von Kreativität
- d) Ungeeignetheit für Erwachsene jeden Alters
- e) Emotionale Entwicklung

Welche Arten von Kunst- und Kulturaktivitäten können für ältere Erwachsene organisiert werden?

- a) Malerei
- b) Tanz
- c) Ausflüge
- d) Museumsbesuche
- e) Alle

Was sind die häufigsten Vorurteile in der Gesellschaft gegenüber älteren Erwachsenen?

- a) Dass das Alter ein Prozess des Zerfalls ist
- b) Dass die Lebensqualität der älteren Menschen durch Kunst- und Kulturaktivitäten verbessert werden kann
- c) Dass das Gedächtnis der älteren

Menschen durch Kunst- und Kulturaktivitäten gestärkt werden kann

- d) Dass ältere Menschen durch Kunst- und Kulturaktivitäten physisch aktiv gemacht werden  
e) Dass das psychologische Wohlbefinden der älteren Menschen durch Kunst- und Kulturaktivitäten erreicht werden kann

Wie werden die Inhalte von Programmen für ältere Erwachsene festgelegt?

- a) Sie werden vom Bildungsministerium festgelegt  
b) Sie werden von Bildungsexperten festgelegt  
c) Sie werden basierend auf den als problematisch empfundenen Aspekten des höheren Alters festgelegt  
d) Sie werden basierend auf den Themen im Lehrplan festgelegt  
e) Sie werden basierend auf zuvor durchgeführten Programmen festgelegt

Welches ist kein grundlegendes Element von Programmen?

- a) Lernziele  
b) Curriculare Eignung  
c) Inhalt  
d) Lern- und Lehrprozess  
e) Bewertung und Evaluation

Was ist eines der Dinge, auf die man bei der Verwendung von Terminologie für ältere Erwachsene achten sollte?

- a) Wörter haben keine negative Bedeutung  
b) Die verwendeten Wörter haben ein wissenschaftliches Äquivalent  
c) Die verwendeten Begriffe bestehen aus Wörtern, die den älteren Erwachsenen bekannt sind  
d) Auswahl von Begriffen aus denen, die im Alltag verwendet werden  
e) Verwendung von Begriffen, die bei der Entwicklung von Materialien in Trainingsprogrammen verwendet werden

Welches ist eines der häufigsten Themen in Programmen für ältere Erwachsene in letzter Zeit?

- a) Adoleszentenpsychologie  
b) Informationstechnologien  
c) Effektive Budgetverwaltung  
d) Verbesserte Lebensqualität  
e) KI-Anwendungen

Was ist das wichtigste Merkmal von Kunst- und Kulturaktivitäten im Kampf gegen Altersdiskriminierung?

- a) Kunst- und Kulturaktivitäten spielen eine wichtige Rolle im Kampf gegen Altersdiskriminierung, indem sie verschiedene Gruppen zusammenbringen  
b) Sie machen Erwachsene physisch aktiv  
c) Sie unterstützen das psychologische Wohlbefinden von Erwachsenen  
d) Sie verbessern die Fähigkeiten von Erwachsenen  
e) Sie bieten Erwachsenen die Möglichkeit zum Erfahrungslernen

Wie können Kunst- und Kulturaktivitäten am effektivsten im Kampf gegen Altersdiskriminierung eingesetzt werden?

- a) Indem die älteren Menschen die Aktivitäten überwachen können  
b) Indem Senioren Zugang zu Veranstaltungsorten erhalten  
c) Indem Senioren die Möglichkeit gegeben wird, aktiv an Aktivitäten teilzunehmen  
d) Indem für ältere Erwachsene entsprechende Lehrpläne vorbereitet werden  
e) Indem sichergestellt wird, dass ältere Erwachsene nach den Aktivitäten Dokumente erhalten

Antworten

- 1-E, 2-D, 3-E, 4-A, 5-C, 6-B, 7-A, 8-D, 9-A, 10-C

## Referenzen

- Arnett, P. A. (Ed.). (2017). *Arts and the Health Humanities: A Handbook of Practice*
- Baer, N. (2018). *Creative Aging: Exploring the Intersection of Aging and the Arts*. Springer.
- Chinn, P. L., & Kramer, M. K. (Eds.). (2018). *Knowledge Development in Nursing: Theory and Process*. Elsevier.
- Cohen, G. D., & de Medeiros, K. (2018). *Creativity and Aging: Theory, Research, and Applications*. Elsevier.
- Gelen, İ. (2021). Types of programs, features, benefits. On Dokuz Mayıs University  
<https://avys.omu.edu.tr>
- Gillen, M., Wiken C., Jump, J. (2015). *Designing Educational Programs For Older Adults*  
<https://edis.ifas.ufl.edu/publication/FY631>
- Hacettepe University (2016). *Hacettepe University Faculty of Medicine Department of Public Health Information Series for the Community*.  
<https://halksagligi.hacettepe.edu.tr/duyurular/halkayonelik/yasligunu3.pdf>
- McLean, K. C. (2017). *The Oxford Handbook of Identity Development*. Oxford University Press.
- Ministry of National Education (2008). *Social Event and Cultural Organization for the Elderly and Sick*. MEGEP modules Ankara.
- Noice, H., & Noice, T. (2014). What Studies of Actors and Acting Can Tell Us About Memory and Cognitive Functioning. *Current Directions in Psychological Science*, 23(5), 289-294.
- Pachana, N. A., Laidlaw, K., & Knight, B. G. (Eds.). (2014). *Case Studies in Gerontological Nursing for the Advanced Practice Nurse*. Springer.
- Richards, L., & Morse, J. M. (Eds.), (2013). *Readme First for a User's Guide to Qualitative Methods*. Sage Publications.
- Robb, S. L., Burns, D. S., & Carpenter, J. S. (2015). Reporting Guidelines for Music-Based Interventions. *Journal of Health Psychology*, 20(3), 301-308.
- United Nation (UN), 2018. *Sustainable Development Goals (SDGs)*.  
<https://sdgs.un.org/goals>

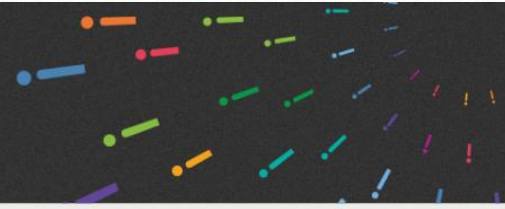
Report of Second World Assembly of Aging (2002). United Nations Research and Policy. Springer.

Walsh, S. M. (2016). The Arts and Culture in Older Adult Programs: A National Survey of Providers. *Journal of Aging & Social Policy*, 28(4), 302-317.

World Health Organization (WHO) (2017). Integrated care for older people, Guidelines for community-level interventions to manage declines in intrinsic capacity,

World Health Organization (WHO) (2011). Global Health and Aging, National Institute of Aging, NIH.





# Modul 6

# Lehrmaterialien



## Modul 6

# Bildungsmaterialien

Ausbildungsmodul 6 „Bildungsmaterialien“ befasst sich mit Materialien, die eine der wichtigen Komponenten des Lernens darstellen. Materialien sind ein Bestandteil, der in allen Wissenschaftszweigen auf unterschiedliche Weise verwendet wird, aber immer verwendet wird. Materialien, die auf unterschiedliche Zielgruppen zugeschnitten sind, werden in der Bildung weit eingesetzt. Verschiedene Lernmaterialien werden entwickelt und implementiert, um das Lernen von Kindern und Jugendlichen, insbesondere in der formalen Lernphase, zu erleichtern.

Die Zielgruppe im Rahmen des PAGES-Projekts besteht aus Erwachsenenbildnern und Sozialarbeitern. In diesem Sinne beschreibt jedes Thema direkt die Materialien und befasst sich mit dem Teil der Materialien, der für ältere Erwachsene relevant ist. Die Beziehung zwischen den lernbezogenen psychologischen Merkmalen und den physiologischen Zuständen älterer Erwachsener und den Materialien wird im gesamten Modul unter separaten Untertiteln untersucht. In diesem Sinne wurde das Modul unter Berücksichtigung der Bedeutung dieser Informationen für Erwachsenenbildner und Sozialarbeiter entwickelt.

- Die Bedeutung von Materialien zur Förderung des Lernens älterer Erwachsener
- Auswahl von Materialien zur Erreichung von Lernzielen
- Merkmale von Materialien für ältere Erwachsene
- Schlüsselkomponenten für die Materialgestaltung

Aus einer allgemeinen Perspektive mögen Lernmaterialien nicht als ein Bestandteil angesehen werden, der einen direkten Einfluss auf die Bekämpfung von Altersdiskriminierung hat. Sie haben jedoch einen sehr wichtigen Einfluss auf die Entwicklung der Sozialisation und Kommunikationsfähigkeiten älterer Erwachsener, da sie die Teilnahme- und Abschlussraten bei Aktivitäten erhöhen. In diesem Sinne wird das Wissen von Erwachsenenbildnern und Sozialarbeitern zu diesem Thema einen wichtigen Beitrag zur Verringerung von Altersdiskriminierung leisten, indem es die Sozialisation und Kommunikationsfähigkeiten älterer Erwachsener verbessert.

### **Bildungsmaterialien**

Die Anerkennung und das Verständnis der Vielfalt der Erfahrungen des Alterns können uns helfen, eine mitfühlendere und inklusivere Gesellschaft aufzubauen. Ältere Erwachsene von heute „sind aktiv, engagieren sich in ihren Gemeinschaften und sind entschlossen, in den Gemeinschaften, in denen sie leben, relevant zu bleiben... sie möchten unabhängig, produktiv und sozial integriert bleiben“, trotz der natürlichen physischen Veränderungen in unserem Körper (wie verminderte Sehkraft, Hörvermögen, Koordination usw.) und mentaler Veränderungen (wie Gedächtnis, Kognition) im Alter (Farage, Miller, Ajayi & Hutchins, 2012).

Die Bevölkerung in Europa zeigt einen Alterungstrend, und es wird prognostiziert, dass die Zahl der Menschen über 65 Jahre bis 2050 auf fast 130 Millionen steigen wird, von 90,5 Millionen (2019-2020) (Eurostat, 2020). Diese Statistiken deuten darauf hin, dass die ältere

Bevölkerung einen erheblichen Einfluss auf zukünftige Produkte und Dienstleistungen in

Bezug auf Design und Zugänglichkeit haben wird. Eine solche demografische Veränderung erfordert eine durchdachtere und inklusivere Gestaltung von „Produkten, Verpackungen, Medien, Informationstechnologie, Arbeitsplatzmerkmalen, Verkehrsmitteln sowie öffentlichen und privaten Räumen, um Gefahren zu minimieren und besser auf die Bedürfnisse älterer Erwachsener einzugehen“ (Farage, Miller, Ajayi & Hutchins, 2012). Dies stellt eine Gelegenheit für Fachleute in vielen Bereichen (von der Bildung über Technologie bis hin zu öffentlichen Politiken usw.) dar, die Nutzbarkeit und Zugänglichkeit zu verbessern und innovativ zu gestalten, nicht nur für ältere Erwachsene und Menschen mit Behinderungen, sondern für Menschen jeden Alters.

## **Gestaltung von Materialien für die Lernbedürfnisse älterer Menschen**

Design für ältere Erwachsene bedeutet Inklusion, denn „es berücksichtigt eine Reihe von körperlichen und kognitiven Fähigkeiten und fördert Einfachheit, Flexibilität und Benutzerfreundlichkeit für Menschen jeden Alters“ (Farage, Miller, Ajayi, & Hutchins, 2012). Es ist wichtig zu verstehen, dass gutes Design für ältere Erwachsene auch gutes Design für alle anderen ist. Aus diesem Grund hat das Center for Universal Design der University of North Carolina (USA) in den 90er Jahren eine Reihe von **universellen Designrichtlinien** entwickelt, die Produkte, Dienstleistungen und Umgebungen für eine große Vielfalt von Menschen ohne spezielles/angepasstes Design nutzbar machen (Connel, Jones, Mace, Muller, 1997).

Die daraus resultierenden Prinzipien des universellen Designs wurden auf die Entwicklung von Bildungsmaterialien für ältere Erwachsene übertragen (PUD, 1997);

**Prinzip 1: Gerechte Nutzung.** Dies bedeutet, dass das Design für Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten nützlich, inklusiv und für die Mehrheit der Benutzer ansprechend sein sollte. Ein Beispiel für die Einhaltung des Prinzips der gerechten Gestaltung bei der Erstellung von Bildungsmaterialien für ältere Erwachsene könnte darin bestehen, sicherzustellen, dass die Schriftgröße und der Kontrast des Textes für Menschen mit Sehbehinderungen geeignet sind. Dies kann durch die Verwendung einer größeren Schriftgröße und einem hohen Kontrast zwischen Text und Hintergrund erreicht werden, um älteren Erwachsenen das Lesen und Verstehen des Materials zu erleichtern. Ein weiteres Beispiel könnte sein, alternative Formate für das Material anzubieten, wie etwa Audioaufnahmen oder Braille, für Personen, die Schwierigkeiten haben, gedruckten Text zu lesen.

**Prinzip 2: Flexibilität in der Nutzung.** Das Design des Bildungsmaterials sollte eine Vielzahl von Vorlieben und Fähigkeiten berücksichtigen, wie die Anpassungsfähigkeit an das Tempo des Benutzers, die Berücksichtigung von Rechts-/Linkshänderzugriff und -nutzung, Auswahlmöglichkeiten in den Nutzungsmethoden und Einrichtungen für die Genauigkeit und Präzision des Benutzers. Stellen Sie daher sicher, dass Sie mehrere Optionen für den Zugriff auf und die Nutzung der Materialien anbieten. Beispielsweise kann das Anbieten von Online- und Offline-Versionen der Materialien, wie herunterladbare PDFs, Videos oder gedruckte Kopien, älteren Erwachsenen mehr Flexibilität und Wahlfreiheit beim Zugriff auf

und der Nutzung der Materialien geben. Ein weiteres Beispiel könnte darin bestehen, verschiedene

Schwierigkeits- oder Komplexitätsstufen für die Materialien anzubieten, damit ältere Erwachsene das Niveau wählen können, das am besten zu ihren Fähigkeiten und Lernzielen passt.

**Prinzip 3: Einfache und intuitive Nutzung.** Das Design sollte leicht verständlich sein, unabhängig von Erfahrung, Wissen oder Sprachkenntnissen. Ein solches Design beseitigt unnötige Komplexität, berücksichtigt ein breites Spektrum an Lese-/Sprachfähigkeiten und bietet effektives Feedback während/nach Abschluss einer Aufgabe. Ein Beispiel könnte die Verwendung einer klaren und leicht verständlichen Navigation in Online- oder digitalen Materialien sein. Dies kann die Verwendung eines einfachen und konsistenten Layouts mit leicht identifizierbaren Symbolen und Beschriftungen für verschiedene Abschnitte und Funktionen umfassen, wodurch es älteren Erwachsenen erleichtert wird, die benötigten Informationen zu finden und darauf zuzugreifen. Daher sollte die Information aus dem Bildungsinhalt leicht verständlich sein und zugängliche Sprache, Symbole oder Bilder verwenden, die jeder versteht.

**Prinzip 4: Wahrnehmbare Information.** Das Design vermittelt die Informationen auf eine effektive Weise, unabhängig von den Umweltbedingungen oder den sensorischen Fähigkeiten des Benutzers. Die Informationen sind leicht verständlich, da sie verschiedene Präsentationsmethoden (Bilder, Wörter, Berührungen usw.) verwendet und mit einer Vielzahl von Techniken/ Geräten kompatibel ist, die von Menschen mit sensorischen Problemen genutzt werden. In den an ältere Erwachsene angepassten Bildungsmaterialien sollte sichergestellt werden, dass klare und einfache Diagramme, Charts und andere visuelle Hilfsmittel verwendet werden, um Informationen zu präsentieren. Dies kann das Verständnis und die Behaltung von Informationen für ältere Erwachsene unterstützen, die Schwierigkeiten haben, komplexe oder abstrakte Informationen zu verarbeiten. Es ist auch wichtig, klare und prägnante Anweisungen und Erklärungen für alle Aktivitäten oder Aufgaben zu geben, die in den Materialien enthalten sind. Dies kann älteren Erwachsenen helfen, ihre Erwartungen zu verstehen und wie sie die Aufgabe oder Aktivität abschließen können.

**Prinzip 5: Toleranz gegenüber Fehlern.** Das Design minimiert Gefahren und Fehler, indem es ausfallsichere Funktionen und Warnungen vor Gefahren und Fehlern bereitstellt. Es verwendet die zugänglichsten und sichersten Elemente und verhindert hastige Handlungen bei Aufgaben, die viel Aufmerksamkeit erfordern. Neben der Bereitstellung klarer Anweisungen für die anstehenden Aufgaben kann es hilfreich sein, den Lernenden die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeit vor der Abgabe zu überprüfen und zu überarbeiten, sodass sie Fehler oder Missverständnisse korrigieren können, bevor sie ihre Arbeit abschließen. Ein weiteres Beispiel könnte sein, Unterstützung und Ressourcen für Lernende anzubieten, die zusätzliche Hilfe oder Klärung benötigen. Dies kann den Zugang zu Tutoren, Mentoren oder anderem Support-Personal umfassen, die den Lernenden bei der Beantwortung von Fragen oder Bedenken helfen können.

**Prinzip 6: Geringer physischer Aufwand.** Die Materialien sind nicht ermüdend zu verwenden; sie minimieren wiederholte Handlungen oder anhaltende körperliche Anstrengung und ermöglichen es dem Benutzer, eine bequeme Körperhaltung

beizubehalten. Zum Beispiel ist es für ältere Erwachsene einfacher, bei der Nutzung digitaler Materialien für jede Seitenumblätterung zu klicken, als durch Online-Bildungsmaterial zu scrollen. Es kann auch hilfreich sein, leichte und einfach zu handhabende Materialien anzubieten, wie etwa die Verwendung dünnerer Papiere für gedruckte Materialien oder die Bereitstellung von Materialien in kleineren, handlicheren Abschnitten.

**Prinzip 7: Größe und Platz für Zugang und Nutzung / Barrierefreiheit.** Der Lernraum und die Bildungsressourcen sind für eine Vielzahl von Körpergrößen / Haltungen / Mobilität zugänglich, indem klare Sichtlinien, komfortable Reichweite, Anpassung an Variationen in Hand- und Griffgröße und ausreichend Platz für den Einsatz von Hilfsmitteln oder persönlicher Unterstützung bereitgestellt werden. Der Bildungsraum sollte eine breite Palette an Vorlieben und Bedürfnissen berücksichtigen, wie etwa Räume für Links- und Rechtshänder oder Steh- und Sitzplätze. Ein weiteres Beispiel könnte sein, Materialien physisch zugänglich zu gestalten, indem man Materialien in einem Format bereitstellt, das leicht zu handhaben und zu manipulieren ist, wie etwa Loseblätter oder Spiralbindung, die für ältere Erwachsene mit eingeschränkter Mobilität oder Fingerfertigkeit leichter zu handhaben sein können.

Basierend auf diesen sieben Prinzipien des universellen Designs, die auf verschiedene Umgebungen, Produkte, Dienstleistungen usw. angewendet werden können, wurden drei Prinzipien speziell für Lehren und Lernen entwickelt (Universal Design for Learning oder UDL), die Lernziele für Menschen unabhängig von ihren Unterschieden erreichbar machen. UDL ist flexibel in Bezug auf Lernmaterialien und Aktivitäten und bietet Alternativen (was bedeutet, dass es mehrere Möglichkeiten gibt, eine Aufgabe zu erfüllen).

Die drei Prinzipien sind (Burgstahler, 2021):

- **Multiple means of engagement** – It stimulates interest and motivation for learning by providing choices on how learners complete assignments and assessments, offering gamification options, and allowing different modes of communication (speaking, writing, using assistive technology).
- **Multiple means of representation** – Information is provided in multiple formats (e.g., audio, voice-over, video format, hands-on learning, etc.) or in more than one language to give students diverse ways of accessing and understanding information.
- **Multiple means of action and expression** – Learners are given choices in how they interact with the materials, based on their knowledge, skills, or abilities. For example, some might use pen and paper, others might deliver oral presentations, and some might use video format for the same assignment. Ensure that the content is varied and relevant, offering opportunities for collaboration and social learning, while accommodating different learning styles and preferences.

Am Ende ist der Schlüssel, jede Information (in jedem Format) so zu präsentieren, dass sie einfach, intuitiv, in einem moderaten oder adaptiven Lerntempo und mit einem Minimum an irrelevanten Informationen ist.

## **Anpassen von Merkmalen der Bildungsmaterialien für ältere Erwachsene**

Nach den Prinzipien, die wir im vorherigen Unterkapitel besprochen haben, werden wir nun darüber sprechen, wie die Merkmale von Bildungsmaterialien an die häufigsten Probleme angepasst werden können, mit denen Menschen im Alter konfrontiert sind, und wie wir mögliche Probleme umgehen können, um sicherzustellen, dass Lehrkräfte ein inklusives Design und ansprechende Bildungsmaterialien bieten.

Ein wichtiger Punkt, den man bei der Entwicklung solcher Materialien beachten sollte, ist, dass das Gedächtnis und die kognitiven Fähigkeiten durch den Alterungsprozess beeinflusst werden können. Auch wenn ältere Erwachsene neue Fähigkeiten erlernen und neue Fähigkeiten entwickeln können, benötigen sie möglicherweise mehr Zeit, ein langsames Lerntempo, um mitzuhalten, sowie mehr Übung und Wiederholung. Daher können und sollten die Merkmale von Bildungsmaterialien an die verschiedenen Beeinträchtigungen oder Hindernisse angepasst werden, denen ältere Erwachsene begegnen könnten. Denke daran, nicht zu verallgemeinern, sondern auf die spezifischen Bedürfnisse der älteren Erwachsenen einzugehen.

### **Visuelle Merkmale anpassen**

Ein frühes Anzeichen des Alterns ist eine nachlassende Sehkraft, weshalb es bei der Gestaltung von Bildungsmaterialien wichtig ist, dies zu berücksichtigen. Was die Umgebung betrifft, sollte die Beleuchtung so gesteuert werden, dass Blendung reduziert wird (z. B. durch dünne Vorhänge, Lichtquellen mit niedriger Intensität / diffuse Lichtquellen, Lampenschirme). Bei visuellen Materialien (Bildschirmen oder Drucken) ist das Wichtigste, visuelle Unordnung zu vermeiden. Das Material sollte einen hohen Kontrast aufweisen, warme Farben anstelle von kühlen Farben verwenden, die Schrift in größeren (aber nicht zu großen) Schriftarten präsentieren, einfache, serifenlose Schriftarten bevorzugen und keine langen Textblöcke verwenden (z. B. den Text kurz halten). Die Informationen sollten leicht verständlich sein, indem alltägliche Sprache verwendet wird. Klare und einfache Bilder oder Diagramme (die sich auf das Thema des Materials beziehen) können für ältere Leser hilfreich sein. Software, die es dem Benutzer ermöglicht, Text und Grafiken anzupassen, wird geschätzt. Starke visuelle Muster sollten ebenfalls vermieden werden, da sie Verwirrung und Schwindel hervorrufen können (Orso, Spagnoli, Gamberti, Inbanez, Fabregar, 2015).

### **Tonbedingungen anpassen**

Mit dem Alter nimmt unsere Fähigkeit ab, verschiedene Töne und Lautstärken wahrzunehmen. Ein Hörverlust kann in einem oder beiden Ohren in unterschiedlichem Ausmaß auftreten, weshalb bei der Gestaltung von Bildungsmaterialien auch berücksichtigt werden sollte, dass einige Menschen Hörbeeinträchtigungen haben könnten. Es ist wichtig,

deutlich und nicht zu schnell zu sprechen und kurze Sätze zu verwenden. Manche Menschen können Körpersprache oder andere Hinweise nutzen, um Hörprobleme zu überwinden. Wenn wir gebeten werden, etwas zu wiederholen, sollten wir es leicht umformulieren und nachfragen, ob es verstanden wurde. Bei Sprachausgaben sollten Roboterstimmen

vermieden werden, da diese das Verständnis der Worte erschweren. Hohe Frequenzen sollten ebenfalls vermieden werden (Rolison, Wood, Hanoch, 2017). Die Audiodaten sollten laut genug sein, und Hintergrundgeräusche sollten minimiert werden. Die Lautstärke sollte anpassbar sein.

### **Materialien an den Rückgang des Geruchs- oder Geschmackssinns anpassen**

Diese beiden Sinne nehmen ebenfalls mit dem Alter ab, und da die Fähigkeit, etwas zu riechen, auch die Wahrnehmung des Geschmacks beeinflusst, kann der Genuss des Kochens und Essens bei einigen älteren Erwachsenen verringert sein. Die Geschmacksrichtungen, die von älteren Erwachsenen allgemein bevorzugt werden, sind saurer Geschmack sowie fetthaltige oder süße Geschmäcker. Die Vorliebe für den süßen Geschmack ist fast universell, und die Wahrnehmung dieses Geschmacks ist am wenigsten vom Alter betroffen. Es gibt keine einheitlichen Richtlinien für Geruchs- und Geschmackseigenschaften, aber die vorhandenen Vorschläge beinhalten individualisierte oder multiple Strategien zur Verbesserung der Attraktivität von Lebensmitteln. Zum Beispiel kann die Verwendung von intensiver gewürzten Kräutern und Gewürzen oder verschiedenen Texturen, Formen und Farben von Lebensmitteln hilfreich sein (Kaneda, Maeshima, Goto, Kobayakawa, Ayabe-Kanamura, Saito, 2000).

### **physische und taktile Merkmale anpassen**

Mit dem Älterwerden verändert sich auch unsere Wahrnehmung von Berührung, Mobilität und Gleichgewicht, und es ist wichtig, dies bei der Gestaltung von Lernmaterialien zu berücksichtigen. Der Körper wird weniger flexibel, Reflexe sind langsamer und wir haben eine geringere Empfindlichkeit in den Händen, was das Greifen/Halten/Berühren von Dingen erschwert. Größere und/oder strukturierte Oberflächen sind bevorzugt, um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, anstelle von kleinen und/oder glatten Oberflächen. Akustische Hinweise, wenn etwas an der richtigen Stelle platziert/gedrückt wird, können ebenfalls helfen (z. B. das Klicken eines Knopfes). Um das Gleichgewicht zu unterstützen, können dort, wo es notwendig ist, Griffe/Handläufe angebracht werden, und auch starke und kontrastierende Farben können verwendet werden, um zwischen Texturen/Räumen/Oberflächen zu unterscheiden (z. B. Türrahmen von angrenzenden Wänden). (Ejdys, Halicka, 2018)

## Materialauswahl für Erwachsene

Die Merkmale, die in Materialien für ältere Erwachsene zu finden sein sollten, können durch den Begriff des Lernmaterials ausgedrückt werden. In der kürzesten Definition können Lernmaterialien als alle Arten von Werkzeugen bezeichnet werden, die das Lernen in der Bildung erleichtern. Mit der Entwicklung von Technologien wie Bücher, Linealen, Bleistiften usw. können viele weitere Materialien wie Computer, Overhead-Projektoren usw. als

Lernmaterialien definiert werden. Neben diesen sind alternative Materialien wie folgt:

- Buch
- Zeitung
- Videos
- Video-Websites
- Soziale Medien
- Infoblätter und Plakate
- Geschichten
- Interaktive Werkzeuge
- Websites
- Vorträge (Gültekin, 2014).

Das Bildungsmaterial sollte allgemein:

- Ausbildungsunterlagen sollten einfach, klar und verständlich sein.
- Bildungsunterlagen sollten mit den Zielen und Ergebnissen des Programms übereinstimmen.
- Die in den Schulungsunterlagen verwendete Sprache sollte für die Zielgruppe geeignet sein.
- Bildungsunterlagen sollten neues Wissen und neue Fähigkeiten vermitteln.
- Bildungsunterlagen sollten den Lernmerkmalen der Zielgruppe entsprechen.
- Visuelle Materialien sollten frei von Überflüssigem (Bildern, Grafiken usw.) sein.
- Bildungsunterlagen sollten Themen widerspiegeln, die im Leben der Zielgruppe (ältere Erwachsene) relevant sind. (Yalın, 2004)

Die Gründe für die Verwendung dieser Lernmaterialien, deren Merkmale angegeben sind, sind unten aufgeführt.

- Konkretisierung von Themen



- Die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden gewinnen
- Aktive Teilnahme sicherstellen
- Dauerhaftes Lernen ermöglichen
- Aktivierung mehrerer Sinne
- Reaktion auf individuelle Bedürfnisse
- Vereinfachung von Inhalten
- Erleichterung des Verständnisses von Themen
- Lernen unterhaltsam gestalten (Şahin, 1995)

Alle genannten Gründe für den Einsatz von Materialien gelten auch für deren Verwendung in Veranstaltungen für ältere Erwachsene. Der Einsatz von Materialien in den Aktivitäten älterer Erwachsener erleichtert das Erreichen von Lernzielen.

Tatsächlich können Lernumgebungen wie Klassenräume, Besprechungsräume oder Schulungsräume als wichtig für die Nutzung von Materialien angesehen werden. Denn die richtige Gestaltung dieser Umgebungen und ihre Anpassung an die Bedürfnisse älterer Erwachsener sind ebenfalls Faktoren, die dauerhaftes Lernen unterstützen.

Die wichtigsten Komponenten für ältere Erwachsene in diesen Umgebungen sind:

- Beleuchtung
- Belüftung
- Temperatur

Die Ergonomie von Materialien wie Stühlen und Tischen gehört zu den Aspekten, die besondere Aufmerksamkeit erfordern. (Karabacak, 2020)

Auf Grundlage der genannten Punkte sind die folgenden Aspekte bei der Auswahl von Materialien aus einer allgemeinen Perspektive zu berücksichtigen.

- Es sollten Materialien ausgewählt werden, die von den Lernenden immer wieder zu verschiedenen Zeiten genutzt werden können.
- Die ausgewählten Bildungsmaterialien sollten das Lernen älterer Erwachsener sowie ihr physisches und psychisches Wohlbefinden unterstützen.
- Sie sollten die soziale Interaktion und Kommunikation im Lernumfeld fördern.
- Bei der Auswahl von Bildungsmaterialien für ältere Erwachsene sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:
- Das Design und die Vertonung digitaler Bildungsmedien sollten an die Zielgruppe (ältere Erwachsene) angepasst sein.
- Materialien mit vertikal ausgerichteten Schriftarten sollten bevorzugt werden, anstelle von kursiven oder geneigten Zeichen.
- Da ältere Erwachsene häufig Sehprobleme haben, sollten Farben wie Blau, Grün und Gelb nicht für eng beieinander stehende Wörter verwendet werden. (Arman, 2015)

Da soziale Interaktion eine wichtige Komponente im Kampf gegen Altersdiskriminierung ist, sollten Bildungsmaterialien gezielt so ausgewählt werden, dass sie dieses Ziel unterstützen.

Zudem sollte bei der Auswahl von Materialien für ältere Erwachsene Folgendes berücksichtigt werden:

- Bildungsmaterialien als Werkzeuge zur Erleichterung des Lernens
- Bildungsmaterialien mit zusätzlichen Funktionen, die das physische und mentale Wohlbefinden der Lernenden fördern

- Auf dieser Grundlage wird in diesem Modul besonderer Wert auf die Auswahl geeigneter Materialien gelegt. Dabei wird die Gestaltung und Auswahl von

Materialien hervorgehoben, die wirksam zur Bekämpfung von Altersdiskriminierung beitragen.

In den letzten Jahren wurden mit der technologischen Entwicklung viele verschiedene Hilfsmittel entwickelt, die das Lernen für Menschen mit Behinderungen und ältere Erwachsene erleichtern. Es ist wichtig, diese Werkzeuge als Lernmaterialien in Bildungsumgebungen für ältere Erwachsene einzusetzen.

Im Rahmen des PAGES-Projekts spielen die körperlichen Einschränkungen älterer Erwachsener eine entscheidende Rolle bei der Auswahl von Materialien. Beispielsweise beeinflussen altersbedingte Seh- und Hörverluste direkt die Wahl der Materialien. Es sollten daher Umgebungen und Materialien gewählt werden, die ältere Erwachsene gut sehen und hören können.

Der Einsatz von Technologie bietet in diesem Zusammenhang große Vorteile. Die Möglichkeit, technologische Hilfsmittel flexibel an individuelle Einschränkungen oder persönliche Bedürfnisse anzupassen, macht sie zu einem wichtigen Lernmaterial für ältere Erwachsene.

## **Gestaltung von Materialien zur erleichterten Erreichung von Bildungszielen für Erwachsene**

Die in den vorherigen Abschnitten geteilten Informationen über Materialien zeigen tatsächlich die Bedeutung und Notwendigkeit von Materialien im Lernprozess. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig zu berücksichtigen, welche Anforderungen bei der Gestaltung von Materialien berücksichtigt werden sollten, die so implizit wichtig sind. Was bei der Gestaltung von Materialien für ältere Erwachsene zu beachten ist, ist ebenso wichtig.

Bei der Materialgestaltung ist es notwendig, das zu vermittelnde Thema zu veranschaulichen, das Lernen mit Spaß zu verbinden, kreatives Denken zu unterstützen, Neugier zu wecken, das visuelle Gedächtnis zu entwickeln und durch praktisches Tun zu lernen (Kaya, 2006).

Einige dieser Merkmale sind auch wichtig, um sicherzustellen, dass Lernziele in der Erwachsenenbildung erreicht werden. Zum Beispiel haben alle Programme für ältere Erwachsene gemeinsam, dass sie Aktivitäten zur Aktivierung des Gehirns beinhalten. In diesem Kontext sollte dies in den zu entwickelnden Materialien betont werden. Darüber

hinaus sollten Materialien und Aktivitäten, die das Gedächtnis in Aspekten wie visuell, auditiv und geschmacklich fördern, Teil der Lernprogramme für ältere Erwachsene sein. Es ist auch äußerst wichtig, dass ältere Erwachsene körperlich aktiv sind. In diesem Kontext sollten Materialgestaltungen im Einklang mit ihren Lernzielen und in einer Weise erfolgen, die ihre körperliche Mobilität in ihrem eigenen Tempo gewährleistet (MEGEP, 2011).

Dieses Modul konzentriert sich auf Informationen über das Materialdesign, die Komponenten des Prozesses der Gestaltung von Materialien für ältere Erwachsene und wie das Materialdesign das Lernen erleichtert. Es gibt einige Punkte, die beim Entwerfen von Lehrmaterialien berücksichtigt werden sollten. Einige dieser Punkte sind:

- Gestaltung des Materials in Übereinstimmung mit dem Trainingsprogramm
- Auswahl geeigneter Themen für die Zielgruppe beim Entwerfen des Materials
- Das Thema im Material enthält aktuelle und korrekte Informationen
- Die Erzählweise sollte für die Zielgruppe klar und verständlich sein
- Es sollte eine Qualität haben, die die Zielgruppe motiviert und anzieht. (Arak, 2015)

Lehrmaterialien werden in digitale und nicht-digitale Materialien unterteilt.

### **Digitale Materialien**

Technologische Entwicklungen zeigen sich im Bildungsbereich ebenso wie in allen anderen Lebensbereichen. Während vor 50 Jahren in Lernsystemen keine digitalen Materialien vorkamen, werden heute digitale Materialien für unterschiedliche Zwecke unter Einsatz verschiedener technologischer Werkzeuge vorbereitet.

Digitale Lernmaterialien sind in erster Linie Versionen von nicht-digitalen Materialien, die in elektronischen Medien veröffentlicht oder für elektronische Medien entwickelt wurden, um Lern- und Lehrprozesse zu unterstützen. Die Nutzung digitaler Lehrmaterialien hat in letzter Zeit zugenommen und ist wichtiger geworden als die nicht-digitalen Lehrmaterialien. Allerdings haben die Materialien je nach Zielgruppe und Zielen des Trainingsprogramms unterschiedliche Funktionen, anstatt dass sie einander überlegen sind (Adnan, Kocatürk, Yakar, Köşk, Özbek, 2021).

Digitale Materialien wurden in letzter Zeit in der Bildung für ältere Erwachsene und verschiedene Zielgruppen eingesetzt. Im Allgemeinen werden digitale Materialien bevorzugt, da sie die Aufmerksamkeit der Zielgruppen auf sich ziehen, einen schnelleren Zugang zu Informationen bieten und die gleichzeitige Nutzung aller visuellen und auditiven Lernmethoden ermöglichen.

Unter den digitalen Materialien gibt es:

- PDF-Dateien
- Präsentationen
- Animationen

- Audio- und Videoaufnahmen (Sütlüoğlu, 2021)

Digitale Materialien können in Programmen für ältere Erwachsene effektiv genutzt werden. Der ältere Erwachsene muss in der Lage sein, die Größe und die Toneinstellungen visueller Elemente gemäß seinen physischen Bedingungen anzupassen. In diesem Sinne bieten digitale Materialien Multimedia-Unterstützung. Es sollte beachtet werden, dass die Aufmerksamkeitsspanne älterer Erwachsener aufgrund ihres physiologischen Alters verkürzt ist. Diese Situationen können das Lernen mit digitalen Materialien erschweren. Die Design- und Anwendungsphase digitaler Materialien sollte in diesen Fällen berücksichtigt werden, und es sollten Designs erstellt werden, die es dem älteren Erwachsenen ermöglichen,

interaktiv am Prozess teilzunehmen und seine Aufmerksamkeit auf diese Weise zu bewahren (Kalinkara, Sali, 20128).

Es sollte jedoch auf die Grenzen der Nutzung digitaler Materialien, insbesondere in der Ausbildung älterer Erwachsener, geachtet werden. Denn einige Studien zeigen, dass digitale Lernmaterialien geringere Auswirkungen auf die Sozialisierung, das Lernen durch Handeln und die Beständigkeit des Lernens haben als nicht-digitale Materialien (Köde, Çoklar, 2020).

### **Nicht-Digitale Materialien**

In der vorherigen Sektion wurden nicht-digitale Materialien und ihre Arten ausführlich behandelt. Nicht-digitale Materialien können als greifbare Werkzeuge wie Bücher, Poster und Banner beschrieben werden, die direkt handhabbar sind. In diesem Abschnitt werden die wesentlichen Elemente des Bildungsprozesses besprochen, die bei der Gestaltung dieser Materialien berücksichtigt werden sollten.

Nicht-digitale Materialien können eine Vielzahl von Typen und Eigenschaften aufweisen. Es ist jedoch von entscheidender Bedeutung, welches Material verwendet wird, wenn nicht-digitale Materialien für ältere Erwachsene gestaltet werden. Es sollte beachtet werden, dass diese Materialien für ältere Erwachsene bestimmt sind, deren Hand-Auge-Koordination bereits zu schwächen beginnt.

Es sollte betont werden, dass nicht-digitale Materialien nicht nur Bildungsziele erreichen, sondern auch die Gehirnaktivitäten älterer Erwachsener aktivieren. Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass nicht-digitale Materialien effektiver sind, um das Lernen durch Handeln und die Entwicklung mentaler und emotionaler Fähigkeiten bei Erwachsenen zu fördern. Es wurde auch festgestellt, dass ältere Erwachsene besonders schneller mit nicht-digitalen Materialien lernen (Köde, Çoklar, 2020).

Ein Grund, warum ältere Erwachsene mit nicht-digitalen Materialien schneller lernen, ist die Schwierigkeit, sich in digitalen Umgebungen zurechtzufinden, da diese Personen digitale Immigranten sind. In diesem Sinne kann es in Bildungsprogrammen für ältere Erwachsene sinnvoller sein, nicht-digitale Materialien zu entwerfen und zu verwenden, anstatt digitale Materialien.

Bei der Gestaltung nicht-digitaler Materialien sollte berücksichtigt werden, dass die Aufmerksamkeitsspanne der Zielgruppe kurz ist.

Zu den Punkten, die in Bezug auf die Materialgestaltung gesagt wurden und die das Erreichen von Lernzielen erleichtern, gehört, dass Materialgestaltungen gemäß den Eigenschaften älterer Erwachsener erstellt werden sollten, die sowohl physische als auch geistige Aktivitäten fördern. Es ist wichtig, die Unterstützung von Materialien zu nutzen, die mit den technologischen Veränderungen der letzten Zeit entwickelt wurden, und diese in Lernaktivitäten einzubeziehen.

## Trainingsmodul

Wie in den vorherigen Abschnitten dargelegt, sind die Materialien, die im Lernprozess älterer Erwachsener verwendet werden, von großer Bedeutung, da sie vor allem ihre Teilnahme und Fortsetzung an Lernaktivitäten gewährleisten. Es sollte jedoch beachtet werden, dass die Effektivität des Trainingsmaterials und seine Eignung für die Zielgruppe ein Thema sind, das betont werden sollte, um die Teilnahme zu vervollständigen und die gestartete Aktivität erfolgreich abzuschließen.

<b>Modulname</b>	<b>Educational Materials</b>
<b>Modulzweck</b>	Increasing the knowledge of adult educators and social workers on educational materials for older adults
<b>Lernziel</b>	<p>With this module, participants will learn about the subjects.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● What the training material is</li> <li>● Material design</li> <li>● Kinds of educational materials</li> <li>● Features that should be found in materials for older adults</li> <li>● Things to consider when choosing materials for older adults</li> <li>● Understanding the role of material design in achieving educational goals</li> </ul>
<b>Thema &amp; Kontext (Modulübersicht)</b>	<p><b>Kapitel 1:</b> Gestaltung von Materialien für ältere Erwachsene  <b>Kapitel 2:</b> Merkmale von Bildungs-materialien für ältere Erwachsene  <b>Kapitel 3:</b> Auswahl von Materialien für ältere Erwachsene  <b>Kapitel 4:</b> Gestaltung von Lehr- und Lernmaterialien zur Erleichterung der Erreichung von Bildungszielen für ältere Erwachsene</p>
<b>Zielgruppe</b>	Erwachsenenbildner und Gemeindearbeiter, die mit älteren Erwachsenen arbeiten.
<b>Bildungsumgebung und Ausstattungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klassenzimmer oder spezifischer physischer Bereich für das Treffen</li> <li>• Tafel und Marker</li> <li>• PPT, Computer und Projektor</li> <li>• Papier/Blätter und Stifte</li> <li>• Gedruckter Leitfaden</li> </ul>

<p><b>Modulzusammenfassung/ Hauptinhalte/ Relevanz</b></p>	<p>Dieses Modul, das sich mit Lernmaterialien für ältere Erwachsene beschäftigt, besteht aus 4 Teilen.</p> <p>Das Ziel des ersten Kapitels, „Gestaltung von Materialien für ältere Personen“, ist es, Informationen über einfache, flexible und benutzerfreundliche Materialgestaltungen für ältere Erwachsene zu vermitteln, wobei deren physische und kognitive Verfassung berücksichtigt wird. In diesem Sinne konzentriert sich das erste Modul auf die Elemente der Materialgestaltung für ältere Erwachsene.</p> <p>Zu diesen Punkten gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gerechte Nutzung</li> <li>• Flexibilität in der Nutzung</li> <li>• Einfache und intuitive Nutzung</li> <li>• Wahrnehmbare Informationen</li> <li>• Fehler-Toleranz</li> <li>• Geringer körperlicher Aufwand</li> <li>• Größe und Raum für den Zugang und die Nutzung / Barrierefreiheit</li> </ul> <p>Im zweiten Kapitel „Eigenschaften von Lernmaterialien für ältere Erwachsene“ wird auf die Merkmale von Lernmaterialien für ältere Erwachsene eingegangen. Außerdem wird behandelt, wie die Merkmale der Lernmaterialien auf Materialien für ältere Erwachsene angepasst werden können.</p> <p>Im dritten Kapitel „Auswahl von Materialien für ältere Erwachsene“ konzentriert sich das Modul auf die Punkte, die bei der Auswahl von Materialien für die Lernaktivitäten älterer Erwachsener beachtet werden sollten.</p> <p>Das vierte Kapitel „Gestaltung von Lehr- und Lernmaterialien zur Förderung des Erreichens von Bildungszielen für ältere Erwachsene“ behandelt die Merkmale des Prozesses der Gestaltung von Materialien, um Lernziele in den Lernaktivitäten älterer Erwachsener zu erreichen. Digitale und nicht-digitale Materialien werden dabei besprochen.</p>
--	--

<p><b>Zeitplan Programm</b></p>	<p><b>&amp;</b></p> <p>Bestandteile von Lernmaterialien für ältere Erwachsene</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie werden Informationen zu Themen wie der Gestaltung von Materialien für ältere Erwachsene erhalten.</li> <li>• Die Teilnehmer werden Informationen über die Merkmale der Schulungsmaterialien erhalten.</li> <li>• Gestaltungsprozesse digitaler Materialien Gestaltungsprozesse nicht-digitaler Materialien</li> <li>• Sie werden verstehen, worauf sie bei der Auswahl von Bildungsmaterialien für ältere Erwachsene achten sollten.</li> <li>• Sie werden Materialien kennenlernen, die im Kampf gegen Alterserscheinungen nützlich sein können.</li> <li>• Sie werden erkennen, wie wichtig es ist, Materialien auszuwählen, die nicht nur das körperliche, sondern auch das psychische Wohlbefinden älterer Erwachsener verbessern.</li> <li>• Darüber hinaus werden sie Hintergrundwissen erwerben, das sie mit anderen Themen im Schulungsmaterialmodul verknüpfen können.</li> </ul>
<p><b>Learning outcomes of the module</b></p>	<p>Bestandteile von Lernmaterialien für ältere Erwachsene</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie werden Informationen zu Themen wie der Gestaltung von Materialien für ältere Erwachsene erhalten.</li> <li>• Die Teilnehmer werden Informationen über die Merkmale der Schulungsmaterialien erhalten.</li> <li>• Gestaltungsprozesse digitaler Materialien Gestaltungsprozesse nicht-digitaler Materialien</li> <li>• Sie werden verstehen, worauf sie bei der Auswahl von Bildungsmaterialien für ältere Erwachsene achten sollten.</li> <li>• Sie werden Materialien kennenlernen, die im Kampf gegen Alterserscheinungen nützlich sein können.</li> <li>• Sie werden erkennen, wie wichtig es ist, Materialien auszuwählen, die nicht nur das körperliche, sondern auch das psychische Wohlbefinden älterer Erwachsener verbessern.</li> <li>• Darüber hinaus werden sie Hintergrundwissen erwerben, das sie mit anderen Themen im Schulungsmaterialmodul verknüpfen können.</li> </ul>



## Aktive Lernaufgaben

### A6.1 Gestaltung von Materialien und Merkmale von Bildungsmaterialien für ältere Erwachsene

<u>Module</u>	Bildungsmaterialien
<u>Kapitel 1-2</u>	<p>1 - Material Gestalten</p> <p>2 - Merkmale von Bildungsmaterial</p> <p>Gestaltung von Materialien und Merkmale von Bildungsmaterialien für ältere Erwachsene</p>
<u>Name der Aktivität</u>	Inklusives Design von Bildungsmaterialien
<u>Ziele</u>	<p>Die Teilnehmer verfügen über Kenntnisse zu Themen wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissen über die Elemente von Materialdesigns für ältere Erwachsene</li> <li>• Die Bedeutung von Materialdesign bei Veranstaltungen</li> <li>• Die Merkmale von Materialien für ältere Erwachsene</li> <li>• Die Faktoren, die bei der Bestimmung der Eigenschaften von Materialien für ältere Erwachsene wirksam sind</li> </ul>

<p><u>Methoden</u></p>	<p><b>Methodik: Schnell Schreiben (Modul 1)</b>          In dieser Aktivität werden die Teilnehmer aufschreiben, was sie über die Designelemente in den Materialien für ältere Erwachsene wissen und denken.          Anschließend werden einige Freiwillige ihre Antworten vorlesen, und es wird eine Diskussion über diese Antworten stattfinden, die später an einem sichtbaren Ort zusammengefasst wird.          Am Ende wird die verantwortliche Person die beste Art der Kommunikation erklären, und die Informationen werden durch die Übung vermittelt.</p> <p><b>Methodik: Kreisgespräch (Modul 2)</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Merkmale von Materialien für ältere Erwachsene werden diskutiert.</li> <li>2. Die Eigenschaften der Materialien für ältere Erwachsene werden von einer bestimmten Person kurz erklärt.</li> <li>3. Danach wird die Gruppe in die Tiefe über diese Eigenschaften sprechen.              Die Diskussionen werden später geteilt.</li> </ol>
<p><u>Zeitvorgabe</u></p>	<p><b>Kapitel 1</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Jeder Teilnehmer hat 5 Minuten Zeit zum Schreiben.</li> <li>2. Es werden 3 Freiwillige ausgewählt, um ihre Antworten vorzulesen. Sie haben dafür 5 Minuten.</li> <li>3. Die verantwortliche Person hat 10 weitere Minuten, um alle Antworten an einem sichtbaren Board zu notieren.</li> <li>4. Die verantwortliche Person hat 10 Minuten Zeit, um ihre Informationen zu erklären.  <b>Gesamtzeit: 30 Minuten.</b></li> </ol> <p><b>Kapitel 2</b>          Eine bestimmte Person wird 5 Minuten dafür verwenden, die Merkmale der Materialien für ältere Erwachsene kurz zu erklären.          Anschließend wird der Gruppe 20 Minuten gegeben, um diese Merkmale im Detail zu besprechen.          Nach dem Vortrag wird einer bestimmten Person 5 Minuten gegeben, um die allgemeinen Gedanken, die in der Gruppe besprochen wurden, zu vermitteln.  <b>Gesamtzeit: 30 Minuten.</b></p>

<p><u>Benötigte Ressourcen</u></p>	<p>Wenn die Aktivität online durchgeführt wird, kann Jamboard verwendet werden, da es benutzerfreundlich und einfach zu bedienen und zu verstehen ist.</p> <p>Wenn die Aktivität persönlich durchgeführt wird, werden Stifte und Papier (in verschiedenen Farben / Größen) für jeden Teilnehmer sowie ein Whiteboard zum Schreiben von Ideen verwendet.</p>
<p><u>Anleitung</u></p>	<p><b>Kapitel 1</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Geben Sie den Teilnehmern Papier und Stift.</li> <li>2. Bitten Sie die Teilnehmer, sehr konkret die Methoden zu notieren, die sie über das Design von Materialien kennen, und erwähnen Sie, dass sie nur 5 Minuten Zeit haben.</li> <li>3. Wählen Sie dann 3 Personen aus, die ihre Antworten vorlesen.</li> <li>4. Während sie vorlesen, wird die verantwortliche Person ihre Antworten an die Tafel schreiben.</li> <li>5. Mit Hilfe eines weiteren Freiwilligen werden sie die Antworten an der Tafel zu Ende schreiben, damit alle sie beobachten können.</li> <li>6. Die verantwortliche Person wird durch ihre Präsentation erklären.</li> <li>7. Es wird eine letzte Dynamik des Vergleichs und Lernens durch die Kommentare einiger Teilnehmer geben.</li> </ol> <p><b>Gesamtzeit: 30 Minuten.</b></p> <p><b>Kapitel 2</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vor Beginn der Kreisrede wird eine Person ausgewählt, die die Merkmale der Materialien für ältere Erwachsene kurz beschreibt.</li> <li>2. Danach wird der Gruppe eine eingehende Diskussion dieser Merkmale ermöglicht.</li> <li>3. Das Modul endet mit einer Zusammenfassung des Gesagten durch eine bestimmte Person.</li> </ol> <p><b>Gesamtzeit: 30 Minuten.</b></p>
<p><u>Referenzen</u></p>	<p><b>Yalın, H, İ (2004).</b> Öğretim Teknolojileri ve Materyal Geliştirme. Ankara: Nobel Yayın Dağıtım</p> <p><b>Beydoğan, H.O. (2011).</b> Instructional technology and material development courses motivation scale.</p> <p><a href="http://www.sciencedirect.com">www.sciencedirect.com</a></p>

### A6.2 Materialauswahl für ältere Erwachsene

<u>Modul</u>	Bildungsmaterialien
<u>Kapitel 3</u>	<p><b>Auswahl von Materialien für ältere Erwachsene</b></p> <p>Ziel dieses Moduls ist es, Informationen darüber zu geben, was bei der Auswahl von Materialien für Bildungsprogramme für ältere Erwachsene berücksichtigt werden muss.</p>
<u>Name der Aktivität</u>	Bedeutung der Materialauswahl
<u>Ziele</u>	<p><b>Die Ziele des Moduls sind wie folgt:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition des Schulungsmaterials</li> <li>• Ausdruck der Materialarten</li> <li>• Kenntnis der Auswirkungen der Materialauswahl auf das Lernen</li> <li>• Bewusstsein für die Faktoren, die die Materialauswahl beeinflussen</li> <li>• Verständnis der Merkmale, die in Bildungsmaterialien für ältere Erwachsene vorhanden sein sollten</li> <li>• Information über Materialien (wie erfahrungsbasiertes Lernen), die mit den für ältere Erwachsene geeigneten Lernmethoden kompatibel sind</li> <li>• Informationen über Bildungsmaterialien, die die Teilnahme älterer Erwachsener an der Schulung fördern</li> <li>• Auswahl von Bildungsmaterialien, die den Erwerb neuer Fähigkeiten der älteren Erwachsenen unterstützen und ihre körperliche und geistige Gesundheit fördern</li> </ul>
<u>Methoden</u>	<p><b>Methodik: Gruppendiskussion</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Teilnehmer werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Gruppen werden gebeten, zu diskutieren, was bei der Auswahl von Materialien für ältere Erwachsene berücksichtigt werden sollte.</li> <li>2. Nachdem beide Gruppen ihre Diskussion beendet haben, wird jeweils eine Person aus jeder Gruppe als Sprecher ausgewählt.</li> <li>3. Die Gruppensprecher tragen den anderen Teilnehmern vor, was in ihren Gruppen bei der Auswahl von Materialien berücksichtigt werden sollte.</li> </ol>

<u>Gegebene Zeit</u>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Jede Gruppe hat 15 Minuten Zeit für die Diskussion.</li> <li>2. Nachdem die Gruppendiskussionen abgeschlossen sind, haben die Sprecher beider Gruppen jeweils 7 bis 8 Minuten Zeit, um die Ansichten ihrer Gruppe mit den anderen Teilnehmern zu teilen.</li> </ol> <p><b>Gesamtzeit: 30 Minuten</b></p>
<u>Benötigte Ressourcen</u>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klassenzimmer oder ein bestimmter physischer Bereich für das Treffen</li> <li>2. Gedruckter Leitfaden</li> <li>3. Papiere/Blätter und Stifte</li> </ol>
<u>Anleitung</u>	<p><b>Die Teilnehmer werden vor Beginn der Gruppendiskussion in zwei Gruppen aufgeteilt.</b></p> <p>Jede Gruppe erhält einen geeigneten Raum, um das Thema zu besprechen.</p> <p>Nach Abschluss der Diskussion wird eine Person aus jeder Gruppe als Sprecher ausgewählt.</p> <p>Die Gruppensprecher präsentieren die Ansichten ihrer Gruppe zum Thema den anderen Teilnehmern.</p> <p><b>Gesamtzeit: 30 Minuten</b></p>
<u>Referenzen</u>	<p><a href="https://health.gov/our-work/nutrition-physical-activity/move-your-way-community-resources/campaign-materials/materials-older-adults">https://health.gov/our-work/nutrition-physical-activity/move-your-way-community-resources/campaign-materials/materials-older-adults</a></p> <p><b>Adnan, M., Kocatürk Kapucu, N., Yakar, A., Köşk, U. C. ve Özbek, Ç. (2021).</b> "Gaining Required Digital Competencies to Women Over 65 Under Social Isolation. Ege Eğitim Dergisi, 22(2), 57-76. doi: 10.12984/egeefd.957120</p>

### A6.3 Gestaltung von Lehr- und Lernmaterialien zur Förderung der Erreichung von Bildungszielen

<u>Modul</u>	Bildungsmaterialien
<u>Kapitel</u>	<p>Gestaltung von Lehr- und Lernmaterialien zur Förderung der Erreichung von Bildungszielen</p> <p>Dieses Modul soll Informationen zur Gestaltung von Lernmaterialien vermitteln, um die Erreichung von Bildungszielen in Bildungsprogrammen für ältere Erwachsene zu erleichtern.</p>

<u>Name der Aktivität</u>	Designing teaching and learning materials to facilitate the achievement of educational goals
<u>Ziele</u>	<p><b>Die Teilnehmer erhalten folgende Informationen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissen über verschiedene Materialarten</li> <li>• Gestaltungsprozesse digitaler Materialien</li> <li>• Gestaltungsprozesse nicht-digitaler Materialien</li> <li>• Wichtige Aspekte im Gestaltungsprozess von Bildungsmaterialien für ältere Erwachsene (Praktiker, Lernende und Umgebung)</li> <li>• Elemente des Gestaltungsprozesses von Materialien, die den Bildungszielen entsprechen (z. B. Berücksichtigung realer Lebenssituationen, Nutzung alter Materialien anstelle neuer aus Kostengründen)</li> <li>• Zugang zu Materialien</li> </ul>
<u>Methoden</u>	<p>Methodik: Erfahrungsbasiertes Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Gruppen entwickeln und präsentieren einfache Lernmaterialien für ältere Erwachsene.</li> <li>• Es wird daran erinnert, dass sie bei der Entwicklung dieser Materialien die Merkmale berücksichtigen sollten, die in Materialien für ältere Erwachsene enthalten sein müssen.</li> <li>• Die Gruppen präsentieren die entwickelten Materialien einander.</li> </ul>
<u>Zeitvorgabe</u>	<p><b>Nachdem die Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt wurden, erhalten sie die benötigten Materialien für die Entwicklung ihrer Lernmaterialien.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Gruppen haben 25 Minuten Zeit, um die Materialien zu gestalten.</li> <li>• Anschließend stehen 5 Minuten für die Präsentation der erstellten Materialien zur Verfügung.</li> </ul> <p><b>Gesamtzeit: 30 Minuten</b></p>
<u>Benötigte Ressourcen</u>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klassenzimmer oder ein bestimmter physischer Bereich für das Treffen</li> <li>2. PPT, Computer und Beamer</li> <li>3. Papiere/Blätter und Stifte</li> <li>4. Lernmaterialien, die in der Umgebung verfügbar sind</li> <li>5. Andere Materialien, die bei der Materialentwicklung nützlich sein könnten</li> </ol>

<u>Anleitung</u>	<p><b>1. Den Teilnehmern wird als Gruppe mitgeteilt, dass sie ein einfaches Lernmaterial für ältere Erwachsene entwerfen sollen.</b></p> <p>2. Die Teilnehmer werden in zwei Gruppen aufgeteilt.</p> <p>3. Die Gruppen entscheiden über das Material, das sie gestalten möchten.</p> <p>4. Den Gruppen werden die benötigten Materialien zur Verfügung gestellt.</p> <p>5. Nach der Fertigstellung präsentiert jede Gruppe ihr Material der anderen Gruppe.</p> <p><b>Gesamtzeit: 30 Minuten</b></p>
<u>Referenzen</u>	<p><b>Köde, K. Çoklar, A. N. (2020)</b> Examining the Selection and Use Criteria of Digital and Non-Digital Materials of Teachers. Türk Eğitim Bilimleri Dergisi, 2020, Cilt 18, Sayı 2, 893-909</p> <p><a href="https://dergipark.org.tr/tr/pub/tebd/issue/58778/799527">https://dergipark.org.tr/tr/pub/tebd/issue/58778/799527</a></p> <p><a href="https://health.gov/our-work/nutrition-physical-activity/move-your-way-community-resources/campaign-materials/materials-older-adults">https://health.gov/our-work/nutrition-physical-activity/move-your-way-community-resources/campaign-materials/materials-older-adults</a></p>

## Wissensbasis

Das Modul „Bildungsmaterialien“ stützt sich auf ein breites Spektrum an Disziplinen und Wissensgebieten, darunter:

- Gestaltungsprozesse von Materialien, die in der non-formalen Bildung eingesetzt werden.
- Gestaltungsprozesse von Bildungsmaterialien für ältere Erwachsene.
- Die Gestaltung digitaler und nicht-digitaler Bildungsmaterialien, die das Lernen von Zielgruppen mit unterschiedlichen Profilen in derselben Umgebung erleichtern.
- Methoden und Techniken im Bereich des lebenslangen Lernens. Dabei werden Aktivitäten untersucht, die das Lernen älterer Erwachsener im Rahmen non-formaler Bildungslernmethoden und -techniken fördern.
- Materialien für intergenerationelle Programme. Materialien, die beim gemeinsamen Lernen älterer Erwachsener und Menschen unterschiedlicher Altersgruppen in derselben Lernumgebung eingesetzt werden.
- Die Auswirkungen von Bildungsmaterialien auf das körperliche und psychische Wohlbefinden älterer Erwachsener.
- Lernpsychologie in verschiedenen Altersphasen.
- Gerontologie: Untersuchung der psychologischen und physiologischen Auswirkungen des Alterungsprozesses auf den Menschen.

Die oben genannten Bereiche ermöglichen es älteren Erwachsenen, erfahrungsbasierte und aktive Lernmöglichkeiten mit geeigneten Materialdesigns zu schaffen. Ebenso ist es wichtig, diese Bereiche zu nutzen, um sicherzustellen, dass ältere Erwachsene und verschiedene Altersgruppen miteinander sozialisieren und lernen. Mit dem Wissen aus diesen Bereichen soll eine effektive Lernumgebung für ältere Erwachsene geschaffen werden.



## Auswertung

In diesem Modul, in dem Bildungsmaterialien für ältere Erwachsene im Mittelpunkt stehen, wurde versucht, Informationen über die unterschiedlichen Dimensionen von Bildungsmaterialien zu vermitteln. Der Aufbau des Moduls eignet sich sowohl für den Einsatz quantitativer als auch qualitativer Evaluationsinstrumente in der Bewertungsphase. Tatsächlich sollten Erwachsene als lebenslange Lernende den Fortschritt ihres eigenen Lernens durch Selbstbewertungsprozesse verfolgen, anstatt durch externe Bewertungen (Bayat, 2014). Allerdings kann es – selbst wenn sie selbstgesteuerte und eigenverantwortliche Individuen sind – vorkommen, dass Erwachsene von Zeit zu Zeit Unterstützung benötigen, während sie ihre eigenen Prozesse evaluieren. Aus diesem Grund können die unten aufgeführten Fragen sowohl zur Bewertung einer Komponente des Projekts als auch zur Selbstbewertung der Teilnehmer verwendet werden.

### Fragen

#### 1. Was ist die Definition von Bildungsmaterialien?

- a) Alle Materialien, die mit dem Ziel vorbereitet wurden, das Lernen der Zielgruppe zu erleichtern, sind Bildungsmaterialien.
- b) Bildungsmaterialien werden in digitale und nicht-digitale Materialien unterteilt.
- c) Die Häufigkeit der Nutzung von Bildungsmaterialien variiert je nach Thema.
- d) Materialien sollten so gestaltet sein, dass sie für ältere Erwachsene geeignet sind.
- e) Digitale Materialien sind auch für ältere Erwachsene geeignet.

#### 2. Welche Arten von Bildungsmaterialien gibt es?

- a) Visuelle und schriftliche Materialien
- b) Digitale und nicht-digitale Materialien
- c) Auditive und visuelle Materialien
- d) Greifbare und nicht-greifbare Materialien
- e) Materialien, die durch Bildungsprogramme festgelegt wurden

#### der Zielgruppe, welche Eigenschaften sollten die Materialien haben?

- a) Ältere Erwachsene nutzen größtenteils auditive Materialien, daher sollte die Klangqualität gut sein.
- b) Materialien für ältere Erwachsene sollten vom Pädagogen selbst gestaltet werden.
- c) Lernmaterialien für ältere Erwachsene sollten Merkmale enthalten, die das Thema entsprechend ihren physischen und psychischen Eigenschaften veranschaulichen.
- d) Da die Klangeigenschaften digitaler Materialien angepasst werden können, sind sie besser für Erwachsene geeignet.
- e) Die Schriftgröße nicht-digitaler Materialien sollte groß sein.

#### 3. Unter Berücksichtigung der Merkmale

**4. Welche Themen sollten in den Materialien für ältere Erwachsene verwendet werden?**

- a) Themen aus Schulbüchern sind auch für ältere Erwachsene geeignet.
- b) Themen aus dem Alltag älterer Erwachsener sollten in den Materialien verwendet werden.
- c) Materialien sollten so groß gestaltet sein, dass ältere Erwachsene sie gut sehen können.
- d) Von Bildungsexperten festgelegte Themen sind für ältere Erwachsene geeignet.
- e) Die pädagogischen Inhalte von e-Learning-Programmen können in den Materialien verwendet werden.

**5. Sind digitale oder nicht-digitale Materialien besser für ältere Erwachsene geeignet?**

- a) Digital
- b) Nicht-digital
- c) Materialien, die Themen abstrakt darstellen, sind besser für Erwachsene geeignet.
- d) Greifbare Materialien sind besser für ältere Erwachsene geeignet.
- e) Je nach Thema kann beides angemessen sein.

**6. Welches der folgenden Beispiele gehört zu nicht-digitalen Materialien?**

- a) Laptop, Buch, Beamer
- b) Stift, Computer, Buch
- c) Banner, Poster, Kleber
- d) Projektor, Videos, Laptop
- e) Computer, Stift, Laptop

**7. Welche Elemente gehören zum Prozess der Anpassung von Lernmaterialien für ältere Erwachsene?**

- a) Gleichberechtigte Nutzung – Flexibilität in der Nutzung
- b) Einfache und intuitive Nutzung
- c) Wahrnehmbare Informationen
- d) Fehlertoleranz
- e) Alle genannten

**8. Wie oft sollten Bildungsmaterialien verwendet werden?**

- a) Einmal pro Woche
- b) Wann immer es als lernförderlich erachtet wird.
- c) Zweimal im Jahr
- d) Zweimal im Monat
- e) Einmal im Monat

**9. Warum ist es wichtig, dass Pädagogen Wissen über Bildungsmaterialien erwerben?**

- a) Um geeignete Materialien auszuwählen
- b) Um geeignete Materialien zu gestalten
- c) Um Materialien für ältere Erwachsene anzupassen
- d) Um Materialien im Unterricht angemessen zu verwenden
- e) Alle Optionen sind gültig

**10. Welches der folgenden ist kein Element der Materialgestaltung?**

- a) Wahrnehmbare Informationen
- b) Gleichberechtigte Nutzung
- c) Flexibilität in der Nutzung
- d) Selbstkonzept
- e) Fehlertoleranz

**Antworten**

1-a, 2-b, 3-c, 4-b, 5-e, 6-d, 7-e, 8-b, 9-e 10-

## Referenzen

Adnan, M., Kocatürk Kapucu, N., Yakar, A., Köşk, U. C., & Özbek, Ç. (2021). Gaining required digital competencies for women over 65 under social isolation. *Ege Eğitim Dergisi*, 22(2), 57–76. <https://doi.org/10.12984/egeefd.957120>

Ageing Europe – Looking at the lives of older adults in the EU. (2020). Eurostat. Retrieved from <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/11478057/KS-02-20-655-EN-N.pdf/9b09606c-d4e8-4c33-63d2-3b20d5c19c91?t=1604055531000>

Arak, H. (2015). Eğitimde materyal tasarımı ve hazırlama ilkeleri. Retrieved from <https://slideplayer.biz.tr/slide/2825695/>

Arman, C. (2015). Öğretim materyallerinin tasarlanması, hazırlanması ve seçimi. Retrieved from <https://slideplayer.biz.tr/slide/2890542/>

Bayat, B. (2014). Scaling, scales, and "Likert" scaling technique in applied social science research. Gazi University. Retrieved from <https://dergipark.org.tr/tr/download/article-file/287205>

Beydoğan, H. O. (2011). Instructional technology and material development courses motivation scale. Retrieved from [www.sciencedirect.com](http://www.sciencedirect.com)

Bloom, B. S. (1956). *Taxonomy of educational objectives: The cognitive domain* (Handbook I). David McKay Co Inc.

Branch, R. M. (2009). *Instructional design: The ADDIE approach*. Springer Science & Business Media.

Burgstahler, S. (2021). How to apply universal design to any product or environment. Retrieved from <https://peer.asee.org/41390.pdf>

CAST. (2022). About universal design for learning. Retrieved from <https://www.cast.org/impact/universal-design-for-learning-udl>

Center for Universal Design. The principles of universal design. Poster. Retrieved from <https://design.ncsu.edu/research/center-for-universal-design/>

Connell, B. R., Jones, M., Mace, R., Muller, J., Mullick, A., Ostroff, E., Sanford, J., Steinfeld, E., Story, M., & Vanderheiden, G. (1997). *Principles of Universal Design*. Center for Universal Design, USA.

Czaja, S. J., Boot, W. R., Charness, N., & Rogers, W. A. (2019). *Designing for older adults: Principles and creative human factors approaches*. CRC Press.

Ejdys, J., & Halicka, K. (2018). Sustainable adaptation of new technology: The case of humanoids used for the care of older adults. *Sustainability*, 10(10), 3770. <https://doi.org/10.3390/su10103770>

Farage, M. A., Miller, K. W., Ajayi, F., & Hutchins, D. (2012). Design principles to accommodate older adults. *Global Journal of Health Science*, 4(2), 2.

Gültekin, Z. (2014). Yetişkin eğitiminde materyal kullanımı. Retrieved from <https://www.createwebquest.com/zekaigultekin/yeti%C5%9Fkin-e%C4%9Fitiminde-materyal-kullanimi>

Kaya, Z. (2006). *Öğretim teknolojileri ve materyal geliştirme*. PEGEM Yayınları. Retrieved from <http://www.jret.org/FileUpload/ds217232/File/otmgcomplete.pdf>

Kalinkara, V., & Sarı, İ. (2018). Information technology usage among older adults and life satisfaction: Potential and barriers, ergonomic approach. *Journal of Engineering Sciences and Design*. <https://doi.org/10.21923/jesd.367367>

Kaneda, H., Maeshima, K., Goto, N., Kobayakawa, T., Ayabe-Kanamura, S., & Saito, S. (2000). Decline in taste and odor discrimination abilities with age, and the relationship between gustation and olfaction. *Chemical Senses*, 25(3), 331. <https://doi.org/10.1093/chemse/25.3.331>

Köde, K., & Çoklar, A. N. (2020). Examining the selection and use criteria of digital and non-digital materials of teachers. *Türk Eğitim Bilimleri Dergisi*, 18(2), 893–909. Retrieved from <https://dergipark.org.tr/tr/pub/tebd/issue/58778/799527>

Knowles, M. (1996). Adult learning. In R. L. Craig (Ed.), *ASTD training & development handbook: A guide to human resource development* (4th ed., pp. 253–265). McGraw Hill.

Lee, B. (2013). Social media as a non-formal learning platform. Retrieved from <https://www.ncolr.org/jiol/issues/pdf/13.3.1.pdf>

Materials for Older Adults. Retrieved from <https://health.gov/our-work/nutrition-physical-activity/move-your-way-community-resources/campaign-materials/materials-older-adults>

Milli Eğitim Bakanlığı (MEB) Mesleki Eğitim ve Öğretim Sistemini Güçlendirme Projesi (MEGEP). (2011). Yaşlı bakım hizmetleri. Retrieved from [http://megep.meb.gov.tr/mte\\_program\\_modul/moduller\\_pdf/Ya%C5%9Fl%C4%B1%20Bak%C4%B1m%20Hizmetleri.pdf](http://megep.meb.gov.tr/mte_program_modul/moduller_pdf/Ya%C5%9Fl%C4%B1%20Bak%C4%B1m%20Hizmetleri.pdf)

National Institutes of Health, Department of Health and Human Services National Institute of Aging. (2008). Making your printed health materials senior-friendly: Tips from the National

Institute on Aging. Retrieved from [https://seniorsocialisolation.ca/wp-content/uploads/2019/01/making\\_your\\_printed\\_health\\_materials\\_senior\\_friendly\\_1.pdf](https://seniorsocialisolation.ca/wp-content/uploads/2019/01/making_your_printed_health_materials_senior_friendly_1.pdf)

Orso, V., Spagnoli, A., Gamberni, L., Inbanez, F., & Fabregar, M. E. (2015). Involving older adults in designing interactive technology: The case of SeniorChannel. Retrieved from <https://dl.acm.org/doi/abs/10.1145/2808435.2808464>

Principles of Universal Design. (1997). *EveryBody: An Artifact History of Disability in America*. Retrieved from <https://everybody.si.edu/media/673>

Reigeluth, C. M. (1999). *Instructional design theories and models* (Vol. 2). Lawrence Erlbaum Associates.

Rolison, J., Wood, S., & Hanoch, Y. (2017). Age and adaptation: Stronger decision updating about real-world risks in older age. *Risk Analysis*. <https://doi.org/10.1111/risa.12710>

Sheryl Burgstahler, Ph.D. (2021). How to apply universal design to any product or environment. Retrieved from [https://www.washington.edu/doit/sites/default/files/atoms/files/Universal\\_Design\\_04\\_12\\_21.pdf](https://www.washington.edu/doit/sites/default/files/atoms/files/Universal_Design_04_12_21.pdf)

Sütlüoğlu, T. (2021). Orta yaş ve üzerindeki bireylerde dijital eşitsizliğin görünüşleri: Erişim eşitsizlikleri ve kullanım farklılıkları. Retrieved from <https://www.academia.edu/61404832/>

Şahin, M. (2014). The analysis of the views of teachers related to the functions of teaching materials during the teaching-learning process. *Kastamonu University*. Retrieved from <https://dergipark.org.tr/tr/download/article-file/209826>

Tips for designing print which is friendly for senior citizens. Retrieved from <https://printingshark.com/tips-designing-print-friendly-senior-citizens/>

U.S. Department of Health and Human Services Centers for Medicare & Medicaid Services. Toolkit for making written material clear and effective. Retrieved from <https://www.cms.gov/Outreach-and-Education/Outreach/WrittenMaterialsToolkit>

Yalın, H. İ. (2004). *Öğretim teknolojileri ve materyal geliştirme*. Ankara: Nobel Yayın Dağıtım



# Abschluss



## Conclusion

Das Projekt „PAGES: Counteracting Ageism for a Europe Open to All“ stellt einen wichtigen Schritt im Umgang mit Ageismus – einer tief verwurzelten gesellschaftlichen Herausforderung – dar und fördert ein Gefühl der generationenübergreifenden Solidarität. Dieses Projekt geht über das Bewusstsein hinaus und stattet Interessengruppen mit praktischen Strategien und umsetzbaren Werkzeugen aus, um bedeutende Veränderungen zu bewirken. Durch die Untersuchung der einzigartigen Bedürfnisse älterer Erwachsener als Lernende und Mitglieder der Gemeinschaft hat es eine Grundlage für die Bekämpfung von Stereotypen und die Sicherstellung inklusiver Praktiken in der Bildung und der Gemeinschaftsarbeit gelegt. Die aus dieser Initiative gewonnenen Erkenntnisse bieten eine wertvolle Orientierung für zukünftige Bestrebungen, die auf die Förderung von Respekt, Würde und Chancengleichheit für Menschen aller Altersgruppen abzielen.

### Erlernete Lektionen

- **Die Bedeutung maßgeschneiderter Bildung.** Eine der tiefgreifendsten Erkenntnisse aus dem Projekt ist die Einsicht, dass ältere Erwachsene spezifische Lernmerkmale aufweisen, die sorgfältig berücksichtigt werden müssen. Sie benötigen oft ein langsames Tempo, praxisorientierte Ansätze und verlassen sich stark auf intrinsische Motivatoren wie persönliche Erfüllung und Selbstwertgefühl. Bildungseinrichtungen, die diese Bedürfnisse nicht anerkennen, riskieren, ältere Lernende zu entfremden, während solche, die durchdacht gestaltet sind, ihr volles Potenzial freisetzen können. Maßgeschneiderte Bildung ist nicht nur eine Überlegung, sondern eine Notwendigkeit, um effektive Beteiligung zu fördern.
- **Bekämpfung von Ageismus durch intergenerationale Aktivitäten.** Das Projekt hat das unglaubliche Potenzial von Kunst, Kultur und gemeinsamen Dialogen als Brücken zwischen den Generationen gezeigt. Diese Interaktionen bauen Stereotype ab und fördern Empathie, gegenseitigen Respekt und ein tieferes Verständnis für gemeinsame menschliche Erfahrungen. Programme, die jüngere und ältere Generationen zusammenbringen, bauen nicht nur Beziehungen auf – sie hinterfragen aktiv tief verwurzelte Vorurteile und verändern die Perspektiven auf das Altern.
- **Der Bedarf an universellem Design.** Barrierefreiheit betrifft nicht nur die physische Infrastruktur; es geht darum, Umgebungen zu schaffen – sowohl digital als auch physisch – die es allen Individuen, unabhängig von Alter oder Fähigkeit, ermöglichen, vollständig teilzunehmen. Ob es sich um ergonomische Sitzgelegenheiten, klare visuelle Hilfsmittel oder Technologie handelt, die mit älteren Nutzern im Hinterkopf entwickelt wurde, die Prinzipien des universellen Designs stellen sicher, dass ältere Erwachsene nicht von Lernmöglichkeiten ausgeschlossen werden. Dieser Fokus auf Barrierefreiheit geht über den Nutzen hinaus; er vermittelt Respekt und Inklusivität.
- **Die entscheidende Rolle der Kommunikation.** Effektive Kommunikation, die auf ältere Erwachsene abgestimmt ist, steht im Mittelpunkt der Schaffung psychologisch sicherer Lernräume. Diese Umgebungen ermöglichen es den Teilnehmern, ihre Gedanken und

Erfahrungen ohne Angst vor Urteil oder Ablehnung zu teilen. Respektvolle und inklusive Kommunikation schafft Vertrauen, fördert die Teilnahme und stärkt das Zugehörigkeitsgefühl.

- **Intrinsische Motivation als Treiber.** Ältere Erwachsene werden oft von tief persönlichen Motivationen wie der Aufrechterhaltung von Unabhängigkeit, dem Aufbau von Selbstwertgefühl und der Bildung bedeutungsvoller Verbindungen angetrieben. Im Gegensatz zu jüngeren Lernenden, deren Motivation häufig von äußeren Faktoren bestimmt wird, priorisieren ältere Erwachsene das Lernen, das mit ihren Lebenserfahrungen und Bestrebungen in Einklang steht. Programme, die erfolgreich auf diese intrinsischen Motivatoren abzielen, können einen bleibenden Einfluss sowohl auf die einzelnen Teilnehmer als auch auf die Gemeinschaften, mit denen sie sich beschäftigen, haben.

## Empfehlungen für die Zukunft

1. **Intergenerationelle Programme erweitern.** Auf den Erfolgen des Projekts aufbauend sollten zukünftige Initiativen ihre Reichweite erweitern, indem sie eine breitere Palette an intergenerationalen Aktivitäten einbeziehen. Der Einsatz von Technologie, virtuellen Plattformen und kreativen Medien kann dabei helfen, geografische Barrieren zu überwinden und Menschen aus verschiedenen Hintergründen und Altersgruppen miteinander zu verbinden.
2. **Für politische Veränderungen eintreten.** Nachhaltiger Wandel erfordert die Verankerung von Anti-Alderismus-Prinzipien in der öffentlichen Politik. Gemeinsame Anstrengungen mit politischen Entscheidungsträgern sollten darauf abzielen, den rechtlichen Schutz vor Altersdiskriminierung zu stärken und gleichzeitig altersfreundliche Politiken in den Bereichen Arbeitsplatz, Bildung, Gesundheitswesen und Stadtplanung zu fördern.
3. **Investitionen in die Ausbildung von Pädagogen und Sozialarbeitern.** Pädagogen und Sozialarbeiter spielen eine entscheidende Rolle bei der Einbindung älterer Erwachsener. Professionelle Entwicklungsprogramme sollten darauf abzielen, diese mit innovativen Lehrmethoden, digitalen Werkzeugen und Strategien zur Förderung von Inklusivität und Barrierefreiheit auszustatten. Diese Investition stellt sicher, dass diejenigen, die direkt mit älteren Erwachsenen arbeiten, auf ihre einzigartigen Bedürfnisse vorbereitet sind.
4. **Kontinuierliche Forschung und Feedback-Mechanismen etablieren.** Um Relevanz und Wirksamkeit zu gewährleisten, ist es unerlässlich, Systeme zu schaffen, die Programmauswirkungen evaluieren und Feedback von den Teilnehmern sammeln. Diese Erkenntnisse können dazu beitragen, Strategien zu verfeinern und Interventionen an sich verändernde Bedürfnisse anzupassen.



5. **Strukturelle Barrieren angehen.** Systemische Probleme wie wirtschaftliche Ungleichheiten, Sprachbarrieren und digitale Ausgrenzung müssen direkt angegangen werden. Die Bereitstellung finanzieller Unterstützung, mehrsprachiger Ressourcen und grundlegender Schulungen zur digitalen Kompetenz kann den Zugang zu Lernmöglichkeiten für ältere Erwachsene erheblich erweitern.
6. **Lebenslanges Lernen als gesellschaftliche Norm fördern.** Öffentlichkeitskampagnen, die die Vorteile des lebenslangen Lernens für alle Altersgruppen hervorheben, können dazu beitragen, gesellschaftliche Wahrnehmungen des Alterns zu verändern. Diese Bemühungen können den Wert älterer Erwachsener als aktive Mitwirkende an wirtschaftlichen und gemeinschaftlichen Aktivitäten betonen und das altersbedingte Stigma verringern.
7. **Sektorübergreifende Zusammenarbeit fördern.** Partnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen, kulturellen Organisationen, Gesundheitsdienstleistern und Gemeinschaftsgruppen können die Auswirkungen von Anti-Altersdiskriminierungsbemühungen verstärken. Gemeinsame Ressourcen, Expertise und eine vereinte Vision für Inklusivität können weitreichende und nachhaltige Veränderungen schaffen.

### **Eine Vision für die Zukunft**

Das PAGES-Projekt erinnert uns an die transformative Kraft der Bildung bei der Gestaltung inklusiver Gesellschaften. Indem wir die einzigartigen Bedürfnisse und Bestrebungen älterer Erwachsener priorisieren, können wir Umfelder schaffen, in denen Altersvielfalt gefeiert und nicht marginalisiert wird. Die hier begonnene Arbeit ist nur der Anfang. Mit fortgesetzter Innovation, Zusammenarbeit und einem Engagement für Inklusivität können wir eine Zukunft aufbauen, in der jeder—unabhängig vom Alter—sich wertgeschätzt, respektiert und ermächtigt fühlt, vollständig an seinen Gemeinschaften teilzunehmen. Gemeinsam können wir den Altersdiskriminierung herausfordern, intergenerationale Bindungen fördern und sicherstellen, dass niemand in unserem Streben nach einer gerechteren und mitfühlenderen Gesellschaft zurückgelassen wird.

## Referenzen

Ayala, J.S., Hewson, J.A., Bray, D., Jones, G. and Hartley, D. (2007). Intergenerational Programs. *Journal of Intergenerational Relationships*, 5(2), pp.45–60. doi:[https://doi.org/10.1300/j194v05n02\\_04](https://doi.org/10.1300/j194v05n02_04).

Ayalon, L. and Tesch-Römer, C. eds., (2018). Contemporary Perspectives on Ageism. International Perspectives on Aging. Cham: Springer International Publishing. doi:<https://doi.org/10.1007/978-3-319-73820-8>.

Cacioppo, J.T. and Hawkley, L.C. (2003). Social Isolation and Health, with an Emphasis on Underlying Mechanisms. *Perspectives in Biology and Medicine*, [online] 46(3x), pp.S39–S52. doi:<https://doi.org/10.1353/pbm.2003.0063>.

del Carmen Requena, M., Swift, H.J., Naegele, L., Zwamborn, M., Metz, S., Bosems, W.P.H. and van Hoof, J. (2018). Educational Methods Using Intergenerational Interaction to Fight Ageism. *International Perspectives on Aging*, pp.383–402. doi:[https://doi.org/10.1007/978-3-319-73820-8\\_23](https://doi.org/10.1007/978-3-319-73820-8_23).

Dickens, A.P., Richards, S.H., Greaves, C.J. and Campbell, J.L. (2011). Interventions targeting social isolation in older adults: a systematic review. *BMC Public Health*, [online] 11(1). doi:<https://doi.org/10.1186/1471-2458-11-647>

Jarrott, S.E., Leedahl, S.N., Shovali, T.E., De Fries, C., DelPo, A., Estus, E., Gangji, C., Hasche, L., Juris, J., MacInnes, R., Schilz, M., Scrivano, R.M., Steward, A., Taylor, C. and Walker, A. (2022). Intergenerational programming during the pandemic: Transformation during (constantly) changing times. *Journal of Social Issues*, 78(4), pp.1038–1065. doi:<https://doi.org/10.1111/josi.12530>.

Markusen, A. (2014). Creative Cities: A 10-Year Research Agenda. *Journal of Urban Affairs*, 36(sup2), pp.567–589. doi:<https://doi.org/10.1111/juaf.12146>.

Mehmet ÖZÜTÜRKER (2020). Yaşlı Ayrımcılığı. 17(36), pp.3043–3056. doi:<https://doi.org/10.26466/opus.883434>.

Swift, H.J., Abrams, D., Lamont, R.A. and Drury, L. (2017). The Risks of Ageism Model: How Ageism and Negative Attitudes toward Age Can Be a Barrier to Active Aging. *Social Issues and Policy Review*, 11(1), pp.195–231. doi:<https://doi.org/10.1111/sipr.12031>.

World Health Organization (WHO) (2022). *Ageing and health*. [online] World Health Organization. Available at: <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/ageing-and-health>.

[www.unesco.org](http://www.unesco.org). (n.d.). *Home | Diversity of Cultural Expressions*. [online] Available at: <https://www.unesco.org/creativity/en>.

Adams, L. (2020). The Benefits of Intergenerational Arts-Based Experiences for Older Adults: A Review of the Literature. *Expressive Therapies Capstone Theses*. [online] Available at: [https://digitalcommons.lesley.edu/expressive\\_theses/359](https://digitalcommons.lesley.edu/expressive_theses/359) [Accessed 22 May 2023].

Aguilera-Hermida, A.P. (2020). Fighting Ageism through Intergenerational Activities, a Transformative Experience. *Journal of Transformative Learning*, [online] 7(2). Available at: <https://jotl.uco.edu/index.php/jotl/article/view/276> [Accessed 22 May 2023].

Assefa, Y., Moges, B.T. and Tilwani, S.A. (2022). The provision of adult education in Ethiopia: 'policy initiatives and practice 'in focus from qualitative findings – A meta synthesis study. *Heliyon*, 8(10), p.e11158. doi:<https://doi.org/10.1016/j.heliyon.2022.e11158>.

Ates, H. and Alsal, K. (2012). The Importance of Lifelong Learning has been Increasing. *Procedia - Social and Behavioral Sciences*, [online] 46, pp.4092–4096. doi:<https://doi.org/10.1016/j.sbspro.2012.06.205>.

Tuijnman, A. and Boström, A.-K. (2002). *International Review of Education/ Internationale Zeitschrift fr Erziehungswissenschaft/ Revue inter*, 48(1/2), pp.93–110. doi:<https://doi.org/10.1023/a:1015601909731>.

Barnes, T.L., Ahuja, M., MacLeod, S., Tkatch, R., Albright, L., Schaeffer, J.A. and Yeh, C.S. (2022). Loneliness, Social Isolation, and All-Cause Mortality in a Large Sample of Older Adults. *Journal of Aging and Health*, p.089826432210748. doi:<https://doi.org/10.1177/08982643221074857>.

Barth, M., Godemann, J., Rieckmann, M. and Stoltenberg, U. (2007). Developing key competencies for sustainable development in higher education. *International Journal of Sustainability in Higher Education*, 8(4), pp.416–430. doi:<https://doi.org/10.1108/14676370710823582>.

Buffel, T., De Backer, F., Peeters, J., Phillipson, C., Reina, V.R., Kindekens, A., De Donder, L. and Lombaerts, K. (2014). Promoting Sustainable Communities through Intergenerational Practice. *Procedia - Social and Behavioral Sciences*, 116, pp.1785–1791. doi:<https://doi.org/10.1016/j.sbspro.2014.01.472>.

Challenging ageism A guide to talking about ageing and older age. (2021). Available at: <https://ageing-better.org.uk/sites/default/files/2022-01/Challenging-ageism-guide-talking-ageing-older-age.pdf>

Dauenhauer, J., Hazzan, A., Heffernan, K. and Milliner, C.M. (2021). Faculty perceptions of engaging older adults in higher education: The need for intergenerational pedagogy. *Gerontology & Geriatrics Education*, pp.1–22. doi:<https://doi.org/10.1080/02701960.2021.1910506>.

de Souza, E. (2010). A Reflective Journey into Intergenerational Activities through the Journal of Intergenerational Relationships. *Journal of Intergenerational Relationships*, 8(2), pp.109–112. doi:<https://doi.org/10.1080/15350771003745080>.

Fang, M.L., Sixsmith, J., Hamilton-Pryde, A., Rogowsky, R., Scrutton, P., Pengelly, R., Woolrych, R. and Creaney, R. (2023). Co-creating inclusive spaces and places: Towards an intergenerational and age-friendly living ecosystem. *Frontiers in Public Health*, 10. doi:<https://doi.org/10.3389/fpubh.2022.996520>.

Friedman, A.L. (2012). *Continuing professional development : lifelong learning of millions*. Abingdon, Oxon ; New York, Ny: Routledge.

Giraudeau, C. and Bailly, N. (2019). Intergenerational programs: What can school-age children and older adults expect from them? A systematic review. *European Journal of Ageing*. doi:<https://doi.org/10.1007/s10433-018-00497-4>.

Levy, S.R. and Macdonald, J.L. (2016). Progress on Understanding Ageism. *Journal of Social Issues*, 72(1), pp.5–25. doi:<https://doi.org/10.1111/josi.12153>.

Lou, V.W.Q. and Dai, A.A.N. (2017). A Review of Nonfamilial Intergenerational Programs on Changing Age Stereotypes and Well-Being in East Asia. *Journal of Intergenerational Relationships*, 15(2), pp.143–158. doi:<https://doi.org/10.1080/15350770.2017.1294427>.

LOWE, S.S. (2000). Creating Community. *Journal of Contemporary Ethnography*, 29(3), pp.357–386. doi:<https://doi.org/10.1177/089124100129023945>.

Lupien, S.J. and Wan, N. (2004). Successful ageing: from cell to self. *Philosophical Transactions of the Royal Society of London. Series B: Biological Sciences*, 359(1449), pp.1413–1426. doi:<https://doi.org/10.1098/rstb.2004.1516>.

Merriam, S.B. and Kee, Y. (2014). Promoting Community Wellbeing: The Case for Lifelong Learning for Older Adults. *Adult Education Quarterly*, 64(2), pp.128–144. doi:<https://doi.org/10.1177/0741713613513633>.

Moberg, D.O. and Nelson, T.D. (2003). Ageism: Stereotyping and Prejudice against Older Persons. *Contemporary Sociology*, 32(5), p.563. doi:<https://doi.org/10.2307/1556464>.

Murayama, Y., Ohba, H., Yasunaga, M., Nonaka, K., Takeuchi, R., Nishi, M., Sakuma, N., Uchida, H., Shinkai, S. and Fujiwara, Y. (2014). The effect of intergenerational programs on the mental health of older adults. *Aging & Mental Health*, 19(4), pp.306–314. doi:<https://doi.org/10.1080/13607863.2014.933309>.

Oğlak, S. And Canatan, A. (2020). Yaşam Boyu Öğrenme Ve Aktif Yaşlanma Bakış Açısından Üçüncü Yaş Üniversiteleri: İyi Uygulama Örnekleri. *Yaşlı Sorunları Araştırma Dergisi*. doi:<https://doi.org/10.46414/yasad.726075>.

Patrício, M.R. and Osório, A. (2016). Intergenerational Learning with ICT: A Case Study. *Studia paedagogica*, 21(2), pp.83–99. doi:<https://doi.org/10.5817/sp2016-2-6>.

Sljivic, H., Sutherland, I., Stannard, C., Ioppolo, C. and Morrisby, C. (2021). Changing attitudes towards older adults: Eliciting empathy through digital storytelling. *Gerontology & Geriatrics Education*, pp.1–14. doi:<https://doi.org/10.1080/02701960.2021.1900838>.

Stephen, P.L. (2023). *The Craft(y) Revival: Community and Knowledge-Sharing in Textile-based Crafts*. [online] [openresearch.ocadu.ca](https://openresearch.ocadu.ca). Available at: <https://openresearch.ocadu.ca/id/eprint/4014> [Accessed 22 May 2023].

Subotnik, R.F., Edmiston, A.M., Cook, L. and Ross, M.D. (2010). Mentoring for Talent Development, Creativity, Social Skills, and Insider Knowledge: The APA Catalyst Program. *Journal of Advanced Academics*, 21(4), pp.714–739. doi:<https://doi.org/10.1177/1932202x1002100406>.

Tempest, S. (2003). Intergenerational Learning. *Management Learning*, 34(2), pp.181–200. doi:<https://doi.org/10.1177/1350507603034002002>.

Unesco.Org. (2022). Available At: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000377820>.

Wu, J., Siu, K.W.M. and Zhang, L. (2023). Intergenerational Integration in Community Building to Improve the Mental Health of Residents—A Case Study of Public Space. *Behavioral Sciences*, 13(4), p.292. doi:<https://doi.org/10.3390/bs13040292>.

Wynia, K., Scott, M. and Gillett, J. (2019). Comparing Australian and Canadian public library systems: A qualitative investigation of older adult public library programming and services. *macsphere.mcmaster.ca*. [online] Available at: <http://hdl.handle.net/11375/25102> [Accessed 25 May 2023].

Yuan, Y. and Yarosh, S. (2019). Beyond Tutoring. doi:<https://doi.org/10.1145/3290605.3300679>.

Fletcher, S.K. (2007). Intergenerational Dialogue to Reduce Prejudice. *Journal of Intergenerational Relationships*, 5(1), pp.6–19. doi:[https://doi.org/10.1300/j194v05n01\\_02](https://doi.org/10.1300/j194v05n01_02).

Gonzales, E. and Jarrott, S. (2022). Applying an Anti-Racist and Anti-Ageist Lens to Intergenerational Volunteer Opportunities: Centering the Social Construction of Race and Age to Promote Equity. *archive.nyu.edu*. [online] Available at: <http://hdl.handle.net/2451/64015> [Accessed 26 May 2023].

Han, J. and Richardson, V.E. (2014). The relationships among perceived discrimination, self-perceptions of aging, and depressive symptoms: a longitudinal examination of age discrimination. *Aging & Mental Health*, 19(8), pp.747–755. doi:<https://doi.org/10.1080/13607863.2014.962007>.

Glover, I. and Branine, M. (2001). *Ageism in Work and Employment*. doi:<https://doi.org/10.4324/9781315185972>.

Vervaecke, D. and Meisner, B.A. (2020). Caremongering and Assumptions of Need: The Spread of Compassionate Ageism During COVID-19. *The Gerontologist*, 61(2). doi:<https://doi.org/10.1093/geront/gnaa131>.

Bibby, C.L. (2008). Should I Stay or Should I Leave? Perceptions of Age Discrimination, Organizational Justice, and Employee Attitudes on Intentions to Leave. *The journal of applied management and entrepreneurship*. [online] Available at: <https://www.semanticscholar.org/paper/Should-I-Stay-or-Should-I-Leave-Perceptions-of-Age-Bibby/ef2c632557e35682f2edd5b5703d94064bac4635> [Accessed 26 May 2023].

Rosenthal, B., Cardoso, F. and Abdalla, C. (2020). (Mis)Representations of older consumers in advertising: stigma and inadequacy in ageing societies. *Journal of Marketing Management*, pp.1–25. doi:<https://doi.org/10.1080/0267257x.2020.1850511>.

Farrell, T.W., Hung, W.W., Unroe, K.T., Brown, T.R., Furman, C.D., Jih, J., Karani, R., Mulhausen, P., Nápoles, A.M., Nnodim, J.O., Upchurch, G., Whittaker, C.F., Kim, A., Lundebjerg, N.E. and Rhodes, R.L. (2022). Exploring the intersection of structural racism and ageism in healthcare. *Journal of the American Geriatrics Society*. [online] doi:<https://doi.org/10.1111/jgs.18105>.

## PROJECT PARTNERS



PROJECT NUMBER: 2021-1-DE02-KA220-ADU-000026529

---

*The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflect the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.*

